Freitag, 3. Februar 1984 - D *

Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 29 - 5.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 36,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 8,50 F, Griechenland 90 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 130,00 Din, Luxemburg 38,00 lfr, Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 100 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,80 sfr, Spanien 125 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

POLITIK

Optimismus: Als überzeugendes marktwirtschaftliches Kursbuch für die achtziger Jahre bezeichnet der Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT) den Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung. Graf Lambsdorff hält eine noch positivere Entwicklung des Wirtschaftswachstums für möglich, als in dem Bericht prophezeit wird.

Arbeitslose: Saisonale Gründe führt die Bundesregierung für die Zunahme der Arbeitslosenzahl im Januar an. Sie stieg gegenüber Dezember um acht Prozent auf 2 539 300. Die Arbeitslosenquote betrug 10,2 Prozent und lag damit so hoch wie im Januar 1983.

Libanon: Saudi-Arabien hat den Abzug der amerikanischen Truppen und Kriegsschiffe aus Libanon gefordert. Im US-Repräsentantenhaus beschlossen die Demokraten einen Resolutionsentwurf, in dem ebenfalls ein rascher Rückzug verlangt wird.

Spionage: 135 sowjetische Agenten wurden im vergangenen Jahr aus westlichen Ländern ausgewiesen. 1982 waren es nur 49 und im Jahr zuvor 27.

Polen: Für die Aufhebung westlicher Wirtschaftssanktionen trat der SPD-Politiker Wischnewski in Warschau ein. Niemand könne noch ein Interesse an ihnen haben.

Neuer Gipfel: Nach ihrem gestrigen Treffen in der Pfalz wollen Bundeskanzler Kohl und der französische Präsident Mitterrand schon in zwei Wochen in Paris erneut zusammenkommen. Bis dahin will Bonn neue Vorschläge zur Lösung der Finanzprobleme der EG prüfen. (S.3 u. 5)

Bundeswehr: Der FDP-Vorsitzende Genscher hat das Verbleiben Wörners im Amt des Verteidigungsministers begrüßt. Kanzler Kohl habe „wohl überlegt und verantwortungsvoll" gehandelt. Die CSU reagierte auf die Entscheidung Kohls mit deutlicher Zurückhaltung. (S. 1)

Botschafter-Austausch: Peking und Den Haag wollen ihre Beziehungen durch den Austausch von Botschaftern wieder normalisieren. Sie waren 1980 wegen eines Streits um niederländische Waffenlieferungen an Taiwan auf das Niveau von Geschäftsträgern herabgestuft worden.

Honduras: Die USA wollen nach Abschluß ihrer derzeitigen Manöver in Honduras dort 700 bis 800 Soldaten auf Dauer stationieren.

Heute: Westliche Handelskonferenz zur Vorbereitung der nächsten GATT-Runde in Islamorada (Florida). – Voraussichtlich Abstimmung über Vertrauensfrage Ministerpräsident Craxis im italienischen Parlament.

ZITAT DES TAGES



„Wir werden während der Kampagne gegen geistige Verschmutzung die dekadente bürgerliche Ideologie kritisieren. Was uns aber Nutzen bringen könnte, werden wir vom Ausland übernehmen"

Chinas Außenhandelsministerin Chen Muhua FOTO: DPA

WIRTSCHAFT

U.S. Steel Corp.: Der größte amerikanische Stahlkonzern will National Steel Corp., den viertgrößten der Branche, für 575 Millionen Dollar übernehmen.

IBM Deutschland: Einen Gruppenumsatz von 10,623 Milliarden DM (plus 16,3 Prozent) meldete der Konzern für 1983.

NRW-Fonds: Die Einrichtung eines landesweiten Grundstücksfonds hat die Landesregierung in Düsseldorf beschlosssen. Aus ihm sollen brachliegende Industrieflächen in Kommunen aufgekauft und für Neuansiedlung von Betrieben bereitgestellt werden.

BMW: Der Weltumsatz stieg 1983 im Konzern um 20 Prozent auf 13,95 Milliarden DM, in der AG um 22,5 Prozent auf 11,48 Milliarden. Die Autoproduktion erhöhte sich um elf Prozent auf 421 000 Einheiten. (S. 10)

Börse: Der deutsche Aktienmarkt stand gestern im Zeichen der Konsolidierung. Verkäufe der Kulisse und privater Bankkunden wurden durch Auslandskäufe ausgeglichen. WELT-Aktienindex 160,0 (159,8). Die Nachfrage nach Renten nahm zu. Dollar-Mittelkurs 2,7660 (2,8020) Mark. Goldpreis je Feinunze 383,25 (378,15) Dollar.

KULTUR

Medardo Rosso: Die sorgfältig zusammengetragene Retrospektive des italienischen Bildhauers Medardo Rosso (1858–1928), eines wiederentdeckten Pioniers der modernen Bildhauerei, im Frankfurter Steinernen Haus wirft Probleme der Skulptur und der zeitgenössischen und heutigen Kritik auf. (S. 15)

„Prawda"-Kritik: Die russische Gegenwartslyrik mißfällt der Partei. Die verdiente Dichterin Julia Drunina hat das in der „Prawda" klargemacht, als sie den Almanach „Tag der Poesie 1983" besprach und dabei den größten Teil der Werke von rund zweihundert Moskauer Poeten „betrübt" verwarf. (S. 15)

SPORT

Ski alpin: Der Österreicher Helmut Höflehner gewann in Cortina das letzte Weltcup-Abfahrtsrennen vor den Olympischen Spielen und hat sich damit für Sarajevo qualifiziert. (S. 14)

Olympia: Der Bürgermeister von Olympia will den Amerikanern die olympische Flamme für Los Angeles verweigern. Er wehrt sich gegen die Vermarktung des Fackellaufes.

AUS ALLER WELT

Kampf um Pfründe: Kanadas Mafia wittert im US-Sonnenstaat Florida neue Einnahmequellen. Im November entscheidet sich, ob das Glücksspiel legalisiert wird. Schon jetzt ist der Kampf mit US-Mafiosi um mögliche Pfründe in vollem Gange. (S. 16)

Ausgedient: 704 Jahre hat sich der Halfpenny gehalten. Jetzt wird die kleinste britische Geldmünze ausrangiert, da man fast nichts mehr dafür bekommt.

Wetter: Regnerisch und trüb. Zwei bis sieben Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Wirtschafts-Entwicklung: Wird alles noch besser als geschätzt?

Lambsdorff sieht gute Chancen, falls die Risiken begrenzt bleiben

HANS-JÜRGEN MAHNKE, Bonn

Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff (FDP) hält eine noch positivere Entwicklung des Wirtschaftswachstums für möglich, als der Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung 1984 prophezeit. Mit den vorausgesagten Wachstumsraten für das Bruttosozialprodukt von rund 2,5 Prozent und mit der Annahme, daß die Zahl der Arbeitslosen auf 2,2 Millionen im Jahresdurchschnitt sinken werde, liege die Bundesregierung an der Untergrenze der Möglichkeiten, die das Jahr 1984 biete, sagte Lambsdorff.

„Wenn die von uns keineswegs übersehenen Risiken in Grenzen gehalten werden können, dann haben wir in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und auf dem Arbeitsmarkt noch ein paar Trümpfe in der Hinterhand", bemerkte Lambsdorff bei der Vorstellung des Jahreswirtschaftsberichts, der von den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft einhellig mit Zustimmung aufgenommen wurde.

Der Minister verband seine optimistische Vorausschau mit der Bekräftigung seiner Forderung zur tarifpolitischen Zurückhaltung. Er machte unmißverständlich klar, daß die Bundesregierung auch künftig öffentlich vor Fehlern in der Tarifpolitik warnen werde. Lambsdorff: Es werde zwar weiter Arbeitszeitverkürzungen geben, „aber im Interesse der deutschen Wirtschaft – und das sind wir alle –, im Interesse des Arbeitsmarktes und unserer internationalen Wettbewerbsfähigkeit wird die Bundesregierung auch weiterhin zu ihrer Auffassung stehen, daß die Einführung der 35-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich jetzt gesamtwirtschaftliche Risiken aufwirft, die nicht mehr zu vertreten sind". Der Minister appellierte an die Tarifparteien, die gesamtwirtschaftlichen Notwendigkeiten höher zu stellen als eigene Organisationsinteressen. Vorübergehend, so die Position Lambsdorffs, müßten bei der Einkommensverteilung die Unternehmen bewußt bevorzugt werden.

Die Spitzenverbände der Wirtschaft begrüßten vor allem die Absicht, die Wirtschaftspolitik noch eindeutiger ordnungspolitischen Grundsätzen zu unterwerfen. Der Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT) sprach von einem überzeugenden marktwirtschaftlichen Kursbuch für die achtziger Jahre. Das Bekenntnis zur sozialen Marktwirtschaft als Maxime des Handelns sowie der vorsichtige Optimismus in der Konjunktureinschätzung schaffe der Wirtschaft Vertrauen und mache Mut, die großen Anpassungsprobleme offensiv anzupacken. Der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) mißt vor allem den angekündigten Initiativen zur Entbürokratisierung und zum Abbau beschäftigungshemmender Vorschriften hohen Stellenwert bei.

Die Gewerkschaften und die SPD dagegen warfen der Bundesregierung eine „beschäftigungspolitische Untätigkeit" vor. Sie setzen auf die Verkürzung der Arbeitszeit. Überdies plädieren sie für staatliche Ausgabenprogramme. Diese wurden von Lambsdorff noch einmal nachdrücklich abgelehnt. Allerdings wolle die Bundesregierung im Rahmen der Haushaltsplanung den Anteil investiver zu Lasten von konsumtiven Ausgaben erhöhen.

DER KOMMENTAR

Das Ziel

HANS-JÜRGEN MAHNKE

Die Bundesregierung setzt auf die Vernunft und auf die Verantwortung der gesellschaftlichen Gruppen. Sie vertraut darauf, daß sich die Tarifparteien an der gesamtwirtschaftlichen Hauptaufgabe, nämlich dem Abbau der Arbeitslosigkeit, orientieren – und zwar nicht nur durch Worte, sondern auch durch Taten.

Dies heißt schlicht: Hände weg von der 35-StundenWoche mit vollem Lohnausgleich. Sonst, und dieses hat Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff gestern bei der Präsentation des Jahreswirtschaftsberichts deutlich gemacht, wird der Aufschwung gefährdet, werden die Chancen auf eine bessere Beschäftigungslage zunichte gemacht. Die Wachstumsprojektion des Jahreswirtschaftsberichts würde wie ein Kartenhaus zusammenbrechen.

Ist der Appell an die Gewerkschaften, die gesamtwirtschaftlichen Notwendigkeiten höher zu stellen als eigene Organisationsinteressen, blauäugig? Baut die Bundesregierung auf Sand? Hoffentlich nicht. Die wirtschaftlichen Erfolge des vergangenen Jahres zeigen jedenfalls, daß sie auf dem richtigen Weg ist.

Die jüngsten Zahlen der Nürnberger Bundesanstalt für Arbeit unterstreichen dies noch einmal. Auch wenn die absoluten Arbeitslosenzahlen aus jahreszeitlichen Gründen noch einmal gestiegen sind – die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich gebessert. Es steht freilich außer Frage, daß noch viel zu tun bleibt.

Im Kern gibt es keinen Disput darüber, daß, um die Wirtschaft auf Trab zu bringen, Investitionen gefördert werden müssen. Auch die Arbeitslosenzahl kann nur gedrückt werden, wenn mehr investiert wird. Dazu wäre es hilfreich, daß die Lohnpolitik ihren Spielraum nicht voll ausnutzt. Glücklicherweise ist Verständnis dafür in der Öffentlichkeit viel weiter verbreitet, als viele laute Worte glauben machen wollen. Es liegt im übrigen in der Hand der Bundesregierung, die Bereitschaft zu vernünftiger Lohnpolitik durch die Reform der Lohn- und Einkommensteuer zu fördern.

Ziel muß es sein, den Investitionen noch mehr Schwung zu geben. Die konsequente Durchsetzung einer Politik, wie sie im Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung umrissen ist, setzt Daten, an denen sich – aus gesamtwirtschaftlicher Verpflichtung – keine Gruppe vorbeimogeln sollte.

Stingl: Konjunkturelle Erholung hält an

Anstieg der Arbeitslosigkeit „aus saisonalen Gründen" / Positiver Trend bei Jugendlichen

G. REINERS/DW. Bonn/Nürnberg

Trotz der Steigerung der Arbeitslosenquote auf 10,2 Prozent beurteilt der Präsident der Bundesanstalt für Arbeit, Josef Stingl, die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt insgesamt zuversichtlich. Bei einem Abzug saisonaler Einflüsse aus der jüngsten Statistik ergebe sich ein „freundlicheres Bild", die konjunkturelle Erholung habe sich fortgesetzt. Die Arbeitslosenquote hatte im Dezember 1983 noch 9,5 Prozent betragen, die Zahl der Beschäftigungslosen erhöhte sich um rund 190 000 auf 2,54 Millionen. Dennoch, so Stingl, sei der Aufwärtstrend bei der Nachfrage nach Arbeitskräften deutlich spürbar.

Die Steigerung der Arbeitslosenzahl, die im Januar insgesamt einen neuen Höchststand in der Nachkriegszeit erreichte, ist nach Stingls Analyse vor allem auf das schlechte Winterwetter zurückzuführen. Dies werde besonders deutlich an den Daten aus jenen Arbeitsamtsbezirken, in denen die Arbeitnehmer besonders vom Wetter abhängig sind.

Die Zahl der offenen Stellen liegt nach den Angaben der Nürnberger Bundesanstalt im Januar mit 91 500 um 11 300 höher als im Dezember. Gegenüber Januar 1983 ist sie um 18 100 gestiegen. Dies sei ein Plus von 14,1 oder 24,7 Prozent. Die Zahl der Kurzarbeiter stieg im Januar um 51 800 auf 565 000, die der jugendlichen Arbeitslosen unter 20 Jahren nahm um 900 auf insgesamt 191 400 zu. Dies waren 0,5 Prozent mehr als im Vormonat, aber zehn Prozent weniger als im Januar 1983.

Aus diesen Daten folgerte Stingl, daß eine konjunkturelle Verbesserung zuerst den jungen Leuten zugute komme. Zugleich verwies er darauf, daß die Zahl der arbeitslosen Gastarbeiter zum ersten Mal seit dem Februar 1980 wieder niedriger liege als im Jahr zuvor. Rund 306 000 Ausländer suchten Arbeit, das waren zwei Prozent weniger als 1983. Bei den Arbeitslosen, die älter als 59 Jahre sind, und auch bei den Schwerbehinderten lag die Zahl der Arbeitssuchenden allerdings um neun und elf Prozent höher.

Entgegen dem leicht positiven Trend in der Gesamtentwicklung sieht es nach Stingls Statistik in Nordrhein-Westfalen schlechter aus. Rund 750 000 Menschen suchen hier Arbeit, 30 000 mehr als Ende Dezember. Die Arbeitslosenquote beträgt 11,2 Prozent (0,4 Prozent mehr als im Vormonat). Nach Angaben des Landesarbeitsamtes ist in Nordrhein-Westfalen die Spitze der Arbeitslosigkeit noch nicht überwunden; doch habe sich die steile Talfahrt deutlich verlangsamt.

Unter den Bundesländern haben Niedersachsen und Bremen mit 13,2 Prozent die höchste Arbeitslosenquote, die niedrigste meldet Baden-Württemberg (6,3 Prozent).

In einer ersten Wertung der Nürnberger Daten erklärte Haimo George für die CDU/CSU, die Horrorprognosen der SPD über eine Arbeitslosenzahl von mehr als drei Millionen seien Lügen gestraft worden. Der hohe Stand der Erwerbslosigkeit bleibe aber eine Herausforderung. Als nicht zu rechtfertigen bezeichnete demgegenüber die SPD-Sozialexpertin Anke Fuchs den „regierungsamtlichen Optimismus". Sie verwies darauf, daß die alte Rekordmarke vom Februar 1983 übertroffen worden sei.

Rumänien bleibt auf Distanz zur Sowjetunion

DW. Bukarest

Auch nach den jüngsten intensiven Beratungen zwischen der rumänischen Führung und dem sowjetischen Außenminister Andrej Gromyko hält Bukarest offensichtlich an seiner Position in der Diskussion um die Mittelstreckenwaffen in Europa fest. Diesen Schluß zogen westliche Diplomaten aus einer Rede von Staats- und Parteichef Nicolae Ceausescu. Während eines Essens für den kanadischen Ministerpräsidenten Pierre Trudeau forderte Ceausescu, die Stationierung neuer US-Raketen müsse ebenso gestoppt werden wie die von Moskau angekündigten „Gegenmaßnahmen". Kurz zuvor noch hatte Rumänien in einem Kommuniqué zum Abschluß des Gromyko-Besuches den Vorwurf der Sowjets mitgetragen, allein die USA verschärften die internationalen Spannungen.

Aus diesen beiden Erklärungen folgerten westliche Diplomaten, daß sich Bukarest zwar in der Einschätzung der gegenwärtigen internationalen Lage der sowjetischen Position leicht angenähert habe, die deutlichen Differenzen aber geblieben seien. Begrenzte politische Konzessionen an die UdSSR dürften von den Sowjets mit verstärkter Ölhilfe honoriert werden. Rumänien muß normalerweise sowjetische Öllieferungen zu Weltmarktpreisen auf Dollar-Basis bezahlen. Während des Gromyko-Besuches war bekannt geworden, daß die Sowjetunion Rumänien in diesem Jahr gestatten wolle, 1,5 Millionen Tonnen sowjetisches Öl in rumänischer Währung oder gegen Warenlieferungen zu beziehen.

Umfragen: Einbußen für die Union

DW. Bonn

Einbußen bis zu mehr als zwei Prozentpunkte für die CDU/CSU, ein kaum verändertes Ergebnis für die SPD und eine Verbesserung sowohl für die FDP als auch für die Grünen zeichnen sich als Ergebnis der Januar-Umfragen der drei großen deutschen Meinungsforschungsinstitute im Vergleich zu einer Allensbach-Umfrage vom November 1983 ab.

Auf die Frage nach dem Verhalten, wenn am Sonntag nach dem Befragungszeitpunkt gewählt würde, antworteten bei einer Allensbach-Umfrage vom 7. bis 12. Januar 49 Prozent mit CDU/CSU. Zwischen dem 17. und 28. November hatten sich noch 50,7 Prozent der Befragten für die Unionsparteien ausgesprochen. Erhebungen der Forschungsgruppe Wahlen und von Emnid in der Zeit vom 17. bis 21. Januar beziehungsweise vom 13. bis 22. Januar zeigten ein Abrutschen der CDU/CSU auf 48,3 beziehungsweise 48,0 Prozent.

Mit 40,4 Prozent lag die SPD bei Allensbach 0,8 Prozentpunkte über ihrem November-Ergebnis. Bei der Forschungsgruppe Wahlen und bei Emnid ergaben sich 39,6 und 38,0 Prozent für die zweite Januarhälfte.

Eine Steigerung der Zustimmung zeigte sich bei der FDP und den Grünen. Während Allensbach 4,8 beziehungsweise 5,5 Prozent (Grüne) für die erste Januarhälfte ermittelte (November FDP: 3,9, Grüne: 5,6), stiegen bei der Forschungsgruppe Wahlen und bei Emnid die Ergebnisse der FDP auf 4,7 beziehungsweise 6,5 und für die Grünen auf 6,4 beziehungsweise 7,0 Prozent.

Kohl will Entscheidung „durchstehen"

Wörners Verbleiben stößt in der Koalition auf Kritik / Stoiber: Quälende Diskussionen erwartet

MANFRED SCHELL, Bonn

Die politische Zukunft von Bundesverteidigungsminister Manfred Wörner ist mit Unsicherheiten verbunden. Im Kanzleramt hat man gestern registrieren müssen, daß die Entscheidung von Bundeskanzler Helmut Kohl, Wörner im Amt zu halten und den Vier-Sterne-General Kießling zu rehabilitieren, noch nicht die erhoffte Beruhigung gebracht hat. Das Echo in den Medien war überwiegend negativ. Intern wurde deshalb im Kanzleramt und in der Unionsfraktion schon die Frage gestellt, ob der von Kohl vorgegebene Weg in einer wochenlangen kontroversen Diskussion durchgehalten werden könnte.

Der Kanzler hat diese Absicht. Er will diese Phase „durchstehen" und er hofft wohl auch, daß sich die Diskussion um Wörner bald totläuft. Kohl, so hieß es, habe sich keinen Illusionen hingegeben und etwa angenommen, seine Entscheidung werde als der „Weisheit letzter Schluß" akzeptiert. Andererseits aber habe Kohl aus der CDU, vor allem aus Baden-Württemberg, viel Zustimmung gefunden. Dieser Landesverband muß freilich für die Meinung in der Union nicht repräsentativ sein: Wörner kommt aus Baden-Württemberg, und dort hat sich die CDU schon im März Landtagswahlen zu stellen. Kohl baut darauf, daß er die Stimmung im Volk richtig einschätzt, so wie bei seiner Entscheidung, gegen mancherlei Bedenken Bundestagswahlen am 6. März 1983 abzuhalten.

Freilich gibt es im Lager der Regierungskoalition kritische Stimmen. Die CSU hat durch ihren Vorsitzenden Franz Josef Strauß dem Kanzler erklärt: „Das ist deine Entscheidung." Das bedeutet: der Kanzler trägt auch alle Risiken, die damit verbunden sein könnten. Kein Geheimnis ist mehr, daß die CSU eine Umbildung des Kabinetts für besser gehalten hätte. Der Chef der Staatskanzlei in München, Edmund Stoiber, hat dies gestern freimütig gesagt: Die CSU akzeptiere die Entscheidung Kohls, aber sie habe „andere Ratschläge" aus der Befürchtung heraus gegeben, daß die Angelegenheit auf diese nun getroffene Weise längst nicht beendet sei. Stoiber rechnet mit anhaltenden „quälenden" öffentlichen Diskussionen. Sehr kritisch haben sich auch die FDP-Bundestagsabgeordneten Hirsch und Frau Hamm-Brücher geäußert.

„Absolution", so hatte Kohl eher scherzhaft vor der Bundespressekonferenz gesagt, könne generell nur für „zurückliegende" Sünden gewährt werden. Das heißt, Wörner darf jetzt keinen Fehler mehr machen. Ob ein ohnehin angeschlagener Minister unter einer solchen Belastung noch effektiv arbeiten kann, bleibt dahingestellt. In Regierungskreisen hieß es gestern, jetzt müsse man sehen, „heil" über die Runden des Untersuchungsausschusses des Bundestages zu kommen. Wörner kommt hier in die Zwickmühle. Die SPD will nach der Rehabilitierung von Kießling nichts mehr untersucht wissen, was das Privatleben des Generals berühren könnte. Das macht einen Sinn, heißt aber zugleich, daß die „Belastungszeugen" aus der Homoszene und die Kölner Polizeibeamten, die in der Parlamentarischen Kontroll-

● Fortsetzung Seite 8

Noch zittern Bau-Kunden um ihr Geld

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Der Pleitegeier schwebt über einer der größten deutschen Bauträgergesellschaften. Die GSG Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft mbH des Evangelischen Siedlungswerks in Deutschland und der Leonberger Bausparkasse (Stuttgart), die bei 48 Banken mit 480 Millionen Mark in der Kreide steht, mußte, wie bereits gestern berichtet, einen gerichtlichen Vergleich beantragen. Er gibt, wie der vorläufige Vergleichsverwalter Volker Grub gestern sagte, ausreichend Zeit für Verhandlungen mit den Gläubigerbanken und eröffnet Möglichkeiten für eine Sanierung.

Aber noch ist das Schicksal offen. Die Bemerkung des Vergleichsverwalters vor dem Fernsehen am Mittwoch, daß er einen Konkurs nicht ausschließe, hat viele Kunden der GSG aufgeschreckt. Sie hatten Verträge über den Erwerb von Wohnungseigentum mit der GSG abgeschlossen und natürlich, wie es üblich ist, auch schon Geld dafür bezahlt. Aber sie sind, wie vermutet wird, grundbuchlich noch nicht als Eigentümer eingetragen, so daß sie leer ausgingen, wenn die GSG nicht mehr zu retten wäre und in Konkurs ginge.

Wie lange die Kunden des Bauträgers noch zittern müssen, hängt davon ab, ob die Banken zu einem außergerichtlichen Vergleich bereit sind. Die meisten hatten schon zugestimmt. Aber in Kraft treten kann er erst, wenn alle ja gesagt haben zu einem teilweisen Zinsverzicht, den die Verhandlungsführer des Kreditgewerbes angeboten hatten. Die Erkärungsfrist war bereits am Dienstag abgelaufen, was freilich eine verspätete Zustimmung nicht ausschließt. Aus gesetzlichen Frist-Gründen mußte jedoch am Mittwoch der Vergleichsantrag gestellt werden.

Man fragt sich natürlich, wie ein so großes Unternehmen, hinter dem immerhin renommierte Partner wie die Leonberger Bausparkasse und die evangelischen Kirchen stehen, so dicht an den Abgrund geraten konnte. Die Insolvenz des GSG wirft ein bezeichnendes Licht auf riskante Praktiken im Bauträgergeschäft und auf die Situation auf dem Immobilienmarkt, der sich immer noch nicht von der Rezession erholt hat.

Das Unternehmen hat sich, im Klartext gesagt, finanziell übernommen. Es hat, wie auch andere in der Bauträgerbranche, nicht solide gerechnet, sondern leichtsinnig auf Wertsteigerungen spekuliert, die der Immobilienmarkt schon seit einiger

■ Fortsetzung Seite 8

F

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Drehbühne

Von Werner Kahl

An der Front des terroristischen Linksextremismus werden seit geraumer Zeit tiefgreifende Veränderungen erkennbar. Der in dieser Woche eröffnete Prozeß gegen zwei Anführer der RAF-Mörderkommandos – Brigitte Mohnhaupt und Christian Klar – offenbart gravierende Auflösungserscheinungen des terroristischen Umfeldes. Auch die zweite Generation des deutschen Terrorismus gehört inzwischen der Vergangenheit an.

Längst haben sich viele der einstigen Mitkämpfer nach der Parole „Rette sich, wer kann" abgesetzt. Inhaftierte Terroristen rufen neuerdings nach Amnestie-Verhandlungen mit dem Staat; Freilassung im Tausch gegen den Verzicht auf den bewaffneten Kampf – keinesfalls aber Verzicht auf die Fortsetzung ihres Kampfes auf anderer Ebene. Es wäre deshalb ein Trugschluß anzunehmen, daß eine mögliche Liquidation des Umsturzunternehmens „Rote Armee Fraktion" in absehbarer Zeit einer bedingungslosen Kapitulation der Gegner unserer Gesellschaftsordnung gleichkäme. Zwar ist das Konzept Stadt-Guerrilla, nach dem Ulrike Meinhof und Gesinnungsgenossen 1970 antraten, gescheitert. Ihre Angriffsziele bleiben jedoch bestehen.

Innenpolitisch schwebte der Baader/Meinhof-Gruppe nach den APO-Unruhen eine Art sozialistischer Räterepublik Kreuzberg in Berlin vor, ein utopisches Modell für ein radikalsozialistisches Deutschland. Außenpolitisch setzten die RAF-Avantgardisten den Kampf gegen die USA und für die Lösung der Bundesrepublik aus dem Nordatlantischen Bündnis auf das Programm.

Auf der politischen Drehbühne wechseln die Akteure. Denn weitaus mehr als die terroristischen Linksextremisten haben jene Systemgegner erreicht, die den stillen Marsch durch die Institutionen antraten. Viele von ihnen nehmen inzwischen – als Juristen, Verwaltungsbeamte, Lehrer, Hochschullehrer und Kanzelprediger – einflußreiche Positionen ein. Aus diesem Potential droht heute die eigentliche Gefahr für den demokratischen Rechtsstaat.

Alt und einsam

Von Gisela Reiners

Sicher, weder das verhärmte Mütterchen in der Wohnküche noch die mit beringten Fingern Sahnetorte löffelnde Beamtenwitwe im Café sind repräsentativ für die Situation älterer Frauen in der Bundesrepublik. Doch es steht fest, daß die Probleme alter Menschen mehrheitlich die Probleme alter Frauen sind. 63 von 100 Menschen über 60 sind Frauen – und ihr Anteil wird steigen, weil sich die Männer-Lücke nach dem Weltkrieg bemerkbar macht und weil die Lebenserwartung der Frauen höher liegt. Eine Folge davon ist, daß die meisten alten Frauen allein leben, nämlich 70 Prozent derjenigen über 65, von den Männern sind es nur 24. Frauen überwiegen in den Altersheimen, Frauen stellen 70 Prozent der gut sieben Millionen Einzelhaushalte.

Jedoch mehr als Männer leiden Frauen unter den spezifischen Lasten des Alters - unter der Einsamkeit, weil sie den Lebenspartner verloren haben oder auf ihn verzichten mußten, weil der Krieg ihnen keine Chance gab, und unter dem Mangel an Geld. Nun geben die Zahlen über die niedrigen Renten, die Arbeiterinnen, aber auch weibliche Angestellte im Vergleich mit den Männern beziehen, ein verzerrtes Bild. Denn oft werden die mageren Sozialrenten aus den eigenen Anwartschaften - bei Arbeiterinnen sind es weniger als 500 Mark - ergänzt durch eine Witwenrente, eine Unfallrente, eine Betriebsrente oder ähnliches. Dennoch - niemand wird behaupten können, daß die Durchschnittsrente der Arbeiterin von rund 500 Mark, aufgestockt durch die Witwenrente in Höhe von 60 Prozent beispielsweise der allgemeinen Durchschnittsrente – rund 750 Mark – einen üppigen Lebenswandel erlauben. Außerdem beziehen etwa nur knapp 50 Prozent der Rentnerinnen sogenannte Mehrfachrenten.

Was also tun, um die Lage der alten Frauen zu verbessern? Sicher muß früher in ihrem Lebenslauf angesetzt werden, so z. B. durch die Anrechnung der Kindererziehung im Rentenrecht. Aber auch durch eine bessere Ausbildung. Denn die Eigenversorgung der Frauen ist deshalb so schlecht, weil sie in wenig qualifizierten, gering bezahlten Berufen unregelmäßig beschäftigt sind. Aber gegen die Einsamkeit gibt es kein Gesetz.

Mond-Monteure

Von Adalbert Bärwolf

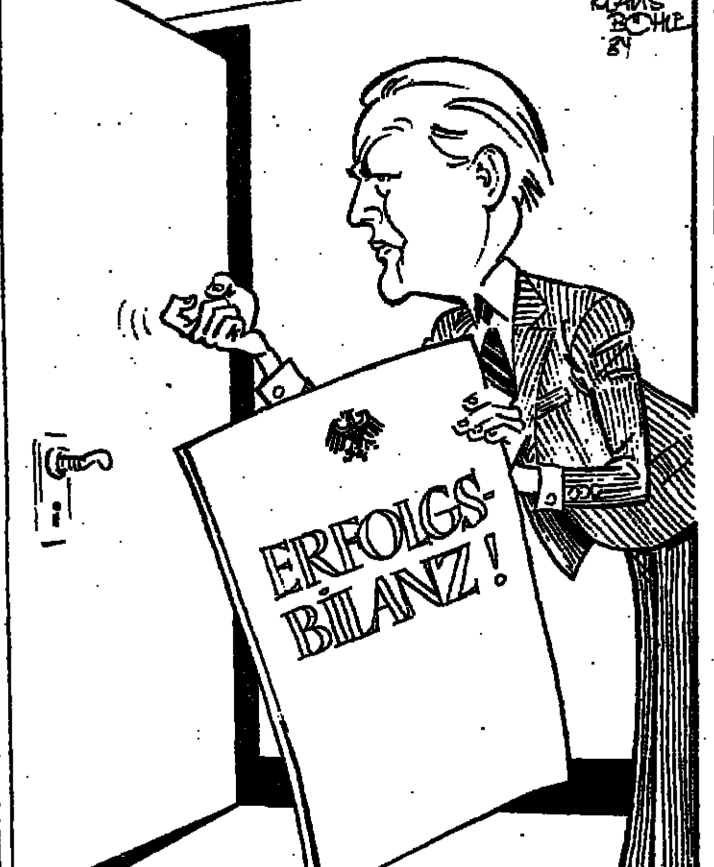
In den nächsten Tagen wird bei planmäßigem Ablauf des zehnten Fluges eines amerikanischen Raumflugzeugs zum ersten Mal ein menschlicher Mond aufgehen. Der Kunstmond in Gestalt des Seeoffiziers Bruce McCandless wird in der Morgendämmerung aus der Ladeluke des geflügelten Satelliten „Challenger" aufsteigen. Der Mensch, eingehüllt in eine künstliche Atmosphäre und ausgestattet mit eigenen Stabilisierungsmitteln, wird im kosmischen Freiflug zu einem künstlichen Himmelskörper.

Das ist ein großer Schritt. Die Arbeit eines Astronauten außerhalb seines schützenden Muttersatelliten ohne Sicherheitsleine ist kein Zirkus zwischen den Sternen. Sie ist wichtig für die Reparatur und Inspektion von Satelliten. Freifliegende kosmische Monteure, die mit acht Kilometern in der Sekunde um das Erdgestirn rasen, müssen eines Tages die Elemente von Erdaußenstationen, Fabriken, Radars oder Strahlenkanonen auf dem körperlosen Kontinent Space, dem neuentdeckten, zusammenbauen.

Doch der erste außeratmosphärische Freiflug eines Menschen, der sich zwischen den Sternen verlieren könnte, wirft 19 Jahre nach dem ersten Außenbordmanöver des Russen Leonow die Frage nach dem Leistungsvergleich in der Welt ohne Gewicht zwischen Astronauten und Robotern auf. Gewiß, Roboter brauchen keine Atmosphäre, müssen sich nicht in Druckanzüge zwängen lassen, brauchen keinen Sauerstoff vorzuatmen, und sie ermüden nicht. Aber ihre künstliche Intelligenz ist noch primitiv.

Deswegen arbeitet man daran, den Menschen denken und den Roboter *schaffen zu lassen. Das Konzept heißt* „Telepräsenz". Ein Mensch, versehen mit Sensoren, sitzt am Boden und dirigiert den Roboter im Weltraum einfach durch Bewegung des Kopfes, der Arme oder der Beine. Blickt der Mann nach links, sieht auch der Roboter nach links. Doch jedes Kommando blockiert einen Funkkanal. Es wird noch lange dauern, bevor ein Roboter die Arbeit und die Entscheidungen eines Bruce McCandless treffen wird. Die Stunde gehört noch lange dem menschlichen Mond.





Das Nebenthema — ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Die Scheidungs-Falle

Von Hans-Herbert Holzamer

„Alsbald", meinten 1980 die Verfassungsrichter in Karlsruhe, sollte der Gesetzgeber die Mängel des neuen Ehescheidungsrechts aus dem Jahre 1977 beseitigen. Doch aus dem „Alsbald" sind Jahre geworden, und während die SPD in Ruhe aus der Oppositionsrolle beobachten kann, wie die neue Koalition sich mit den sozialliberalen Reformtrümmern müht, schwanken Union und FDP, ob sie nicht einfach alles der Rechtsprechung überlassen, ob sie mit Flikken reparieren oder zu einem neuen Wurf ausholen sollen.

Die FDP jedenfalls will die Chance nutzen, die ihr der Besitz des Justizministeriums einräumt, *und strengt sich an, dieses Feld der* Innenpolitik, das fast alle Bürger emotional mehr oder weniger stark anspricht, mit eigenen Vorschlägen zu bestellen. „Modell 87" heißt denn auch – reichlich großspurig – der Versuch, wenigstens den Versorgungsausgleich gesetzgeberisch in den Griff zu bekommen. Die Union hält an ihren Prinzipien fest – Verteidigung der Institution Ehe, Betonung der Eigenverantwortung der Ehepartner, Abbau staatlicher Bevormundung – und muß erkennen, daß auch sie wenig Konkretes anzubieten hat, um den Rechtsfrieden im Bereich des Scheidungsrechts wiederherzustellen.

Mit einer Ausnahme: Das Gesetz „zur Regelung von Härten im Versorgungsausgleich", in Eile gefertigt und als Notbehelf bis zum Jahre 1986 befristet, hat in vielen Fällen wie Balsam gewirkt. Es bestimmt, daß geteilte Anwartschaften im Todesfall des Berechtigten nicht verfallen, sondern dem Verpflichteten wieder zuwachsen. Im übrigen betont die Union, daß sie am Zerrüttungsprinzip festhalten und nicht zum alten Schuldprinzip zurückkehren will.

Die Entwicklung in den Gerichtssälen – bis in den des Bundesgerichtshofes hinein – ist jedoch schon über die Diskussionen der Koalition hinweggeilt. Verschuldens-Kriterien haben bei der Frage, nach welcher Trennungszeit geschieden wird, beim Unterhalt und beim Sorgerecht für die Kinder in starkem Maße alte Positionen zurückerobert. Es wird schmutzige Wäsche gewaschen, wenn jemand schon nach einem *Jahr geschieden werden will,* Detektive überprüfen den Lebenswandel der getrennt lebenden Ehefrau, ob sie nicht durch ein neues eheähnliches Verhältnis ihren Unterhaltsanspruch verloren hat.

Was hat sich eigentlich zwischen dem Stand '83 und der Zeit vor '77 geändert? Nach dem alten Eherecht mußte die Frau (um sie dreht es sich ja beim Unterhalt in aller Regel) während der Ehe brav sein, um im Falle der Scheidung noch Geld zu bekommen. Nach neuem Recht kann sie während der Ehe ein Luder sein. Sittsamkeit wird ab Trennung verlangt, sonst gibt es keinen Unterhalt mehr. Urteile der Gerichte zu dieser Frage lesen sich wie Romane, anwaltliche Schriftsätze gelegentlich wie Groschenhefte. Der Bundesgerichtshof zieht mit und hat erst jüngst festgestellt, daß die Frau, die mit einem neuen Partner zusammenzieht, keinen Anspruch mehr auf Unterhalt hat. Da wird mit wirtschaftlicher Sanktion doch wohl moralisch begründete Rücksicht auf eine Ehe verlangt, die den Namen nicht mehr verdient.

All das erscheint widersprüchlich und ist wenig geeignet, den Rechtsfrieden herzustellen. Aufschlußreiche Aspekte werden erkennbar, betrachtet man die Situation unter dem gesellschaftspolitisch relevanten Aspekt der Gleichberechtigung von Mann und Frau. Das alte Recht war patriarchalisch. Der Mann als Verdiener mußte zahlen, wenn er sich etwas hatte zuschulden kommen lassen. Nach neuem Recht muß er in jedem Fall zahlen, selbst wenn ihm die Frau davonläuft. Und dies geschah und geschieht immer häufiger. Die Reformer wollten ausdrücklich die schwache Position der Frau stärken, aber zugleich hatte sich durch bessere Berufs- und Ausbildungschancen im gesellschaftlichen Verhältnis von Mann und Frau eine Revolution zu deren Gunsten vollzogen. Heute, Zahlen belegen dies, ist es überwiegend – im Verhältnis von drei Vierteln zu einem Viertel – die selbstbewußt und unabhängig gewordene Frau, die aus der Ehe ausbricht. Der Mann fühlt sich zweimal lackiert: Zunächst ist er die Frau los, dann soll er auch noch zahlen. Die Empörung reicht tief – bis in das traditionelle Verständnis, *daß der Mann anschafft und den* Ton angibt. Ein Verständnis, das auch bei den älteren Richtern (Männern!) der Obergerichte bewußt oder unbewußt mitentscheidet. Da schimmert es gelegentlich zwischen den Zeilen der Urteile hindurch: Die Frau wird vom Mann für ihre Dienste in der Küche und im Schlafzimmer entlohnt. Erbringt sie diese für einen anderen, soll der doch zahlen.



Wenn beide wüßten, wozu sie sich das Jawort geben FOTO: RUDOLF DIETRICH

So drehten die Richter seit 1977 langsam mit Hilfe der gesetzlichen Regelung über die „grobe Unbilligkeit" die Reform zurück. Vernünftig war dies bis zu einem gewissen Grade. Bis zu welchem, darüber wird gestritten. Vielleicht könnte dem Streit viel von der Schärfe genommen werden, wenn man bei der fälligen Reform den Anfang der Ehe stärker in den Blickpunkt stellen würde. Denn hier entscheiden sich zwei ohne Streit aus freien Stücken. So entscheiden sie sich regelmäßig mit der Eheschließung auch über eine Scheidungsfolge, den Zugewinn-Ausgleich. Denn gesetzlicher Güterstand ist heute die Zugewinn-Gemeinschaft. Das heißt, bei der Scheidung wird nur der Zugewinn geteilt. Man könnte auch im Bereich des Unterhaltsrechts und des Versorgungsausgleichs von dem Brautpaar eine Erklärung verlangen, was im Falle des Falles gelten soll.

Dann wüßten beide, wozu sie sich vor dem Standesbeamten das Jawort geben. Und das Scheidungsrecht böte eine Vertragsabwicklung, die keinen mit Überraschungen und Schicksalsschlägen überfällt.

IM GESPRÄCH Hans-Jürgen Quest

Hauptpastor am Michel

Von Herbert Schütte

„Mein Revier ist urbi et orbi." Was Hans-Jürgen Quest von seinem Amt behauptet, ist Verfassungsauftrag der Nordelbischen Kirche in Hamburg. Denn Quests Amt ist das des Hauptpastors an Sankt Michaelis. Ein „Unikum", wie der Oberhirte von Hamburgs bekanntester Kirche gesteht, doch ein Amt ohne Gemeindebegrenzung, wie es andere Großstadt-Kirchen sicher gern einführen würden. Die Wirkung des Hauptpastors vom „Michel" geht über den Bezirk der Hamburger Neustadt weit hinaus. Quest – er wird am 7. Februar 60 Jahre alt – hat seit Beginn seiner Amtszeit das Angebot seiner Kirche weit ausgedehnt. Er wollte damit – wie er es ausdrückt – „der fortgeschrittenen Verschulung des Gottesdienstes entgegenwirken".

Hamburgs Wahrzeichen hoch über dem Hafen ist in den 17 Jahren von Quests Tätigkeit auch zu einem geistlichen Wahrzeichen geworden. Der Hauptpastor mit dem kantigen Kopf unter hellblondem Haar erkannte bald, daß die *Menschen* in dieser Stadt den Michel als ihre Festkirche lieben. Quest führte das Epiphanias-Fest wieder ein, erinnerte sich des Johannis-Festes nach alter Sitte mit Johannis-Feuer am 24. Juni. Und er ließ vor fünf Jahren das John-Neumeier-Ballett im Gotteshaus die Matthäus-Passion aufführen. Eine Weltpremiere und für Quest „eine Sternstunde von Sankt Michaelis", die seitdem jedes Jahr wiederholt wird.

Die Kirche, in einem Gebiet, in dem Penner und „Bordstein-Schwalben" ebenso zu Hause sind wie Arbeiter und Gewerbetreibende, in einem Problemgebiet also, wirkt bis in die Vororte der Millionenstadt hinein. Zehnmal im Jahr – so schätzt Quest – ist St. Michaelis mit seinen 2500 Plätzen überfüllt. Nicht nur, wenn sein ehemaliger Tübinger Mentor, Helmuth Thielicke, spricht, sondern auch bei Quests Predigtreihen. In der Hansestadt hat der Pastorensohn, der seinen Vater mit elf Jahren verlor, die



Zuständig für urbi et orbi: Pastor Quest FOTO: CHRISTA KUJATH

Bereitschaft zu einer „latenten Christlichkeit, die nur auf ihr Stichwort wartet", ausgemacht. Daraus leitete er die Aufgabe ab, bei jedem einzelnen herauszufinden, „was könnte ihm am Evangelium Freude machen?"

Die Reeperbahn beginnt nur wenige Meter vom Michel entfernt. Wenn Quest aus seinem Pastorat blickt, signalisiert ihm der Kneipen-Name „Taifun" weltliche Windböen statt geistlicher Stille. Nachts klingeln Penner an der Tür, um Geld, Brot oder Unterkunft zu erbitten. Seitdem aufgrund seiner Initiative das Tagesasyl „Herz As" errichtet worden ist, kann der Michel-Hauptpastor nachts etwas ungestörter schlafen. „Herz As" fängt viele auf. Bietet Kaffee, Gebäck, Duschräume, Wärme. Quest sieht hier ein großes Defizit: „Was die Menschen heute von der offiziellen Kirche entbehren, ist Wärme." In Hamburg hat er die Erfahrung gemacht, „daß fast jeder Mensch auf Gott und die Kirche ansprechbar ist". Seine persönliche Konsequenz daraus lautet: „Je älter ich wurde, desto weniger zaghaft gehe ich auf die Menschen zu. Und desto mehr bin ich bereit, Attacken hinzunehmen."

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Die Kommentatoren befassen sich ausnahmslos mit der Affäre Wörner/Kießling:

Hamburger Abendblatt

Mag sein, daß General Kießling als loyaler Soldat akzeptiert, was ihm da angeboten wird: volle Wiederherstellung seiner Ehre. Aber kann man einem Mann, den man in aller Öffentlichkeit nackt ausgezogen hat, den man gedemütigt und durch die Gosse gezogen hat, durch ein Wort alles wiedergeben, was man ihm genommen *hat? Das ist das eine* Problem. Das andere Problem betrifft nicht nur einen Menschen, es betrifft den Staat. Das Zivil muß nach unserer Verfassung der Uniform befehlen. Es tut es durch die Person des Verteidigungsministers. Er ist der Chef der Schwerbewaffneten, die uns verteidigen sollen. Läßt auch deren angeschlagenes Vertrauen sich durch Doktor Kohls Wundersalbe heilen? Welches Schauspiel erwartet uns, wenn dieser Minister dem nächsten General, der stellvertretender NATO-Oberbefehlshaber werden wird, zur Ernennung feierlich die Hand drückt, ihm versichert, loyal zu ihm halten zu wollen, und von ihm verlangt, loyal dem Staat gegenüber zu sein? Herr Kohl hat abgewartet, gereizt zwischendurch, dann hat er mit strahlendem Lächeln geheilt. Reicht das aus? Kann er kraft seines Amtes dem Minister, der einen so jämmerlichen Stil gezeigt hat, einfach befehlen: noch einmal, diesmal aber bitte mit Gefühl? Man müßte mal die Bundeswehr fragen, wie ihr zumute ist. Und auf jeden Fall müssen wir mehr bieten als bisher. Denn wir brauchen ja Herrn Wörner jetzt gar *nicht mehr so dringend.* Dringend brauchen wir ihn in einer wirklichen Krise. Und deshalb – betet.

Nordwest Zeitung

Im Zweifel also für Kießling, hieß die Parole. Fehler und Pannen mußten eingeräumt werden, und der Verteidigungsminister hatte sich zu entschuldigen. Doch war auch der General zu einem Beitrag zur Beilegung der Affäre bereit. Also Ende gut, alles gut? Da sind Fragezeichen angebracht. Bleibt die Frage, ob der Bundeskanzler nicht besser daran getan hätte, nicht nur dem General die Ehre wiederzugeben, sondern zugleich *auch dem Minister das Amt zu nehmen.* **(Oldenburg)**

Frankfurter Rundschau

Es war und bleibt ein unglaublicher Skandal. Schließlich hat nicht irgendein untergeordneter Beamter eine falsche Entscheidung getroffen, sondern Bundesverteidigungsminister Wörner selbst ... Nervosität ist nicht strafbar. Aber ein Politiker in verantwortungsvoller Position, der in der Krisensituation nicht kühlen Kopf bewahren kann, ist selbst ein Sicherheitsrisiko ersten Ranges und muß *zurücktreten* ... Im Bonn der vielbeschworenen 'geistigen Wende' geht Taktieren vor Stil.

ALGEMEEN DAGBLAD

Was Wörner getan hat, verstößt gegen alle Regeln des menschlichen Umgangs, nach denen von Vertrauen auszugehen ist, bis der Beweis des Gegenteils vorliegt. Was bedeutet schon die Rehabilitierung von General Kießling? Wörner hat nur gesagt, daß es keine Bestätigung für die ihm im vergangenen Jahr zugeleitete Information gibt. Ist das Rehabilitierung? *Es sieht mehr danach aus, als* wäre General Kießling nur mangels Beweisen freigesprochen. **(Rotterdam)**

Nun wartet alles auf die Rückkehr Andropows

Der innere Zustand der Sowjetunion: ein seltsamer Immobilismus / Von Carl Gustaf Ströhm

Wohl keine Äußerung des – über Monate hindurch – buchstäblich unsichtbaren Juri Andropow verdient soviel Interesse, wie die Antwort, die der Generalsekretär neulich dem kanadischen Ministerpräsidenten Trudeau erteilte. Als Trudeau in einem Brief an Andropow vorschlug, er sei auf seiner „Friedensmission" auch zu Gesprächen mit anderen Persönlichkeiten bereit, falls Andropow ihn aus gesundheitlichen Gründen nicht empfangen könne, kam die Antwort: Er, Trudeau, würde „seine Zeit vergeuden", wenn er mit anderen als Andropow sprechen sollte.

Damit formulierte der seit August vergangenen Jahres aus der Öffentlichkeit verschwundene Parteichef nicht nur den Anspruch auf die Macht. Er hat zugleich seinen Kollegen im Politbüro ein vernichtendes Zeugnis ausgestellt. Man darf jetzt überlegen, ob ein Gespräch etwa mit Tschernenko oder Marschall Ustinow deshalb Zeitvergeudung ist, weil diese Männer nichts zu sagen haben – oder weil sie für politische Gespräche gar *nicht geeignet sind.*

Nun wartet also alles auf die Rückkehr des einzig kompetenten Gesprächspartners in die internationale Arena. Dabei ist eines festzuhalten: Was immer die Gründe sein mögen – es ist in der neueren Geschichte Europas und Amerikas ohne Beispiel, daß der führende Mann einer Großmacht plötzlich buchstäblich eine Tarnkappe aufsetzt und unsichtbar wird.

Wenn so etwas im Moskau der Jahre 1983 und 1984 möglich ist, so zeigt sich hier der innere Zustand der Sowjetmacht – jener seltsame imperiale Immobilismus, von dem die sowjetische Gesellschaft und ihre Führungsschicht erfaßt zu sein scheinen. Die Art und Weise, etwa wie die sowjetische Außenpolitik im letzten halben Jahr gehandhabt wurde, läßt den Verdacht aufkommen, als sei die Abwesenheit, Unsichtbarkeit oder Krankheit des Generalsekretärs dem System nicht gut bekommen: Vom Abschuß des südkoreanischen *Verkehrsflugzeugs bis zur Moskauer* Reaktion auf die NATO-Nachrüstung hat die Sowjetführung zahlreiche Fehler und Fehleinschätzungen begangen. Noch im Herbst predigten die Sowjets eine Art Weltuntergang, wenn es die NATO wagen sollte, ihre Raketen aufzustellen. Statt dessen aber erleben wir jetzt, wie sie hinter markigen Worten die ersten Bewegungen in Richtung auf die andere Supermacht unternehmen.

Moskau weiß genau, daß die Sowjetunion auf die Dauer einen echten Rüstungswettlauf mit den USA nur verlieren kann. Folglich muß es das Ziel einer rationalen Politik sein, am Ende mit den Amerikanern an einem Tisch zu sitzen. Man lasse sich durch das Anti-Reagan-Getöse nicht täuschen – und auch nicht durch die verlokkenden Andeutungen der Sowjets in Richtung Westeuropa. Nastürlich will Moskau das westliche Bündnis spalten, die Europäer (und nicht zuletzt die manchmal *ein wenig naiven* Bundesdeutschen) von Amerika isolieren. Aber das Endziel aller Moskauer Bemühungen kann nur sein, die Amerikaner als Teilungspartner zu gewinnen.

Dabei spielen, getreu sowjetischer Tradition, Drohung und Bluff eine nicht zu unterschätzende Rolle. Es ist ehrenwert, wenn etwa der deutsche Außenminister Genscher aus Stockholm mit der Botschaft zurückkommt, jetzt sei die Wende da, die Russen kehrten wieder an den Verhandlungstisch zurück. In Wirklichkeit war von Anfang an klar, daß die Russen, so oder so, an den Tisch zurückkehren mußten – ob mit oder ohne Stockholm, mit oder ohne Genscher.

Der Westen hat gewiß Probleme genug – aber verglichen mit jenen Problemen, die in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren auf die große Sowjetunion einstürmen werden, sind unsere Ärgernisse relativ erträglich, ja sogar harmlos. Wer immer im Kreml regiert, wird sich mit der Erosion des Imperiums, dem Versteinern der Ideologie, der wachsenden Unabhängigkeit der Vasallen, dem Problem China, der offenen polnischen Wunde (die nur ein Vorgeschmack künftiger nationaler Entwicklungen an der West-, Süd- und Ostgrenze des Reiches sein könnte) auseinanderzusetzen haben. Das Problem der Technologie ist ungelöst – und der sowjetische Rückstand gegenüber den USA wird größer, nicht geringer. Eine Supermacht, die sich durch Schmuggel und Spionage in den Besitz der Technologie ihres Hauptrivalen setzen muß, wird immer zwei Schritte hinter der Realität herspionieren und herschmuggeln. Sie weiß, daß sie Amerika niemals schlagen wird – das ist eine bittere Erkenntnis.

Beim Wein ging es um Ackerbau und Viehzucht

Bei Saumagen und Kartoffelsuppe sprachen Helmut Kohl und François Mitterrand über die Agrarprobleme der EG. Ob die Pfälzer Küche geholfen hat, bleibt offen.

Von ULRICH LÜKE

Helmut Kohl hatte Wort gehalten. Einen Tag nach seinem programmatischen Ausspruch „Wir lassen uns die Lebensfreude nicht vergällen" bewies der Bundeskanzler, was er darunter versteht. Kaum war er – zusammen mit Frankreichs Staatspräsident François Mitterrand – im Hubschrauber auf Schloß Ludwigshöhe in der Pfalz gelandet, drückten ihm Pfälzer Winzer einen 1-Liter-Weinpokal in die Hand – trockener Riesling aus dem Sequester-Land, einem Gebiet, das zu Frankreich gehört, aber in deutschem Eigentum ist. Kohl genoß die vormittägliche Begrüßung, während Mitterrand – blaß wie immer – nicht anzumerken war, was er von dem deutsch-französischen Tropfen hielt.

Umgeben von Reben – die europäischen Weinseen im Hinterkopf – führten Kohl und Mitterrand dann ihr erstes zweieinhalbstündiges vertrauliches Gespräch. Dabei ging es im weitesten Sinne natürlich auch um die Landwirtschaft, um Ackerbau und Viehzucht. Und so gastfreundlich wie der Bürgermeister des Pfälzer Dorfes Edenkoben, so friedlich wie die Weinbauern und die Schulkinder (sie hatten Wandertag und kamen mit selbstgemalten Fähnchen) den Regierungschef und den Staatspräsidenten begrüßten, so friedlich sieht es in der deutschen Landwirtschaft und erst recht in der französischen längst nicht mehr aus. In der Bretagne reißen die Viehzüchter mittlerweile bereits die Schienen von den Bahntrassen.

Der Grund ist einleuchtend: Brüssels Kassen sind leer. Folglich muß gespart werden. Doch die Agrarpreisvorschläge der EG-Kommission sind weder für Mitterrand noch für Kohl im eigenen Land „zu verkaufen". Hauptproblem in den bilateralen Beziehungen ist dabei der Grenzausgleich. Kohl und Mitterrand haben dieses Zentralproblem gestern auf Schloß Ludwigshöhe natürlich nicht lösen können. Ihnen ging es um die Bekräftigung ihres politischen Willens, zur Lösung zu kommen. Mitterrand braucht als amtierender Ratspräsident den Erfolg, will aber seinen Bauern vor der Europawahl nur geringfügige Opfer zumuten.

Deutscherseits weigert sich Stoltenberg, aus nationalen Kassen das den Bauern zukommen zu lassen, was sie aus Brüssel nicht mehr erhalten.

Wie weit der Bundeskanzler und sein Gast gestern in den Pfälzer Weinbergen bei ihrem Gespräch „voll menschlicher Wärme" – so ein Regierungssprecher – in der Sache wirklich gekommen sind, werden die nächsten Wochen zeigen.

Sollte Mitterrand das fünfstündige Gespräch schwer im Magen gelegen sein, so könnte das auch einen ganz profanen Grund haben: Helmut Kohl servierte seinem französischen Gast Pfälzer Spezialitäten: Kartoffelsuppe, Saumagen, Grebbenetz (eine Bratwurst-Spezialität mit Gartenkräutern) und Dampfnudeln mit Weinsoße. Das war nicht minder schwer zu verdauen als die EG-Probleme.



Sarajevo, eine Stadt mit zwei Gesichtern: Auf der einen Seite die Altstadt mit ihren Moscheen; auf der anderen Seite die hochmodernen Sportanlagen für die Olympischen Winterspiele, die in der nächsten Woche beginnen. FOTOS: S. SIMON / LUBEY

Sarajevo – eine Bewährungsprobe

Sarajevo, das hieß zwei Generationen lang: 1. Weltkrieg. Sarajevo, das heißt heute Olympische Winterspiele. Sarajevo, das ist aber auch eine Stadt zwischen Orient und Okzident – und das im kommunistischen Jugoslawien.

Von CARL G. STRÖHM

Im Hof der Ghazi-Husref-Beg-Moschee haben sich an einem sonnigen Wintervormittag Hunderte von Moslems versammelt, um einen ihrer Verstorbenen aufzubahren. Der Sarg ist mit arabischen Schriftzeichen geschmückt, der Brunnen vor der Moschee plätschert, ein schlankes Minarett ragt in den blauen Himmel. Doch sind wir nicht in Arabien oder Anatolien, sondern in Europa: in Sarajevo, der Landeshauptstadt der jugoslawischen Teilrepublik Bosnien-Herzegowina.

Der Name Sarajevo ist in die europäischen Annalen durch das Attentat auf den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand eingegangen: Am 28. Juni 1914 lösten die Schüsse des jungen serbischen Nationalisten Gavrilo Princip den Ersten Weltkrieg – und zumindest indirekt auch die zweite große Weltkatastrophe aus.

Jetzt will Sarajevo sich weltweit einen anderen, freundlicheren Namen machen – als Austragungsort der Olympischen Winterspiele, die hier am 8. Februar beginnen und am 19. Februar mit einer großen Abschlußfeier im neuerbauten Zetra-Stadion beendet werden. Diese Winterspiele stellen in mehrfacher Hinsicht eine Premiere dar: Zum ersten Mal finden sie in einem kommunistischen Land statt (immerhin waren die vom Westen wegen Afghanistan boykottierten Sommerspiele bereits einmal in Moskau zu Gast). Zugleich werden sie in einem Gebiet abgehalten, in dem es bisher nur relativ bescheidene Sportanlagen gab.

Die Jugoslawen – in diesem Fall besonders die Regierenden der Republik Bosnien – haben in einer eindrucksvollen Kraftanstrengung, trotz der schweren Wirtschaftskrise ihres Landes, Stadien, Eislaufbahnen, eine Bobbahn und Sprungschanzen gebaut. Sie haben auf dem 2000 Meter hohen Bjelasnica-Gebirge Skipisten erschlossen und auf dem traditionsreichen Berg Jahorina bereits beste.

Für die Bosnier, die in Jugoslawien als ein zäher, aber gerne auch als halborientalischer, hinterwäldlerischer Menschenschlag gelten, sind diese Spiele eine Art Bewährungsprobe sowohl im nationalen wie im internationalen Rahmen. Die, die von ihren jugoslawischen Landsleuten aus den anderen Teilrepubliken manchmal herablassend als „Türken" tituliert werden, denen man keinerlei Organisationstalent zutrauen könne, scheinen sich gründlich auf die große Herausforderung vorbereitet zu haben, die nun auf die Stadt Sarajevo zukommt.

„Wir sind natürlich kein St. Moritz und kein Innsbruck. Wir wollen das auch gar nicht sein", resümiert der unermüdliche PR-Chef Lukac. „Aber vielleicht finden die Besucher bei uns etwas, was es im Westen Europas nicht gibt: Unberührtheit und Natürlichkeit." Wer zu den Wettkampfstätten hinausfährt, hat einen überwältigenden Blick auf die verschneiten bosnischen Gebirge, die so etwas wie ein Mittelding zwischen den Alpen und dem Hochschwarzwald darstellen und die im letzten Kriege Schlachtfeld für Tito-Partisanen, serbische Monarchisten, kroatische Ustascha, die Moslems der SS-Division „Handschar" – und für die deutschen Truppen waren.

Verschiedene Nationen und Religionen

Die Erinnerung an diese Zeit blutiger Nationalitätenkämpfe und fremder Eroberung ist bei den älteren Bewohnern der Stadt noch heute gegenwärtig. Sarajevo ist auch im kommunistischen Jugoslawien eine Stadt geblieben, in der mehrere Nationen und Religionen auf manchmal komplizierte Weise zusammenleben müssen.

Die stärkste religiöse und zugleich nationale Gruppe stellen die Moslems mit 42 Prozent der rund 450 000 Einwohner. Über 29 Prozent sind Serben – und das bedeutet: Angehörige der orthodoxen Ostkirche. Etwas über 8 Prozent bekennen sich als Kroaten und damit Katholiken. Sarajevo ist damit außerhalb der europäischen Türkei die größte mohammedanische Stadt Europas. Die hier lebenden Moslems sind zwar ein Relikt türkisch-osmanischer Eroberung – Bosnien war vom 15. Jahrhundert bis zum Jahre 1878 unter der Herrschaft der osmanischen Sultane –, aber sie sind keineswegs Türken, sondern islamisierte Südslawen.

Der Name der Stadt verrät, daß es sich um eine türkische Gründung handelt. Und wer durch die kopfsteingepflasterten Gassen der Bascarsija, des Basarviertels, geht, fühlt sich angesichts orientalischer Kuppeln und dem Duft von gegrilltem Cevapcici in einen romantischen Orient versetzt. Zumal dann, wenn der Muezzin von der Spitze der großen Moschee zum Gebet ruft.

Wenn Sarajevo den türkischen Eroberern Bosniens seine Gründung verdankt, so waren es die Österreicher, die nach 1887 bis zum Ende des Ersten Weltkrieges herrschten und die ersten Errungenschaften des modernen Westens in die Stadt brachten. Es ist interessant, daß viele der heute regierenden Kommunisten diese Tatsache ohne weiteres zugeben. „Was wir da seinerzeit über die Ausbeutung Bosniens durch die österreichische Besatzungsmacht in den Schulen gelernt haben, stimmt in dieser Form nicht", sagt uns Nijaz Durakovic, ein jüngerer, kenntnisreicher Spezialist zu Nationalitätenfragen beim Zentralkomitee der bosnischen Partei.

Das dritte, moderne Sarajevo entstand nach dem Zweiten Weltkrieg. Das titoistische Jugoslawien verwandelte die verträumte Handwerker- und Handelsstadt, die 1939 etwas über 70 000 Einwohner hatte, in eine Industriemetropole, die sich nun der Halbmillionengrenze nähert und deren neue Viertel von Betonklötzen und Fabrikanlagen geprägt werden. Was aber trotz der Modernisierung und der kommunistischen Revolution blieb, war das nationale und das religiöse Problem.

Bosnien und Sarajevo waren und sind traditionell ein Zankapfel zwischen serbischen und kroatischen Nationalisten. Im Zweiten Weltkrieg verleibten sich die kroatischen Ustascha die Stadt ein und richteten hier ein Blutbad unter der orthodoxen serbischen Bevölkerung an. Tito versuchte noch in den letzten Jahren, das nationale Problem zu lösen, indem er in Bosnien eine besondere Moslem-Nation konstituierte: Die Mohammedaner sollten, auch wenn sie als Kommunisten nicht mehr an Allah und den Propheten glaubten, Mitglieder dieser Nation sein. Diese bosnischen Moslems spielen – auch als Atheisten – in der Führung der Teilrepublik eine Schlüsselrolle.

Eine von ihnen, Frau Razija Fetahabic, Vizepräsidentin des Stadtrates und Vorsitzende der Religionskommission, sagt uns: „Bosnien kann weder serbisch noch kroatisch noch moslemisch sein." Die moslemischen Fundamentalisten, die im vergangenen Jahr in Sarajevo zu drakonischen Gefängnisstrafen verurteilt wurden, bezeichnet die Vizepräsidentin als Einzelgänger. Immerhin, in Sarajevo hat das kommunistische Regime auf seltsame Weise eine Renaissance des Islam bewirkt. Diese Entwicklung, die den Kommunisten zunächst nützlich zu sein schien, könnte sich in Zukunft – besonders angesichts gewisser Entwicklungen im Iran und in Libyen – als sehr problematisch erweisen.

Orthodoxer als im liberaleren Belgrad

Im Vergleich etwa zu Belgrad, wo ein zur Zeit ungewöhnlich liberales intellektuelles Klima herrscht, geht es in Sarajevo zweifellos wesentlich orthodoxer zu. Die bosnischen Kommunisten mußten deshalb oft den Vorwurf hören, sie seien „Stalinisten". Daran ist nur so viel richtig, als man in Sarajevo rigoroser gegen echte oder angebliche politische Gegner vorgeht, als dies in manchen anderen Gebieten Jugoslawiens der Fall ist. Der Grund dafür ist klar. Der serbische Nationalismus in Serbien oder der kroatische in Kroatien sind ein politisches Ärgernis, aber sie bedrohen nicht unmittelbar den Bestand der serbischen oder kroatischen Republik.

In Bosnien aber konnte ein nationaler Streit mit religiösem Hintergrund zur Sprengung des gesamten Gebäudes – und womöglich zum „Abmarsch" der Moslem-Bevölkerung in Richtung Khomeini oder Khadhafi führen. Deshalb die manchmal nervöse Reaktion in bosnischen KP-Kreisen.

Indirekt hängen auch die scharfen Sicherheitsmaßnahmen mit diesem Problem zusammen, die auf dem Gelände der Winterolympiade und auf den Zufahrtsstraßen eingeführt werden. Nach unseren Beobachtungen waren die Sicherheitsmaßnahmen aber nicht wesentlich anders, als sie bei ähnlichen Veranstaltungen im Westen anzutreffen waren.

Eines wissen die jugoslawischen Veranstalter genau: Würde es in Sarajevo zu irgendwelchen Terrorakten kommen, wäre das fatal. „Uns würde man nie verzeihen, was man in München in bezug auf 1972 verziehen hat", sagt uns ein jugoslawischer Funktionär. „Die ganze Welt würde von einem zweiten Attentat in Sarajevo sprechen."

Schlechte Zeiten für den „Lord" aus dem Sarg

Wer auch immer Lust dazu hat, kann sich um einen Sitz im Londoner Unterhaus bewerben. Eine kleine Kaution genügt. Ein willkommener Weg für Exzentriker, Schlagzeilen zu machen. Nun soll die Kaution drastisch erhöht werden. Doch das trifft auch seriöse Splitterparteien.

Von FRITZ WIRTH

Der Lord trug einen roten Zylinder, ein Leopardenfell und eine wagenradgroße grüne Rosette auf der Brust. Es war sein Ausgehanzug für bessere Anlässe. Er wurde schon mit Toilettendeckeln als Halsschmuck in der Öffentlichkeit gesehen, als Winkinger verkleidet und als Frankenstein, der einem Sarg entsteigt. Und weil der Lord dies berufstätig macht, ist er wohl der einzige Brite, der beim Finanzamt einen Sarg als Spesen von der Steuer absetzen darf.

Seinen Ausgehanzug mit rotem Zylinder hatte er zu einem besonderen Ereignis angelegt. Es war der neunte Juni des letzten Jahres. Wahlnacht in Finchley Nord, dem Wahlkreis Margaret Thatchers. Zehn Fernsehkameras standen bereit, die alte und neue Premierministerin in der Stunde des Sieges zu zeigen. In jener Minute hatte der Lord seinen großen Auftritt. Er besetzte die Bühne, aktivierte sein Wahlballett spärlich bekleideter weiblicher Parteifreunde und machte sich öffentlich.

Frau Thatcher stand mit eisiger Miene an der Seite und ließ deutlich erkennen: Die Dame war nicht amüsiert. Was der Lord nicht ahnte: Er hatte in dieser Minute mit seinem Auftritt die kleine aber laute Zunft der britischen Wahlexzentriker zu Grabe getragen. Margaret Thatcher und ihre Wahlmanager sind seit jener Nacht fest entschlossen, dafür zu sorgen, daß sich solche Spektakel nicht mehr wiederholen.

In dieser Woche schlug das Empire des britischen Wahl-Establishments zurück. Es erhöhte schlicht die Auftrittsgebühren dieser Art von Wahlzirkus. Damit soll der sittliche Ernst wieder in britische Wahlkämpfe zurückgekauft werden.

Der Fensterputzer mit dem roten Zylinder

Der Lord mit dem roten Zylinder ist ein gelernter Fensterputzer namens David Sutch aus Hampstead. Da der Name Sutch ihm irgendwie nackt und wie ein Geburtsfehler erschien, ließ er sich in Lord Sutch umbenennen. In England kann man das. Als Lord Sutch brachte er es auf der Popszene in England zu bescheidenem Ruhm. In Deutschland kletterte er in den sechziger Jahren einmal auf Platz 2 der Schlager-Hitliste. Seit fünf Jahren ist der nicht mehr so junge Mann 38 Jahre alt.

Auf seinem vergeblichen Marsch in die Schlagzeilen entdeckte er im Jahre 1963 überraschende und höchst ergiebige Gefilde. Es war das Jahr des Profumo-Skandals. David Sutch beschloß, im Windschatten dieses großen Schlagzeilen-Renners zu segeln und stellte sich im Wahlkreis Profumos als Unterhauskandidat auf.

Seither befindet er sich in Wahlkämpfen auf den Spuren der Großen. 1964 kandidierte er in Huyton gegen Harold Wilson, der ihm in „Anerkennung für die Aufheiterung des Wahlkampfes" eine Zigarre schenkte. Sein Wahlduell gegen Margaret Thatcher in Finchley Nord im letzten Jahr war sein zehnter Versuch, das Unterhaus oder besser: Schlagzeilen zu erobern.

David „Lord" Sutch ist der große Schausteller einer Gruppe von etwa 30 politischen Exzentrikern, die seit Jahrzehnten die britische Wahlszene aufheitern. Sutch tut es unter dem Namen der von ihm gegründeten „offiziellen riesigen rasenden Irrsinnspartei".

Zehn Unterschriften von guten Freunden

Natürlich wissen diese Sonderlinge, daß sie niemals eine Chance haben, ins Unterhaus zu kommen. Für sie sind Wahlkämpfe nichts anderes als ein Forum, ihre zumeist eigenartigen „lost causes" publik zu machen.

Theoretisch ist der Weg zur Unterhauskandidatur in Großbritannien bisher leicht gewesen. Es genügen zehn Unterschriften von guten Freunden und der Nachweis, daß man nicht bankrott, unzurechnungsfähig, kein Bischof und kein Mitglied des Oberhauses ist. Dazu muß eine Kaution von 150 Pfund auf den Tisch gelegt werden. Sie wird zurückgezahlt, wenn man mindestens 12,5 Prozent der abgegebenen Stimmen erhält.

Selbst dieser Preis ist ein gutes Geschäft, denn die britische Post ist verpflichtet, die Wahlkampfbriefe der Unterhauskandidaten kostenlos zu befördern. Die durchschnittlichen Portokosten eines britischen Wahlkämpfers betragen 8200 Pfund.

Mit der Hilfe dieser Kautionsgebühren versucht die Regierung Thatcher nun, die Wahlszene vor Exzentrikern zu säubern. Sie legte in dieser Woche ein Weißbuch vor, in dem vorgeschlagen wird, diese Kautionssumme auf 1000 Pfund (4000 DM) zu erhöhen. Ihr Hauptargument: Die Kautionssumme von 150 Pfund wurde im Jahre 1918 festgelegt und ist in diesen inflationsschwangeren Zeiten lange unrealistisch geworden.

Zum Trost verspricht die Regierung, daß zur Rückzahlung dieser neuen Kaution von 1000 Pfund nicht mehr 12,5, sondern nur noch fünf Prozent der abgegebenen Stimmen nötig sind. Nun jedoch heulen nicht nur die Wahl-Exzentriker entsetzt auf, sondern auch die ernstzunehmenden Splitterparteien, die mit dieser Reform völlig aus künftigen Wahlkämpfen verbannt zu werden drohen.

Beispielsweise die „Ecology Party", die britischen Grünen also, die bei der letzten Wahl 100 Kandidaten aufstellten. Den höchsten Stimmenanteil, den einer dieser Kandidaten erreichte, lag bei 2,8 Prozent. Die Partei würde also bei der kommenden Unterhauswahl 400 000 Mark an Kautionsgeldern verlieren. Das gleiche gilt für die finanzschwachen britischen Kommunisten, die ebenfalls von der Wahlszene verschwinden würden. „Man zwingt uns auf diese Weise zu außerparlamentarischen Aktivitäten", klagen die Grünen. Der exzentrische Lord Sutch hat denn auch schon klare Vorstellungen, wie seine außerparlamentarische Aktivität aussehen wird, um fürs Unterhaus wahl- und kreditfähig zu werden. Er sucht einen Schlager, der ihn in die Hitlisten bringt.

Kritik an Treffen der EKD mit „Terroristen"

DW. Bonn

Der Kommandeur des Bundesgrenzschutzkommandos West, Ulrich Wegener, hat das Treffen von Mitgliedern des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) mit der südafrikanischen Untergrundorganisation „Afrikanischer Nationalkongreß" (ANC) als „instinktlos" und als „einen Schlag gegen unsere Bemühungen, den Terrorismus zu bekämpfen" bezeichnet.

Wegener erklärte in einem Gespräch mit dem Informationsdienst der evangelischen Allianz (idea), der ANC habe sich in vielen Fällen zu Attentaten, Sabotageakten und anderen Terroranschlägen bekannt. Eine solche Organisation, die auch Frauen und Kinder morde, sei keine Befreiungsbewegung. Hier handele es sich um „Terroristen", mit denen sich kirchliche Repräsentanten nicht treffen dürften.

Der Kommandeur lehnte grundsätzlich die „kritiklose Haltung der Evangelischen Kirche gegenüber Organisationen ab, die auch terroristische Aktivitäten verüben". So gehöre die EKD dem Weltkirchenrat an, über dessen Sonderfonds auch die gewaltanwendenden Bewegungen ANC und Swapo finanziell unterstützt werden. In der Rheinischen Landeskirche sei es selbst unter bestimmten Voraussetzungen möglich, Kirchensteuern an den Sonderfonds zu geben. Hier müsse es – so der BGS-Kommandeur – zu grundsätzlichen Kurskorrekturen kommen. Nur so könne auch das gespannte Verhältnis zwischen den Sicherheitsorganen der Bundesrepublik Deutschland und der Evangelischen Kirche gebessert werden.

130 000 Litauer unterschrieben Protest

AP, *Stockholm*

Mehr als 130 000 Einwohner Litauens haben nach einem Bericht des „Weltverbandes freier Letten" Petitionslisten gegen die Verurteilung zweier katholischer Priester unterschrieben. Wie der Verband *gestern* mitteilte, sind die Listen in den katholischen Kirchen in Litauen ausgelegt. Einige Unterzeichner seien zu Geldbußen verurteilt worden. Über Rundfunk und Fernsehen war die Bevölkerung davor gewarnt worden, ihre Unterschrift unter solche Erklärungen zu setzen.

Wallenbergs Familie klagt

gtm. Stockholm

Die Familie des 1945 von den Sowjets in Budapest gefangengenommenen und seitdem verschwundenen schwedischen *Diplomaten* Rul Wallenberg will Moskau auf gerichtlichem Weg zwingen, alle Papiere zu diesem Fall auf den Tisch zu legen. Verbunden mit der jetzt erstatteten Anzeige ist eine Schadenersatzforderung von 39 *Millionen Dollar – für jedes Jahr seit* der Festnahme eine Million.

Die Familie wendet sich an ein amerikanisches Gericht, weil Raoul Wallenberg unter anderem für die USA in Budapest tätig war und dort mehreren tausend Juden die Flucht ermöglicht hatte. Zudem ist er seit 1981 amerikanischer Ehrenbürger, und schließlich bietet das amerikanische Recht bessere Möglichkeiten als das schwedische, um die Herausgabe aller Informationen zu verlangen. Nach Moskaus Darstellung ist Wallenberg 1947 in einem Gefängnis gestorben. Diese Version wird allerdings von seiner Familie aus mehreren Gründen angezweifelt.

An der Seite der Grünen erlebt Börner einen „neuen Frühling"

Mit der parlamentarischen Arbeit am Etat 1984 soll die „Neuorientierung" der Politik beginnen

D. GURATZSCH, Wiesbaden

Um 16.37 Uhr am Mittwochnachmittag war es soweit. Da kam dem hessischen Ministerpräsidenten und SPD-Landesvorsitzenden Holger Börner bei den Verhandlungen mit den Grünen zum ersten Mal das vertraute „Du" über die Lippen, das in beiden Parteien die Anrede für den Parteifreund ist. Fast auf die Minute zwei Stunden später wurden die öffentlichen Verhandlungen zwischen den Delegationen der SPD und der Grünen nach sieben Verhandlungsrunden offiziell abgeschlossen.

Damit ist die Grundlage für eine „kontinuierliche Zusammenarbeit", also für die Tolerierung eines SPD-Minderheitskabinetts durch die Grünen für die Dauer einer vierjährigen Legislaturperiode, in Hessen gelegt. Symbolisch rückten die Verhandlungspartner anschließend in der Cafeteria des Landtages Tische und Stühle zusammen und stießen mit Bier auf das sich anbahnende Bündnis an.

Zuvor hatten Börner und der Sprecher der grünen Verhandlungsgruppe, der Landtagsabgeordnete Karl Kerschgens, eine positive Bilanz der Gespräche gezogen. Die Verhandlungen hätten eine „gute Arbeitsgrundlage" ergeben, meinte der Regierungschef. Nun beginne die parlamentarische Arbeit am Haushalt für 1984, in der die „Neuorientierung" der hessischen Politik Gestalt annehmen soll. Börner würdigte die „Fairneß" und die „große Transparenz" der Gespräche, die es ermöglicht habe, daß auch Parlamentarier aus anderen Fraktionen bis zuletzt teilgenommen hätten. Die beiden Delegationen hätten „nichts zu verbergen" gehabt, machte sich Börner indirekt Vorhalte der Grünen gegen Koalitionsgespräche des klassischen Musters zu eigen, und er kündigte an: „Unsere Arbeit wird auch weiterhin *offen und streitig sein.*"

Strittige Fragen an Unterkommissionen

Karl Kerschgens mochte die Ergebnisse *„endgültig noch nicht benoten"*. Viele „strittige Fragen" seien zur Weiterbehandlung in Unterkommissionen verwiesen worden, und erst die Verankerung im Haushalt 1984 werde erweisen, „ob am Ende die Verhandlungsergebnisse für die Grünen ausreichen". Darüber und über die Konsequenz, dann auch einen Ministerpräsidenten Holger Börner mitzuwählen, will die grüne *Landtagsgruppe am Ende nochmals* eine Landesmitgliederversammlung entscheiden lassen.

Ganz unabhängig davon, wie diese Entscheidung ausfällt, verbuchen beide Parteien als Ergebnis der Gespräche schon heute positive Rückwirkungen auf die Parteiarbeit. In der SPD gönnt man Börner den „neuen Frühling" an der Seite der Grünen. Noch nie seit seiner Wahl zum Landesvorsitzenden der SPD in Hessen stand die Partei so einig hinter ihrem Chef wie heute.

Im Rausch der wiedergefundenen Solidarität verdrängen die Genossen, daß das von Börner aus dem grünen Vokabular entlehnte „Umsteuern" in der Landespolitik um den Preis einer Täuschung der Wähler vollzogen worden ist. Denn Börner hatte Wahlkampf mit Versprechungen gemacht, die sich heute, ein halbes Jahr später, wie eine Verhöhnung der Grundsätze der Vertrauensbildung und Glaubwürdigkeit lesen: „Die Grünen", so hatte er in dieser Zeitung gesagt, „stehen für mich außerhalb jeder Kalkulation. Ich schließe nicht nur eine Koalition, sondern auch eine Zusammenarbeit mit ihnen aus."

Heute schätzen auch SPD-Genossen vom „rechten Flügel" das Gedächtnis der Wähler allerdings als kurzlebig ein. Die SPD werde in Hessen ihren Stimmenanteil behalten, und sie werde vor allem wieder Jungwähler gewinnen, die ihr auf breiter Front zu den Grünen abgewandert waren, frohlocken Parteisprecher. Außerdem werde es im Bündnis mit den Grünen gelingen, das zugkräftige Thema Umweltpolitik für die Regie*rungsarbeit „zu pachten", während* die Freien Demokraten, die darin früher ihre Domäne gesehen hatten, und die CDU dazu gezwungen sein würden, auf diesem zukunftsträchtigen Feld in die Opposition zu gehen.

Die Grünen wiederum genießen in diesen Wochen die Wonnen einer nie gekannten positiven Publizität in Hessen. Noch nie fand sich die Partei mit ihren Programmpunkten so re*gelmäßig* in den *Medien*. Noch nie sind diese Programmpunkte von „seriösen Politikern" so ausdauernd und so ernsthaft diskutiert worden.

Gleichzeitig hat sich das innenpolitische Klima verändert. Zwar schlagen sich noch immer an jedem Sonntag 50 bis 200 Unentwegte, meist angereiste Berufsdemonstranten mit Steinen und Feuerwerkskörpern an der inzwischen fertiggestellten Startbahn, aber dieses „Mütchenkühlen" ist ohne politische Relevanz.

Startbahnkämpen tauchten bei den Gesprächen auf

Bei den Gesprächen zwischen Börner und den Grünen gab es Tage, an denen Startbahnkämpen in Lederkleidung und mit Wollmützen im Verhandlungsraum auftauchten und dem durch keinen Polizei- oder Sicherheitskordon geschützten Ministerpräsidenten im Abstand von drei *Metern gegenüberstanden. Aber au*ßer ein paar Zwischenrufen blieb die Stimmung friedlich wie in einem Klassenzimmer. Und von dieser „Befriedung" profitieren vor allem die Grünen, die ihr Image als „Bürgerschreck" ablegen wollen und sich Hoffnung machen, durch „Politikfähigkeit" neue Wählerschichten anzusprechen.

Der Grat für dieses Vorgehen ist schmal – wie der Streit über Frieden und „Entmilitarisierung" am letzten Verhandlungstag zeigte. Da hatte Börner noch einmal unterstrichen, daß seine Partei an der Freundschaft zu den Amerikanern und an der Landesverteidigung nicht rütteln lassen werde. Die Grünen hatten erwidert, auch sie seien für Landesverteidigung, aber die geltenden Konzepte dafür würden eher zur „Landesvernichtung" führen. Das *Prinzip* der Abschreckung und die Präsenz amerikanischer Truppen in West- und sowjetischer *Truppen in Osteuropa* gefährdeten den Frieden.

Der Graben schien unüberbrückbar, aber die Brücke war schon fertig. Beide Delegationen hatten sich bereits verständigt: Über „einigungsfähige" *Detailpunkte (Ächtung von* biologischen und chemischen Waffen, Förderung der Friedensforschung, Änderung der Raumordnung) wird weiterverhandelt.

Vogel will Verbündeten SPD-Position erläutern

Übereinstimmung in der Deutschland-Politik

PETER PHILIPPS, Bonn

Oppositionsführer Hans-Jochen Vogel will auf einer fünftägigen Reise nach Ottawa, Washington und Paris, zu der er am kommenden Sonntag in Frankfurt starten wird, den Allianz-Partnern die „Position der Sozialdemokraten" in der Außen- und Sicherheitspolitik erläutern. Dabei gebe es, so Vogel, eine Fülle von „Desinformationen auszuräumen", die in der Folge des Kölner Parteitages im November 1983 entstanden sind.

In einem Gespräch mit der *WELT* kündigte der SPD-Fraktionsvorsitzende an, daß er „unseren Hauptverbündeten" USA aber auch fragen wolle, wie er sich den weiteren Gang der Rüstungskontroll-Verhandlungen vorstelle. Denn wenn die jetzt durch Rüstung, Nachrüstung und Nachnachrüstung eingeleitete „Runde abgeschlossen wird, wird der sowjetische Rüstungsvorsprung größer sein als im November". Auch durch den Beschluß des Bundestages vom 22. November, die *NATO*-Nachrüstung zu vollziehen, sei „der Rüstungswettlauf beschleunigt worden". Es sei schade, daß die auch von der SPD ins Gespräch gebrachte Zusammenlegung der Rüstungskontrollverhandlungen *in Genf* erst *jetzt* eine entsprechende Bereitschaft bei den Amerikanern gefunden habe.

Nach Vogels Meinung hatte sich in Washington „in der letzten Phase" der Genfer Gespräche „die Auffassung durchgesetzt: Wieweit auch die Sowjets runtergehen – uns ist wichtig, die Pershings vor ihrer Haustür aufzustellen".

Treffen mit Trudeau, Bush und Shultz

Zu Vogels Gesprächspartnern werden der kanadische Ministerpräsident Trudeau, US-Vizepräsident Bush und Außenminister Shultz sowie die hochrangigen amerikanischen Sicherheits- und Außenpolitiker Nitze, Burt, Adelman, Perle, Rowny, McFarlane, Eagleburger und Dam gehören. In Paris wird er außerdem mit Präsident Mitterrand und dem sozialistischen Generalsekretär *Jospin zusammentreffen.*

In dem WELT-Gespräch forderte Vogel Bundeskanzler Kohl auf, sich mit Mitterrand einmal „zusammenzusetzen und alle europäischen Fragen auch im Detail zu besprechen". Nur wenn Paris und Bonn sich einig seien, sei in Europa noch etwas zu bewegen, wieder „Fahrt aufzunehmen". Die Bundesregierung müsse die Chance der französischen EG-Präsidentschaft nutzen, die Bonner Opposition biete eine „gemeinsame Europapolitik" über die Parteigrenzen hinweg an.

Vogel: Ergebnisse der Israel-Reise zwiespältig

Das Ergebnis der Israel-Reise des Bundeskanzlers bezeichnete Vogel als zumindest „zwiespältig". Dabei habe er es als „besonders beschämend" empfunden, daß Kohl beim Geburtsjahrgang 1930 praktisch eine Grenze „zwischen dem alten und dem neuen Deutschland" ziehe – wobei die einen Verantwortung für die Verbrechen der Nationalsozialisten zu tragen hätten, und die anderen, wie der jüngere Kohl selbst, „zur Tagesordnung übergehen" könnten. Dies sei ahistorisch und nicht nachvollziehbar sowie in höchstem Maße „unsensibel vor allem einem Volk gegenüber, das so stark in historischen Dimensionen denke wie die *Israelis*".

Er, Vogel, der wie die übergroße Mehrheit der Sozialdemokraten gegen Waffenlieferungen an die Saudis sei, sei seit 1964 sehr oft in Israel gewesen und habe es dabei zwar immer abgelehnt, von einer „Kollektivschuld" der Deutschen zu sprechen. Statt dessen gehe er von einer „kollektiven Beschämung" aus. Durch die in Riad von Kohl vereinbarte Zusammenarbeit in der Verteidigungspolitik mit den Saudis – „gegen wen denn eigentlich", fragte Vogel – habe sich Bonn auch andererseits der Möglichkeit beraubt, in akzeptabler Weise Fehler der israelischen Politik zu kritisieren.

Als „erfreulich" bezeichnete der *Oppositionsführer die deutschland*politischen Übereinstimmungen mit der Regierung nach der Bundestagswahl. Hinzu komme, daß man im „DDR"-Staatsratsvorsitzenden Honecker ein Gegenüber habe, das „seinen Spielraum ausnutzt". Bei dieser Politik müsse der SED-Chef aber auch „mal was als Ergebnis vorweisen" können. Mit zinsgünstigen Krediten allein sei es da nicht getan.

Bischof in Polen plant illegale Publikation

AFP, Rom

Seit mehr als einem Jahr verweigern die polnischen Behörden dem Bischof von Przemysl im Südosten Polens, Ignacy Tokarzuk, die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift für seine Diözese. Nunmehr plane Tokarzuk die illegale Herausgabe der Schrift, verlautete aus polnischen Kirchenkreisen in Rom. In der Vergangenheit war bereits mehreren kirchlichen Zeitungen in Polen die Druckerlaubnis erteilt worden.

Bischof Tokarzuk, der zu den Kritikern des polnischen Primas, Kardinal Glemp, gehört, gelang schon mehrmals der Bau von Kirchen ohne behördliche Genehmigung. Seine „Wochen der christlichen Kultur" hatten großen Zulauf. Als er vor einigen Jahren am Bischofssitz eine Abhöranlage entdeckte, stiftete er symbolisch ein Mikrofon dem Heiligtum der Schwarzen Madonna von Tschenstochau.

KGB verhörte AP-Korrespondentin

AFP, Moskau

Zu angeblichen Fluchtplänen eines Sowjetbürgers ist die Moskauer Korrespondentin der amerikanischen *Nachrichtenagentur* AP, Alison Smale, vom sowjetischen Staatssicherheitsdienst KGB jetzt zum zweiten Mal verhört worden. Wie gestern in Moskau verlautete, wurde die 28jährige Journalistin britischer Staatsangehörigkeit im Beisein zweier Vertreter der britischen Botschaft in Moskau am Mittwoch vier Stunden lang verhört. Das erste Verhör am 5. Dezember 1983 dauerte fünf Stunden. Dem Vernehmen nach erklärte das KGB, daß ein derzeit vermutlich inhaftierter Sowjetbürger der AP-Korrespondentin Einzelheiten über seinen Plan zur Flucht aus der Sowjetunion mitgeteilt habe.

Saudis: USA sollen Libanon verlassen

AP, Beirut / Damaskus

Der saudische Kronprinz Abdullah Ibn Abdel Asis hat den Abzug der amerikanischen Truppen aus Libanon und der US-Kriegsschiffe aus den Gewässern vor der libanesischen Küste gefordert. „Ich kann die Rolle der amerikanischen Marineinfanteristen in Libanon nicht verstehen", sagte der Kronprinz nach einer Meldung der saudischen Nachrichtenagentur. „Warum sendet eine Weltmacht wie die USA ihre Flotte und 2000 Soldaten nach Libanon? Man könnte sagen, daß sie – wenn sie intervenieren – auf den Widerstand aller treffen, ... und wenn sie versagen, wird der Einfluß der USA schwinden".

Abdullah verlangte außerdem den Rückzug der israelischen Truppen aus Libanon. Syrien, so meinte er, werde seine Verbände nach dem Abzug der Amerikaner und Israelis freiwillig zurückziehen.

Syriens Staatspräsident Assad warf den USA vor, sich in der Libanon-Politik mehr auf ihre Militärmacht als auf Prinzipien zu verlassen. Nach einer Meldung der Nachrichtenagentur Sana sagte Assad anläßlich eines Besuchs des australischen Außenministers Bill Hayden in Damaskus, die Konzepte und Forderungen der USA seien den syrischen und panarabischen Interessen schon immer zuwidergelaufen.

DIE WELT (usps 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the U. S. A. is US-Dollar 365,00 per annum. Second class postage is paid at Englewood, N.J. 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 07632.

Auch die SPD zollte Strauß Beifall

„Historische" Umweltdebatte in München / Die Bayern sehen sich als Vorreiter für Europa

PETER SCHMALZ, München

Wenn selbst die SPD-Opposition dem bayerischen Ministerpräsidenten im Landtag Beifall zollt und wenn sogar der SPD-Fraktionschef Helmut Rothemund über seine Replik auf eine Strauß-Rede betont, er habe bewußt „jegliche Schärfe vermieden" und räume ein, daß dies auch auf den Ministerpräsidenten zutreffe, dann liegt die Vermutung nahe, Bayerns Parlament habe eine große Stunde erlebt. Vielleicht war es sogar das, was Rothemunds CSU-Kollege Gerold Tandler zu verspüren glaubte: „Wir haben einen historischen Tag erlebt."

Immerhin dürfte die Behauptung nur schwer zu widerlegen sein, noch kein deutsches Parlament habe sich mit den Problemen des Umweltschutzes derart umfassend und sachlich auseinandergesetzt wie gestern der bayerische Zwei-Parteien-Landtag bei seiner Beratung über die geplante Änderung der bayerischen Verfassung zugunsten des Umweltschutzes. In dem Vorhaben sieht Strauß „einen Markstein in der Geschichte nicht nur des bayerischen, sondern des deutschen Verfassungsrechts". Und auch die SPD-Opposition wollte ihm nicht widersprechen, *daß Bayern „seit mehr als einem* Jahrzehnt umweltpolitischer Vorreiter für die Bundesrepublik, ja für Europa" sei; wenngleich die Sozialdemokraten der Meinung sind, auch Bayern hätte noch mehr tun können.

Strauß, der dem Umweltschutz schon in seiner ersten Regierungserklärung vor knapp sechs Jahren breiten Raum widmete, formuliert heute angesichts drastischer Schäden schärfer als damals: Für den Fortschritt müsse ein hoher Preis gezahlt werden, die natürlichen Lebensgrundlagen des Menschen seien langfristig in ihrem Bestand bedroht: „Wir stehen daher heute vor der Aufgabe, die Wunden zu heilen, die der Natur zugefügt worden sind."

Der Regierungschef warnt jedoch davor, die naturschädigende Technik insgesamt zu verdammen. „Wir brauchen nicht weniger, sondern einen anderen technischen Fortschritt", mahnt Strauß und spricht zugleich von „schwerwiegenden Zielkonflikten" zwischen Umweltschutz und Wirtschaft, für den es keine Patentrezepte gebe, wohl aber optimistische Aussichten. Denn Innovationen in der Umwelttechnik könnten sichere Arbeitsplätze schaffen und die Leistungskraft und damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft stärken. Zu solchen Überlegungen konnte SPD-Sprecher Rothemund nur sagen: „Das unterschreiben wir rückhaltlos."

Die bisherigen Leistungen erscheinen in der Tat beachtlich: Erstes Umweltministerium auf deutschem Boden, erste lückenlose Schadstoffkontrolle für Großfeuerungsanlagen, erste bleifreie Tankstelle. Strauß kündigt ein Sanierungsprogramm für industrielle Altfeuerungsanlagen an und verweist darauf, daß der Schwefeldioxidausstoß in Bayern 1976 noch 720 000 Tonnen betrug und bis 1986 auf unter 250 000 Tonnen sinken wird.

Seit gestern erscheint nun auch ein Kompromiß zwischen CSU und SPD über die Verfassungsänderung nähergerückt. Strauß lehnt zwar weiterhin ab, die von der SPD gewünschten Ausführungsgesetze in die Verfassung aufzunehmen, die SPD signalisierte aber Bereitschaft, falls sich die CSU verpflichtet, der Verfassungsänderung wirksame Umweltschutzgesetze folgen zu lassen.

Die Anwälte blicken in eine düstere Zukunft

H.-H. HOLZAMER, Bonn

Ein düsteres Bild seines Berufsstandes zeichnete der Vorsitzende des Deutschen Anwaltvereins (DAV), Ludwig Koch, am Mittwoch abend in Bonn.

Bis zum Jahre 1995 werde es 100 000 zugelassene Rechtsanwälte geben, und das „steht anhand der Studienzugänger fest", wie Koch betonte, sei mithin keine Prognose. Heute gibt es 43 000, nicht einmal also die Hälfte. Bei der Beschreibung der Folgen für die Rechtspflege war der DAV-Präsident zurückhaltend, er mochte indes nicht ausschließen, daß die Anwaltschaft ihre Streit-verhütende Funktion einbüßen könnte, daß also dann nur der Gebühren wegen mehr Prozesse geführt werden könnten.

DAV-Hauptgeschäftsführer Hans-Peter Winters sprach sogar von einer „Proletarisierung des Anwaltstandes", die zu befürchten sei. Schon heute gebe es Fälle, daß die Anwaltsrobe von der Sozialhilfe gezahlt worden sei, daß Anwälte selbst Prozeßkostenhilfe hätten in Anspruch nehmen müssen und daß manche ihr Leben nur mit zusätzlichen Einnahmen als Taxifahrer bestreiten könnten.

Patentrezepte vermochten die DAV-Oberen nicht anzubieten. Kurzfristig sei nichts machbar, meinte Koch. Von der Justiz und der Verwaltung sei keine Entlastung für Berufsanfänger zu erwarten, weil es dort faktisch einen Einstellungsstopp gebe.

Hoffnung setzt man in begrenztem Maße darauf, „neue Felder" zu erschließen. So sollen sich Rechtsanwälte verstärkt um das Sozialrecht bemühen und auch den Steuerberatern Konkurrenz machen.

Den Schwerpunkt sieht man indes darin, Studienanfänger von den Rechtswissenschaften abzumahnen. Am liebsten würde man mit der „Aufklärungsaktion" in die Gymnasien gehen, es gebe aber noch Probleme mit den Schulbehörden auszuräumen. Eine Einführung des Numerus clausus für das Jura-Studium befürwortet der DAV dagegen nicht.

Abstimmungsniederlagen bringen Regierung Craxi in Bedrängnis

Die Probleme häufen sich / Polemik mit der Presse, Konflikt mit Gewerkschaften

FRIEDRICH MEICHSNER, Rom

Die Regierung Craxi gerät zunehmend in Schwierigkeiten. Daß der Weg zu ihrem Ziel der Krisenbewältigung durch Inflationsbekämpfung, Eindämmung des Haushaltsdefizits, Moralisierung des öffentlichen Lebens und institutionelle Reformen nicht mit Blumen gestreut sein würde, war schon bei ihrer Bildung im August vergangenen Jahres allgemein klar gewesen. Jetzt sieht sie sich der Gefahr ausgesetzt, bei jedem unbedachten Schritt auf der „Bananenschale" irgendeiner von „Heckenschützen" aus dem Koalitionslager manipulierten parlamentarischen Geheimabstimmung auszurutschen.

Allein am Mittwoch blieb das Regierungslager bei sechs solcher Abstimmungen in der Minderheit. Die von der KP dominierte Opposition setzte abschwächende Änderungen des Regierungsentwurfs für eine neue Regelung der gesetzlichen Bestimmungen über die Untersuchungshaft durch. Lebenswichtige Fragen für den Bestand der Koalition aus Christdemokraten, Sozialisten, Sozialdemokraten, Republikanern und Liberalen wurden dadurch zwar nicht berührt, aber es wurde ein Klima allgemeiner Unsicherheit geschaffen. So muß das Parlament in diesen Tagen über ein Gesetz zur Amnestierung von Bausündern entscheiden, das in der Koalition nicht unumstritten ist. Es stößt vor allem bei einigen christdemokratischen Parlamentariern auf Widerstand. Der zuständige sozialdemokratische Minister und seine Partei aber haben seine Annahme zur Koalitionsfrage erhoben. Die Regierung beschloß gestern deshalb, mit der Abstimmung die Vertrauensfrage zu verhindern, wodurch eine offene Stimmabgabe garantiert wird.

Eine vielleicht noch größere Gefahr droht dem sozialistischen Ministerpräsidenten Craxi und seinem Kabinett von der kommunistischen Mehrheit der Gewerkschaftsbewegung. Craxi hatte sein Programm zur Inflationsbekämpfung bis Ende Januar durch eine Vereinbarung zwischen Regierung, Gewerkschaften und Unternehmern über die Abbremsung der gleitenden Lohnskala komplettieren wollen. Als sich in letzter Minute eine Einigung abzuzeichnen schien, schossen die kommunistischen Gewerkschaftler plötzlich quer. Sie erklärten, daß sie in dieser Frage Anfang nächster Woche erst noch die Gewerkschaftsbasis befragen müßten.

In Übereinstimmung mit den Unternehmern und den nichtkommunistischen Gewerkschaftsvertretern entschloß sich der sozialistische Arbeitsminister De Michelis, trotzdem sein Programm der Nonstopverhandlungen bis zu einer Einigung – oder bis zum Scheitern – durchzuziehen. Sollten die Kommunisten hart bleiben und dann gar durch die Basis die Einigungsformel ablehnen lassen, würde das ganze Projekt der Lohnkostendämpfung in Frage gestellt – mit unabsehbaren Auswirkungen nicht nur auf das Regierungsprogramm zur Inflationsbekämpfung, sondern auch auf den Zusammenhalt der gewerkschaftlichen Konföderation.

Auch mit seiner Politik gegenüber den Massenmedien ist Craxi in letzter Zeit in die Schußlinie geraten. Bei der fälligen Neubesetzung des Verwaltungsrates der staatlichen Rundfunk- und Fernsehgesellschaft RAI-TV versuchte er, nach der traditionellen Methode des Koalitionsproporzes zu verfahren, unter Hintenanstellung des sowohl von der Opposition als auch von den Republikanern postulierten Prinzips der fachlichen Eignung.

Das schlechte Verhältnis Craxis zum Mailänder „Corriere della Sera" rührt letztlich daher, daß die Sozialisten in den letzten Jahren mit dem Versuch gescheitert sind, durch finanzielle Manöver redaktionellen Einfluß auf diese angesehene Zeitung des Landes zu erlangen. Nach der Aufdeckung des Skandals um die geheime P-2-Loge, in den auch der Verlag des „Corriere" personell verwickelt war, hatte ein Mitglied des sozialistischen Parteivorstandes den Chefredakteur des „Corriere", Alberto Cavallari, als Mann des P-2-Großmeisters Gelli apostrophiert.

Peking für Kooperation bei Airbus-Bau

dpa, Peking

China strebt eine Zusammenarbeit mit der Bundesrepublik Deutschland und anderen westeuropäischen Ländern beim Bau des Verkehrsflugzeugs „Airbus" an. Die chinesische Außenhandelsministerin Chen Muhua sagte in einem dpa-Gespräch, die Pekinger Führung habe eine solche Grundsatzentscheidung getroffen. Einzelheiten müßten noch von verschiedenen chinesischen Ministerien geprüft werden.

Die Spitzenfunktionärin, die dem Pekinger Politbüro angehört, betonte, China werde sich um die Förderung dieses Geschäfts mit den europäischen Flugzeugherstellern bemühen. Bei ihrem Besuch in Europa im vergangenen Jahr und bei der Vorführung des „Airbus" Ende 1983 in Peking sei auch von europäischer Seite die Kooperation angeboten worden. Auf die Frage, ob der „Airbus" eines Tages in China gebaut werde, sagte Frau Chen: „Ich hoffe, daß ich diesen Tag erleben werde."

Nach Ansicht der Ministerin bestehen gute Chancen für die Fortsetzung des 1983 beobachteten Aufwärtstrends im deutsch-chinesischen Handel. Die Wirtschaftskontakte mit dem Westen würden nicht durch die gegenwärtige Pekinger Kampagne gegen „bürgerliche Einflüsse" beeinträchtigt werden.

In der Verteidigungspolitik errang Reagan die größten Erfolge

Das amerikanische Wehrbudget 1985 / Rückblick und Planung und Weinbergers Vorsicht

TH. KIELINGER, Washington

Die Reagan-Regierung ersucht den Kongreß für das Haushaltsjahr 1985 um eine reale Steigerung des Verteidigungsetats um 9,3 Prozent. Das sind 264,4 Milliarden Dollar. Was die Höhe der sogenannten Budget-Bewilligung angeht – darin werden Programme eingerechnet, deren Ausgaben sich über längere Jahre erstrekken – so sind die Erwartungen der Administration sogar noch höher: 305 Milliarden Dollar, was einer Steigerung um 13 Prozent, inflationsbereinigt, entspräche.

Mit dem Riesensprung von weiteren 13 Prozent mehr an Bewilligung will Weinberger wettmachen, was der Kongreß ihm im letzten Haushaltsjahr versagte, als nur 3,7 Prozent Steigerung in der Bewilligungshöhe durchgingen. Dennoch wuchsen die tatsächlichen Verteidigungsausgaben auch im Haushaltsjahr 1984 weiter um stattliche 8,8 Prozent.

Im Rückblick zeigt sich schon jetzt, daß die Reagan-Regierung gerade auf dem Sektor Verteidigung ihre verblüffendsten Erfolge auf dem Kapitol hat erringen können. Sie hat ihr Ziel, den Verteidigungsetat für die Jahre bis 1985 um circa 7,5 Prozent jährlich anwachsen zu lassen, bisher jedenfalls vollkommen erreicht. Die Wachstumsraten sind für die Jahre 1982 7,8 Prozent, 1983 7,1 Prozent und 1984 auf 8,8 Prozent.

Trotz der enormen Steigerung des Pentagon-Haushalts macht der Posten Verteidigung im Ganzen des US-Bundesbudgets nur etwa 29 Prozent aus. Das sind 20 Prozent weniger als in der Eisenhower- und Kennedy-Zeit. Der Anteil der Verteidigungsausgaben am Bruttosozialprodukt der USA ergibt aufgrund des vorliegenden Haushalts 6,8 Prozent; er soll bis 1989 auf nicht höher als 7,3 Prozent ansteigen – auch diese Zahlen liegen weit unter den Vergleichszahlen früherer Jahrzehnte. Die Reagan-Regierung kam am Ende einer Dekade an die Macht, in der die Ausgaben für die Verteidigung um 20 Prozent, die für Sozialausgaben dagegen um 88 Prozent gestiegen waren.

Zum ersten Mal verzeichnet der jetzt vorliegende Budget-Entwurf Ausgabenpläne für das neue Forschungsprojekt „Strategische Verteidigung". Dieses Projekt geht auf eine Rede Ronald Reagans im März 1983 zurück, in der der Präsident nach Überwindung des derzeit gültigen Abschreckungskonzepts der gegenseitig angedrohten Vernichtung rief. Für dieses Forschungsvorhaben setzt der Haushaltsentwurf jetzt 1,8 Milliarden Dollar an.

Nach Angaben von Verteidigungsminister Weinberger steht im Vordergrund der Planung die Steigerung der Überlebensfähigkeit des vorhandenen US-Arsenals und aller Truppen. Hinzu kommt die globale Projektion, welche vor allem Fähigkeit zur Freihaltung der Seewege und rascher Dislozierung von Nachschubkräften verlangt. Der vorliegende Haushalt gibt daher der Wartung, der Verfügbarkeit von Ersatzteilen, der Lagerhaltung von Munition und natürlich dem Trainingsstand der Truppen erhöhte Bedeutung. Gleichzeitig setzt er den Aufbau der Navy in Richtung des angestrebten Ziels einer 600-Schiffe-Marine fort.

Aber er kommt auch mit einer neuen Forderung: Die vorhandenen 16 US-Divisionen sollen um eine 17., leichte Infanterie-Division vermehrt werden, deren Aufgabe vor allem der schnelle Einsatz an Brennpunkten der Welt sein wird. Diese 17. leichte US-Division soll nach den Vorstellungen des Pentagon bis 1985 2200 Mann umfassen; ihre volle Stärke ist auf 10 000 Mann angesetzt. Rekrutiert werden soll sie aus der Armee, wobei über ihren endgültigen Standort noch nicht entschieden worden ist. Sie wird vermutlich dem Oberbefehl der neuen „Rapid Deployment Force" unterstellt.

Gleichzeitig mit dem Budget überreichte Weinberger dem Kongreß sein jährliches „Posture Statement", eine Beschreibung der US-Verteidigung und ihrer Doktrin. Das Dokument verwendet diesmal eine vorsichtigere Sprache als in früheren Jahren und hält sich vor allem zurück in der Behandlung erdenklicher Konflikt-Szenarien und der möglichen amerikanischen Antwort auf sie.

Keine Einigung bei Dragahn-Hearing

Zweitägige Diskussion im Niedersächsischen Landtag / Kostenfrage bleibt unklar

DOMINIK SCHMIDT, Hannover

Die Fronten zwischen den Befürwortern und Gegnern einer Wiederaufbereitungsanlage für abgebrannte Kernbrennstoffe sind unverändert starr; eine Annäherung der Standpunkte ist nicht zu erwarten. Dies ist das Ergebnis eines zweitägigen Hearings im Niedersächsischen Landtag zu der geplanten Anlage in Dragahn (Landkreis Lüchow-Dannenberg).

Deutlich sichtbar wurde diese Einschätzung in den Stellungnahmen der Parteien im Anschluß an die nicht-öffentliche Anhörung, an der sich neben Vertretern der Bundesministerien und der Industrie Wissenschaftler aus der gesamten Bundesrepublik beteiligten.

Uneingeschränkt positiv steht die CDU in Niedersachsen zur Anlage, obwohl wichtige Fragen sowohl wirtschaftlicher als auch sicherheitstechnischer Art offengeblieben sind. Der CDU-Abgeordnete Kurt-Dieter Grill verweist auf den Entsorgungsbeschluß der Bundesregierung und der Länder von 1979/80, der der Wiederaufarbeitung Priorität einräumt. Im Gegensatz zur direkten Endlagerung werde die Wiederaufarbeitung technisch beherrscht.

Grill nennt neben der Rückgewinnung der Ressourcen die Notwendigkeit, diese Technologie verfügbar zu haben und sie weiterzuentwickeln, als wesentliche Gründe für den Standpunkt seiner Partei. Ebenso wie die Sprecher der SPD halte die CDU aber die Bemühungen, die direkte Endlagerung technisch beherrschbar zu machen, additiv als unabdingbar. Bei der Bewertung der Emissionsprobleme einer Wiederaufarbeitung zeigte sich Grill weniger besorgt als die Sprecher der anderen Parteien.

Eher unklarer geworden ist nach dem Hearing die Frage der Kosten-Nutzen-Rechnung der geplanten Anlage. Nachdem der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Wiederaufarbeitung von Kernbrennstoffen (DWK), Günther Scheuten, die Baukosten auf vier Mrd. DM begrenzt wissen wollte, sprach der Vertreter der Industrie in der Anhörung von sieben Mrd. DM.

Uwe Bartels, wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD, bemängelte, daß ein Kostenvergleich der Wiederaufarbeitung mit der Endlagerung nicht möglich sei. Die Verantwortlichen hätten „entweder geschlafen oder politisch nicht gewollt", daß eine solche Analyse vorgelegt wird. Seine Partei werde nicht zulassen, daß Sicherheitsfragen zugunsten niedrigerer Baukosten vernachlässigt würden. Auch im Bereich der Entsorgung und der Strahlenbelastung habe das Hearing einige Fragezeichen gelassen. Aus wirtschaftlicher Sicht befürwortete die SPD aber die Errichtung der Anlage in Dragahn.

Spionagefall: Storting sagt Moskau-Reise ab

AP/DW. Oslo

Der Spionagefall Treholt wirkt sich weiter abkühlend auf die Beziehungen zwischen Norwegen und der Sowjetunion aus. Nachdem Oslo bereits am Mittwoch für Angehörige der sowjetischen Botschaft zu „unerwünschten Personen" erklärt hatte, sagte gestern das Präsidium des Storting einen geplanten Besuch norwegischer Parlamentarier in Moskau ab.

In einem dem sowjetischen Botschafter Dmitri Poljanski zugeleiteten Brief erklärte Storting-Präsident Per Hysing-Dal, die Absage solle die Verärgerung darüber ausdrücken, daß die Sowjetunion einen Beamten des norwegischen Außenministeriums für Spionage angeworben habe. In dem Brief wird die Affäre Treholt ausdrücklich verurteilt. Die Entscheidung, die Reise ausfallen zu lassen, sei einstimmig gefaßt worden. Für den Besuch lag noch kein genauer Termin fest, er sollte aber noch in diesem Winter erfolgen. Botschaftsrat Leonid Makarow, der wie vier andere Diplomaten zur „Persona non grata" erklärt wurde, soll KGB-Chef in der sowjetischen Botschaft in Oslo gewesen sein.

Kohl: Ein gutes Stück weitergekommen

Der Kanzler und Mitterrand zeigen sich nach ihrem Treffen zu EG-Fragen optimistisch

ULRICH LÜKE, Edenkoben

Bundeskanzler Helmut Kohl und der französische Staatspräsident François Mitterrand werden bereits am 24. Februar, diesmal in Paris, wieder zusammentreffen, um eine Lösung der aktuellen EG-Probleme vorzubereiten. Das ist das konkrete Ergebnis des gestrigen Treffens der beiden Politiker auf Schloß Ludwigshöhe in der Nähe des pfälzischen Edenkoben.

Bundeskanzler Kohl sprach nach dem Treffen davon, man sei „ein gutes Stück weitergekommen". Man könne die Zukunft jedoch nicht meistern, wenn „wir die Hausaufgaben nicht machen", fügte er hinzu. Mitterrand versicherte, bis zum kommenden Gipfel im März alles zu versuchen, um die „eingefrorene europäische Politik wieder aufzutauen".

Nach Angaben von Regierungssprecher Jürgen Sudhoff unterbreitete der französische Präsident dem Bundeskanzler in dem fünfstündigen Gespräch „interessante" Vorschläge zu allen Problempunkten der Gemeinschaft wie sie auf dem Stuttgarter Gipfel im vergangenen Juni festgehalten wurden. Mitterrand ging dabei offenbar vor allem auf den Grenzausgleich in der gemeinsamen Agrarpolitik ein. Frankreich fordert hier einen drastischen Abbau der Leistungen, die vor allem den deutschen Landwirten zugute kommen.

Bundeskanzler Kohl sagte Mitterrand eine gründliche Prüfung seiner Vorschläge innerhalb der nächsten zwei Wochen zu. Er bestand dem Vernehmen nach auch im Gespräch mit Mitterrand darauf, daß alle Teile des Stuttgarter Pakets zusammengehalten werden müßten. Die französische Strategie ist dagegen offenbar darauf ausgerichtet, die Teile des Pakets nach und nach zu lösen und dabei mit der Agrarfrage zu beginnen.

Ausdrücklich stellte der französische Staatspräsident eine enge Verbindung zwischen der Problematik des Grenzausgleichs und der aktuellen Agrarpreisrunde in Brüssel her. Der französische Staatspräsident machte dem Bundeskanzler jedoch auch neue Vorschläge zur Lösung des politischen Beitragsproblems und zur grundsätzlichen Neufinanzierung der Gemeinschaft. Sie geben, so war aus Delegationskreisen zu hören, der Bundesregierung „mehr Spielraum" als bisher. Sehr konkrete Initiativen bereitet Mitterrand offenbar auch im Bereich der politischen Weiterentwicklung der Europäischen Gemeinschaft, inklusive einer engeren Zusammenarbeit in Sicherheitsfragen, vor.

Mubarak verschafft Kairos Politik Spielraum

Wieder mehr Einfluß in Afrika und im Mittleren Orient / Ägypten wird zum Waffenlieferanten für Dritte Welt

PETER M.-RANKE, **Kairo**

Der ägyptische Präsident Mubarak sprach in Zaire mit Präsident Mobuto nicht nur über die Lage in Tschad und die Umsturzversuche des Libyers Khadhafi, sondern auch über ägyptische Waffenlieferungen. Damit tritt Mubarak als Konkurrent der Israelis auf, deren Präsident Herzog erst vor wenigen Tagen in Zaire war. Israelische Ausbilder befinden sich in Zaire, und Israel liefert auch Waffen an Mobutus Armee.

Die neue außenpolitische Aktivität Mubaraks auf seiner einwöchigen Afrika-Reise wurde in Kairo sorgsam vorbereitet und wird erleichtert durch die Rückkehr Ägyptens in den Kreis der „Islamischen Konferenz". Nachdem Zaire und Liberia im vorigen Jahr wieder diplomatische Beziehungen zu Israel aufgenommen hatten, bemüht sich Mubarak als Vertreter des stärksten arabischen Afrika-Staates um Balance und Einfluß. Er will gemäßigten Ländern Rückhalt gegen die Aggressivität der Radikalen gewähren. Daß der Ägypter dabei in Zaire auch auf israelische Diplomaten und Ausbilder stößt, stört ihn offensichtlich nicht.

Auch in Kenia, Somalia und Tansania, den nächsten Reisezielen Mubaraks, der früher für die Afrika-Politik unter Sadat verantwortlich war, kann der Präsident als der Vertreter Ägyptens auftreten, der sein Land in die Solidargemeinschaft der afrikanischen und islamischen Welt zurückführt, was keineswegs nur Vorteile bringt. Ob Kairo auch in die Arabische Liga zurückkehren wird, hängt von der Konferenz in Riad im März ab.

Neben der Erörterung regionaler Spannungen und Konflikte, bei denen von Mubarak klare Stellungnahmen erwartet werden, will der Präsident auch ausgleichend wirken. So etwa im Grenzkonflikt Kenia–Somalia. Präsident Barre von Somalia ist ein treuer Verbündeter Ägyptens und brach auch wegen des Friedens mit Israel nicht die Beziehungen zu Kairo ab.

Wie Zaire erwartet Somalia eine stärkere Waffenhilfe Ägyptens, das dank der eigenen Rüstungsindustrie zu einem der größten Waffenlieferanten in der Dritten Welt geworden ist. Ägypten hat den Vorteil, westliche Waffensysteme oder sowjetische Munition liefern zu können, die etwa von Irak, Zaire oder Somalia wegen der Krisenlage nicht direkt im Westen oder Osten bestellt werden können.

Nach der Afrika-Reise, der später im Jahr noch ein Abstecher nach Guinea folgen wird, wird Mubarak im Februar nach Amman zu König Hussein und nach Bagdad zu Präsident Saddam Hussein reisen. Alle drei sind Kriegsalliierte im Golfkrieg gegen Iran: die Ägypter als Waffenlieferant für eine Milliarde Dollar jährlich und die Jordanier als Nachschubbasis mit der Rollbahn vom Hafen Aqaba nach Irak.

Jordanien wie Irak würden eine Rückkehr Ägyptens in die Araber-Liga begrüßen, aber die notwendige Einmütigkeit der 22 Staaten scheiterte bisher am Nein Syriens und Libyens. Doch will sich Mubarak zusammen mit König Hussein und PLO-Chef Arafat für eine neue Verhandlungslösung im Konflikt mit Israel aussprechen, für die sie die Zustimmung Bagdads gewinnen wollen.

Bagdad hat in den letzten fünf Jahren seine Haltung gegenüber Kairo um 180 Grad geändert, nachdem es zunächst zu den schärfsten Kritikern des Friedens mit Israel gehört hatte. Politische Beobachter erklären allerdings, dieser Kurswechsel sei durch den Golfkrieg lediglich taktisch bedingt, weil Irak ägyptische Hilfe benötige.

Nach den erfolgreichen Auslandsreisen kann Mubarak in Ägypten das bisher gefährlichste Experiment wagen: freie Parlamentswahlen mit Beteiligung der neuen Wafd-Partei im Mai. Die islamischen Fundamentalisten, deren geheime Terrorgruppen das Regime Mubaraks bekämpfen, wurden durch den „Friedensschluß" mit den 45 Staaten der „islamischen Konferenz" beschwichtigt, die arabischen Nationalisten ebenfalls durch die Ankündigung der Reisen nach Amman und Bagdad sowie durch die Zulassung der bürgerlich-nationalen Wafd-Partei unter dem Veteranen Fuad Serageddin.

Der Wafd (Abordnung) setzte in den zwanziger Jahren erste Zugeständnisse der britischen Kolonialmacht durch und war bis zur Militärrevolte 1952 die populärste und stärkste nationale Partei in Ägypten. Manchmal stand sie auf seiten des Königs, manchmal bekämpfte sie ihn. Fuad Serageddin war unter König Faruk Innenminister. 1977 erlaubte Präsident Sadat ein Comeback der neuen Wafd-Partei, doch mußte sie sich unter dem Druck der Regierung 1978 selbst auflösen, da sie alle Wahlen zu gewinnen drohte, vor allem gegen Sadats eigene national-demokratische Staatspartei. Erst vor vier Wochen wurde dieser Beschluß durch höchstrichterliche Instanzen rückgängig gemacht, so daß der „neue Wafd" im Mai dabei ist, wenn über 450 neue Abgeordnete gewählt werden. (SAD)

Der Machtkampf in Kroatiens KP endete klassisch

CARL G. STRÖHM, **Zagreb**

Ein Machtkampf zwischen einzelnen Strömungen und Gruppen innerhalb des jugoslawischen Kommunismus – das dürfte nach jüngsten Informationen den Hintergrund für den dramatischen Ausschluß des früheren kroatischen Innenministers Pavel Gazi aus der Kommunistischen Partei Kroatiens darstellen. In der kroatischen Landeshauptstadt hat der „Fall Gazi" – über den die WELT bereits berichtete – zu einer solchen Welle von Spekulationen und Gerüchten geführt, daß sich die kroatische Parteizeitung „Vjesnik" auf einer halben Zeitungsseite genötigt sah, unter der Überschrift „die politische Verantwortung für Intrigen" Stellung zu beziehen.

„Vjesnik" wendete sich gegen die in Kroatien verbreitete These, wonach Gazi durch eine Gruppe von kroatischen Nationalisten und Technokraten in der Zagreber Parteiführung gestürzt worden sei. In Abrede wird auch die Version gestellt, geheimnisvolle Polizei-Durchsuchungen bei den beiden Alt-Kommunisten Kopinic und Dedijer seien vom kroatischen Parteichef Vrhovec veranlaßt worden und hätten zum Konflikt, zum Sturz und schließlich zum Parteiausschluß Gazis geführt.

Dagegen habe sich Gazi mit „unerlaubten Methoden in die Arbeit der Führung" eingemischt, auf nicht einwandfreiem Wege Informationen über die politischen Führer der Teilrepublik Kroatien beschafft – vielleicht durch Abhören – und diese dann weitergegeben.

Gazi wird beschuldigt, „politische Intrigen" gegen das Staatspräsidium der Republik Kroatien, gegen Mitglieder des Parteipräsidiums des Bundes der Kommunisten Kroatiens, gegen den kroatischen Parlamentspräsidenten und gegen die Präsidenten der gesellschaftlichen Organisationen in der Teilrepublik angezettelt zu haben. Er habe alle diese Politiker „verleumdet", indem er darüber berichtet habe, was diese auf den Sitzungen angeblich gesagt hätten.

Aus dieser Beschuldigung läßt sich schließen, daß der abgesetzte kroatische Innenminister über Vorgänge in der kroatischen Führung gewissen Instanzen in Belgrad Bericht erstattet hat. Dazu „Vjesnik": Gazi habe „Mißtrauen" zwischen den verantwortlichen Funktionsträgern in Kroatien und der Föderation, also den Bundesdienststellen in der Belgrader Zentrale, geschaffen. So habe er gemeldet, daß einer der höchsten Repräsentanten der Führung Kroatiens angeblich ein „korrumpierter Kollaborateur ausländischer Kreise" sei.

In Gazis angeblichen Verleumdungen soll auch die These von einer „Verschwörung" unter den höchsten Führern Kroatiens eine Rolle gespielt haben, heißt es in der Zagreber Parteizeitung. So soll Gazi die kroatische Führung angeschwärzt haben, indem er behauptete, sie praktiziere „einen Nationalismus von stalinistischer Art". Mit diesen „Methoden der Denunziation" könne man aber im jugoslawischen System nichts erreichen.

Die Vermutung erhärtet sich also, daß Gazi im Zusammenhang mit gewissen politischen Instanzen und Apparaten in der Föderation gegen die in der Republik Kroatien vorherrschende Parteilinie aufgetreten ist und, nachdem er den Machtkampf verloren hatte, gehen mußte.

Briefe an DIE ● WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Die Kraft der Schwachen

„Kreml verstärkt Kontrolle über das Baltikum"; WELT vom 16. Januar

Sehr geehrte Redaktion,

wer fühlt sich nicht herausgefordert, wenn sein Name in Verbindung mit dem Prädikat „ehemaliger Nazi" auf der ersten Seite einer im ganzen Bundesgebiet verbreiteten Tageszeitung steht? Natürlich erhält dieses Prädikat – so unerwünscht es auch ist – beinahe einen Ehrenrang, wenn es unmißverständlich als Aussage der sowjetischen Propagandaagentur Tass wiedergegeben wird.

Dennoch kann es den Leser interessieren, warum die Sowjets sich anstrengen, einen ehemaligen Luftwaffenhelfer (Jahrgang 1928) in dieser Weise zu diffamieren. Mit dem Bundesaußenminister Genscher (auch ehemaliger Lw-Helfer), dem Exbundeskanzler Schmidt (Lw-Offizier) und Altbundespräsident Scheel (Lw-Flieger) gehen sie ja in dieser Weise nicht um. Ja, man kann immer wieder staunen, welch eine pathologische Angst das mächtige Imperium vor einer Handvoll schwacher Menschen hat wie jene unlängst verurteilten Balten, von denen vier Letten in der WELT vom 16. Januar namentlich genannt werden.

Den Verurteilten konnte man in einem zweiwöchigen Schauprozeß in Riga (21. 11. – 7. 12.) keine terroristischen und gewalttätigen Aktivitäten in Verbindung mit dem „Willen, das kapitalistische Regime wiederherzustellen", nachweisen. Bei Janis Rokalns sind 40 Bibeln bei der Hausdurchsuchung gefunden und beschlagnahmt worden wie auch der Text der KSZE-Vereinbarung über Menschenrechte und Grundfreiheiten (allerdings nicht in der Sowjetunion gedruckt). Um so überraschender waren die drastischen Strafen: sieben Jahre Zwangsarbeit im verschärften Regime mit fünf Jahren anschließender Verbannung für J. Rozkalns, drei Jahre für Janis Veveris, sechs Jahre für Ints Calitis und fünf Jahre Lager mit drei Jahren Verbannung für Lidija Doronina-Lasmane. Tass erwähnte noch nicht zwei weitere lettische Dissidenten, die am 19. Dezember 1983 in Riga verurteilt wurden: Gunars Astra mit sieben und fünf Jahren und Gunars Freimanis, vier und zwei Jahre. Der sowjetische Staatsanwalt Batarags hat die hohen Strafen unter Berufung auf die „angespannte internationale Lage" gefordert. Natürlich – wenn das Bestehen und die Sicherheit des sowjetischen Imperiums bedroht ist, dann kann man verstehen, daß etwas dagegen unternommen wird.

Aber sind einzelne Menschen mit gewaltfreien Ideen eine Gefahr? Bedrohe ich das sowjetische System derart, daß sich die Tass gezwungen sah, am Vorabend der KVAE-Konferenz in Stockholm einen 138zeiligen Bericht gegen mich zu veröffentlichen? So lächerlich auch eine solche Auffassung erscheinen mag, die Angst der herrschenden Sowjetklasse kann nicht bestritten werden. Beim letzten Breschnew-Besuch in Bonn (Nov. 1981) wurde ich auf Ersuchen der sowjetischen Botschaft mit allen Familienangehörigen unter „Hausarrest" gestellt.

Worin besteht nun meine „gefährliche Tätigkeit"?

- Seit über 12 Jahren christliche Radiosendungen in lettischer Sprache über Radio-Trans-Europa in Portugal,
- Verbreitung von zwei geheim in *Riga aufgenommenen* Filmen (sechs Minuten und 30 Minuten lang) über sowjetische Arbeitslager,
- Organisation christlicher Solidaritätsaktionen zugunsten der inhaftierten Christen, Juden und anderer Gewissensgefangener, die in den sowjetischen Haftanstalten jahrelang von der Außenwelt isoliert und verheimlicht werden,
- Nachrichtenbeschaffung über Schicksale von Menschen, deren elementare Rechte mißachtet werden und die dem „Tod auf Raten" in sowjetischen KZs und pseudopsychiatrischen Inquisitionsanstalten preisgegeben sind.

Durch den sowjetischen Presseangriff fühle ich mich in meiner Arbeit bestätigt und geehrt, denn Christus sagt: „Selig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Arge wider euch reden um meinetwillen und damit lügen. Freuet euch ..." (Mt. 5,11.12).

Mit freundlichen Grüßen
Pastor Paulis Klavins,
Bonn 3

Nur Bonner Windeier?

Sehr geehrte Damen und Herren,

als häufiger Benutzer von in- und ausländischen Autobahnen habe ich mit großem Interesse die kürzlich geführten Diskussionen um die Einführung von Autobahngebühren für Ausländer respektive die Abschaffung in den verschiedenen außerdeutschen Ländern – insbesondere Italien und Frankreich – verfolgt.

Besonders erfreut war ich in diesem Zusammenhang über die Aussage von Regierungssprecher Boenisch im Fernsehen, daß der erste Schritt zur generellen Abschaffung von solchen Gebühren – und das ist zweifelsohne die bessere Alternative – getan sei. Er führte dabei u. a. aus, daß seit dem 1. Januar die Benutzungsgebühr für die Brennerautobahn um ein Viertel gekürzt worden sei, wurde bei diesen Worten durch einen Zwischenruf unterbrochen und verbesserte sich dann in der Weise, daß er nicht um ein Viertel meine, sondern auf ein Viertel der bisherigen Beträge.

Dies bedeutet im Klartext, daß bis Ende 1983 für eine Hin- und Rückfahrt über den Brenner mit dem Pkw 29,- DM bezahlt werden mußten, man sich also nach diesen Worten auf eine ermäßigte Gebühr von ca. 7,50 DM freuen konnte. In der Tat wäre dies ein großer Erfolg auf dem Weg zum gewünschten Ziel gewesen.

Um so erstaunter war ich vor wenigen Tagen, als ich anläßlich einer Italienreise die entsprechende Rückfahrkarte lösen wollte, daß ich anstatt der erhofften 7,50 wider Erwarten 32,-. DM, also 3,- DM mehr als im Vorjahr, bezahlen mußte. Auf meine Frage, was denn mit der angekündigten Gebührensenkung sei, zuckte man an der Mautstelle lediglich die Achseln und wußte von nichts.

Spätestens an dieser Stelle stellt sich doch einem die Frage, wie eine Autorität vom Range unserer Bundesregierung dazu kommt, öffentliche Diskussionen über so bedeutungsvolle Themen mit solchen „Windeiern" anzuschüren?

Wolfgang Kahn,
Vlotho

Ein Vorgeschmack

„Leserbrief: Fragen an Albertz"; WELT vom 4. Januar

Sehr geehrte Damen und Herren,

Herr Bilges empört sich darüber, daß auch er von Herrn Albertz ganz pauschal für schuldig erklärt wurde, und bittet Herrn Albertz um eine Antwort auf seine Fragen. Nun, ich kann Herrn Bilges schon einen Vorgeschmack auf Herrn Albertz Äußerung geben:

Wegen seiner Aufforderung „Verweigert den Dienst, macht Euch nicht schuldig wie Eure Väter und Großväter" teilte ich Herrn Albertz mit, daß ich Vater eines wehrpflichtigen Sohnes bin, also zu jenen Vätern gehöre, von denen er spräche, und daß ich als Soldat am 2. Weltkrieg teilgenommen habe. Er möge mich wissen lassen, in welcher Eigenschaft er glaube, dieses Urteil sprechen zu dürfen, und in welcher Beziehung ich mich seiner Auffassung schuldig gemacht hätte.

Hier der vollständige Wortlaut seiner Antwort: „Ich bin auch von 1941 – 1945 Soldat gewesen. Ich fühle mich mitschuldig an diesem verbrecherischen Kriege – auch wenn ich unter Hitler im Gefängnis gesessen habe. Ich kann nur von mir reden – jeder muß wissen, was er getan hat – und was geschehen ist."

Sehen Sie, so einfach ist das! Man sitzt wohlversorgt in West- Berlin, durch alliierte Soldaten gesichert, geht mit Herrn Grass auf „Wehrkraftzersetzungs"-Tournee, kloppt (Urteils-) Sprüche, und wenn zwischen Weihnachten und Neujahr keine Demo auf dem Terminkalender steht, erledigt man die Korrespondenz – Inhalt siehe oben.

W. Gierhake,
Hamburg 65

Wort des Tages

„Wenn du einen für deinen Freund hältst, dem du nicht ebensoviel vertraust als dir selbst, so irrst du gewaltig und kennst das Wesen der wahren Freundschaft nicht. Berate dich viel mehr über alles mit deinem Freund, doch vorher über ihn selbst."

Lucius Annäus Seneca, röm. Dichter und Philosoph (1 v. Chr.–65 n. Chr.)

Personalien

ERNENNUNG

Dr. **Norbert Lang** wird neuer deutscher Botschafter in Guinea-Bissau. Dr. Lang war zuletzt Gesandter bei der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik in Genf. Der Jurist trat 1953 in den Auswärtigen Dienst ein. Nach einer Tätigkeit am Konsulat in Chicago und einer zeitweisen Versetzung in das Bundeskanzleramt in die dortige außenpolitische Abteilung ging er erst 1973 wieder ins Ausland. Lang wurde Gesandter und Ständiger Vertreter des Botschafters in Helsinki und war anschließend von 1976 bis 1980 in gleicher Funktion in Ottawa tätig. Seit 1980 arbeitete er in Genf.

GEBURTSTAG

Die Berliner Kunsthistorikerin Professor **Margarete Kühn**, ehemalige Direktorin der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten in Berlin, wird am 4. Februar 80 Jahre alt. Frau Kühn hatte vier Jahrzehnte lang in der Schlösserverwaltung gearbeitet, die zunächst die Schlösser ganz Preußens umfaßte. Nach dem Berliner Mauerbau hat sie sich nur noch energisch dem Wiederaufbau des Schlosses Charlottenburg widmen können und das Jagdschloß Grunewald sowie die Pfaueninsel betreut.

BUNDESPRÄSIDENT

Daß man ein Eisen möglichst heiß schmieden soll, weiß auch Bundespräsident **Karl Carstens**. Der Präsident wird heute in der Villa Hammerschmidt in Bonn den Vorsitzer der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, **Ernst Meier-Hedde** zu einem Gespräch empfangen. Angeregt hat dieses Treffen ein neunjähriger Junge, **Jan-Friedrich von Hassel**, Sohn des früheren Bundestagspräsidenten und heutigen Europaabgeordneten **Kai Uwe von Hassel**. Jan hatte kürzlich an den Bundespräsidenten geschrieben. Ihm sei zu Ohren gekommen, erklärte der Politiker-Nachwuchs, daß die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, deren Schirmherr Carstens sei, ein neues Schiff erhalten werde und daß dann das alte Schiff mit dem Namen „Theodor Heuss" abgewrackt werde und der Name des ersten Bundespräsidenten für das neue Schiff nicht übernommen wird. Jan an Carstens: „Es muß Ihnen doch möglich sein, sich für die Erhaltung des Namens einzusetzen. Der Name ‚Theodor Heuss' soll geschichtlich auf den Schrotthaufen geworfen werden? Also, das mache ich nicht mit!" Der überraschte Bundespräsident hatte prompt Jan von Hassel Ende letzten Jahres zu einem Vier-Augen-Gespräch zu sich gebeten und erklärt, auch er wolle sich für **Theodor Heuss** einsetzen. „Heute wird die Sache nun zur Sprache gebracht", so ein Sprecher des Präsidialamtes zur WELT. Kai Uwe von Hassel hatte in seinem Sohn schon vor Jahren ein besonderes Interesse für die Seefahrt geweckt. Der Junge läßt sich an Geburtstagen seitdem an Stelle von Geschenken *Geld* geben, um die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zu unterstützen.

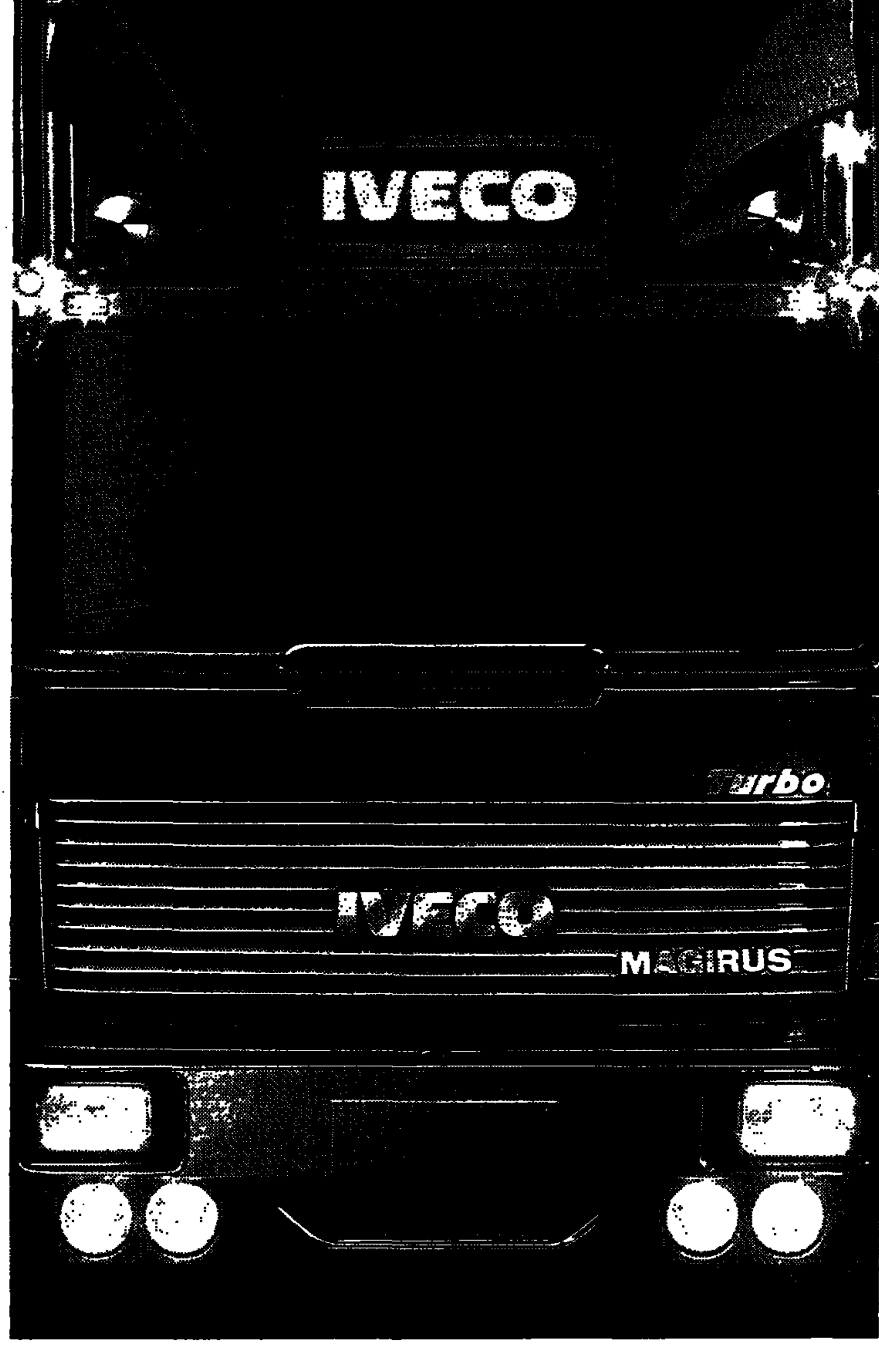
Besucherglück: Rainer Barzel, links, begrüßt den achtmillionsten Besucher im Bundeshaus, Landwirt Wilhelm Philippi, Mitte. Rechts Bundestagsdirektor Helmut Schellknecht. FOTO: KEIL

PARLAMENT

Durch Los hat Bundestagspräsident Dr. **Rainer Barzel** entscheiden lassen, wer der achtmillionste Besucher im Deutschen Bundestag ist. Die Losnummer 57, gezogen von Oberamtsrätin **Elisabeth Gies**, die in der Verwaltung des Bundestages seit 1949 arbeitet, gehörte dem Landwirt **Wilhelm Philippi** aus der Nähe von Gießen. Der 84jährige gewann eine Berlin-Reise für sich und seine Frau. Gezählt werden die Besucher im Bundestag erst seit 1953. Seitdem registriert die Statistik bis zu 250 000 Bürger jährlich, die das Parlament sehen wollen oder die als Zuschauer an Bundestagssitzungen teilnehmen. Rainer Barzel versprach gestern, nach einer umfassenden Renovierung des Hauses werde es für die Bürger noch leichter, sich hier in Bonn mit ihren Abgeordneten zu treffen.

Iveco Magirus ist: Die Zukunft von





Iveco Magirus repräsentiert in Deutschland fünf bedeutende europäische LKW-Marken: internationales Know-how, 15 Produktionsstätten, 36 Tochtergesellschaften und deshalb die Summe von 378 Jahren LKW-Erfahrung haben diese Gruppe zum zweitgrößten LKW-Hersteller Europas gemacht.

Weltweite Aktivitäten, modernste Fertigung großer Serien und grenzüberschreitender Service in der Welt des Transports – dieses zukunftweisende Konzept wird in Deutschland durch die Iveco Magirus AG realisiert. Mit festumrissenen Aufgaben in Forschung und Entwicklung, Design, Konstruktion und Produktion. Iveco Magirus, Ulm, das ist der Erfolg der Erfahrung: noch mehr Nutzen pro Tonne und Kilometer.

IVECO
MAGIRUS
Iveco Magirus AG, Ulm

„Auf konkrete Resultate bei KVAE dringen"

BERNT CONRAD, Bonn

Der Westen sollte nach Ansicht des Staatsministers im Auswärtigen Amt, Alois Mertes (CDU), die geographischen Rahmenbedingungen „vom Atlantik bis zum Ural" nutzen, um auf der Stockholmer Konferenz für Vertrauensbildung und Abrüstung in Europa (KVAE) östliche Machtdemonstrationen zum Zweck politischer Einschüchterung zu erschweren. Ferner sollten das Risiko militärischer Konfrontation als Folge von Mißverständnissen verringert und die Offensivfähigkeit des Warschauer Paktes vermindert werden.

Analog dazu gelte es, die Defensivfähigkeit der westlichen Allianz durch Zugewinn an Warn- und Vorbereitungszeit zu stärken und damit den Beitrag der konventionellen Verteidigung zu kräftigen, ohne die Glaubwürdigkeit der nuklearen Abschreckung zu beeinträchtigen, heißt es in einem Beitrag von Mertes für die Zeitschrift „Außenpolitik". Es könne kein Zweifel daran bestehen, daß die Sowjetunion die KVAE als Instrument ihrer „Friedensoffensive" nutzen wird, um die beschlossene Nachrüstung der NATO zu erschweren. Der Westen müsse seinerseits sein Konzept für Frieden und Sicherheit überzeugend darstellen und auf die schrittweise Erarbeitung konkreter Verhandlungsergebnisse dringen.

Kohl will die Entscheidung über Wörner „durchstehen". Kritik auch aus der Koalition

● Fortsetzung von Seite 1

kommission einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen haben, nicht mehr gehört werden sollen. Damit aber verliert Wörner jede Möglichkeit, die Grundlagen für die Entlassung Kießlings im Dezember 1983 mit Hilfe anderer Personen zu erläutern. Die SPD möchte nur Kohl, Wörner und Kanzleramtschef Schreckenberger als Zeugen vorladen. Die Absicht, die dahintersteckt, liegt auf der Hand: Die Affäre soll zu einem Fall des Kanzlers gemacht werden.

Bislang haben sich CDU und CSU in der Diskussion um Wörner für ihre Verhältnisse erstaunlich diszipliniert gezeigt, obwohl es viele gute Ratschläge gegeben hat, denen der Minister nicht gefolgt ist. Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann, dem öffentlich noch kein Wort zur Affäre um Wörner und Kießling zu entlocken war, hatte beispielsweise auf der Sitzung der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Mitte Januar in Berlin den Rat gegeben, die Sache zu beenden: Entweder müsse Wörner *binnen 48 Stunden handfeste Beweise* auf den Tisch legen, oder aber den General rehabilitieren. Wörner aber hatte weder diesen Anforderungen entsprochen, noch Kießling rehabilitiert.

Äußerste Zurückhaltung in diesen Wochen hat sich auch der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Alfred Dregger, auferlegt. Dregger wäre der einzige CDU-Politiker gewesen, der als Nachfolger Wörners in diesem schwierigen Ministeramt in Frage gekommen wäre. Im Bundeskanzleramt wird es Dregger hoch angerechnet, daß er von Anfang an durch ein klares Urteil versucht hat, Schaden zu verhüten. Dregger habe schon Anfang Januar Minister Wörner gesagt, daß er die auf Ende Dezember 1983 vorgezogene Versetzung Kießlings nicht für gut finde und der Minister damit einem schlechten Ratschlag von Staatssekretär Hiehle gefolgt sei. Aber, um Belastungen zu vermeiden, *sollte Wörner fortan zwei* Aspekte beachten: Um dem Sicherheitsaspekt Rechnung zu tragen, gehöre ein schwerwiegender Verdacht. Hier gelte in dubio pro securitate.

Der zweite Aspekt sei die Ehre Kießlings und hier gelte in dubio pro reo. Kießling müsse vor einem Ehrenrat Gelegenheit gegeben werden, sich zu rechtfertigen. Keinesfalls, so habe Dregger dem Bundesminister empfohlen, dürfe er zu einer „Gegenpartei" Kießlings werden. Wörner habe *diese Ratschläge Dreggers nicht* befolgt. Statt dessen, so hieß es im Kanzleramt, sei der Eindruck entstanden, der Minister wolle, um seine Haut zu retten, Kießling zur Strecke bringen.

Bundeskanzler Kohl hat gesagt, Wörner habe ihm schriftlich und mündlich den Rücktritt angeboten und damit dem Regierungschef die selbstverständliche Dispositionsfreiheit gegeben. In der Umgebung des Kanzlers hieß es gestern, Kohl habe eine Zeitlang daran gedacht, Wörner abzulösen. In diesem Sinne müsse die Unterredung Kohls mit Dregger noch vor der Israelreise des Kanzlers gesehen werden. Dabei habe Kohl gesagt, wenn Wörner nicht zu halten sei, müsse Dregger das Ministeramt übernehmen. Der Fraktionsvorsitzende soll geantwortet haben, er werde sich der „Pflicht" nicht entziehen, obwohl Dregger bislang das Amt des Fraktionsvorsitzenden anderen, wie *zum Beispiel dem des Bundestags*präsidenten, vorgezogen hat. Kohl hatte somit volle Operationsfreiheit.

Die Forderungen aus München, die Affäre müsse durch ein größeres Kabinettsrevirement bereinigt werden, haben ihn offenkundig dann doch veranlaßt, Wörner zu halten. Strauß sollte keine Gelegenheit zu personellen Schachzügen erhalten. Dabei setzte Kohl auf den Widerwillen in weiten Teilen der Union, der durch fortdauernde Kritik aus München *entfacht worden ist. Der Kanzler* mußte auch die durchaus geteilte Meinung in der Öffentlichkeit und in der Partei berücksichtigen. Die einen forderten, Wörner müsse weg. Andere waren dagegen, ihn vom Wagen zu *stoßen*. Jetzt komme es darauf an, so hieß es gestern in Regierungskreisen, ob die Solidarisierung Kohls mit Wörner bei gleichzeitiger Rehabilitierung Kießlings von der Öffentlichkeit und den Medien akzeptiert werde. Sollte dies nicht der Fall sein und die Diskussionen anhalten, könnte der Rücktritt Wörners schon in drei Wochen, spätestens aber bei einer Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff wieder aktuell werden.

DW. Bonn

„Ich habe Federn lassen müssen in den Augen mancher in der Bundeswehr", urteilte Verteidigungsminister Wörner. Da die Soldaten aber wüßten, *daß er 15 Jahre seines* Lebens „in der einen oder anderen Funktion" der Bundeswehr gedient habe, glaube er, dort verlorenes Vertrauen zurückgewinnen zu können. Wörner will sich künftig zwingen, bevor er entscheidet, „doppelt zu wägen". Er habe die Kampagne gegen Kießling nicht mitbetrieben.

*

DW. Bonn

Der Beitrag „Kohl: Wörners Rücktrittsangebot aus ‚gutem Grund' abgelehnt" auf der Seite 1 der WELT v. 2. Februar enthielt bedauerlicherweise einen sinnentstellenden Fehler. Es mußte richtig heißen: „Wörner fügte in dem Schreiben hinzu, er habe zu keinem Zeitpunkt die Ehre des Generals in Frage gestellt." Durch ein technisches Versehen hieß es: „zu diesem Zeitpunkt ..."

Brauchitsch: Nau (SPD) erhielt mehrfach Bargeld

Steuerbegünstigungs-Zusage für Flick lag schon 1978 vor

STEFAN HEYDECK, Bonn

Der frühere SPD-Schatzmeister Alfred Nau hat offensichtlich auf sein Drängen von 1979 an vom damaligen Manager des Flick-Konzerns, Eberhard von Brauchitsch, „wiederholt" und „in erheblichem Umfang" Bargeld erhalten. Vor dem Parlamentarischen Untersuchungsausschuß zur Aufklärung der Flick-Affäre sagte Brauchitsch gestern, er habe Nau die Beträge persönlich übergeben. Nau habe gesagt, er wolle Widerstände der SPD gegen die steuerbegünstigte Wiederanlage des Erlöses aus dem Verkauf des Daimler-Benz-Aktienpakets überwinden helfen. Brauchitsch betonte, es sei darum gegangen, „politischen Druck auf die Anwendung von Recht und Gesetz zu verhindern".

Anfang 1981 habe ihm Nau dann erklärt, die Genehmigung für eine 220-Millionen-DM-Beteiligung am Gerling-Konzern nach dem Einkommensteuerparagraphen 6 b sei „letztlich" erteilt worden. Diese Zusage hätten ihm bereits 1978 auch die Minister Lambsdorff (FDP) und Matthöfer (SPD) mündlich und „ohne Einschränkung" gegeben. Allerdings habe sich die Fachabteilung des Finanzministeriums anschließend gegen die Erteilung der Bescheinigung gewandt. Darauf habe 1981 der damalige Bundeskanzler Helmut Schmidt den beiden Ministern gesagt: „Zusagen meines Kabinetts werden eingehalten." Er, Brauchitsch, habe damals angekündigt, daß er bei einer Ablehnung der Steuerbegünstigung sofort Klage einreichen würde.

Brauchitsch, der wegen Bestechung angeklagt ist, lehnte Auskünfte über Spendenzahlungen an Parteien und deren Stiftungen wiederholt ab. Er fühle sich zwar unschuldig, wolle jedoch aus Gründen der Verteidigungsstrategie beim Gerichtsverfahren dazu nichts sagen. Vom Wechsel des früheren Wirtschaftsministers Friderichs (FDP) zur Dresdner Bank, deren Beirat von Brauchitsch angehörte, habe er erst erfahren, als Friderichs eine „verbindliche Offerte" erhalten hatte. Er habe ihm dann „im Saldo zugeraten". Es sei nach Brauchitschs Ansicht „unwahrscheinlich", daß er den Minister erst „durch Bestechung gerade gefügig gemacht" und ihn dann zur Dresdner Bank geholt hätte. Inzwischen hat die Staatsanwaltschaft Friderichs' Anwalt Eberhard Wahle fernschriftlich mitgeteilt, daß sich ein seit 1982 laufendes Steuerhinterziehungsverfahren gegen Flick-Verantwortliche nicht gegen den früheren Minister richtet. Diese Möglichkeit hatte NRW-Justizminister Haak (SPD) zuvor für nicht ausgeschlossen erklärt.

Cheysson bekräftigt Hilfe für Tschad

AFP, N'Djamena

Frankreich hat dem von ihm militärisch unterstützten tschadischen Regime von Hissen Habre erneut politische Rückendeckung gewährt. Der französische Außenminister Claude Cheysson betonte gestern nach einer Unterredung mit Habre in N'Djamena die Notwendigkeit von Gesprächen unter Tschadern „unter Bedingungen, die die Souveränität Tschads und folglich des Staatschefs respektieren".

Nach zweitägigen Kämpfen schien es den Streitkräften Habres im Osten des Landes gelungen zu sein, eine Kolonne der Truppen von Habres Gegenspieler Goukouni Weddeye *zurückzudrängen*.

Noch müssen die Bau-Kunden um ihr Geld zittern

■ Fortsetzung von Seite 1

Zeit nicht mehr hergibt. Die GSG, die *3800 Eigentumswohnungen* mit einem bilanzierten Wert von 260 Millionen Mark besitzt, hat vor der letzten Hochzinsphase zu große neue Bauprogramme aufgelegt.

Sie hat zu munter drauflos gebaut. Und wohl nicht immer an richtigen Standorten und auch nicht zu angemessenen Preisen, die der Markt auch bewilligt. So sitzt sie jetzt auf rund 1200 Wohnungen, die noch in Bau sind. Doch in diese Objekte hat sie bereits rund 250 Millionen Mark 'reingesteckt, eine Riesensumme, für die Tag und Nacht die Zinsen weiterlaufen. Das kostet Geld, das natürlich kein Wohnungskäufer zahlen will. Aber nicht nur diese Verluste haben die Substanz ausgezehrt. Schiefgelegt hat sich die GSG auch mit dem *Vorratskauf von Grundstücken*, die in der Bilanz mit 70 Millionen Mark ausgewiesen sind. Wer weiß, ob diese Vorratsgrundstücke nach dem Preisrückgang am Immobilienmarkt in der Hochzinsphase wirklich noch so viel wert sind? Sicher ist zumindest, daß die Zinsen für die Finanzierung dieser Immobilien ein Loch in die GSG-Kasse gerissen haben.

Zur Sanierung haben die Gesellschafter der GSG, die Leonberger Bausparkasse AG, Leonberg, und zwölf evangelische kirchliche Organisationen aus dem ganzen Bundesgebiet eine Kapitalerhöhung um etwa 65 auf 120 Millionen Mark in Aussicht gestellt. Ursprünglich hatten sie noch einen gleich hohen Sanierungsbetrag von den Gläubigerbanken gefordert – ein Ansinnen, das die Bankiers aus verständlichen Gründen abgelehnt hatten. Solche Methoden einer Pleiteverhinderung wollen sie gar nicht erst einreißen lassen. Schließlich sind die Banken schon mit 480 Millionen DM Krediten dabei.

Als Hauptziel stellten die GSG-Geschäftsführung und der Aufsichtsrat gestern auf einer Pressekonferenz in Stuttgart eine endgültige Sanierung der Gesellschaft heraus und nicht nur eine Lösung für zwei Jahre. Sie wollen die Gläubigerbanken dazu bewegen, fünf Jahre stillzuhalten, eine Forderung, die schon in den Verhandlungen in der letzten Woche vorgebracht wurde. *Die Banken wollen* jedoch nur eine zweijährige Galgenfrist zugestehen, die, wie Aufsichtsrat Himstedt sagte, nur einen Aufschub, aber keine Lösung der Probleme brächten.

In den fünf Jahren sollte die GSG nach den Vorstellungen der Geschäftsführung und der Gesellschafter gesundschrumpfen. In dieser Zeit, so hoffen sie, könnten wichtige Teile des Immobilienvermögens versilbert werden, so daß wieder Geld in die Kasse kommt. Zur Zeit ist die Illiquidität das Hauptproblem der GSG. Ihr Vermögen ist eingefroren. Gesund werden könnte die GSG allerdings nur, wenn beim Verkauf von Immobilien keine zu großen Verluste entstehen. Und das kann niemand *ausschließen*.

Viele begrüßen frühen Ruhestand

dpa, Bonn

Viele *ältere Arbeitnehmer*, Arbeitgeber und Betriebsräte würden die Möglichkeit eines früheren Ruhestandes begrüßen. Dies ist das Ergebnis eines von Bundesarbeitsminister Norbert Blüm (CDU) herausgegebenen Forschungsberichts. Auch ein gleitender Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand durch Teilzeitarbeit oder längeren Urlaub wäre danach vorteilhaft; er wird aber nur selten angeboten. Der Bericht zeigt, daß erst Gesundheitsprobleme und abnehmende Qualifikation, nicht das Alter allein, Schwierigkeiten schaffen. Das Krankheitsrisiko älterer Arbeitnehmer sei nicht höher als bei jüngeren.

Lehrer: Probleme mit Lohnausgleich

rtr, Düsseldorf

Der nordrhein-westfälische Kultusminister Hans Schwier hält die Einführung der 35-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich bei Lehrern für „illusorisch". In einem Grußwort an die Landesvertreterversammlung der GEW erklärte er, es könne angesichts der vielen arbeitslosen Lehrer nicht darauf ankommen, die abzusichern, die „bereits im Boot sitzen" und in den nächsten zehn Jahren keine Lehrer mehr einzustellen. Die Kritik der GEW an Schwiers Überlegungen, die Arbeitszeit der Lehrer bei entsprechender Gehaltsreduzierung zu verringern und gleichzeitig neue Lehrer einzustellen, wies der *Minister zurück*.

Sprungbrett für Nissan

fu (London) – Ein „Kuckucksei", wie manche glauben, ist es gewiß nicht, was den europäischen Automobilherstellern mit der Entscheidung für ein Nissan-Werk in Großbritannien ins Nest gelegt wurde. Dafür wird das Montagewerk der Japaner sowohl in seinem Frühstadium mit einem Jahresausstoß von nur 24 000 Mittelklasse-Pkw als auch zu einem späteren Zeitpunkt kaum groß genug sein. Außerdem steht überhaupt nicht fest, ob die Produktion der „britischen" Nissan-Wagen, die in dem neuen Werk zunächst ausschließlich aus in Japan vorgefertigten Teilen zusammengebaut werden, bis 1990 tatsächlich auf die vage anvisierten 100 000 Stück oder sogar mehr angehoben werden kann.

Dieses Fragezeichen ist allein durch Erfolg oder Versagen der Nissan-Modelle gesetzt. Bevor Nissan für seine Großbritannien-Fertigung 60 Prozent und im Endstadium sogar bis zu 80 Prozent der Teile aus der EG bezieht, werden die Wagen auf die zwischen Großbritannien und Japan geltende Einfuhrquote von maximal elf Prozent aller Neuzulassungen angerechnet, das heißt, sie gelten als Importe. Es besteht kein Zweifel, daß andere EG-Länder wie Frankreich oder Italien mit ähnlichen Abkommen ebenso verfahren werden. Der Aufschrei über das angeblich „unfaire Sprungbrett" für Nissan ist somit nicht gerechtfertigt. Nur zu gerne wird die Bedeutung des Nissan-Vorhabens für den so wichtigen Dialog zwischen Japan und Europa übersehen.

Kundenpflege

Wb. – Der amerikanische Mischkonzern United Technologies (UTC) holte sich eine der wohl schillerndsten Persönlichkeiten in den Aufsichtsrat, die in seinem weltweiten Aktionsgebiet zu finden waren: Rupert Murdoch, Herr über 80 Zeitungen und Zeitschriften in den USA, Australien und Großbritannien, darunter auch die Londoner „Times", mit deren Übernahme er einiges Aufsehen erregete. Was mag nun Harry J. Gray, den Chef des Technologie-Konzerns (Marken: Sikorsky, Pratt & Whitney, Otis Elevator, Mostek und andere) bewogen haben, den Zeitungsmann in sein „board" berufen zu lassen? Denkbar ist da einiges. So ist die UTC-Tochter Inmont einer der größten Druckfarbenhersteller der Welt, und Kunden soll man pflegen. An Öffentlichkeitsbewußtsein mangelt es der UTC nicht gerade. Aber auch Murdoch könnte durchaus Interesse haben. Denn das Zeitungs- und Druckgeschäft wird immer stärker von Elementen der elektronischen Informationsverarbeitung durchdrungen, und dieser Bereich wird von UTC zunehmend in Angriff genommen. Man sollte wohl beobachten, was aus der neuen Verbindung herauskommt.

USA / Präsident Reagan legt Wirtschaftsbericht vor – Wettbewerbsfähigkeit gesunken

Die Partner sollen Importbarrieren und Exportsubventionen abbauen

H.-A. SIEBERT, **Washington**

In seinem Wirtschaftsbericht an den Kongreß spricht sich Präsident Reagan gegen ein Abrücken von den Prinzipien des Freihandels und den Versuch aus, den Wert des Dollars durch Eingriffe am Devisenmarkt zu senken. Interventionen, gekoppelt mit expansiver Geldpolitik, kämen nicht in Frage, weil sie inflationär wirkten. Die Handelsbeziehungen mit der EG und Japan sind für Reagan eine Quelle ständiger Spannungen; er fordert die Partner auf, die Exportsubventionen und Importbarrieren, die den USA Schaden zufügten, abzubauen.

Als Ursachen für die Stärke der amerikanischen Währung nennt der Präsident „die hohen Zinsen und die niedrige Inflationsrate in den USA, die Dollaranlagen weltweit zu einer gesuchten Investition machen". Reagan gibt zu, daß die durch den Wechselkurs bedingten billigen Einfuhren „uns im Kampf gegen die Teuerung helfen". Gemessen am Verbraucherpreisindex machte sie 1983 nur 3,2 (1981: 10,5) Prozent aus.

Die Rekordhandelsdefizite der USA – sie erreichten in den beiden letzten Jahren 69,4 und 42,7 Milliarden Dollar – führt Reagan auf den Rückgang amerikanischer Wettbewerbsfähigkeit am Weltmarkt, die Schuldenkrise in den Entwicklungsländern und das viel stärkere Wirtschaftswachstum in den Vereinigten Staaten, verglichen mit Westeuropa und Japan, zurück. 1984 kann das Minus in der US-Handelsbilanz 110 Milliarden Dollar erreichen.

Aus dem 343 Seiten umfassenden Jahreswirtschaftsbericht, der vom wirtschaftspolitischen Beraterstab des Weißen Hauses unter Leitung des Harvard-Professors Martin Feldstein verfaßt worden ist, lassen sich diese Erkenntnisse herausfiltern:

1. Der Dollar hat sich nicht nur nominal, sondern auch real aufgewertet und zwar von 1980 bis Dezember 1983 um 45 Prozent. Jedes Prozent erhöht das US-Handelsdefizit um zwei Milliarden Dollar.
2. Wegen der Preisschere sanken die US-Exporte 1983 nach Lateinamerika netto um 21, in die EG um 12 und nach Japan um 4 Milliarden Dollar.
3. Grundsätzlich ist die reale Aufwertung des Dollars ein temporäres Phänomen. Der Umschwung kann in diesem Jahr eintreten, er hängt aber von unvorhersehbaren Entwicklungen ab. Möglich ist, daß es 10 Jahre dauert, bis der Dollar auf seinen „langfristigen Wert" zurückfällt.
4. Die Variablen in der Dollar-Rechnung sind die inflationären Erwartungen, die US-Realzinsen und die politische Qualität des „sicheren Hafens". Wenn sie sich ändern, verändert sich auch der Dollarkurs.

„Finanziert wird das US-Leistungsbilanzdefizit durch Kapitalzuflüsse aus dem Ausland", heißt es in dem Papier. Sie waren besonders umfangreich aus Lateinamerika; behindert wurde dagegen der amerikanische Kapitalexport nach Europa durch ein erhöhtes Investitionsrisiko, das „aus wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen resultierte". Gefördert worden ist die Kapitalumschichtung noch durch die günstigere Besteuerung der Investionen in Amerika.

Für 1984 sagt der Bericht ein US-Leistungsbilanzdefizit voraus, das rund 40 Prozent des „ordentlichen" Haushaltsdefizits, also etwa 73 Milliarden Dollar, beträgt. Folgt man dem Bericht, dann können letztlich nur die Marktkräfte und die Reduzierung der riesigen US-Haushaltsdefizite Abhilfe schaffen. Dadurch, so wird betont, würden die Realzinsen und der reale Wert des Dollars gesenkt. Zugleich wird aber auch auf die Vorteile verwiesen: Die Zuflüsse halten in den USA die Realzinsen niedriger als sie sonst sein würden. Das kommt zinsempfindlichen Bereichen wie Wohnungsbau, Gebrauchsgüter und betrieblichen Investitionen zugute.

„Andauernde hohe Haushaltsdefizite sind für mich nicht akzeptabel", erklärt Präsident Reagan. Er warnt den Kongreß, daß sich die roten Zahlen in den kommenden sechs Jahren auf 1,1 Billionen Dollar addieren können, falls keine grundlegenden Reformen durchgeführt werden. 1985 steigt das strukturelle US-Budgetdefizit auf 163 (1982: 48) Milliarden Dollar.

OECD

Lob für Wirtschaftspolitik der Regierung Thatcher

JOACHIM SCHAUFUSS, **Paris**

Großes Lob erhielt Margaret Thatcher von der OECD in Paris. Die britische Regierung hatte ihr wichtigstes wirtschaftspolitisches Ziel erreicht. Seit 1980 ist jenseits des Kanals die Inflationsrate um 15 Punkte reduziert worden. Mit zuletzt 4,8 Prozent lag sie deutlich unter dem Durchschnitt der westlichen Industriestaaten (5,3 Prozent). Sie war damit die schwächste seit 1968. Mit Mitte 1985 erwartet das OECD-Sekretariat eine Stabilisierung auf fünf Prozent.

Die Verminderung der Inflation erlaubte Großbritannien ein Abbremsen des Lohnanstiegs. Allerdings wurden hier geringere Fortschritte erzielt. Die Lohnkosten steigen nach Ansicht der OECD-Experten immer noch zu stark und beeinträchtigen damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Landes. Deshalb müßten die Gewerkschaften bei den derzeitigen Lohnverhandlungen mehr maßhalten als bisher.

Die britischen Unternehmen haben darüber hinaus unter den hohen Zinsen zu leiden. Diese wurden zwar in den letzten drei Jahren nominal erheblich abgebaut. Real sind sie aber immer noch sehr hoch. So läßt auch die Verbesserung der Unternehmenserträge zu wünschen übrig. Sie liegen real weiterhin unter dem Niveau von Anfang der siebziger Jahre, obwohl die Nominalgewinne der Unternehmen seit 1983 stark gestiegen sind und die Produktivität um vier Prozent jährlich zugenommen hat.

In zahlreichen Industriesektoren ist Großbritannien nach den Feststellungen der OECD weiterhin nicht genügend wettbewerbsfähig. Demzufolge kam es dort zu einem starken Importanstieg, der sich auf die Beschäftigungslage negativ auswirkte. Obwohl in letzter Zeit die Binnennachfrage zugenommen hat, stieg die Arbeitslosigkeit weiter. Mit zur Zeit 12,5 Prozent der aktiven Bevölkerung liegt sie beträchtlich über dem OECD-Durchschnitt (neun Prozent).

Immerhin aber verbuchte Großbritannien 1983 eine Expansionsrate von real 2,5 Prozent, bei der es – unveränderte Politik unterstellt – nach Ansicht der OECD auch in diesem Jahr bleiben wird. Die britische Schätzung lautet auf drei Prozent. Dabei setzt London auf einen etwas expansionistischeren Kurs, dem die OECD nicht widerspricht. Man sollte sich aber vor allem auf steuerliche Erleichterungen stützen. Dadurch könnte auch der Lohndruck gemildert werden. Empfohlen werden außerdem weitere Zinssenkungen.

Angesichts der bedeutenden Überkapazitäten des britischen Produktionsapparats halten die OECD-Experten die Gefahr für gering, daß sich die Inflation bei einem etwas stärker als erwartet ausfallenden Wirtschaftswachstum beschleunigt. Nach einer vierjährigen Sanierungsperiode könne man hoffen, daß die dadurch geschaffene neue Lage die Möglichkeit gibt, das bedeutende Wachstumspotential zu nutzen.

Mitterrands Budget-Sorgen

Von JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Schon jetzt hat in Frankreich die Budgetplanung für das nächste Jahr begonnen. Solch ungewöhnliche Eile erklärt sich daraus, daß der neue Staatshaushalt besonders schwierig aufzustellen ist. Wurde doch die Regierung von Präsident Mitterrand angewiesen, 1985 den Anteil der Steuern und Sozialabgaben am Bruttosozialprodukt um einen Prozentpunkt zu senken. Das ist das erste Mal, daß die staatliche Ausgabenbelastung zurückgehen soll.

Vor dem Regierungswechsel im Jahre 1980 hatte diese Belastung bereits 42,6 Prozent erreicht. Seitdem ist sie unter dem Druck der ambitiösen sozialistischen Budget- und Sozialpolitik in beschleunigtem Maße gestiegen, obwohl Mitterrand in seiner Wahlkampagne versprochen hatte, sie zu stabilisieren Im vergangenen Jahr belief sich ihr Anteil am Sozialprodukt auf 44,7 Prozent. In diesem Jahr dürfte er zwischen 45 und 46 Prozent liegen. Das ist eine der höchsten Raten in der Welt.

Staatspräsident Mitterrand selbst bezeichnete diese Rate als „exzessiv". Der Respekt vor den Früchten der Arbeit und der Spartätigkeit läßt eine Entlastung angeraten erscheinen. Frühere Parolen, wonach insbesondere die „Reichen" immer mehr geschröpft werden müßten, scheinen vergessen zu sein. Tatsächlich wurden inzwischen auch die mittleren und bei den Sozialabgaben sogar die unteren Einkommensschichten verstärkt zur Kasse gebeten. Nicht zuletzt aber räumte der Präsident ein, daß sich die Abgabenlast auf die Unternehmensinitiativen sehr nachteilig auswirkt.

Andererseits darf nach seinen Anweisungen das Defizit des Staatshaushalts auch im nächsten Jahr drei Prozent des (nominellen) Sozialprodukts nicht überschreiten. Es war schon 1983 und für 1984 auf dieses etwas unter dem internationalen Durchschnitt liegende Marke begrenzt worden. Von der letzten Regierung hatten die Sozialisten allerdings einen ausgesprochen gesunden Haushalt mit einem Defizit von nur etwa einem Prozent des Sozialprodukts übernommen. Wäre es dabei geblieben, dann hätte sich die Abgabenlast zwischen 1980 und 1983 nicht um zwei, sondern um vier Punkte erhöht.

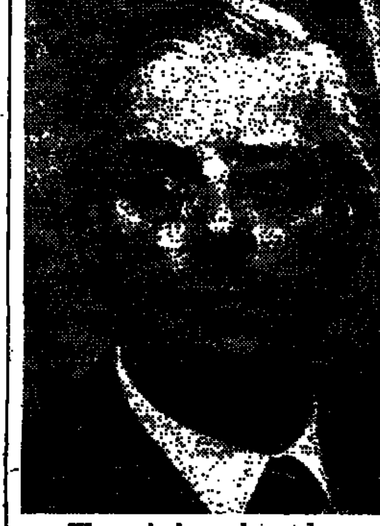
Ihre jetzt verordnete Reduzierung um einen Punkt erfordert nach Angaben des Premierministers Einsparungen von 70 Milliarden Franc gegenüber dem derzeitigen Ausgabentrend. Der Staatshaushalt und der Sozialhaushalt würden etwa je die Hälfte dieser Kürzungen zu tragen haben. Dabei ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Verminderung der Sozialabgaben zum Teil durch die Inkaufnahme eines Defizits der gegenwärtig ausgeglichenen gesetzlichen Sozialversicherung herbeigeführt werden könnte. Denn eine Kürzung der Sozialausgaben selbst dürfte schon wegen der zunehmenden Arbeitslosigkeit sehr schwierig sein.

Beim Staatshaushalt dagegen gehen die Sanierungen wegen des Defizitverbots und zur Verminderung des Steuerdrucks voll zu Lasten der Ausgabenseite. Das ist aber schon deshalb sehr problematisch, weil bereits im letzten und in diesem Jahr vor allem bei den laufenden Verwaltungsausgaben des Staates starke Abstriche vorgenommen wurden. Außerdem hat die Regierung inzwischen eine umfassende industrielle Restrukturierung beschlossen, die mit beträchtlichen staatlichen Subventionen verbunden ist.

Dazu kommt die Belastung des Staatshaushalts durch die Staatsverschuldung. Das gilt vor allem für die Auslandsschuld, die nicht nur wegen der Finanzierung des Leistungsbilanzdefizits immer größer wird, sondern deren Verzinsung und Amortisierung sich durch die Franc-Entwertung gegenüber dem Dollar immer mehr verteuert. Hier liegt eine der großen Unbekannten für den neuen Haushaltsplan.

Um gleichwohl die Abgaben – insbesondere die Steuerlast – in dem von Mitterrand vorgegebenen Umfang zu ermäßigen, soll entgegen den bisherigen Gepflogenheiten bei der Aufstellung des Haushaltsplans nicht von den gewünschten Ausgaben, sondern von den erwarteten Einnahmen ausgegangen werden. Dieses Verfahren bedeutet, daß über die Steuersenkung hinausgehende Einnahmeausfälle sowie zusätzliche Ausgabenbelastungen zu Lasten des Ausgabenetats gehen. Dieses Budget-Dilemma zu lösen dürfte nicht einfach sein.

AUF EIN WORT



„Was wir brauchen, das ist eine planmäßige, verläßliche, beharrliche Strukturverbesserung unserer Wirtschaft. Weite Teile der deutschen Wirtschaft benötigen strukturelle Anpassungsprozesse."

Hermann Habich, Vizepräsident der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände FOTO: DIE WELT

London: Mehr Arbeitslose

fu, London

Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien ist im Januar unerwartet stark gestiegen. Regierungs-Statistiken zufolge erhöhte sich die Zahl der Erwerbslosen einschließlich Schulabgänger gegenüber Dezember um 120 000 auf knapp 3,2 Millionen. Das sind 13,4 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung, verglichen mit 12,9 Prozent im Monat zuvor. Unter Berücksichtigung saisonaler Einflüsse und Ausklammerung der Schulabgänger stieg die Zahl der erwachsenen Arbeitslosen um immerhin 29 000 auf 2,975 Millionen. Dies ist eine bittere Nachricht für die Regierung Thatcher, die bislang behauptet hat, die Arbeitslosenzahlen würden inzwischen stagnieren, wenn nicht sogar fallen.

AUSLANDSANLAGEN

Der Bund garantierte mehr als 750 Millionen Mark

HANS-J. MAHNKE, **Bonn**

Der Bund hat im vergangenen Jahr 96 Garantien für Kapitalanlagen im Ausland mit einem Höchstbetrag von 753 Millionen Mark übernommen. Dieser Zugang ist das zweithöchste Jahresergebnis. Vom Bundeswirtschaftsministerium wird es vor allem mit der Garantieübernahme für einige Großprojekte, besonders im Erdölbereich, erklärt.

Seit Bestehen dieses Instruments 1960 sind bis Ende vergangenen Jahres mehr als 2 200 Garantieanträge mit einem Höchstbetrag (Kapital- und Ertragsdeckung) von rund 6,8 Milliarden Mark übernommen worden. Das Obligo des Bundes daraus belief sich Ende vergangenen Jahres noch auf rund 4,2 Milliarden Mark.

Davon entfielen allein 1,2 Milliarden auf Brasilien und 883 Millionen auf Ägypten. Es folgten Israel und Libyen mit jeweils rund 280 Millionen Mark. Spanien steht mit 219, Jugoslawien mit 154 und Nigeria mit 134 Millionen Mark zu Buch.

Die Schwerpunktbildung wird nach Angaben des Wirtschaftsministeriums durch einige Großprojekte beeinflußt, so sind es in Ägypten, Gabun und Libyen Erdölvorhaben, in Liberia und Brasilien Eisenerzprojekte und in Israel geht es dabei um Banken. Brasilien ist seit 1974 das bedeutendste Anlageland für garantierte Kapitalanlagen.

Die Inanspruchnahme des Bundes aus den Kapitalanlagegarantien aufgrund von Schadensereignissen hielt sich bisher in Grenzen. Der Bund hat seit 1960 rund 19 Millionen Mark als Entschädigungen an Garantienehmer ausgezahlt.

AUSSENHANDEL

Beziehungen mit dem Iran kommen wieder in Schwung

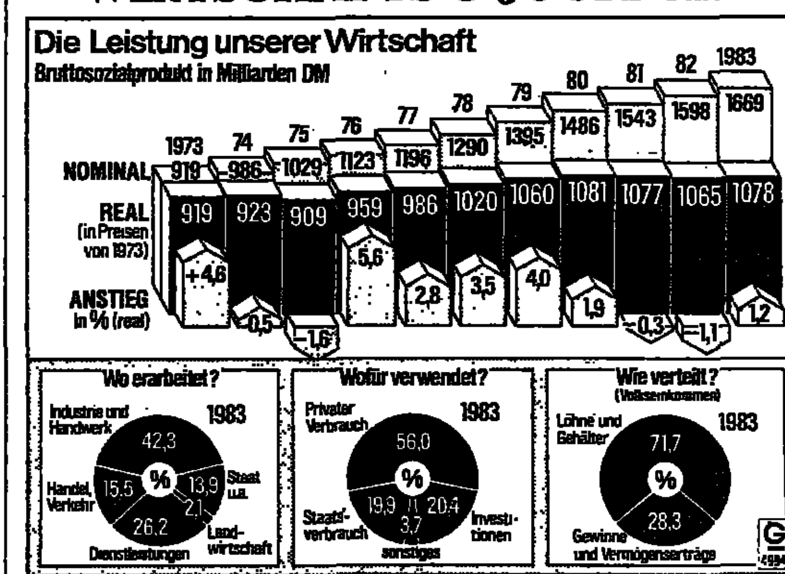
JAN BRECH, **Hamburg**

Der deutsche Export nach Iran ist wieder in Schwung gekommen. Nach Angaben der Deutsch-Iranischen Handelsbank in Hamburg dürften 1983 Waren im Wert von rund sieben Milliarden Mark nach Iran ausgeführt und damit das Niveau der Jahre vor der Revolution wieder erreicht worden sein. Im bislang besten Handelsjahr 1978 hatte der Wert der Exporte 6,8 Milliarden Mark betragen. Die Bundesrepublik ist vor Japan der bedeutendste Lieferant für Iran.

Gefahren für die positive Entwicklung des Handels sieht die Bank in dem ständig wachsenden Ungleichgewicht in der Handelsbilanz. Nach vorläufigen Zahlen dürften die deutschen Einfuhren aus Iran 1983 nur 1,7 Milliarden Mark erreichen. Die islamische Republik habe erste administrative Maßnahmen eingeleitet, um künftig Einfluß auf die Handelsströme zwischen beiden Ländern zu gewinnen. Zur Zahlungsfähigkeit und -bereitschaft erklärt die Bank, daß Iran seit der Revolution alle Zahlungen für Importe aus Deutschland beglichen habe. Zahlungsziele von 180 Tagen hätten nicht staatliche Stellen, sondern Importeure gefordert, denen ähnliche Bedingungen von den Japanern eingeräumt worden seien.

Fortschritte sind nach Auskunft der Bank ferner bei der Regulierung von Altschulden erzielt worden. Im Gschäftsjahr 1982/83 seien bei der Bank erhebliche Rückzahlungen vor allem von staatlich kontrollierten Unternehmen eingegangen. Als wichtigstes Kriterium für die Begleichung von Altschulden bezeichnet die Bank, daß die entstandenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Iran stammen.

WIRTSCHAFTS JOURNAL



Das Bruttosozialprodukt – der Geldwert sämtlicher in einem Jahr produzierten Güter und Dienstleistungen aller Wirtschaftsbereiche – betrug im vergangenen Jahr 1669 Milliarden Mark, fast doppelt soviel wie 1973. In diesem Vergleich ist der Preisanstieg allerdings nicht berücksichtigt, so daß der Geldwert der einzelnen Leistungen aufgebläht ist. Real betrug der Anstieg in den letzten zehn Jahren nur 17 Prozent. QUELLE: GLOBUS

Drei Auslandsanleihen werden angeboten

Frankfurt (cd.) – Zur Zeit werden drei neue ausländische DM-Anleihen angeboten. Die Weltbank begibt eine achtprozentige 200-Millionen-DM-Anleihe mit zehnjähriger Laufzeit zu 99 1/2 Prozent, die zum öffentlichen Verkauf gestellt wird, sowie 100 Millionen Mark mit einem Kupon von 7 3/4 Prozent als Privatplazierung. Eine 8 1/8prozentige 200-Millionen-Anleihe mit zehnjähriger Laufzeit legt der Crédit National mit französischer Staatsgarantie zu 99 1/2 Prozent auf. Mit einer 8 1/4prozentigen 150-Millionen-DM-Anleihe geht der Wiedereingliederungsfonds des Europarats zu 100 1/4 Prozent an den Markt; sie wird nach sieben Freijahren in drei gleichen Raten durch Serienauslosung getilgt.

Welt-Autoproduktion stieg

Frankfurt (dpa) – Die Welt-Autoproduktion hat sich 1983 um rund zehn Prozent auf 40 (Vorjahr: 36,4) Millionen Fahrzeuge erhöht, darunter 30,16 (27,2) Millionen Personenwagen und Kombi und 9,84 (9,17) Millionen Nutzfahrzeuge. Allein 86 Prozent davon stellten die drei großen Produktionszentren Westeuropa (12,7 Millionen; plus sieben Prozent), Japan (11,1 Millionen; plus vier Prozent) und die USA (9,20 Millionen; plus 32 Prozent).

Teuerung beschleunigt

Wiesbaden (AP) – Im Januar hat die Teuerung in der Bundesrepublik deutlich angezogen. Die Preise erhöhten sich um 2,9 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat, teilte das Statistische Bundesamt in Wiesbaden nach vorläufigen Berechnungen mit. Für Dezember hatte die Preissteigerungsrate 2,6 Prozent betragen.

Anklage gegen Rüger

Köln (DW.) – Gegen Renatus Rüger, Geschäftsführer der Intergrund Grundstücks GmbH & Co. KG, Köln, die als Holding und Mutter von 42 Untergesellschaften auftritt und für die Wohnungs- und Beteiligungs-Verwaltung in der Rüger-Gruppe zuständig ist, sowie gegen vier leitende Mitarbeiter des Konzerns ist ein Verfahren vor der 12. Großen Strafkammer am Landgericht Köln anhängig. Die Vorwürfe beziehen sich auf Anstiftung zur Untreue und zu schwerem Bankrott sowie auf „Untreue durch Zulassung einer Kapitalerhöhung auf dem Verrechnungswege". Sie umfassen den Zeitraum zwischen Dezember 1976 und Februar 1978. Ob das Verfahren eröffnet wird, ist noch unklar.

Neue Liquidität

Frankfurt (rtr) – Die Deutsche Bundesbank stellt vom kommenden Montag an den Kreditinstituten mit einem Wertpapier-Pensionsgeschäft neue Liquidität für 30 Tage bereit. Wie ein Bundesbank-Sprecher gestern mitteilte, wird bei dem Ausschreibungsverfahren (Tender) am Donnerstag ein Mindestzins von 5,3 Prozent zugrundegelegt, wobei sich das Volumen dann nach den Wertpapiergeboten der Banken richtet.

Rekord-Überschuß

Rio de Janeiro (dpa/VWD) – Brasilien konnte im Januar 1984 einen Handelsbilanz-Überschuß von rund 500 Millionen Dollar ausweisen. Nach Angaben der staatlichen Außenhandelsbehörde Cacex ist er das bisher beste Ergebnis in einem Januar-Monat.

Europa-Debüt neuer Mode

Düsseldorf (Py.) – Noch mehr neue Mode als bei der Vorjahresmesse wird auf den Kollektions-Premieren der Igedo – Internationale Modemesse – Düsseldorf vom 5. bis 7. Februar 1984 zu sehen sein. Allein im Messegelände werden 635 internationale Modefirmen aus 12 Ländern, mit weiteren Ausstellern im Fashion House, in Hotels und Stadtbüros insgesamt über 1000, die ersten Trend-Kollektionen für Herbst/Winter 1984/85 vorstellen. Neu im Programm ist die Sektion „Igedo Junior", in der sich führende Hersteller von Kinderbekleidung erstmals präsentieren.

Rohstoffe kaum teurer

Kiel (dpa/VWD) – Der Anstieg der Rohstoffpreise wird sich 1984 voraussichtlich in engen Grenzen halten, nachdem Rohstoffe im Verlauf des vergangenen Jahres gegenüber dem Tiefstand im 2. Halbjahr 1982 durchschnittlich um 15 Prozent teurer geworden sind (gemessen am Rohstoffpreisindex des IfW-Institut für Weltwirtschaft in Kiel 1970/72 = 100). Das geht aus einem Beitrag der vom IfW herausgegebenen Halbjahresschrift „Die Weltwirtschaft" hervor.

MUSIKINSTRUMENTE

Erste Anzeichen für eine leichte Erholung

INGE ADHAM, **Frankfurt**

„Erfreuliches überwiegt", konstatiert Horst Link, Vorsitzender des Bundesverbandes der deutschen Musikinstrumentenhersteller, kurz vor Eröffnung der Frankfurter Muksikmesse (4. bis 8. Februar). „Ohne nennenswerte Substanzverluste" habe die Branche die beiden letzten Rezessionsjahre überstanden. Probleme gibt es in der Branche mit rund 100 Betrieben und etwa 8000 Beschäftigten freilich genug. Nur zwei von fünf auf dem deutschen Inlandsmarkt verkauften Instrumente sind deutschen Ursprungs, bedauert Link. Aber während der Inlandsmarkt 1982 um zehn Prozent geschrumpft ist, hat er sich im vergangenen Jahr bei einem Volumen von gut 590 Mill. DM stabilisiert. Von der deutschen Gesamtproduktion (rund 600 Mill. DM) entfallen etwa 40 Prozent auf den Inlandsmakrt, 60 Prozent werden exportiert.

Während bei Kleinmusikinstrumenten (Anteil am Inlandsmarkt 64 Prozent) die Verkäufe im Inland 1983 deutlich gestiegen sind, hinkte die Entwicklung bei Klavieren und Flügeln, die in den beiden Vorjahren etwa ein Viertel ihres Absatzes einbüßten, noch nach. Aber auch hier habe sich der Inlandsabsatz deutlich belebt, betonte Knut Grotian-Steinweg, Sprecher der Klavierindustrie.

Vor diesem Hintergrund gibt sich die Musikbranche recht optimistisch für die Entwicklung in diesem Jahr, zumal auch im Export wieder Erfolge registriert werden. Der Musikfachhandel sieht „erste Anzeichen einer leichten Erholung". Wie es weiterläuft, wird die Musikmesse mit 748 Ausstellern aus 32 Ländern und rund 40 000 Fachbesuchern signalisieren.

STAHLHILFE / Dortmunder Hoesch-Konzern soll das meiste Geld bekommen

Der Branchenführer wehrt sich

J. GEHLHOFF, **Düsseldorf**

Diskriminierend und gewiß nicht nur in der Theorie vor Gericht verhandlungsfähigwäre es nach Ansicht der Thyssen AG, wenn die der Strukturanpassung zugedachten Beträge aus dem Bonner 3-Milliarden-Stahlhilfeprogramm „nach Bedürftigkeit" der Betroffenen verteilt werden. Der ministerielle Ermessensspielraum zwischen 30 und 50 Prozent Ersatz des jeweiligen Aufwands für die ab 1980 laufenden Kapazitätsstillegungen scheint bisher in der Tat auf eine Diskriminierung des Thyssen-Konzerns hinauszulaufen. Er allein soll mit 30 Prozent abgespeist werden, die anderen vier begünstigten Konzerne bekommen die 50 Prozent.

Mit dem Ziel einer Gleichbehandlung aller vergleichbaren Anstrengungen der Unternehmen hat der Thyssen-Vorstand den Bundeswirtschaftsminister inzwischen um ein klärendes Gespräch gebeten. Vorab wirbt der Branchenführer, der in dieser Fünfer-Konzerngruppe mit 38,2 Prozent Rohstahl-Produktionsanteil doppelt so groß wie die Nummer 2 (Klöckner mit 17,9) Prozent ist, öffentlich um Verständnis für die eigene Position, indem er die bislang geltende Vorlage an den Bundestag-Haushaltsausschuß bekanntgibt.

Danach soll aus dem 3-Milliarden-Programm (davon 1,08 für Investitions- und 1,94 für Strukturhilfe) der Branchendritte Hoesch (17,1 Prozent Rohstahlanteil) mit 868 Millionen DM oder 28,8 Prozent das meiste der 3-Milliarden-Hilfe erhalten. Thyssen 752 Millionen, Krupp 571 Millionen, Klöckner 538 Millionen und der Staatskonzern Salzgitter (unabhängig von der da geplanten Kapitalerhöhung um 300 Millionen) für seinen Stahlbereich noch 290 Millionen DM.

Die Aufteilung mag sich „selbsttätig" insbesondere noch dadurch ändern, daß die 20prozentige Investitionszulage an stark steigende Investitionen der Unternehmen bis Ende 1985 gebunden ist, wozu heute allenfalls Thyssen im Stande scheint. Bei Hoesch zum Beispiel, mit 391 Millionen DM bei der Investitionshilfe an der Spitze der Fünfer-Gruppe, läge der selbst zu leistende Investitionsaufwand zur vollen Erlangung dieser Hilfe sicherlich viermal so hoch wie die bisher magere Jahresrate.

Da im Bonner Hilfsprogramm die ungenutzt bleibende Investitionshilfe nicht auf Strukturhilfe umgebucht werden kann (sie verfällt), drängt Thyssen um so vehementer auf Gleichbehandlung bei der Strukturhilfe. Nach der Rechnung des Branchenersten hätte er aus bisherigem Verteilungsmodus der Strukturhilfe gegenüber dem Quartett der besser Bedachten einen Nachteil von 360 Millionen zu erwarten.

KAUFRING

Zuwachs weit über Durchschnitt

J. G. Düsseldorf

Im „hervorragend gelaufenen" Jahr 1983 hat die Düsseldorfer Kaufring eG, Europas größter Einkaufsverband selbständiger Kaufhäuser, ihren Umsatz weit über dem deutschen Einzelhandelsdurchschnitt um 7,9 Prozent auf 1,7 Mrd. DM gesteigert. Da die 364 (356) Genossen mit ihren 644 (624) Betrieben ihren Umsatz um 5,4 Prozent auf 4,2 Mrd. DM steigerten, kann sich die Zentrale für das von ihr angebotene Warensortiment ein weiteres Plus der ohnehin mit gut 80 Prozent schon hohen Einkaufskonzentration der Mitglieder bei ihrer Zentrale ausrechnen.

Kaufring-Vorstandsvorsitzender *Heinz Heger erklärt diesen Erfolg* insbesondere mit Anfangserfolgen einer Sortimentspolitik, die verstärkt auf *Eigenmarken, ein neues Sport/Frei*zeit-Warenangebot und SB-gerechte Aufmachung im Hartwaren-Bereich setzt. Diese Strategie soll noch ausgebaut werden. Parallel zum Umsatzerfolg hat der Kaufring den Mitgliedern 1983 die Zahl der umlagefreien Monatsumsätze auf 6 (5) erhöht, ihre Gesamtzahlungen für die Zentrale-Leistungen auf 0,2 Prozent der Genossenumsätze halbiert und bei ausgeglichener eigener Ertragsrechnung auch noch 5,6 Mill. DM Verlust aus der *Anfang 1983 „billigst" übernommenen* Wiesbadener Grohag GmbH verdaut.

Auf Erfolgskurs sieht sich die Zentrale auch mit ihrer seit 1978 existierenden Kaufhaus-Projektgesellschaft, die als Komplementär Gründungshilfe für neue Kaufhäuser leistet. Von den seitdem gegründeten zehn Häusern seien sechs bereits von den Kommanditisten („den eigentlichen Kapitalgebern") übernommen und zum Teil auch schon um Filialen bereichert worden. Der Umsatz dieser Neulinge liege nun schon bei 230 Mill. DM.

THYSSEN / Rückkehr zur „Pflegedividende" ist noch ungewiß – Erster Lichtblick bei der US-Tochter Budd

Die Stahlverluste bleiben noch ein Klotz am Bein

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Fast alles läuft jetzt besser, und vieles läuft gut. Nur der Prognosemut des Vorstands lahmt hinterher. Im ersten Quartal von 1983/84 (30. 9.) konnte die Thyssen AG, Duisburg, ihren Weltumsatz auf monatlich 2,59 Mrd. DM verbessern. Das sind 15 Prozent mehr als vor Jahresfrist und auch noch 9,6 Prozent mehr als im Monatsdurchschnitt des miserablen Geschäftsjahres 1982/83, dessen erstmals in der Stahlkrise dividendenloser Abschluß den 220 000 Eigentümern von 1,3 Mrd. DM Aktienkapital zur Hauptversammlung am 30. März präsentiert wird.

Auch dann wird Dieter Spethmann als Vorstandsvorsitzender dieses noch mit knapp der Hälfte seines Gesamtgeschäfts vom Stahl abhängigen *und hier in Europa größten pri*vatwirtschaftlichen Konzerns wohl noch nicht die Prognose wagen, ob für 1983/84 wenigstens die Rückkehr zur vorherigen „Pflegedividende" von 2 DM je Aktie winkt. Derzeit mag er sogar noch nicht mehr an positiver Erwartung bieten als den Hinweis, daß sich der schauerlich große und zumeist durch Rücklagenauflösung ausgeglichene Verlust von gut einer halben Milliarde Mark aus 1982/83 gewiß nicht wiederholen wird. Doch *schon bei der Frage, ob es denn 1983/*84 wenigstens zum Tilgen des nun erstmals ausgewiesenen Verlustvortrages von 48 Mill. DM reichen wird, hält sich der Thyssen-Chef bedeckt.

Sein abwehrendes „Zu früh" für jegliche Ertragsprognose *kommt* aus den gleichen beiden Verlustquellen, die den Aktionären nun die Dividende raubten. Einigermaßen zuverlässig läßt sich dabei noch das 1978 für damals 0,6 Mrd. DM begonnene Engagement bei der großen US-Verarbeitungstochter The Budd Corp., Troy, einschätzen. Da sind im Saldo mit anfangs guten Erträgen die kumulierten Verluste nun auf 700 (250) Mill. DM plus 200 (160) Mill. DM Finanzierungskosten des Erwerbs angeschwollen. In Kombination von US-Konjunkturerholung und Strukturbesserung, diese nun vor allem als *Remedur im fehlerhaft stürmisch* ausgebauten Sektor des Schienennahverkehrs, werde dieser bedeutende Zulieferant der US-Fahrzeugindustrie 1983/84 seinen Umsatz auf knapp 1,4 (1,2) Mrd. Dollar steigern und wohl nur noch mit einem „Bruchteil" des Riesenverlustes von 1982/83 in den roten Zahlen bleiben.

Diffuser sieht es derzeit noch daheim beim Stahl aus. Nur der Edelstahlbereich (1982/83 knapp 15 000 Beschäftigte und 93 Mill. DM Ver*lust) ist seit Anfang des neuen Ge*schäftsjahres wieder verläßlich in die schwarzen Zahlen zurückgekehrt. *Für den dreimal so großen Massen*stahlbereich hingegen erwartet der Vorstand erst in der zweiten Ge*schäftsjahr-Hälfte das Ende der Ver*luststrähne.

Und auch das ist noch mit Ungewißheit befrachtet. Denn erstens müsse im nun nochmals enger geschnürten EG-Krisenkorsett die Erwartung in Erfüllung gehen, daß der „schon marktwirksamen" Erholung des Stahlpreisniveaus ab April ein weiterer Erholungsschub von durchschnittlich 60 DM/t folge. Zweitens bleibe abzuwarten, wie weit Thyssens Konzept der Kapazitätsreduzierung auf noch 11 (16) Mill. t. Massenstahl mit nun weiteren 700 (240) Mill. DM Sozialplankosten am Segen des *Bonner Stahlhilfeprogramms noch in* diesem Jahr teilnimmt. Zwischen aktuellem Aufwand und möglicher Staatshilfe gähnt vielleicht 1983/84 ein riesiges Verlustloch.

Auch dazu paßt Spethmanns Aussage: „Die Schlüsselfrage in der Konzernentwicklung ist, welche Rolle der Stahl in unseren Zielsetzungen einnimmt." Es soll künftig eine kleinere und gesunde Rolle sein. Zu gut zwei Dritteln beim Stahl und seinen nun laufenden Kapazitätsreduzierungen *liegt auch der jetzt bis Ende 1985* anvisierte Abbau der Konzernbelegschaft im Inland um 15 000 auf noch 101 000 Leute. Ob damit das von Thyssen erstrebte „neue Gleichgewicht zwischen Kosten und Erlösen beim Stahl" nachhaltig erreicht wird, hängt nach Spethmanns Worten von der EG-Stahlpolitik ab.

Da also liegt zum guten Teil auch der Schlüssel für Spethmanns Beteuerung, daß „die Wiederherstellung der Ertragskraft der Thyssen-Aktie" im Mittelpunkt der Unternehmenspolitik stehe. Auf dem Weg dahin soll 1983/84 „weiterhin hoch" investiert werden. Die Rückkehr zur kompletten Innenfinanzierung aus dem Cash-flow darf man dabei sicherlich als Minimum der Ertragsbesserung ansetzen.

Thyssen-Welt	1982/83	± %
Umsatz (Mill. DM)	28 368	– 7,3
Auslandsanteil (%)	49	(46)
Belegschaft (30. 9.)	137 527	– 4,4
davon Stahl*)	64 490	– 4,2
Verarbeitung	57 352	– 5,5
Gesamtinvestitionen	963	– 5,1
Cash-flow	672	– 44,5
Ergebnis vor Steuern	– 384	(214)
davon Stahl*)	– 233	(2)
Verarbeitung	– 317	(102)
Jahresergebnis	– 550	(–86)
AG-Ausschüttung	–	(52)

*) mit Edelstahl

BMW / Auftragseingang übertraf alle Erwartungen

Umsatzplus bei 20 Prozent

DANKWARD SEITZ, München

Jetzt, da die vorläufigen Zahlen auf dem Tisch liegen, steht schon fest, daß das Geschäftsjahr *1983 zum ab*soluten Spitzenjahr in der Geschichte der Bayerischen Motorenwerke AG (BMW), München, geworden ist. Sichtlich Mühe hatte Vorstandsvorsitzender Eberhard von Kuenheim anläßlich der Vorlage des neuesten Aktionärsbriefs, diesen Erfolg zu charakterisieren. Und so flüchtete er sich in seine Standardformulierung: „Die Kette guter Jahre ist länger geworden."

Angesichts der Zahlen erstaunt es nicht, daß von Kuenheim sehr zufrieden ist und meint, daß BMW die *Jahre der Rezession gut überwunden* hat. Der Umsatz des Unternehmens ist weltweit seit fast zehn Jahren in zweistelligen Größenordnungen gestiegen, in den letzten drei Jahren sogar jeweils um rund 20 Prozent. Und nur Ignoranten werden darauf hinweisen, daß der Konzern-Umsatz die „Schallmauer" von 14 Mrd. DM knapp um ganze 50 Mill. DM verfehlt hat.

Auf ein goldgerändertes Ergebnis können denn auch die Aktionäre hoffen. Auch wenn von *Kuenheim mit* dem Hinweis darauf, daß über die Dividende noch nicht entschieden sei, jede Andeutung vermeidet, eine neuerliche Anhebung – für 1982 wurden aus einem Jahresüberschuß von 200 Mill. DM (plus 37,9 Prozent) 10 DM nach 9 DM gezahlt – kann als gesichert erscheinen.

Wie es um die Ertragsentwicklung bei BMW steht, kann daraus abgelesen werden, daß man sich „Mühe gegeben hat, den Ertrag mit der Umsatzentwicklung im Schritt zu halten". Der hohe Dollar-Kurs, „unter dem wir nicht gelitten haben", wird zusätzlich einen erheblichen Beitrag geleistet haben, nachdem 1983 rund 70 000 (60 000 nach 52 000) Pkw in den USA abgesetzt werden konnten. Und von Kuenheim versichert, daß man bei BMW das Verstecken von Erträgen in der Bilanz „nicht kennt".

Alle Erwartungen übertroffen hat der Auftragseingang für die neue 3er-Reihe, für die „1983 ein ganz großes Jahr" war. Insgesamt wurden von diesem Typ 252 000 (plus 50 000) Stück gebaut, davon allein über 100 000 Sechs-Zylinder. Bei einer Steigerung der Inlands-Neuzulassungen um 37 Prozent blieben für den Export „nur" 185 000 Stück (plus 20 Prozent) übrig. Gut gelaufen sind auch die 5er- und 7er-Reihen. Insgesamt erhöhte sich der BMW-Marktanteil in der Bundesrepublik nach von Kuenheims Angaben von 5,9 auf 6,6 Prozent.

Mit großer Zuversicht beurteilt BMW das Jahr 1984, „wenn kein Unglück geschieht" (Streik um die 35-Stunden-Woche). Die Auftragseingänge im Dezember und Januar seien „kaum zu zählen". Und *obwohl* die Kapazitätsgrenzen der Werke erreicht sind, hofft man mit Sonderschichten *und rund 1200* Neueinstellungen die Produktion auf 40 000 (35 000) Pkw pro Monat steigern zu können. Für die nächsten fünf Jahre sind Investitionsn von gut 5 Mrd. DM vorgesehen.

BMW	1983	±%
Konzern-Umsatz (Mill. DM)	13 950	+ 20,0
AG-Umsatz	11 480	+ 22,5
dav. Inland	4 620	+ 26,6
Ausland	6 861	+ 19,9
Produktion		
Pkw (Stck.)	420 994	+ 11,1
Motorräder	28 053	– 8,2
Absatz		
Pkw	422 491	+ 11,9
dav. Inland	158 823	+ 21,4
Ausland	263 668	+ 6,8
Motorräder	28 291	– 6,9
dav. Inland	9 432	– 8,1
Ausland	18 859	– 6,1

ALLGÄUER ALPENMILCH / Rohstoffpreise belasten

Leichtes Wachstum erwartet

DANKWARD SEITZ, München

An der Bilanz 1983 wird noch eifrig gerechnet. Vier Wochen nach dem Schlußstrich sollte aber eine wenigstens grobe Ertragsprognose schon möglich sein. Doch Hans D. Kalscheuer, Vorstandsvorsitzender der zur Nestlé-Gruppe gehörenden Münchner Allgäuer Alpenmilch AG, zögert lange, ehe er sich zu einer Aussage bewegen läßt: „Es wird schwer werden, *das Ergebnis des* Vorjahres (Jahresüberschuß 23 Mill. DM und 14 DM Dividende je 100-DM-Aktie) *erreichen zu können, doch wir* hoffen, daß wir es noch schaffen werden."

*Die Unsicherheit hat zwei Haupt*gründe: Zum einen bekam Allgäuer Alpenmilch 1983 wie schon im Vorjahr die Stagnation der Verbraucherausgaben bei Nahrungsmitteln zu spüren. Zum anderen belasteten diesmal zusätzlich, wie Kalscheuer erläuterte, drastisch gestiegene Rohstoffpreise, die 1983 mit Preiserhöhungen von unter 2 Prozent nur bedingt weitergegeben werden konnten.

Daß die Allgäuer Alpenmilch ihren Teilkonzern-Umsatz 1983 um 10,2 Prozent auf knapp 1,44 Mrd. DM steigern konnte, ist lediglich auf die Übernahme der Kölner Auer-Gruppe, deren umfangreiches Produktionsprogramm aus Backmitteln, diätetischen und Reformhaus-Produkten besteht, zurückzuführen. Genaue Umsatzzahlen will Kalscheuer nicht nennen, doch gibt er zu erkennen, daß der Umsatz des „alten" Teilkonzerns bei etwas über *1,3 Mrd. DM* stagnierte ebenso wie bei der AG mit 1,02 Mrd. DM.

Während sich das Inlandsgeschäft mit plus 2,4 Prozent recht positiv entwickelte, mußten im Export *(überwiegend bei Milchprodukten)* teilweise erhebliche Rückgänge hingenommen werden. Insgesamt ergab sich hier ein Minus von 5 bis 6 Prozent. Recht zufrieden zeigte sich Kalscheuer mit der Entwicklung der Unifranck Lebensmittelwerke, die auf einen Umsatz von 196 Mill. DM (plus 2,4 Prozent) kam. Das Weingut St. Ursula in Bingen konnte zwar mengenmäßig eine Steigerung von 6 Prozent erzielen, wegen des gedrückten Preisniveaus stagnierte der Umsatz bei 50 Mill. DM.

Für 1984 rechnet Kalscheuer trotz noch bestehender großer Marktunsicherheiten mit einem leichten Wachstum.

SEL / Unterhaltungselektronik läuft wieder besser

Weiterer Ertragsanstieg

MANFRED FUCHS, Pforzheim

Über dem Branchendurchschnitt von etwa 4 Prozent lag das Umsatzwachstum des Herstellers von *Graetz- und ITT-Geräten der Unter*haltungselektronik im Geschäftsjahr 1983. Die Unternehmensgruppe Au*dio Video Elektronik, Pforzheim/Bo*chum, der Standard Elektrik Lorenz AG (SEL), Stuttgart, die diese Geräte herstellt, hat im Geschäftsjahr 1983 ihren Umsatz um 9 Prozent auf etwas über 1,4 Mrd. DM gesteigert und das Ergebnis vor Steuern um 30 Mill. DM auf einen zweistelligen Millionen-Betrag verbessert.

Auch für 1984 *ist* ein weiterer Schritt zur Ergebnisverbesserung geplant, erklärte Ludwig Orth, für die Unterhaltungselektronik *zuständiges* SEL-Vorstandsmitglied. Im Januar 1984 konnte bereits ein Umsatzplus *von 19 Prozent gegenüber dem ent*sprechenden Vorjahresmonat erzielt werden. 1983 wurde der Absatz der im Werk Bochum produzierten Graetz- und ITT-Farbfernsehgeräte um 14 Prozent auf über 1,2 Mill. Stück gesteigert und damit auch der Lagerbestand reduziert. Im Auslandsgeschäft, das etwa 50 Prozent des Gesamtumsatzes beträgt, stieg der Geräteverkauf um 8 Prozent gegenüber einem Minus von ebenfalls 8 Prozent in der Branche.

Der Inlandsabsatz wuchs 1983 um 10 Prozent, bei einem Branchenplus von etwa 4 Prozent. Um nicht Markt*anteile zu verlieren, wurden von SEL* Preisnachlässe der Mitbewerber mitvollzogen. Im März dieses Jahres sollen nun die Endverkaufspreise um bis zu 5 Prozent erhöht werden. Auch bei Videorecordern und Audio-Geräten sollen die Endverkaufspreise steigen.

In diesem Jahr wird SEL-Audio Video Elektronik etwa 40 (Vorjahr: über 30) Mill. DM in die Modernisierung der Fertigung investieren. Da*mit will das Unternehmen die Be*schäftigung für die rund 5000 Mitarbeiter in der Gruppe weiter halten. In *dem SEL-Farbfernsehgeräte-Werk in* Bochum, das sich laut Orth technologisch mit entsprechenden japanischen Fabriken durchaus messen kann, werden derzeit rund 2500 Mitarbeiter beschäftigt. Weitere rund 1200 Mitarbeiter sind in Pforzheim im Bereich der Unterhaltungselektronik tätig.

WELTBÖRSEN / Reagan-Budget 1985 enttäuschte die Börsianer an der Wall Street

Anleger halten sich allgemein zurück

New York (VWD) – Der Dow-Jones-Index für 30 industrielle Standardwerte schloß am Mittwoch mit 1212,31 Punkte – dem niedrigsten Stand seit fünf Monaten (Vorwoche: 1238,89). Analysten begründen die Schwäche zum einen damit, daß institutionelle Anleger Spitzenwerte verkaufen, um die als zu niedrig eingestuften *Barreserven* wieder aufzustocken. Zum anderen führen Beobachter Verkäufe auf die Bekanntgabe des *Reagan-Budgets für 1985 zurück*, das aufgrund des hohen Defizits die Zinsbefürchtungen weiter schürt.

London (fu) – Seit die Kurse an der Londoner Aktienbörse am Mittwoch vergangener Woche einen Rekordstand erreichten (Financial Times-Index für 30 führende Werte 840,5 Punkte), überwiegt eine vorsichtige Haltung. Die Anleger können sich offensichtlich nicht entscheiden, ob sie sich der an der New Yorker Wall Street seit einiger Zeit vorherrschenden Zurückhaltung anschließen sollen, oder ob der vom britischen Industrieverband CBI jetzt vorgetragene *Optimismus über die Konjunktur*entwicklung in Großbritannien Aktienkäufe rechtfertigt. Jedenfalls war der Aktien-Umsatz am Mittwoch so gering wie seit Monaten nicht mehr. Der Financial Times-Index gab seit Erreichen seines Höchststandes kontinuierlich nach und fiel bis zum frühen gestrigen Nachmittag auf 827,9 Punkte.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto gibt die WELT jede Woche, in der Freitagsausgabe, einen Überblick über den Kurstrend an den wichtigsten internationalen Börsen.

Paris (J. Sch.) – An der Pariser Börse kam es in der Berichtswoche zum ersten Mal seit längerer Zeit zu Kursrückgängen. Dies wird vom Berufshandel durchweg begrüßt. Denn die Beschleunigung der sehr starken Vorjahres-Hausse hatte ein beängstigendes Ausmaß erreicht. Zur Marktberuhigung wesentlich beigetragen haben *die Abgaben der staatlichen* institutionellen Anleger. Außerdem mag die Wall Street Baisse ange*steckt haben. An den wirtschaftli*chen Gegebenheiten in Frankreich selbst hat sich allerdings nicht viel geändert. Liquidität als wichtiger Hausse-Faktor ist immer noch reichlich vorhanden. Vielleicht mahnt die leichte Zinserhöhung am Geldmarkt bei *Aktienkäufen* zur Vorsicht. Die Grundtendenz liegt jedenfalls ziemlich fest. Immerhin werden sich die Anleger jetzt wohl doch überlegen, ob sie nicht Gewinne realisieren sollen. Seit Anfang letzten Jahres zog *der Kursindex um immerhin 70 Pro*zent an.

Tokio (dlt) – Nach festem Start bröckelten während der letzten Tage die Kurse in Tokio ab. Der Dow-Jones-Index verlor im Wochenvergleich 23,5 Punkte und sank auf 10 156,2 Punkte. Die Tagesumsätze bewegten sich zwischen 270 Millionen und 429 Millionen Aktien. Für die Abschwächung waren vor allem das Sinken der Kurse an der Wall Street, der überhöhte Schuldenstand aus *Kreditkäufen, Glattstellungen* zum Monatsende und Zurückhaltung bei ausländischen Investoren verantwortlich.

Alarmruf jetzt auch bei Citroën

J. Sch. Paris

Wenn Citroën seine Belegschaft nicht reduzieren darf, ist die Automarke in drei Jahren tot, erklärte der Präsident der zum Peugeot-Konzern gehörenden französischen Automobilgesellschaft, Jacques Calvet. Über den Umfang des notwendigen Personalabbaus hüllte er sich allerdings in Schweigen. Inoffiziell heißt es, daß von insgesamt 43 000 Arbeitnehmern 4500 freigesetzt werden müßten. Nachdem die Belegschaft der beiden anderen Konzerngesellschaften – Peugeot und Talbot – inzwischen um 7500 Personen reduziert worden ist, kommt jetzt Citroën an die Reihe. Die *Gesellschaft hatte schon 1982 einen* Verlust von 1,7 Mrd. Franc verbucht. Seitdem verschlechterte sich ihre Ertragslage weiter. Auf sich allein gestellt wäre Citroën wegen Überschuldung inzwischen konkursreif.

Das im letzten Jahr bestreikte Hauptwerk von Aulnay bei Paris ist nach Angaben Calvets inzwischen auf seine Produktivität von 1981 zurückgefallen. Der einzige Wagen, der sich gut verkaufe, sei der in Rennes gefertigte Citroën Bx.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

IBM zufrieden

Stuttgart (Sfw.) – Auf ein „sehr zufriedenstellendes" Geschäftsjahr 1983 blickt die IBM Deutschland GmbH, Stuttgart, zurück. Der Gruppenumsatz kletterte um 16,3 Prozent auf 10,623 Mrd. DM. Das Inland steuerte *dazu 6,457 (5,558) Mrd. DM* bei. Am Gruppenumsatz war der Export mit 4,2 (3,6) Mrd. DM oder 16,4 Prozent *beteiligt. Mit 1,3 (1,38) Mrd. DM 1983* habe die Investitionssumme der vergangenen fünf Jahre über 6,6 Mrd. DM erreicht, *heißt es in einer Firmenmit*teilung. Die Mitarbeiterzahl ging geringfügig auf 27 359 (27 621) zurück. Vorleistungskäufe von insgesamt 1,75 Mrd. DM sicherten den Angaben zufolge bei IBM-Geschäftspartnern 14 000 Arbeitsplätze.

Gestra kräftig gewachsen

Bremen (Ww.) – Die Gestra AG, Bremen, ein führendes Unternehmen des Armaturenbaus für Wärme- und Energietechnik, hat im Geschäftsjahr *1983* kräftige Zuwachsraten erzielt. Wie der Vorstand mitteilt, hat sich der Auftragseingang gegenüber 1982 um *26 Prozent auf 98,4 Mill. DM* erhöht. Die Umsatzerlöse sind um 21 Prozent auf 96,6 Mill. DM gestiegen. Der Auftragsbestand nahm um 16 Prozent auf 12,8 Mill. DM zu. Die hohen Steigerungsraten bei Auftragseingang und Umsatz sind überwiegend auf die Übernahme der Gestra-KSB Vertriebsgesellschaft mbH & Co. KG zurückzuführen.

Röhrenauftrag aus China

Düsseldorf (J. G.) – Die Mannes*mann-Röhren-Werke AG, Düsseldorf*, haben aus China den auf 100 Mill. DM zu schätzenden Auftrag zur Lieferung von 100 000 t nahtlosen Stahlrohren erhalten. Dieser im ersten Halbjahr 1984 auszuliefernde Auftrag umfaßt Handels-, Qualitäts-, Ölfeld- und Präzisrohre.

Hoes in Konkurs

Hannover (dos) – Nach Ablehnung des Vergleichsantrags durch das Amtsgericht Oldenburg ist über die *Maschinenfabrik Klaus Gerd Hoes* GmbH & Co KG, Wardenburg/Landkreis *Oldenburg, das Konkursverfah*ren eröffnet worden. Vier weitere Firmen der Hoes-Gruppe befinden sich *noch im Vergleich*. Wie es heißt, hat die Unternehmensleitung die Entlassung von insgesamt 400 Mitarbeitern angekündigt.

Großauftrag für HDW

New York (VWD) – Die Howaldtswerke-Deutsche Werft AG (HDW) hat den Auftrag zum Umbau und zur Modernisierung des US-Passagierschiffes „United States" erhalten. In New York bestätigte die Marine Technology Brokerage Corp, daß ein Gesamtauftrag von „etwas mehr als 100 Mill. Dollar" an die US-Werft Norshipco in Norfolk, Virginia, und an die *HDW gemeinsam* vergeben worden ist. Über die Aufteilung des Auftragswertes wollte die New Yorker Firma keine Auskunft geben.

Junior stoppt Fertigung

Goslar (dos) – Die zur Ravensburger Uhl-Gruppe gehörende Junior-Werke Fenster- und Fassadenbau GmbH in Goslar, die sich seit Mitte Januar im Vergleich befindet, hat die Produktion eingestellt. Die 250 Mitarbeiter des Unternehmens, dem 1982 bereits eine Landesbürgschaft von 8 Mill. DM gewährt worden war, sind bis auf wenige Ausnahmen freigestellt. Eine Entscheidung darüber, ob das Anschlußkonkursverfahren beantragt wird, ist offenbar noch nicht gefallen.

Fachhandel kaum verändert

Düsseldorf (Py.) – Der deutsche Facheinzelhandel hat *1983* zwar eine Umsatzzunahme um gut 1 Prozent erzielt, preisbereinigt jedoch einen Rückgang *um 1 Prozent hinnehmen* müssen. Die Ergebnisse schwankten zwischen Möbel- und Buchhandel mit plus 5 Prozent und dem Fotohandel mit minus 4 Prozent. Über dem Durchschnitt lagen auch die Umsatzsteigerungen im Schuh-, Uhren/Schmuck-, Büro- und Elektrohandel mit 4,3 bzw. 2 Prozent. Der Lebensmittelhandel verzeichnete ein Minus von 1, der Textileinzelhandel ein Plus von 2 Prozent.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Biberach: Günther Zettler, Steinhauermeister, Bad Buchau; **Bielefeld:** Busch KG; **Coburg:** ABV Immobilien-Verwaltungsges. mbH, Lichtenfels, vorm. Arend u. Bert Veenendaal Verwaltungs- u. Beteiligungsges. mbH, Lichtenfels; **Düren:** Mauel Schlüsseldienst GmbH, Kreuzau; **Hamm:** Modenhaus Kempe GmbH & Co. KG; **Heilbronn:** SHB Heimbau GmbH & Co.; **Kiel:** Walter Schröder & Söhne GmbH; **Köln:** FHG Fleisch-Handels GmbH; **Reutlingen:** Maschinenbauges. Georg Ehni GmbH & Co. KG, Riederich; Solid Maschinenbau GmbH, Riederich; **Siegburg:** Ewald Schwarz, Hennef 1; **Tübingen:** Nachl. d. Philippine Welte, Ammerbuch-Pfäffingen.

NAMEN

Helmut Minta, *Vizepräsident der* Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg, vollendet heute das 60. Lebensjahr.

Dr. Hans Georg Roederstein, Geschäftsführer der E. Roederstein Spezialfabrik für Kondensatoren GmbH, Landshut, wird am 4. Februar 75 Jahre.

Dr. Klaus E. Goehrmann (45) ist seit dem 1. Februar Vorstandsvorsitzender der Deutschen Messe- und Ausstellungs-AG, Hannover. Er ist Nachfolger von **Claus Groth** (47).

Martin Willich, Geschäftsführer der Studio Hamburg Atelier GmbH, übernimmt zum 1. März den Vorsitz in der Geschäftsführung. Weiterer Geschäftsführer bleibt **Helga Mauersberg. Claus Köhn** wird zum 1. März aus der Geschäftsführung ausscheiden. **Otto Stingl** bleibt bis zu seinem Ausscheiden wegen Erreichens der Altersgrenze am 1. März 1985 stellvertretender Geschäftsführer.

Hellmuth Pförtner, Mitglied des Beirates der Sonnen-Bassermann-Werke, feierte am 26. Januar das Jubiläum der 60jährigen Zugehörigkeit zur Firma.

PHOENIX / Reifenherstellung und Schuhe gehören nicht mehr zum Programm

Märkte mit Stärken und Schwächen

JAN BRECH, Hamburg

Die Phoenix AG, Hamburg-Harburg, hat mit dem Ablauf des Jahres 1983 endgültig von der Vergangenheit als Reifenhersteller Abschied genommen. Die Restposten der bereits 1982 ausgelaufenen Produktion sind 1983 verkauft worden. Gleiches gilt für Sportschuhe, die Phoenix bislang als Handelsware vertrieb. Phoenix, so betont der Vorstandsvorsitzende Peter Weinlig, habe sich damit von allen konsumnahen Märkten abgewandt und die Produktionspalette ganz auf die Stellung eines Vor- und Zulieferanten verschiedener Industrien zugeschnitten.

Einschließlich des Verkaufs von Reifen und Schuhen steigerte Phoenix 1983 den Umsatz um knapp 2 Prozent auf 611 Mill. DM. Die Umsätze allein mit dem jetzt noch vorhandenen Programm erhöhten sich um 4,5 Prozent. Für die Gruppe gibt Weinlig ein Volumen von rund 700 Mill. DM an (plus 2,5 Prozent). Dabei steuerte die französische Tochter 300 Mill. Franc (plus 3 Prozent) bei. Die Entwicklung der Phoenix SA., Lyon, bezeichnet Weinlig allerdings als unbefriedigend. Das Unternehmen schreibe rote Zahlen und es seien strenge Schritte zur Kostenreduzierung erforderlich. Weinlig gab zu erkennen, daß die französische Tochter, *die Sport- und Hausschuhe* sowie technische Gummiartikel produziert, nicht mehr zu Phoenix passe und man *einen Verkauf in Betracht* ziehen würde, sofern sich ein Interessent finde.

Zur Ertragslage der *deutschen* Phoenix machte Weinlig noch keine genauen Angaben. Das Ergebnis dürfte aber auf Vorjahreshöhe liegen und es ermöglichen, an der für 1982 zum ersten Mal wieder gezahlten Dividende von 6 Prozent festzuhalten.

Eine durchgreifende Verbesserung der Ertragslage haben 1983 sehr unterschiedliche *Entwicklungen* in den einzelnen Märkten verhindert. Als sehr erfreulich bezeichnet Weinlig die *Zulieferungen* vor allem von Schaumformteilen an die Personenwagenhersteller; rund 25 Prozent der Phoenix-Kapazitäten sind auf diesen Bereich ausgerichtet.

Demgegenüber enttäuschte der Nutzwagenmarkt, auf den rund 20 Prozent der Phoenix-Produktion entfallen. Unter Schwäche litten ferner die Abnehmer im Bergbau und im Stahlbereich. Bei Phoenix seien zwar die Kapazitäten aller Werke gut ausgelastet gewesen, doch hätte der zum Teil verkrampfte Wettbewerb die Erlöse bei technischen Gummiprodukten unter Druck gesetzt. In einigen Bereichen, wie etwa Fördergurte, räumte Weinlig ein, sei eine Kostendeckung nicht möglich gewesen.

Die Auftragseingänge der letzten Wochen berechtigten jedoch zu der Hoffnung, daß 1984 nicht nur der Aufschwung in der Autoindustrie anhalte, sondern auch in den anderen Phoenix-Märkten eine Belebung einsetze, betont Weinlig. Phoenix gehe sehr zuversichtlich in das neue Jahr.

Auftragsschub für MAN-Roland

WS. Offenbach

Zur Halbzeit des Geschäftsjahres 1983/84 spürt die MAN-Roland Druckmaschinen AG, Offenbach, wieder einen kräftigeren Aufwind. Die Umsätze des Unternehmens, 1982/83 mit 753 (755) Mill. DM nur knapp auf Vorjahreshöhe, sollen in diesem Jahr um runde 100 Mill. DM oder 13 Prozent steigen, kündigte Vorstandssprecher *Rudolf Thiels* an.

Für den neuen Schub sorgt wesentlich das Export-Geschäft in die USA. *Speziell im Sorgen*bereich der Bogen-Offsetmaschinen, der 1983 mehrmals Kurzarbeit fahren mußte, brachten die *Monate November und Dezember* eine neue Auftragsspitze. Die Produktion von Rollenmaschinen, die auch in *der Flaute* keine Beschäftigungsprobleme hatte, ist bereits bis Anfang 1985 ausgelastet.

Eine Gewinnprognose *stellte* Thiele noch nicht. 1982/83 war das Jahresergebnis auf 2,8 (4,4) Mill. DM zurückgefallen. Die Hauptversammlung billigte die Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals von 13 Mill. DM bis 1989.

CATHAY PACIFIC / Direktflug nach Hongkong

Im Pool mit der Lufthansa

INGE ADHAM, Frankfurt

Die Verhandlungen um die Flugpreise laufen noch. Aber es spricht einiges dafür, daß deutsche Fluggäste künftig billiger als bisher nach Hongkong kommen können. Die Manager der Cathay Pacific halten zwar gar nichts von den Grauzonen in Sachen Flugpreis, aber ihr Hinweis, daß nach Flugkilometern Hongkong schließlich dichter an Frankfurt liege als Singapur (aber die Flugpreise dorthin deutlich über denen nach Singapur) spricht eine deutliche Sprache.

Vom 3. April an will die im Fernen Osten seit langem erfolgreiche Fluglinie („Wir haben seit der Gründung immer Gewinne gemacht") die Strecke Frankfurt–Hongkong dreimal wöchentlich direkt bedienen, im Pool mit der Lufthansa; für den Herbst sind vier Flüge pro Woche geplant. Hintergrund für diesen *Schritt ist einmal die seit einiger Zeit* laufende überaus erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Lufthansa in Sachen Fracht, von Peter Sutch, Generaldirektor von Cathay Pacific Airways in Hongkong ein ständig steigendes *Aufkommen registriert*.

Weitere positive Aspekte sieht man in der Entwicklung der Besucherzahlen in Hongkong, die zwar insgesamt leicht sinken, wobei sich aber die Deutschen im vergangenen Jahr mit einer Steigerung von 9 Prozent nach den Briten zur zweitstärksten Besuchergruppe gemausert haben. Ein Neuling im Deutschland-Geschäft ist Cathay Pacific Airways nicht, wie Deutschland-Manager Martin Wolff erläuterte. Seit 1967 werden in der Bundesrepublik Cathay-Flüge nach Hongkong verkauft.

Bei einem Auslastungsfaktor von 73,2 Prozent beförderte Cathay im vergangenen Jahr weltweit gut 3,3 Millionen Passagiere. Insgesamt erzielte die britische Swire-Gruppe im Luftfahrtbereich (Cathay, Catering und Wartung) 4,74 Mrd. Hongkong-Dollar (rd. 140 Millionen DM) Umsatz und knapp 419 Mill. Hongkong-Dollar (12,3 Mill. DM) Gewinn, der sich im vergangenen Jahr beinahe verdoppelt habe.

Bundesanleihen

		2. 2.	1. 2.
F 4 Abl. 57*	4/84	100,25	100,25G
7 Bund 77	3/84	100,05	100,05G
7½ dgl. 78 II	4/84	100,2	100,2
5 dgl. 78	5/84	99,7	99,7
6 dgl. 78 II	8/84	99,8	99,8
8¼ dgl. 78	9/84	101	101
6 dgl. 78 IV	12/84	99,5	99,7
6½ dgl. 78	1/85	100	100,2
8½ dgl. 73 I	3/85	101,8	101,8
7 dgl. 79	4/85	100,2bG	100,15
7¼ dgl. 79 II	6/85	100,5	100,4
7¾ dgl. 79 I	7/85	101,2	101,1
8 dgl. 78 IV	10/85	101,45	101,4
5½ dgl. 78 II	3/86	97,4	97,25
6¼ dgl. 78	5/86	97G	97
7¼ dgl. 78 I	12/86	99,7	99,6
6½ dgl. 79	1/87	97,75	97,65
7¼ dgl. 78 II	1/87	99,7	99,4
6¾ dgl. 77	4/87	97,7	97,5
6½ dgl. 77	7/87	96,65	96,45
6 dgl. 77	10/87	94,45	94,4
6 dgl. 78 I	1/88	94,5	94,45
6½ dgl. 78 I	9/88	95,55	95,45
6½ dgl. 78 II	12/88	94,85G	94,9
6¾ dgl. 79	1/89	96,6	96,6
7¼ dgl. 79 I	4/89	97,6	97,35
10 dgl. 81	4/89	107,8	107,8
7½ dgl. 79 I	6/89	98,1	97,6
8 dgl. 79 I	7/89	100,15	99,75
8 dgl. 79 II	8/89	100,2	99,9
7½ dgl. 79 II	9/89	98,1	97,7
7¾ dgl. 79 II	11/89	99,2	98,9
7¾ dgl. 80 I	1/90	99,25	98,8
10 dgl. 80	4/90	106,8	106,65
5¾ dgl. 78	6/90	90,9	90,9
8¼ dgl. 80 I	7/90	100,7	100,3
8¼ dgl. 80 II	11/90	100,7	100,3
7¾ dgl. 82	11/90	98,25	97,95
9 dgl. 81	2/91	104	104
10¼ dgl. 81	7/91	110,3	110,1
10¾ dgl. 81	9/91	113,05	113,1G
10 dgl. 81 II	12/91	109,25	109,1
9¾ dgl. 82 I	1/92	108	107,9
9¾ dgl. 82 II	3/92	108,05	108,05
6 dgl. 78 II	3/93	89,15	89,1
9,5 dgl. 82	4/92	106,5	106,5G
9 dgl. 82	5/92	103,9	103,6
8½ dgl. 82	6/92	101,2bG	101
9 dgl. 82	8/92	103,85	103,75
8¾ dgl. 82	9/92	102,85	102,35
7¾ dgl. 82	12/92	97	96,6
7½ dgl. 83	1/93	95,35	95,1G
7½ dgl. 83 II	3/93	95,35	95,1G
7¾ dgl. 83 III	5/93	96,65G	96,4G
8¼ dgl. 83	6/93	99,9	99,7bG
8 dgl. 83	7/93	98,35bG	97,95
8¼ dgl. 83 II	8/93	99,9	99,7G
8¼ dgl. 83 III	10/93	99,9	99,7G
8¼ dgl. 83 IV	11/93	99,9	99,65bG
8¼ dgl. 83 V	12/93	99,9	99,7
8¼ dgl. 84	1/94	99,9	99,65bG
F 7¾ B.Obl.79 S.1	12/84	100,95	100,85
8 dgl. 80 S.2	2/85	101,45	101,35
8½ dgl. 80 S.3	2/85	101,6	101,5
9¼ dgl. 80 S.4	3/85	102,5	102,4
8¾ dgl. 80 S.5	4/85	102,15G	102,05
8¼ dgl. 80 S.6	5/85	101,4	101,4
8 dgl. 80 S.7	6/85	101,3bG	101,2bG
7½ dgl. 80 S.8	6/85	100,75	100,6bG
8¼ dgl. 80 S.9	10/85	101,6	101,65bG
8¾ dgl. 80 S.10	1/86	102,75	102,65
9 dgl. 81 S.11	1/86	103,2	103,1bG
9¾ dgl. 81 S.12	3/86	104,25	104,15G
10 dgl. 81 S.13	3/86	104,7	104,7
9½ dgl. 81 S.14	4/86	103,85	103,85G
10 dgl. 81 S.15	4/86	104,85	104,85G
10½ dgl. 81 S.16	6/86	105,75	105,75
11 dgl. 81 S.17	8/86	107,3	107,3
10½ dgl. 81 S.18	10/86	106,45G	106,45
10 dgl. 81 S.19	10/86	105,3	105,3
9½ dgl. 81 S.20	11/86	104,3G	104,3G
10¼ dgl. 81 S.21	11/86	106,1G	106,1
10 dgl. 81 S.22	11/86	105,8G	105,8G
9¾ dgl. 81 S.23	12/86	104,4	104,4
9¾ dgl. 82 S.24	1/87	104,75	104,75
9½ dgl. 82 S.25	3/87	104,15	104,1
9¼ dgl. 82 S.26	4/87	103,45	103,45G
9 dgl. 82 S.27	4/87	102,9	102,8
8½ dgl. 82 S.28	5/87	101,8bG	101,4
9½ dgl. 82 S.29	7/87	104,4	104,4
9 dgl. 82 S.30	8/87	102,95	102,95
8¾ dgl. 82 S.31	9/87	102,3	102,25
8¼ dgl. 82 S.32	10/87	100,9	100,8bG
8 dgl. 82 S.33	11/87	100,2	100,05
7¾ dgl. 82 S.34	11/87	99,45	99,3
7½ dgl. 82 S.35	12/87	98,7	98,45
7¼ dgl. 83 S.36	1/88	97,8	97,55
6¾ dgl. 83 S.37	3/88	95,95	95,75
7 dgl. 83 S.38	5/88	96,65	96,45
7¼ dgl. 83 S.39	6/88	97,45	97,2
7½ dgl. 83 S.40	6/88	98,75	98,15
8 dgl. 83 S.41	8/88	100,1	99,95bG
8 dgl. 83 S.42	9/88	100,15	99,95bG
8 dgl. 83 S.43	12/88	100,2bG	100
8¼ dgl. 83 S.44	12/88	100,95	100,8bG

Bundesbahn

		2. 2.	1. 2.
F 4 Abl. 57*	4/84	100,25G	100,25G
8 Bdbahn 72	8/84	100,85	100,85
8¼ dgl. 76	9/84	101	100,85
6 dgl. 78 III	11/84	99,75	99,75
F 8½ dgl. 79	2/86	100,1	100
8½ dgl. 73	2/86	101,85	101,7
7 dgl. 77	2/87	98,6	98,3
6 dgl. 77	9/87	94,5	94,35
6 dgl. 78 II	7/88	93,3	93,05
6½ dgl. 77	5/89	92,6	93,4
8 dgl. 79 I	7/89	100,1bG	99,65
8 dgl. 78 I	2/90	90,8	90,75
8 dgl. 80 II	7/90	99,95bG	99,85
9 dgl. 81	2/91	104,05G	103,85G
10½ dgl. 81	9/91	111,8	111,55
10¼ dgl. 81	11/1	110,85	110,35
8 dgl. 80 I	2/92	99,2	98,8
10 dgl. 82	2/92	109,8	109,45
9½ dgl. 82	7/92	107,2	106,95
8 dgl. 82	11/92	96,55	96,25
7¾ dgl. 83	1/93	96,8	96,75
8¼ dgl. 83	10/93	99,9	99,55

Bundespost

		2. 2.	1. 2.
F 4 Abl. 57*	4/84	100,25G	100,25G
8½ Bdpost 69	6/89	99,1	99
8 dgl. 72 I	8/87	100,7	100,55
10 dgl. 81	3/89	108,1G	107,95
10¼ dgl. 81	5/89	109,4	109,3
6 dgl. 80	3/90	99,9	99,55
7¾ dgl. 80	9/90	96,75G	96,5
8¾ dgl. 80	12/90	103	102,9
10¾ dgl. 81	10/91	111,7	111,65
8¾ dgl. 82	2/92	108	107,95
8¾ dgl. 82	8/92	102,85	102,45
8½ dgl. 82	10/92	101,45	101,2
7¾ dgl. 83	2/93	96,95bG	96,75
8¼ dgl. 83	9/93	101,5	101,2

Länder – Städte

		2. 2.	1. 2.
S 6½ Bd.-Wttbg. 79	86	96,75G	96,4
8¼ dgl. 82	92	99,75G	99,75
M 7 Bayern 66	86	100,25G	100G
6½ dgl. 67	87	100,5G	100,25
6 dgl. 68	85	99,75G	99,5G
7 dgl. 72	84	100G	100G
7½ dgl. 78	84	100	100
6 dgl. 78	88	93,3	93,1
8¾ dgl. 80	90	102,25	102G
8¼ dgl. 82	90	102,2	102G
7½ dgl. 83	93	95,25	94,5
B 8½ Berlin 70	86	101,25G	101,25G
8 dgl. 72	85	100,25	100,25G
7½ dgl. 78	84	100	100G
7 dgl. 77	85	100G	100
6½ dgl. 79	88	96,8	96,6G
8¾ dgl. 80	88	102,9	102,9G
Br 7¾ Bremen 71	87	100,5G	100,5G
8 dgl. 72	87	100,7G	100,7
7½ dgl. 83	93	94,75G	94,6G
H 8½ Hamburg 70	85	101,1G	101,1G
6¾ dgl. 77	92	94,7	94,5G
8 dgl. 80	92	99,4G	99,4
9¾ dgl. 82	92	107,7G	107,5G
7½ dgl. 83	92	94,6G	94,6
F 8 Hessen 71	86	100,25	100,25
6¾ dgl. 78	88	93,5	93,2
Ho 8½ Nieders. 70	85	101,25	101,25
7½ dgl. 72	87	100	100
8 dgl. 72	87	100,3G	100,3G
7½ dgl. 78	87	98,5	98
7¾ dgl. 82	92	96,25G	96,1G
8 dgl. 83	93	97,5G	97,5
D 7½ NRW 83	93	94,8	94,5G
7¾ dgl. 83	93	96,2	96G
8½ dgl. 83	93	100,9	100,5
8¼ dgl. 83	93	99,1	99,1
8½ dgl. 84	92	100	99,5
F 8 Rhld.-Pf. 84 II	84	99,4G	99,4
8 dgl. 71	86	100,5G	100,5
F 8½ Saar 70	85	100,6	100,6
7 dgl. 72	87	98,4G	98,4G
6 dgl. 78	88	93,15	92,9
H 8 Schl.-H. 84 II	84	99,65G	99,65G
7¼ dgl. 72	87	99,5G	99,5G
8½ dgl. 73	85	101,5	101,5G
D 7 Essen 72	86	99,9G	99,9G
M 8 München 64	84	99,75G	99,75G
S 7½ Stuttgart 71	86	100,5G	100,5G
7¾ dgl. 72	87	100,5	100,5
8 dgl. 83	93	98G	98bG

Bankschuldverschreib.

	2. 2.	1. 2.
F 8 Allg. Hypo. Pf 1	81G -	81G
8½ dgl. Pf 5	88G	88G
7 dgl. Pf 2	99,5G	99G
F 7½ Bakola Pf 104	100,3G	100,3G
9 dgl. Pf 106	103G	103G
10 dgl. Pf 108	107,45G	107,45G
7 dgl. KS 132	95G	95G
8 dgl. KS 155	98,65G	98,65G
9 dgl. KS 169	102,4G	102,4G

Rentennachfrage wächst

Der stark gesunkene Dollarkurs hat die Stimmung am Rentenmarkt weiter verbessert. Die Kaufneigung der Ausländer, die auf eine weitere Erstarkung der DM rechnen, hat zugenommen. Sie konzentriert sich im wesentlichen auf öffentliche Anleihen, die deutlich heraufgesetzt werden konnten. Die jüngste Bundesanleihe, die bei Festlegung der Konditionen als nicht marktgerecht galt, ist inzwischen fest plaziert. Am Pfandbriefmarkt zogen die Kurse ebenfalls an, hier ist die Anlagebereitschaft allerdings weniger ausgeprägt.

	2. 2.	1. 2.
M 8½ Bayer.Hyba Pf 14	91,5G	91,75G
6 dgl. Pf 20	82G	82G
8½ dgl. Pf. 2	95G	94,75G
7 dgl. Pf 3	94,75bG	94,5G
7 dgl. Pf 27	100,2G	100,2G
8½ dgl. KS 14	96,25G	96,25G
7½ dgl. KS 27	99,25bG	99,25bG
M 5 Bayer. Hypo Pf 33	123,75G	123,75G
5½ dgl. Pf 11	130,5G	130,5G
6 dgl. Pf 34	77G	77G
6 dgl. KO Pf 80	99,8G	99,8G
8¾ dgl. Pf 10	82G	82G
6 dgl. KS 1	96,75G	96,75G
M 8 Lda. Anst. IS 15	96,25G	96,25G
6 dgl. IS 16	95,25G	95,25G
5 dgl. IS 17	94,25G	94,25G
8½ dgl. KO 49	101,3G	101,3G
8½ dgl. KO 48	101,5G	101,5G
M 7½ Bay.Lbkaz. Pf 103	99,25G	99,25G
9½ dgl. Pf 106	101G	101G
10 dgl. KS 207	102,25bG	100,9G
9¾ dgl. IS 728	102,3G	102,3G
M 5 Bayer. Verbk. Pf 11	118,5G	118,5G
5½ dgl. Pf 28	75G	75G
6 dgl. Pf 4	90G	89,5G
6½ dgl. Pf 3	88G	88G
6½ dgl. Pf 12	88G	88G
7 dgl. Pf 20	95G	95G
B 5 Berl. Pfandb. Pf 7	103G	103G
7 dgl. Pf 31	98,5G	98,5G
6 dgl. Pf 34	94,25	94,25
8½ dgl. Pf 37	96,75G	96,75G
8 dgl. Pf 51	100,75	100,75
Ha5 BrHann. Hypo. Pf 1	117G	117G
7 dgl. Pf 80	86G	88,5G
7½ dgl. Pf 87	101,25G	90,25G
6 dgl. KS 29	79G	79,25G
7 dgl. KS 30	97,8G	97,65G
D 5 Dt.Centbod. Pf 44	119G	119G
5 dgl. Pf 54	115,5G	115,5G
5 dgl. Pf 109	80G	80G
6½ dgl. Pf 122	88,5G	88,5G
6½ dgl. Pf 141	85,5G	85,5G
7 dgl. Pf 143	92G	92G
7 dgl. KO 113	100,25bG	100G
9 dgl. KO 217	101,75G	101,5G
9 dgl. KO 215	101,75G	101,5bG
9¾ dgl. KO 218	101,75bG	101,75G
H 5½ DG-Hypobk. Pf 21	116G	116G
5½ dgl. Pf 50	72,5G	72,5G
8 dgl. Pf 64	99,9G	99,9G
9 dgl. KS 136	102,8G	102,8G
F 8 Dt.Gen.bk. Pf 218	101G	101G
9 dgl. Pf 230	102,9G	102,9G
H 8½ DG-Hypobk. KS 9	106,75G	106,75G
7 dgl. KS 35	96,8G	96,8G
F 8¾ Dt.Gen.bk. IS 70	91,65G	91,2G
6 dgl. IS 71	99,65G	99,5G
6½ dgl. IS 73	98,7	95,85
6¾ dgl. IS 80	100G	100G
F 6 Dgz.Dt.Komm.KO55-4	82G	82G
8 dgl. KO 46	78G	78G
7 dgl. KO 97	100,1G	100,1G
7½ dgl. KO 105	95,1G	95,1G
9 dgl. KO 129	102G	102G
10 dgl. KO 125	100,7G	100,7
Ha6 Dt. Hyp. Hann. Pf 91	78G	78G
7 dgl. KS 101	99,35G	99,35G
10 dgl. KS 134	102,35G	102,35G
8¾ dgl. KS 140	101,4G	101,4G
Br 5 Dt.Hyp.F-BR Pf 41	107G	107G
4 dgl. Pf 57	99G	99G
5 dgl. Pf 67	70G	70G
7 dgl. Pf 123	97,15G	97,15G
Br 5½ Dt.Hyp.F-BF KS 74	81G	81G
6 dgl. KS 86	79G	79G
8¾ dgl. KS 259	98,55G	98,55G
F 5 Dt. Pfandbr. Pf 82	72	72G
5½ dgl. Pf 59	79	79G
6 dgl. Pf 102	79G	79G
B 9 Dt.Pf.Wl. Bri. 482	103,75G	103G
Br 8 Dt. Schiffsbk. Pf 45	100,4G	100,4G
5½ dgl. Pf 62	98,9G	98,9G
6½ dgl. Pf 65	98,7G	98,7G
6½ dgl. Pf 80	95,15	95,15
8¾ dgl. Pf 74	99,35G	99,35G
8¼ dgl. Pf 75	96,7G	96,7G
Br 8½ dgl. Pf 77	93,75G	93,75G
8 dgl. Pf 42	99,85	99,85
8½ dgl. Pf 47	101,25G	101,25G
F 5 Ffl. Hypobk. Pf 66	70G	70G
5½ dgl. Pf 53	78G	75G
6 dgl. Pf 79	78G	78T
6 dgl. Pf 130	92G	91,5G
8½ dgl. Pf 133	86,5G	86G

	2. 2.	1. 2.
H 5 Hbg. Lbk. Pf 2	117G	117G
8 dgl. 14	90	90
6 dgl. 47	76	76
10 dgl. IS 46	–	–
F 5 Helaba Pf 8	109G	109G
6 dgl. Pf 80	93,8G	93,25G
8 dgl. Pf 73	100,45G	100,8
4 dgl. KO 5	102,5G	102,5G
H 5 Hyp.I.Hbg. Pf 98	80,5	80,5
8½ dgl. Pf 80	89,25	89,25
8 dgl. Pf. 248	100,55	100,55G
8 dgl. KO 125	100,35G	100,35G
8 dgl. KO 175	100,2G	100,7G
9 dgl. KO 259	102,4	102,4
8¾ dgl. KO 282	101,6G	101,6G
F 5 Lbk. Rhpfalz Pf 4	113,5G	113,5G
5 dgl. Pf 12	89G	89G
7 dgl. Pf 25	93,25G	93,25G
10 dgl. Pf 40	101,9G	101,9G
6 dgl. KO 30	98,8G	99,8G
8¾ dgl. K 84	102G	103G
F 4½ Lbk. Saar Pf 5	100,5G	100,5G
5½ dgl. Pf 11	87G	86,5T
7 dgl. Pf 12	90,5G	90,25G
4½ dgl. KO 6	100,25G	100,25G
7½ dgl. KO 60	100,2G	100,2G
8½ dgl. KO 61	99,4G	99G
S 8½ LKoK Badw. Pf 8	101,25G	101,25G
6 dgl. Pf 28	87,5G	87,5G
6 dgl. Pf 48	85G	85G
8 dgl. KS 1	–	–
8½ dgl. KS 8	100,75G	100,75G
H 6 Lbk.S-Holst.Pf 69	90,5G	90,5G
7 dgl. Pf 87	89,5	89,5
10 dgl. Pf 32	100,25G	100,25G
10 dgl. Pf 33	102,8G	102,6G
8½ dgl. KS 78	97,25G	97,25G
10 dgl. IS 95	106,75G	106,75G
11½ dgl. IS 96	110,75G	110,75G
M 8½ Münch.Hypo.Pf 100	84G	83G
H 4½ Nordhyp.WBK Pf 24	102	102
8½ dgl. Pf 42	98,25G	98,25G
Hn7 Nord. Lbk. Pf 1	94,2G	94,2G
7½ dgl. Pf 4	91,5G	91,5G
8 dgl. Pf 10	101,2G	101,2G
9 dgl. KO 58	102G	102G
7½ dgl. IS 8	99,3G	99,3G
10 dgl. IS 37	101,8G	101,8G
F 5 Pfalz Hypo. Pf 48	118G	118G
5 dgl. Pf 58	82,75G	82,75G
6 dgl. Pf 95	80G	80G
7 dgl. Pf 114	100G	100G
D 5 RW Bodencr. Pf C	126G	126G
5½ dgl. K	109G	109G
4 dgl. Pf 18	103G	103G
6 dgl. Pf 28	91,75bG	91,75G
8½ dgl. Pf 87	84G	84G
5½ dgl. KO J+E	113G	113G
9¾ dgl. KO 58	101,5G	101,5G
7½ dgl. KO 77	100G	100G
S 5 RhHyp. Mannh. Pf 59	106G	106G
5½ dgl. Pf 109	89G	89G
7 dgl. Pf 125	96,75G	96,5G
7 dgl. Pf 128	89G	88,5G
8 dgl. Pf 177	104G	103,75G
9 dgl. Pf 187	100G	100G
6 dgl. KS 77	78G	78G
8½ dgl. KS 80/1	99,95G	99,95G
8½ dgl. KS 110	101G	101G
Br 5 St. Kr. Ol-Br Pf 17	118,5G	118,5G
5½ dgl. Pf 24	107,75G	107,75G
5 dgl. Pf 38	85G	84,75G
5½ dgl. Pf 43	83,4G	83,1G
6 dgl. Pf 56	77,5G	78G
7 dgl. Pf 61	–	97,1G
8 dgl. Pf 70	100,5G	100G
9 dgl. Pf 69	100,3G	101,85G
H 6 Schiffshyp. Pf 23	98,2G	98,2G
7½ dgl. Pf 45	100,5G	100,5G
M 6 Südboden Pf 41	88G	88G
5½ dgl. Pf 57	78G	79G
6½ dgl. Pf 143	93G	93G
7 dgl. Pf 87	93,5	93bG
7½ dgl. Pf 104	95G	95G
7 dgl. KS 49	81,5G	91,5G
7½ dgl. KS 81	99,5G	99,5G
8 dgl. KS 133	97G	97G
8½ dgl. KS 132	101G	101G
9 dgl. KS 165	101,75G	101,75G
9¾ dgl. KS 171	104,5G	104,5G

	2. 2.	1. 2.
M 6 Vertank Hbg. Pf 56	117,5G	117,5G
6 dgl. Pf 96	77G	77G
7 dgl. Pf 100	99,7G	99,6G
D 8 WestLB Pf 350	100,7G	100,7G
6¾ dgl. Pf 403	98,7G	98,7G
9¼ dgl. Pf 1007	106,3G	106,3G
6 dgl. Pf 1015	96,6G	96,6G
7 dgl. KO 556	99,75G	99,75G
8½ dgl. KS 420	95,1G	95,1G
9¼ dgl. KO 1301	104,3G	104,3G
8½ dgl. KS 1278	101,45G	101,45G
8 dgl. IS 1612	99,8G	99,8G
8¼ dgl. IS 1520	102,1G	102,1G
6½ dgl. IS 679	93,55G	93,55G
7½ dgl. IS 1603	100,3G	100,3G
D 4 Westf. Land. Pf 4	99G	99G
6 dgl. Pf 16	84G	84G
6½ dgl. Pf 19	84G	84G
7 dgl. Pf 20	88,5G	88,5G
D 8½ Westf.Hypo. Pf 550	100,9G	100,9G
9¾ dgl. Pf 584	102,7G	102,7G
9¾ dgl. KS 294	102,5G	102,5G
9¾ dgl. KS 324	106,1G	106,1G
S 6 Wür. Hypo. Pf 84	78G	78G
7 dgl. KS 58	100G	100G
S 6½ Wür. Kb.La. Pf 1	87,2G	87,2G
7 dgl. Pf 5	99,9G	99,9G

Sonderinstitute

	2. 2.	1. 2.
D 8 DSLB Pf 28	83G	83G
6 dgl. Pf 47	79G	79G
7 dgl. Pf 83	89G	89G
7½ dgl. Pf 99	88G	92G
8 dgl. Pf 104	97G	97G
8 dgl. Pf 165	100,5G	100,5G
6¼ dgl. RS 45	97,75G	97,75G
8 dgl. RS 73	98G	98G
8 dgl. RS 120	100,25bG	100,25G
8½ dgl. RS 153	101,5G	101,5G
7 dgl. RS 162	95,25G	95,25G
9¾ dgl. RS 172	103,75G	103,75G
9 dgl. RS 186	103G	103G
10 dgl. RS 193	104,5G	104,5G
11½ dgl. RS 195	108G	108G
D 6½ IKB 69	100bG	100G
F 7½ KfW 70	100,5G	100,5G
8 dgl. 70	101	101
7¼ dgl. 79	98,35	98,35
F 10 Kredit 81	108,2	108,2G
F 8½ Krd.Wied.aufb. 82	101,3	101,25
F 6 Lanf.Rentbk. RS 14	99,5G	99
6 dgl. RS 15	98,75G	98,75
6 dgl. RS 18	96,5G	96,5G
6 dgl. RS 19	95,5	95,5 G
6 dgl. RS 20	99,75G	99,4G
6 dgl. RS 21	99,25	99,6G
6 dgl. RS 26	99,5G	99
7½ dgl. RS 27	100G	99,75G
6½ dgl. RS 60	99G	95,4G
7 dgl. 94	95,25G	94,75G
7 dgl. 99	100G	99,6G
8 dgl. 101	100G	99,5bG
7½ dgl. 102	97,25G	96,5G
9¾ dgl. 126	104G	104G
D 7¾ LAG TS 76	100G	100G
8 dgl. TS 78	100G	100,9G
6½ dgl. TS 77	95,5G	95,5G
5½ dgl. 78	93G	93G
7 dgl. 79	97,4	97,4

Industrieanleihen

	2. 2.	1. 2.
F 6 Badenwerk 64	99,5G	99,5G
6 dgl. 78	95	94,5G
5 BASF 59	98,75G	98,75G
6 Bayerav. 59	98G	98G
F 6 Chem. Hüls 71	100T	100,1T
7¾ Cont. Gam. 71	99,3T	99,3T
6 Dt. Texaco 64	99,6T	99,6T
5½ HEW 62	96,25G	96,25G
7½ dgl. 71	99,85	99,6
4½ Harpen 59	183G	183G
6 Hoechst 64	99,6T	99,6T
6 Hoesch 64	99T	99T
7½ dgl. 71	99G	99G
7½ Karstadt 71	99,25T	99,25T
7½ Kaufhof 71	99,3	99,3G
7¾ dgl. 71	99,5G	99,5G
7½ dgl. 78	98,5T	98,25T
7½ Klöckner W. 71	98,5G	98,5bG
8 dgl. 72	99T	98,8
F 6 Krupp 64	99,8G	99,8G
6 Linde 64	99,5G	99,5G
5 Mannesmann 59	98,5G	98,5G
6 NWK 61	98,5G	98,5G
6 dgl. 62	98,25G	98,25G
6 Gbdon. Krwt. 64	–Ztg	94,5T
F 6 Rh.Briw. 63	94,75T	94,5G
6 dgl. 65	94,5G	94,5G
6 RWE 63	96T	96T
6 dgl. 65	95,3	94,8
7¾ dgl. 71	99,8G	99,8G
7 dgl. 72	98,5G	98,5
6 Rh.-M.-Don. 62	97G	97G
6½ dgl. 59	96,75G	96,75G
8 Schleswag 71	100	100,05
6 STEAG 59	98G	98G
7½ Thyssen 71	99,4G	99,4G
8 dgl. 72	100	99,85T
7¾ dgl. 77	95,75G	95,75
5 Veba 59	99,5G	99,5G
8 VEW 71	100,25	100G
6¾ dgl. 77	95,5T	95,5T
7 VW 72	98	98

Optionsscheine

	2. 2.	1. 2.
F 11 BASF Over Zwe 82	78,3	74,5
7¼ Bayer Fin. 79	84	84,3
10½ Bayer Fin. 82	94,2	94,1
7½ BHF Bk. Int. 83	146,1	145
8¾ Ciba-Geigy 76	1180	1190
3½ Commerzbk. 78	75,9	73,5
7 Combk. Int. Lux. 83	93	93
4½ Dt. Bk. Comp. 77	173	169,8
3½ Dt. Bk. Int. 83	176,5	169,5
8½ Degussa 83	171	154,5
4 Dresdner Bk. Int. 83	77,9	78,3
4 dgl. 83 II	88	87
10 Hoechst 75	424	420
6¾ dgl. 79	94,5	94,5
8 Hoechst 83	113,6	112,7
7¾ Jap.Syn.Rubber 82	1820	1870
5¾ Jusco 83	3501	3510bG
Mitsui 82	295	294
7¾ Siemens 83	212,5	214
6,875 Schering 83	150	127,5
4 Veba 83	71,4	73,2
6½ Wella F. 73	401	420
F 8½ BASF 74	88	92,8
Stumpf 78	105G	101

Optionsanleihen

	2. 2.	1. 2.
F 7½ BHF Bk.Int.83 mO	119	115,5
7¼ dgl. 83 oO	78,5G	79
3½ CombL Int. 78 mO DM	123T	119T
F 3½ dgl. 78 oO DM	89,35bG	88,75
4½ C F OT. Bk. 77 mO $	135T	132
4¾ dgl. 77 oO $	81,5	80,5
3¾ Dt. Bk. 83 mO	133	129,5
3¾ dgl. 83 oO	82,7	82,35
6¾ Dt. Bk. 83 mO	115	109,25
6¾ dgl. 83 oO	72,25	72,75
4 Drsd. Bk. 83 mO	118	113,5
4 dgl. oO	88	88
7½ Jap. Synth. 82	173,5G	173,5G
7½ dgl. 82 oO	99,5	99,45G
5¾ Jusco 83 mO	151G	151G
5¾ dgl. 83 oO	93,25G	93,25G
F 6½ Wella F. 73 mO DM	136G	–
6¾ dgl. 73 oO DM	97,75T	97,9bG
F 8¼ BASF 74 m O	157	157
8¼ BASF 74 oO	100,5	101,25
M 3½ Stumpf 88 mO	165G	168G
M 3½ Stumpf oO	83,65	82,6G

Währungsanleihen

	2. 2.	1. 2.
F 8 Brasilien 72	97,75G	97,75G
6½ Kopenhagen 72	98G	98
8½ Norwegen 79	99	99G

Wandelanleihen

	2. 2.	1. 2.
F 5 Bayer 69	100,8bG	100,8
H 8 Bolersdorf 82	182G	180G
D 9 Girmes 74	420	420
8½ KSB 63	135bG	135

Anmerkungen:
* Zinsen steuerfrei
Pf = Pfandbriefe
KO = Kommunalobligationen
KS = Kommunalschatzanweisungen
IS = Inhaberschuldverschreibungen
RS = Rentenschuldverschreibungen
S = Schuldverschreibungen
(Kurse ohne Gewähr)
B = Berlin, Br = Bremen, D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, M = München, S = Stuttgart

Wandelanleihen

	2. 2.	1. 2.
F 4¾ AKZO 69	92,1G	92,1G
F 6 Asics Corp. 85	116,1	116G
F 3½ All Nippon 78	103,25	103
F 3½ Asahi Opt. 78	136G	138G
F 4¾ Canon Inc. 77	484G	490G
F 3½ Cas. Comp. 78	295G	290G
F 5¾ Daiei Inc. 80	129,5G	129,5
F 4½ Fujitsu Lim. 78	725G	725G
F 5 dgl. 79	480G	485G
F 8½ Hoogovens 69	88G	88G
F 3½ Izumiya Co 78	134,5	132,25
F 3½ Jusco Co. 78	111	111G
F 4 Kansai El. 79	139,25	140
F 6 Komatsu 78	171	172G
F 6 Konishiroku Pho. 81	148	150G
F 6¾ dgl. 82	138	140
F 3½ Korakuen 78	111,5	112T
F 7½ Kraft Inc. 70	117T	118,5
F 3½ Marubeni F 78	105,5G	108
F 6 Michelin Int. 70	94G	94G
F 5¾ Minolta 77	224G	228G
F 4 dgl. 79	176	176G
F 6½ Mitsub. Ch. 78	240T	243T
F 6,75 Mitsub. H 81	152,5	158,5
F 8 dgl. 81	122,5	124
F 6 Nichii Co Ltd 80	135,5	137
F 7 Nippon St. GL 82	191,5	196,5bG
F 3¾ Nippon Sh. 78	172	170T
F 3½ Nissan Mot. 78	101,5	103,3
F 4 Nisshin Steel 78	195T	201G
F 8¼ Océ v. d. Gr. 69	100G	100G
F 3½ Olympus 78	279G	278G
F 3¾ Omron Tat 79	445G	445G
F 4¾ Orient Fin 79	280G	250G
F 3½ Ricoh Comp. 78	220G	224
F 8¾ Rothm. Int. 72	98,5T	98,5
F 3¾ SankyoElec. 78	144,5	148G
F 3½ Sanyo Elec. 78	219G	219G
F 3¾ Seiyu Stores 78	100,45bG	100,45bG
F 6½ Sekisui 78	148,5	147,5G
F 3½ Stanley 78	155	155
F 6 Taiyo Yuden 82	148	146
F 5 Texaco Int. 88	97	96,85
F 3½ Tok. Elec. 78	480G	480
F 4 Tokyu Land 79	108,75G	110G
F 3½ Trio Kenw. 78	110T	110G
F 6½ Uny Ltd. 79	223G	223

Ausländische Aktien

	2. 2.	1. 2.
F L'Air Liquide	–	–
D Akzo	104,5	107,5
F Alcan	99,5	101
F Alcoa	117	119
F Alg.Bk.Nedld.	390	385
F All Nippon Air	4,5	4,48
F Amax	70	71
F Am. Cyanamid	130	134G
D American Expr.	84,9	86
D Am Motors	19,9	18,8
F Am. T & T	48,8	49,8
F Amro Bank	70	71,5
F Anglo Am. Corp.	47,9	46,5
M Anglo Am. Gold	313,5	301,4
F Arbed	72	72
F Asahi Chem.	5,3	5,1
M Atl. Richfield	128,8	127,8
H Atlas Copco	44,5G	44,6G
M Avon	69,8	71,2
D Baker Int.	52G	53
F Bell Canada	25,2	25
F Banco de Bilbao	23,9	24,5
F Banco Central	27	27,8
F Banco Hisp. Americ.	20,4	20,8
F Banco de Santander	20,2	20,2T
F Banco de Vizcaya	30,1T	31,6exD
F Barlow Rand	29	28,5G
M Baxter Trav. Lab.	57,5	59,4T
D Beatrice Foods	89G	87G
D Bell Canada	89G	70,5G
F Black & Decker	74	75
F Boeing	129,3	128,5
M Bougainville Copper	6,65	6,4
F Bowater	11,5	11,5
D BP	16,8	17,2
M Broken Hill	34,2	34,8
F Bull	12,5T	12,5T
F Cdn. Pacific	107,5	112
F Canon	18,8	19,5
F Casio Comp.	17,95	17,95
F Caterpillar	133	137,5
D Ch. Manhattan	145	145
F Chrysler	83,3	85,8
M Citicorp.	108,5G	107,3
F City Investing	102G	105G
F Coca-Cola	140,5	144
D Colgate	59G	59,5G
M Comm. Satellite	88,8	81
F Cons. Gold F.	21,8	21,5
D Cont. Group	138G	142G
F Control Data	123	127,5bG
H Courtaulds	5,7G	5,6G
M CRA	14,05	14
M CSR	10,4	10,7G
F Daiei	86	86
F Dart & Kraft	187	192G
M De Beers Cons.	23,7	23,5G
F Deere Comp.	102	103bG
F Diam. Shamrock	56,5	57,2
M Digital Equipm.	237	242,4
M Disney Prod.	153	157G
H Distillers	9,3G	9,3G
M Dome Petroleum	8,8	8,9
D Dow Chemical	89	90
D Dresser	54,5	55,5
M Driefontein Cons.	82	88G
D DuPont	135	138
H Dunlop	2G	2
D Eastern Air Lines	19,2	19,9
F Eastman Kodak	199	205
F Elf Aquitaine	71	71
F Emhart	88	88,5
D Ericsson	133,5G	133G
D Esmark	120G	119G
D Exxon	110	111
D Fiat St.	6,7	6,65
D dgl. Vz.	5,25	5,45
F Finsider	–	0,09G
D Fisons	30G	30T
M Fluor	51,2	52,1
D Ford	111	117
F Fujitsu	17,1	17,5
F General Electric	153,5	152
F General Mining	65	63,5

	2. 2.	1. 2.
D General Motors	199	204
D Gen. Shopping	476G	475T
M Getty Oil	340	341,8
D Gevaert	156T	152G
F Goodyear	76,8	81
H Grace	120G	122G
D GKN	7,8G	7,9G
F Gulf	149,2	148,5
D Halliburton	99	102
M Hewlett Packard	111,5	114,5G
D Highveld Steel	12,8G	12,4bG
D dgl. o.D.	12,8G	12,3
F Hitachi	104G	107G
M Holiday Inns	131,8	133
F Homestake	85	85exD
M Hongk. & Shanghai Bank.	3,2	3,25G
D Hoogovens	50,8	53
D Hughes Tool	50	51exD
F IBM	317	322
F ICI	24,5T	25
M Impala Plat. Hold.	35,5	35,8
M Imperial Oil	80	81,1
F Inco	39	39,5
F Int. T & T	122	123
D Istituto Fin. Ind.	8,6G	8,7G
F Italcementi	75	72
F Izumiya	11,4T	11,2T
F Japan Line	2	2
D Jusco	10G	12bG
F Kawasaki Kisen	1,66G	1,75
F Kawasaki Steel	2,3	2,35
M Kloof Gold Min.	125	124,5G
F Komatsu	6,2	6,2
D KLM	193	208
F Konishiroku Photo	8,6T	8,5T
F Kubota	4,20	4,25
D Lafarge	110bG	–
D Litton Ind.	180,5	182
F Lone Star	79,9	79G
D LTV	48	50
M M.I.M. Hold.	17,4	17,45
F Magneti Marelli	–	–
D Marubeni	3,3G	3,5G
F Marudai Food	8,1G	8,3
D Matsushita El.	23,5	24
M McDonald's	186,5	189,5
M Merrill Lynch	87,2	88,2
F McDonnell D.	183	184,5
M Minerals & Res.	29,1	27,5
D Minnesota M.	216	217T
D Minolta Camera	7,5T	8T
F Mitsubishi Chem.	3,6	3,65T
F Mitsubishi El.	5,2	5,25
F Mitsui Bk.	7,4	7,4
F Mitsui & Co.	4,4	4,4
F Mitsui Engin.	1,9	1,95
F Mitsui O. S. K.	2,26	2,23
F Mitsumi El.	12,8	13,25
H Mobil Corp.	83	84
F Monsanto	268	268
F Montedison	0,39	0,39
F Murata	41	40,5T
M Nat. Semicond.	40	42,1
D Nat. Westminster	28T	29T
F NEC Corp.	18,1	18,5
F Nestlé	5828	6040
F Nestlé Tz.	6126	6106
D Nikko Sec.	5,35G	5,2G
F Nippon Kokan	1,85	1,9
F Nippon Shinpan	8,9G	8,9G
F Nippon Yusen	3,1G	3,1G
F Nissan Motor	8,85	9,3
F Nisshin Steel	2,1T	2,3
F Nissho - Iwai	3,86	3,9
D NL Industries	40	41
F Norsk Hydro	206,5	208,5
H Occ. Petroleum	78,5	–
F Océ v. d. Grint	225	228
F Olivetti St.	7,3	7,25
F Olivetti Vz.	–	6,9
F Olympus Optical	13G	13
H v. Ommeren	29,7	30,5
F Omron Tateisi	25T	25,5G

	2. 2.	1. 2.
F Pakhoed	65	68,5
F Pakhoed Z.	80	81
M PanAm	22,9	23,8
D Parker Drilling	26,8	27,5
F Peko Wallsend	14,75	14,75
M Pepsi	102,1	102,1
F Pernod-Ricard	245G	250G
F Peugeot	83	84
F Philip Morris	209	209,9
H Philips	41,5	42,5
D Phoenix Ass.	176	177
F Pirelli	3	3bG
M Polaroid	84,2	84,8
M Prime Computer	50,5	50,5
F Procter & G.	140,5	143
D Ramada Inns	25	26
M Ranger Oil	28,3	28,8
F Rank Org.	8,9	4,6G
F Ricoh	12,5	13
F Rio Tinto NA-St.	25,8	25,8
F Rio Tinto Kuam.	25,5G	25,5G
H Robeco	304,7	307,7
F Rockwell	82,5	82,5
H Rolinco	295G	295,2
F Rorento	181G	181
F Rothmans Int.	4,75T	4,6G
D Rowan Cos.	33	33,5
H Royal Dutch	141,3	143
M Rustenburg Plat. Hold	30,3	29,7G
F Sanko Steamship	2,4G	2,4G
F Sanden Corp.	9,7	9,5
M Santos	19,5	19,55
F Sanyo Elec.	6,8	6,6
F Saitama Bk.	8,2G	8,2
M SASOL	9,8	9,9
F Schlumberger	133,5	132,5
F Schw. Alum.	1138	1153
F Schw. Bankverein PS	371,5	366
F Schw. Bankverein OR	9,2	9,05
M Sears, Roebuck	101,8	102,5
F Seiyu Stores	8,2T	8,2T
F Sekisui House	7,2	7,2
F Selected Risk	41,5G	41,5G
H Shell T & T	26,5T	–
D Singer	71,5	77
F Snia Viscosa	2,51	2,56
D Solvay	205T	205T
D Sony Corp.	44	45,5
D Sperry Corp.	127,5	128
F Squibb	130,5	131G
F Stanley Elec.	9,2T	9,2T
F Steyr-Daimler-P.	21,2T	21,1
F Sumitomo	5,8	6
F Sumitomo Heavy	2,25	2,5T
D Sumitomo Metal	2,1	1,96
D Sun	148,5	154,5
M Sunshine Mining	36,5	36,5
F Swissair	1345	1337
F Taisei Kens.	2,6T	2,7bB
M Tandy	97,3	99,5
F Taiyo Yuden	16G	16,3
F Tenneco	112	116
D Texaco	107bG	106exD
D Thomson-CSF	105T	100TB
D Thorn Emi	24,5G	25G
F Tokyo El.	19	18,7T
D Tokyo Pac	363G	363G
F Tokyo Sanyo El.	8,7	8,7
D Toray	5,1	5,15
D Toshiba	5,1	5,2
F TRIO Kenwood	8T	8T
F TRW	205	212
D UAL	99,5G	100G
H Unilever	242	244
F Union Carbide	160	160exD
D Uniroyal	44	45
F United Techn.	188	195
F US Steel	83	87,8
M Vaal Reefs Expl.	324	301
D Vmf-Stork	100G	101,5G
D Volvo A	167T	165T
D dgl. Nam B	167T	165T
F Warner Commun.	80	81,9
F Warner Lambert	88,8	88
F Wells Fargo	115	115
M Western Deep L.	148,5	141,5
M Western Mining	10,9G	10,75
M Westinghouse El.	144	146,5
F Westl.-Utrecht H.	122	123
D Xerox Corp.	119	128,3

Konsolidierung am Aktienmarkt

Aber sensationeller Anstieg der Klöckner-Aktien

DW. – Nach den Rekordkursen bei Rekordumsätzen am Mittwoch kam es am Aktienmarkt jetzt zu der überfälligen Konsolidierung. Sowohl die Börsenkulisse als auch eine Vielzahl privater Bankkunden stellten besonders in den stärker gestiegenen Papieren Kursgewinne sicher. Aus der Rolle fielen erneut Klöckner-Aktien, deren Wert sich am Donnerstag um nahezu 20 Prozent verbessert hat. Dies wiederum unter beträchtlichen Umsätzen.

Unter Gewinnmitnahmen hatten auch die am Vortag favorisierten Siemens-Aktien zu leiden, die außerbörslich bis auf 417 DM gestiegen waren, aber zu 409,50 DM schlossen. Das Kaufinteresse der vom Abschluß 1982/83 beeindruckten Ausländer besteht unvermindert fort. Für Degussa hat sich nach Ankündigung einer Kapitalerhöhung die Kaufbereitschaft verstärkt, hier stieg der Kurs um 8 DM auf 385 DM. Einen Abschlag von 3 DM erlebten andererseits Veba. Ausgesprochen vernachlässigt blieben *Maschinenbauaktien.*

Düsseldorf: Heinrich erhöhten um 5 DM auf 285 DM und Kochs Adler um 14 DM auf 313 DM. Huta nahmen um 4 DM zu. Gildemeister verloren 3 DM, Hein. Lehmann 5 DM und KSB St. 5 DM. Nachgeben mußten Schiess um 5 DM auf 128 DM und Sternbräu um 8 DM auf 171 DM. Stinnes verloren 15 DM auf 660 DM. Bei den Versicherungen gaben Aachen Münchner Bet. um 25 DM nach, und Allianz Leben stockten um 50 DM auf.

Frankfurt: Bei doppelter Plusankündigung konnten sich Klöckner um 10,30 DM auf 70,50 DM verbessern. Ansonsten blieben Deutsche Atlanten 420 DM plus 38 DM, Aachen-Münchener Beteiligung 985 DM plus 35 DM, Kupferberg 695 DM plus 30 DM, Degussa 381 DM plus 7,50 DM und Buderus 460 DM plus 10 DM.

Hamburg: HEW begannen zu 108,50 DM und fielen dann auf 105 DM (minus 3,90 DM) zurück. NWK-Vorzüge gaben um 1 DM auf 180 DM nach. Andererseits stiegen Beiersdorf weiter um 3 DM auf 377 DM. Reichelt wurden mit 134,90 DM (plus 1,90 DM) und Phoenix Gummi mit 159,50 DM bis 160 DM (plus 2 DM) bezahlt. Triton gingen zu 143 DM (plus 1 DM) aus dem Markt.

München: Etienne Aigner gaben um 1 DM, Deckel AG um 4,50 DM und NAK Stoffe um 2 DM nach. Reichelbräu verloren 3 DM und Wanderer 11 DM. Zahnräder Renk verminderten ebenfalls um 11 DM. Erhöhen konnten Agrob Vorz. um 32 DM, Audi NSU um 4 DM und Dywidag um 2 DM. Leonische Draht stockten um 4 DM auf. Otto Stumpf verbesserten sich um 5 DM und Süd Chemie um 7 DM.

Berlin: DeTeWe wurden um 13 DM heraufgesetzt. Herlitz Vorzüge festigten sich um 4 DM. Orenstein lagen um 2 DM und Herlitz Stämme um 1,50 DM freundlicher. Kötitzer Leder mußten ein Minus in Höhe von 8,10 DM hinnehmen. Berthold schwächten sich um 6 DM und Rheinmetall um 5 DM ab.

Nachbörse: behauptet

WELT-Aktienindex vom 2. 2.: 160,0 (159,8); WELT-Umsatzindex vom 2. 2.: 5832 (4827)

Wien

	2. 2.	1. 2.
Creditanstalt-Bkv.Vz.	212	212
Gösser-Brauerei	318	320
Länderbank Vz.	213	272
Österr. Brau AG	300	295
Perlmooser	329	330
Reininghaus	376	–
Schwechater Br.	156	156
Semperit	110	–
Steyr-Daimler-P.	156	157
Universale Hoch Tief	210	210
Veitscher Magnesit	221	220
Index	55,42	55,47

Kopenhagen

	2. 2.	1. 2.
Den Danske Bank	348	349
Jyske Bank	730	725
Kopenh. Handelsbk.	306	304
Novo Industri	2725	2755
Privatbanken	338	339
Ostasiat. Komp.	210	208
Dan. Sukkerfabr.	840	829
For. Bryggerier St.	1180	1190
Kgl. Porc. Fabr.	430	419

Brüssel

	2. 2.	1. 2.
Arbed	1424	1430
Brux. Lambert	2700	2700
Cockerill Ougrée	208	209
Ebes	2480	2480
Gevaert	3280	3245
Kreditbank	7220	7200
Petrofina	6910	7050
Soc. Gén. d. Belg.	1790	1825
Sofina	5590	5700
Solvay	4200	4300
UCB	5400	5400
Index	147,20	148,22

Singapur

Cycle + Car., Cold Storage, Dev. Bk. of Sing., Fraser + Neave, Kl. Kepong, Mal. Banking, Nat. Iron, OCBC, Sime Darby, Singapur Land, Un. Overs. Bank: Geschlossen / Geschlossen

Sydney

	2. 2.	1. 2.
ACI	1,88	1,88
Ampol. Explor.	4,50	4,50
Bk. New S. Wales	3,99	3,97
Bridge Oil	3,30	3,30
Brok. Hill. Prop.	13,60	13,65
Coles	3,75	3,77
CRA	5,56	5,50
CSR (Thiess)	4,13	4,13
Metals Expl.	0,61	0,61
MIM-Holdings	3,37	3,36
Myer Emporium	2,05	2,10
North Broken Hill	3,10	3,10
Oakbridge	1,01	0,98
Peko Wallsend	5,60	5,64
Poseidon	4,40	4,12
Thomas Nat. Tr.	2,20	2,20
Waltons Bond	0,58	0,59
Western Mining	4,30	4,28
Woodside Petr.	1,04	1,02
Index	676,30	765,60

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 2. 2.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	9½– 9⅝	5⅝–5¾	2⅞–3⅛
3 Monate	9⅝– 9⅞	5¾–6	3⅜–3⅝
6 Monate	9⅞–10	6 –6¼	3¾–4
12 Monate	10⅛–10⅜	6¼–6½	4 –4¼

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 2. Februar folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1605,00	1943,70
10 US-Dollar (Indian) **)	1213,00	1426,31
5 US-Dollar (Liberty)	510,00	672,60
1 £ Sovereign alt	249,00	306,66
1 £ Sovereign Elizabeth II	241,00	297,54
20 belgische Franken	188,00	243,96
10 Rubel Tscherwonez	256,00	319,20
2 südafrikanische Rand	241,00	296,40
Krüger Rand, neu	1077,00	1267,68
Maple Leaf	1077,00	1267,68
Platin Noble Man	1122,00	1318,98
Außer Kurs gesetzte Münzen *)		
20 Goldmark	266,00	332,88
20 schweiz. Franken „Vreneli"	201,00	253,08
20 franz. Franken „Napoléon"	202,00	254,22
100 österr. Kronen (Neuprägung)	984,00	1197,00
20 österr. Kronen (Neuprägung)	199,00	249,66
10 österr. Kronen (Neuprägung)	106,00	137,94
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	471,00	576,84
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	112,00	150,48

*) Verkauf inkl. 14 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 7 % Mehrwertsteuer

Devisen und Sorten

2. 2. 84	Frankfurt. Devisen Geld	Brief	Wechs.Frankfurt. Sorten*) Ankfs.-Kurse⁴)	Ankauf	Verkauf
New York³)	2,7620	2,7700	2,7380	2,72	2,81
London¹)	3,917	3,931	3,891	3,85	4,00
Dublin¹)	3,079	3,093	3,029	3,03	3,18
Montreal³)	2,2145	2,2265	2,1970	2,17	2,25
Amsterd.	88,615	88,835	88,60	87,75	89,75
Zürich	124,220	124,420	124,32	123,25	126,00
Brüssel	4,876	4,896	4,815	4,68	4,90
Paris	32,505	32,685	31,89527-,22	31,85	33,80
Kopenh.	27,460	27,580		26,75	28,75
Oslo	35,290	35,410	34,73	34,50	36,25
Stockh.**)	33,980	34,140	33,63	33,25	35,00
Mailand²) **)	1,626	1,636	1,586	1,58	1,68
Wien	14,188	14,208	14,172	14,09	14,31
Madrid**)	1,757	1,769	1,703	1,64	1,78
Lissabon**)	2,020	2,040	1,935	1,00	2,40
Tokio	1,1830	1,1860	–	1,14	1,20
Helsinki	46,950	47,150	45,97	46,25	48,00
Buen. Air.	–	–	–	–	16,00
Rio	–	–	–	0,05	0,45
Athen*) **)	2,669	2,723	–	1,90	2,70
Frankf.	–	–	–	–	–
Sydney*)	2,5440	2,5630	–	2,49	2,60
Johannesbg.*)	2,2055	2,2285	–	2,00	2,35

Alles in Hundert; 1) 1 Pfund; 2) 1000 Lire; 3) 1 Dollar. 4) Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; *) nicht amtlich notiert. **) Einfuhr begrenzt gestattet.

Devisen

Einen kräftigen Kursverlust mußte der US-Dollar am 2. 2. hinnehmen und zog damit auch die übrigen Währungen mit. Anscheinend ist man bereit der D-Mark Chancen zur Verbesserung einzuräumen, nachdem Nachrichten der letzten Tage, die vor kurzer Zeit den Dollar noch positiv beeinflußt hätten, den Kurs nicht mehr zu bewegen vermochten. Die derzeitige Hausse an den deutschen Wertpapiermärkten sorgt im übrigen für stärkere Nachfrage nach D-Mark. Von 2,7880 zu Beginn gab der Kurs bei hektischem Geschäft bis zeitweise 2,7620 nach. Gegen Geschäftsschluß stabilisierte sich der Preis auf der heutigen Basis der Notiz von 2,7660. Die Bundesbank griff in den Handel nicht ein. Historische Tiefstkurse wurden mit 3,086 für das Irische Pfund, 4,886 für den Belgischen Franc, 1,631 für die Lire und 2,03 für den Escudo erreicht. Der Schweizer Franken wurde um 5,4 Promille auf 124,32 zurückgenommen und reagierte auf die Rücknahme der Einlagenzinssätze um ¼ Prozentpunkt, vorgenommen von den schweizer Großbanken. Auch der Yen schwächte sich mit dem Rückgang um 8,4 Promille überdurchschnittlich ab. US-Dollar in: Amsterdam 3,1165; Brüssel 56,59; Paris 8,4835; Mailand 1682,00; Wien 19,4930; Zürich 2,2240; Ir. Pfund/DM 3,086; Pfund/Dollar 1,4137.

Ostmarkkurs am 2. 2. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 19,60; Verkauf 22,08 DM West; Frankfurt: Ankauf 18,50; Verkauf 21,50 DM West.

Devisenterminmarkt

Mit Ausnahme des technisch engeren Monatstermins wurden die Dollar/D-Mark-Deports am 2. Februar vergrößert gehandelt.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,91/0,81	2,73/2,63	5,20/5,00
Pfund/Dollar	0,05/0,07	0,16/0,19	0,30/0,34
Pfund/DM	1,70/0,30	4,00/2,60	7,00/5,60
FF/DM	27/11	78/62	143/127

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 2. 2.: Tagesgeld 5,5–5,6 Prozent; Monatsgeld 5,65–5,8 Prozent; Dreimonatsgeld 5,95–6,05 Prozent.

Privatdiskontsätze am 2. 2.: 10 bis 29 Tage 3,55 G/3,40 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,55 G/3,40 B Prozent.

Diskontsatz der Bundesbank am 2. 2.: 4 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Januar 1984 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1984/1 (Typ A) 5,50 (5,50)–7,50 (6,47)–8,00 (6,94)–8,25 (7,24)–8,25 (7,41)–9,50 (7,69). Ausgabe 1984/2 (Typ B) 5,50 (5,50)–7,50 (6,50)–8,00 (6,99)–8,25 (7,31)–8,25 (7,49)–8,50 (7,83)–9,50 (8,06) Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,90, 2 Jahre 7,21. Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 8,00, Kurs 100,00, Rendite 8,00.

Warenpreise – Termine

Deutlich fester schlossen am Donnerstag die Goldnotierungen an der New Yorker Comex. Gewinne konnte auch Silber verzeichnen. Etwas schwächer ging Kupfer aus dem Markt. Während sich Kaffee nur in den beiden vorderen Sichten verbessern konnte und in den übrigen Abschläge hinnehmen mußte, konnte Kakao durchweg zulegen.

Getreide und Getreideprodukte

	2. 2.	1. 2.
Weizen Chicago (c/bush)		
März	333,00	334,75
Mai	337,75	337,50
Juli	335,30	334,75
Weizen Winnipeg (can. $/t) Wheat Board cif.	2. 2.	1. 2.
St. Lawrence 1 CW	249,10	249,25
Amber Durum	239,15	239,00
Roggen Winnipeg (can. $/t)		
März	139,00	138,00
Mai	140,80	139,70
Juli	141,50	141,90
Hafer Winnipeg (can. $/t)		
März	129,50	130,00
Mai	127,00	128,80
Juli	123,50	120,50
Hafer Chicago (c/bush)	2. 2.	1. 2.
März	177,50	180,50
Mai	178,00	180,50
Juli	176,75	177,50
Mais Chicago (c/bush)		
März	331,75	329,75
Mai	335,00	333,50
Juli	335,50	333,25
Gerste Winnipeg (can. $/t)	2. 2.	1. 2.
März	132,80	133,50
Mai	132,80	132,80
Juli	132,70	133,20

Genußmittel

	2. 2.	1. 2.
Kaffee New York (c/lb)		
März	143,70	143,40
Mai	137,50	137,80
Juli	133,70	134,25
Kakao New York ($/t)	2. 2.	1. 2.
Terminkontr. März	2575	2498
Mai	2515	2455
Juli	2480	2425
Umsatz	–	–
Zucker New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 März	7,52	7,40
Mai	7,80	7,68
Juli	8,73	8,02
Sept.	8,38	8,24
Okt.	8,55	8,39
Umsatz	10 553	8 585
Iso-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	7,07	unerhältl.
Kaffee London (£/t) Robusta-Kontrakt März	2084–2085	2076–2080
Mai	1945–1948	1958–1960
Juli	1863–1867	1886–1889
Umsatz	3753	2743
Kakao London (£/t) Terminkontrakt März	1915–1917	1880–1883
Mai	1875–1878	1880–1881
Juli	1848	1850–1852
Umsatz	12 679	6 997
Zucker London (£/t)		
März	134,95–135,00	135,40–135,60
Mai	140,00–140,25	140,50–140,75
Umsatz	906	881
Pfeffer Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)	2. 2.	1. 2.
schw. Sarawak spez.	geschl.	400,00
weißer Sarawak	geschl.	637,50
weißer Muntok	geschl.	645,00
Orangensaft New York (c/lb)	2. 2.	1. 2.
März	159,70	158,90
Mai	160,80	157,00
Juli	159,80	157,25
Sept.	159,70	157,10
Nov.	157,40	155,25
Umsatz	1500	1000

Öle, Fette, Tierprodukte

	2. 2.	1. 2.
Erdnußöl New York (c/lb) Südstaaten fob Werk	47,25	47,50
Maisöl New York (c/lb) US-Mittelweststaaten fob Werk	–	27,00
Sojaöl Chicago (c/lb) März	27,77	27,75
Mai	28,15	28,15
Juli	28,30	28,33
Aug.	28,10	28,05
Sept.	27,37	27,40
Okt.	26,65	26,65
Dez.	26,45	26,38
Baumwollsaatöl New York (c/lb) Mississippi-Tal	29,50	29,60
Schmalz Chicago (c/lb) loco lose	29,00	29,00
Choice white hog 4% fr. F.	19,00	19,00
Talg New York (c/lb) top white	18,75	18,75
fancy	18,25	18,25
bleichfähig	18,00	18,00
yellow max. 10% fr. F.	16,75	16,75
Schweine Chicago (c/lb) Febr.	50,10	50,30
Apr.	46,65	45,85
Juni	52,75	52,85
Schweinebäuche Chicago (c/lb) Febr.	64,80	64,50
März	65,60	65,70
Mai	67,40	67,15
Rinder Chicago (c/lb)	2. 2.	1. 2.
Ochsen einh. schwere River Northern	53,00	52,00
Kühe einh. schwere River Northern	56,00	57,00
Sojabohnen Chicago (c/bush)		
März	744,50	739,50
Mai	761,00	756,50
Juli	773,00	768,50
Aug.	789,00	784,00
Sept.	739,50	734,50
Nov.	723,00	717,50
Jan.	738,00	730,00
Sojaschrot Chicago ($/sht)		
März	198,80	194,50
Mai	200,20	197,50
Juli	204,00	200,50
Aug.	203,50	200,00
Sept.	199,00	197,00
Okt.	195,00	193,10
Dez.	196,00	193,50
Leinsaat Winnip. (can. $/t)	2. 2.	1. 2.
März	381,50	380,50
Mai	384,70	384,00
Juni	388,20	386,50
Kokosöl New York (c/lb) Westküste fob Werk	51,00	50,50
Erdnußöl Rotterdam ($/t) jegl. Herk. cif	1025,00	1010,00
Leinöl Rotterdam ($/t) jegl. Herk. ex Tank	500,00	512,50
Palmöl Rotterdam ($/lgt) Sumatra cif	1050,00	1050,00
Sojaöl Rotterd. (hfl/100 kg) roh Niederl. fob Werk	209,00	208,00
Kokosöl Rotterdam ($/lgt) Philippinen cif	1175,00	1125,00
Leinsaat Rotterdam ($/t) Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	–	312,50

Wolle, Fasern, Kautschuk

	2. 2.	1. 2.
Baumwolle New York (c/lb) Kontrakt Nr. 2:		
März	77,40	77,25
Mai	77,30	77,15
Juli	76,60	76,65
Okt.	73,50	73,40
Dez.	61,65	71,70
März	72,90	73,00
Kautschuk New York (c/lb); Händlerpreis loco RSS-1:	58,50	58,25
Wolle Lond. (Neusl. c/kg) Kreuzz. Nr. 2:	2. 2.	1. 2.
März	427–438	445–451
Mai	454–457	461–467
Aug.	475–480	488–489
Umsatz	238	422
Wolle Roubaix (F/kg) Kammzüge:	2. 2.	1. 2.
März	48,20	48,10
Mai	48,80	48,50
Juli	49,00	49,00
Okt.	49,30	49,40
Umsatz	0	3
Tendenz:		stetig
Wolle Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißwolle Standardtype	2. 2.	1. 2.
März	577,50–578,00	580,50–581,00
Mai	596,00–598,00	599,00
Juli	608,00	614,00
Umsatz	173	210
Sisal London ($/t) cif eur. Haupthäfen	2. 2.	1. 2.
East African 3 long	670,00	670,00
undergraded:	640,00	640,00
Seide Yokoh. (Y/kg) AAA, ab Lager	2. 2.	1. 2.
Febr.	13 950	13 950
März	13 981	13 949
Kautschuk London (p/kg)	2. 2.	1. 2.
Nr. 1 RSS loco	90,00–91,50	91,00–93,00
März	90,00–91,00	91,10–92,00
April	90,03–91,20	91,30–92,00
April/Juni	90,30–90,40	91,50–91,60
Tendenz: ruhig		
Kautschuk Malaysia (mal. c/kg)	2. 2.	1. 2.
Febr.	geschl.	geschl.
März	geschl.	geschl.
Nr. 2 RSS Febr.	geschl.	geschl.
Nr. 3 RSS Febr.	geschl.	geschl.
Nr. 4 RSS Febr.	geschl.	geschl.
Tendenz: geschl.		
Jute London (£/lgt)	2. 2.	1. 2.
BWC	500,00	500,00
BWD	495,00	495,00
BTC	500,00	500,00
BTD	495,00	495,00

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g, 1 lb = 0,4536 kg; 1 R. – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–).

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)	2. 2.	1. 2.
Blei: Basis London		
laufend. Monat	108,99–109,09	109,38–109,58
drittfolg. Monat	112,62–112,82	112,94–113,14
Zink: Basis London		
laufend. Monat	282,84–283,03	288,28–288,67
drittfolg. Monat	279,89–280,28	284,03–284,13
Produz.-Preis	279,77	283,41
Reinzinn 99,9%	–	3828–3867

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	2. 2.	1. 2.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz)*)	399,00–400,96	403,00–404,97
Blei in Kabeln	117,00–118,00	117,00–118,00
Aluminium für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	430,50–452,00	430,50–452,00
Vorziehdraht	439,50–464,00	439,50–464,00

*Auf der Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferhändler.

Messingnotierungen

	2. 2.	1. 2.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	380–401	385–403
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	431–436	433–436
MS 63	423–429	426–431

Zinn-Preis Penang

	2. 2.	1. 2.
Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring.$/kg)	geschl.	29,15

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	2. 2.	1. 2.
Leg. 225	470–473	470–473
Leg. 226	472–475	472–475
Leg. 231	502–505	502–505
Leg. 233	512–515	512–515

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

Edelmetalle

	2. 2.	1. 2.
Platin (DM je g)	37,45	37,958
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkfpr.	34 450	34 450
Rücknahmepr.	33 700	33 700
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	34 440	34 400
Rücknahmepr.	33 900	33 860
verarbeitet	36 150	36 100
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	34 130	34 110
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	798,20	796,80
Rücknahmepr.	782,10	780,90
verarbeitet	833,60	832,20

Internationale Edelmetalle

	2. 2.	1. 2.
Gold (US-$/Feinunze) London		
10.30	382,75	377,20
15.00	383,25	378,15
Zürich mittags	382,25–382,75	378,75–379,25
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	104 050	103 900
Silber (p/Feinunze)		
London Kasse	622,05	618,70
3 Monate	635,85	632,80
6 Monate	651,03	648,30
12 Monate	681,08	678,70
Platin (£-Feinunze) London fr. Markt	274,25	274,20
Palladium (£-Feinunze) London f. Händlerpr.	111,65	114,95

New Yorker Preise	2. 2.	1. 2
Gold H & H Ankauf	383,25	378,1
Silber H & H Ankauf	881,00	872,5
Platin fr. Händlerpr.	386,00–388,00	385,00–382,0
Produz.-Preis	475,00	475,0
Palladium fr. Händlerpr.	162,00–164,00	160,00–162,0
Produz.-Preis	130,00	130,0
Silber (c/Feinunze)		
Feb.	869,90	881,0
März	899,00	884,5
Mai	909,50	883,4
Juli	914,00	899,0
Sept.	928,00	914,0
Dez.	947,70	925,0
Jan.	975,00	952,0
Umsatz	30 000	30 00

New Yorker Metallbörse

Kupfer (c/lb)	2. 2.	1. 2
Feb.	63,90	64,1
März	64,35	64,6
Mai	65,60	65,3
Juli	66,90	67,2
Sept.	68,40	68,6
Dez.	70,50	70,7
Jan.	71,20	71,4
Umsatz	9 000	10 00

Londoner Metallbörse

	2. 2.	1. 2
Aluminium (£/t) Kasse	1066,0–1067,0	1081,0–1082,
3 Monate	1093,5–1094,0	1108,5–1109,
Blei (£/t) Kasse	277,00–278,00	277,50–278,5
3 Monate	286,50–287,50	286,50–287,5
Kupfer Higher grade (£/t) mittags Kasse	1002,5–1003,0	1008,0–1009,
3 Monate	1026,0–1026,5	1031,5–1032,
abends Kasse	999,50–1000,5	1005,0–1005,
3 Monate	1023,5–1024,0	1029,0–1030,
(Kupfer-Standard) Kasse	987,00–989,00	995,00–996,0
3 Monate	1009,0–1011,0	1015,0–1016,
Zink (£/t) Kasse	710,50–711,00	724,00–725,5
3 Monate	705,50–706,00	716,00–716,5
Zinn (£/t) Kasse	8560–8565	8610–862
3 Monate	8715–8720	8770–877
Quecksilber ($/Fl.)	325–315	205–21
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	72,00–77,00	72,00–77,0

Wir trauern um

Professor Dr. Otto Veit

Präsident der Landeszentralbank von Hessen i. R.
Mitglied des Zentralbankrats der Bank deutscher Länder i R.
Träger des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

der am 31. Januar 1984 in seinem 86. Lebensjahr unerwartet verstorben ist.

Als Präsident der Landeszentralbank von Hessen von 1947 bis 1952 und zugleich Mitglied des Zentralbankrats der Bank deutscher Länder hatte Otto Veit wesentlichen Anteil am Aufbau des Notenbankwesens der Bundesrepublik Deutschland und an der Schaffung der Deutschen Mark im Jahr 1948. Auch nach seinem Wechsel an die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt als Hochschullehrer war er der Notenbank bis 1970 als Vorsitzender des Prüfungsamtes für den höheren Bankdienst auf das engste verbunden. Um das deutsche Notenbankwesen hat sich Professor Veit bleibende Verdienste erworben.

Dank seiner universellen Bildung und seiner fundierten Erfahrungen aus Wissenschaft und Wirtschaft hat Otto Veit Generationen von Studenten und Bankpraktikern geprägt. Als Währungstheoretiker und Soziologe, als Historiker und Philosoph genoß er weltweite Anerkennung.

Wir werden Otto Veit in bleibender Erinnerung behalten.

DER ZENTRALBANKRAT
DER DEUTSCHEN BUNDESBANK

Karl Otto Pöhl, Präsident — Dr. Helmut Schlesinger, Vizepräsident

Die Trauerfeier findet am 6. Februar 1984 um 12.00 Uhr auf dem Südfriedhof in Wiesbaden statt.

Der Tod ist eine große Macht;
er trägt die Würdenkrause des Gewesenen.
Th. Mann

Johannes W. H. Drechsler

23. April 1900 — 26. Januar 1984

Im Leben bemüht um Weisheit, Stärke, Schönheit.

Wir trauern um ihn.
Käthe Ringelholtz geb. Drechsler
und seine Roland-Brüder

Wolfgang Jedeck
Bismarckstraße 69a, 1000 Berlin 39

Trauerfeier am Freitag, dem 10. Februar 1984, um 15.15 Uhr im Krematorium Ohlsdorf, Halle B, Hamburg. Anstelle von Kränzen oder Blumen wird um eine Spende für die Friedrich-Ludwig-Schröder-Kinderstiftung, Hamburg, gebeten, Hamburger Sparkasse, Konto-Nr. 1280-154376, BLZ 200 505 50.

FINANZANZEIGE

STADT KOPENHAGEN

7¾% Deutsche Mark-Anleihe von 1971
– WKN 461 041/50 –

Auslosung

Für die Tilgungsrate per 1. April 1984 wurden gemäß § 3 der Anleihebedingungen am 26. Januar 1984 unter notarieller Aufsicht die noch umlaufenden Teilschuldverschreibungen der

Serie 4 – WKN 461 044 –
Serie 8 – WKN 461 048 –

mit den Stücknummern

30 001 – 40 000
70 001 – 80 000 zu je DM 1.000,–

im Nennbetrag von DM 5.698.000,– und DM 6.927.000,– ausgelost. Weitere nom. DM 165.000,– Teilschuldverschreibungen werden aus dem Tilgungsfonds zur Verfügung gestellt.

Die ausgelosten Teilschuldverschreibungen werden vom 2. April 1984 an gegen Einreichung der Wertpapiermäntel mit Zinsscheinen per 1. 10. 1984 uff. zum Nennbetrag eingelöst

a) in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) bei den nachstehend genannten Banken sowie deren Niederlassungen:

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft
Baden-Württembergische Bank Aktiengesellschaft
Bankers Trust GmbH
Bank für Gemeinwirtschaft Aktiengesellschaft
Bank für Handel und Industrie Aktiengesellschaft
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft
Bayerische Landesbank – Girozentrale –
Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft
Joh. Berenberg, Gossler & Co.
Berliner Bank Aktiengesellschaft
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft
Berliner Handels- und Frankfurter Bank
Bankkaus Gebrüder Bethmann
Commerzbank Aktiengesellschaft
Richard Daus & Co., Bankiers
Delbrück & Co.
Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft
Deutsche Girozentrale – Deutsche Kommunalbank –
DG Bank Deutsche Genossenschaftsbank
Dresdner Bank Aktiengesellschaft
Effectenbank-Warburg Aktiengesellschaft
Georg Hauck & Sohn Bankiers Kommanditgesellschaft auf Aktien
Hessische Landesbank – Girozentrale –
Bankhaus Hermann Lampe Kommanditgesellschaft
Marcard & Co.
Merck, Finck & Co.
B. Metzler seel. Sohn & Co.
Norddeutsche Landesbank Girozentrale
Sal. Oppenheim jr. Cie.
Schröder, Münchmeyer, Hengst & Co.
Schwäbische Bank Aktiengesellschaft
Simonbank Aktiengesellschaft
Trinkaus & Burkhardt
Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft
M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co.
Westdeutsche Landesbank Girozentrale
Westfalenbank Aktiengesellschaft

b) außerhalb der Bundesrepublik Deutschland bei den Hauptniederlassungen der nachstehend genannten Banken nach Maßgabe der Anleihebedingungen:

Privatbanken Aktieselskab
Den Danske Bank
Copenhagen Handelsbank
Den Danske Provinsbank A/S
Algemene Bank Nederland N.V.
Banque Paribas
Hambros Bank Limited
Kredietbank N V.
Kredietbank S.A. Luxembourgeoise

Die Verzinsung der ausgelosten Stücke endet am 31. März 1984. Der Gegenwert etwa fehlender Zinsscheine wird vom Kapitalbetrag abgezogen.

Die am 1. April 1984 fälligen Zinsscheine werden gesondert in der üblichen Weise eingelöst.

Von den früher ausgelosten Teilschuldverschreibungen der Serie 6 sind noch nicht alle Stücke zur Einlösung vorgelegt worden.

Kopenhagen, im Januar 1984

Stadt Kopenhagen

STOP der Verzweiflung

Am 27. 1. 1984 wurde meine Mutter im noch blühenden Alter von nur 59 Jahren von ihrer Rastlosigkeit erlöst. Sie wurde von der Zivilisations-Volks-Seuche Nr. 1,

Depression

aufgezehrt.
Verheerender als alle bisherigen Seuchen der Menschheit greift diese breit um sich, niemand ist dagegen immun – eine düstere Zukunft.

Ich klage an:
Alle Produzenten der Mordwerkzeuge Haß, Angst, Leid, Hetze, Streß, Ruhelosigkeit, Geltung, Unverständnis, Unbarmherzigkeit, Egoismus, Unterwürfigkeit, Lieblosigkeit, Gefühlskälte, Verrohung, Unmenschlichkeit, Neid und Mißachtung des Nächsten.

Ich klage an:
Die Medizin, die in weiten Teilen nur noch Industrie-Gigant ist, nicht mehr geleitet vom Grundsatz des Hippokratischen Eides, sondern verseucht durch Gewinn- und Geltungssucht, Positions- und Vormachtstreben, unter totaler Nichtachtung des Individuums. Beruf ist hier nicht mehr Berufung, Zeit ist auch hier nur noch Geld, unterlegen den Verlockungen nach Zuwendungen von seiten des Geschäftspartners Chemie, dadurch verleitet zur Verabreichung von medikamentösen Giften. Medizinal-Lehrlinge proben und versuchen am lebenden Objekt. Therapie nach Ursache und im herkömmlichen Sinne des Heilens und Pflegens wird vernachlässigt, neue Wege aus Angst vor Verlust des Patienten und Profits verpönt.

Ich klage an:
Die Kostenträger für Heilbedürftige, die die vorstehenden Entwicklungen unterstützen, ungeprüft der Wirkung Gelder verschleudern und Hilfen und Unterstützung für neue Heilwege versagen, um jährlich größere Profite einzufahren. Aber wenn die ganze Menschheit krank ist, woher kommen dann die Beiträge?

Ich klage an:
Die Gesellschaft und ihre Ordnung. Leistungsdruck und grenzenloses Vorwärtsstreben erstickt Menschlichkeit und Achtung des Nächsten. Eifersucht, Neid und Mißgunst vergiften jeden Körper. Eine Welt voll von Ich-Menschen ohne Lebenswert. Einsamkeit, Verlassenheit verzehrt jeden Funken von Zuneigung. Wettbewerb auf allen Ebenen, Angst vor Mißerfolg, unausweichlicher Druck der Soll-Erfüllung machen besinnungslos und krank. In dieser Besinnungslosigkeit wird der Mensch zum Wesen niederer Gattung, schwach und unfähig, geknebelt und gepeitscht von unbarmherzigen Dompteuren.

Im Namen meiner Mutter
Harald Diller

Ich klage mich selbst an, denn ich bin EINER aus dieser Gesellschaft.

Interessenten an einer Initiative zur Gründung einer STIFTUNG für ein menschlicheres Leben und Hilfe für Depressive wenden sich an Harald Diller, Schulstr. 6, 8752 Johannesberg

---

Familienanzeigen und Nachrufe

können auch telefonisch oder fernschriftlich durchgegeben werden.

Tel.: Hamburg (0 40) 3 47 – 43 80 – 39 42 o. – 42 30
Berlin (0 30) 25 91 – 29 31
Kettwig (0 20 54) 1 01 – 5 18 und 5 24

Telex: Hamburg 2 17 001 77 as d
Berlin 1 84 611
Kettwig 8 579 104

STAND ● PUNKT

Die modernen Titanen kämpfen um das Feuer

Ist es albern oder irgendwo sogar tröstlich, daß wir uns heute noch ums Feuer streiten? Nicht um Energiequellen, um Öl und Atom, sondern ums schlichte Feuer, das mittels eines Hohlspiegels von der Sonne im heiligen Hain von Olympia entfacht wird. Streit wie weiland in der Familie der Götter und Titanen.

Spyros Fotinus, der Bürgermeister von Olympia, will den Amerikanern das olympische Feuer für Los Angeles verweigern, weil sie ihren Fackellauf für 3000 Dollar pro Starter verkauft haben. Heilige Flamme und Werbetrikot – das passe nun wirklich nicht.

Was nun? Sollen die Amerikaner das Feuer stehlen wie es Prometheus nach einem Streit mit Zeus tat? Werden sie dann angekettet an irgendeinen Felsen im Kaukasus, kommt dann ein Adler – wie bei Prometheus – und frißt ihnen die Leber weg?

Das IOC hat schon die Rechtslage geklärt: Der Bürgermeister sei nur „Wächter" des Feuers, das Komitee aber sein „Besitzer". Bei Zeus, welch ein Kampf der Titanen im Atomzeitalter. Aber doch auch ein erwärmender Anachronismus.

Herkules hat einst Prometheus vom Fels befreit. Herkules gilt als mythologischer Vater der olympischen Spiele. Brauchen wir wirklich einen wie ihn, um den Streit zu schlichten? DW.

FUSSBALL / Heute: Düsseldorf – München. Interview mit Trainer Kremer

„Menschliche Kontakte müssen bei uns spielerische Defizite ausgleichen"

PETER STÜTZER, **Düsseldorf**

Als die Mannschaft von Bayern München vor zwei Jahren ins Düsseldorfer Rheinstadion kam, wurden Eintrittskarten an Schulkinder verschenkt, damit das Spiel der Fußball-Bundesliga nicht vor halbleeren Rängen stattfinden mußte. Heute (20.00 Uhr) wird das Stadion (68 000 Plätze) wohl zum ersten Mal bei einem Bundesligaspiel ausverkauft sein. Fortuna Düsseldorf, das seiner Heimatstadt oft vorgeworfen hatte, sie kümmere sich nicht um Fußball, reitet auf einer Welle der Sympathie. Der gute Tabellenplatz (sechster) ist dafür ebenso verantwortlich wie das schwungvolle Spiel: Die Mannschaft stellt mit 43 Treffern den erfolgreichsten Angriff. Die Ursachen des Aufschwungs werden oft mit dem Namen des Trainers verknüpft. Die WELT sprach mit Willibert Kremer.

WELT: Auch wenn Sie noch so gerne andere loben: Bevor Sie kamen, hat die gleiche Elf noch gegen den Abstieg gekämpft. Die Ursachen des Hochs müssen folglich bei Ihnen liegen. Nun rücken Sie sich doch mal selbst ins rechte Licht.

Kremer: Entscheidend war wohl, daß ich mit einigen Umstellungen richtig gelegen habe. Gerd Zewe habe ich wieder zum Libero gemacht, er spielt seither überragend. Manfred Bockenfeld, der hier vorher kaum gespielt hatte, ist bei mir als Verteidiger eingeschlagen wie eine Rakete. Dazu kommt meine Art, die Leute zu behandeln. Ich halte nichts davon, als Ergebnis von andauernden Strafen nur noch Duckmäuser um mich zu haben. Man muß den Spielern das Gefühl geben, wertvolle Menschen und gleichwertige Partner zu sein. Nur so können sie sich frei zu Persönlichkeiten entwickeln, die auch auf dem Platz Verantwortung übernehmen.

WELT: Wie schaffen Sie das?

Kremer: Ganz einfach, viele lachen darüber: Aber ich komme eine Stunde früher als alle anderen zum Training, begrüße jeden mit Handschlag. Ich habe Zeit, mit jedem zu reden, kann das Verhalten der Spieler genau studieren. Menschliche Kontakte müssen bei uns spielerische Defizite ausgleichen.

WELT: Besteht da nicht die Gefahr, daß so viel Freundlichkeit mißverstanden oder ausgenutzt wird?

Kremer: Ich habe das schon in der Hand. Das geht, überspitzt gesagt, bis hin zur Erpressung. Jeder muß immer das Gefühl haben, der Alte sieht alles, weiß alles. Das gibt ein gesundes Verhältnis. Hochleistungssportler reagieren oft anders als normale Menschen. Sie sind hochempfindlich.

WELT: Wie stark ist Fortuna Düsseldorf wirklich?

Kremer: Wir haben keine Wundermannschaft, und ich bin kein Wundertrainer. Einige spielen schon an ihrer Leistungsgrenze. Unser Ziel war es, den kalkulierten Zuschauerschnitt von 14 000 zu erreichen. Das haben wir nun schon vor dem Spiel gegen Bayern München geschafft. Zum Saisonende werden es wohl 21 000 sein. Wenn wir in diesem Jahr die Chance haben, Sechster zu werden, dann ist es unsere Pflicht und Schuldigkeit, das auch unter allen Umständen zu versuchen. Gelingt uns das nicht, ist's auch nicht schlimm.

WELT: Und im nächsten Jahr wollen Sie dann wohl endgültig die Macht am Rhein übernehmen. Vielleicht mit einem neuen Star? Vom ehemaligen Düsseldorfer Klaus Allofs ist die Rede.

Kremer: Die Möglichkeit sehe ich nicht. Wir sind immer noch in finanziellen Schwierigkeiten und Allofs wird wohl mindestens 1,6 Millionen Mark kosten. Zudem ist die Zeit bei uns noch nicht reif, einen Star zu verpflichten.

WELT: Sie werden als Trainer gefeiert wie nie. Macht das nicht Mut, höhere Ziele zu erreichen, noch stärkere Mannschaften zu betreuen? Was könnte Sie reizen?

Kremer: In einem ganz großen Verein arbeiten zu können, dazu fehlte mir bisher das Quentchen Glück. Doch ich kann sagen, wo immer ich gearbeitet habe, war auch Erfolg. Wenn heute alles von Leverkusen spricht, dann ist das auch mein Werk gewesen. Die reizvollste Aufgabe überhaupt, die ich mir vorstellen kann, ist aber nach wie vor 1860 München – wenn sich da das Umfeld ändern würde.

WELT: Zum heutigen Spiel: Karl-Heinz Rummenigge hat gesagt, die Bayern seien nur Außenseiter und mit einem Punkt schon zufrieden …

Kremer: Da hat er wohl ein bißchen untertrieben. Für uns könnte ich das so stehen lassen. Die Bayern sind europäische Spitze und wir sind nicht so verrückt, uns mit ihnen auf eine Stufe zu stellen. Wir können heute auch verlieren – Hauptsache mit Anstand.

Arbeitstier mit ungeheurer Kraft: Die Valente

Auf allen Bühnen zu Haus

Ihr zweiter Mann, meinte sie noch 1979, sei ihr insgesamt einfach zu zappelig gewesen, wo sie doch im Grund ein häuslicher Typ sei.

Wer's glaubt, wird selig. Denn wohl zu niemandem paßt das Wort „häuslich" weniger als zu jenem Artistenkind, das 1931 in Paris das Licht der Welt erblickte und, angeregt vom spanischen Vater und der italienischen Mutter mit knapp sechs Jahren zum ersten Male singend auf einer echten Bühne stand – genau 73 Sekunden lang, im Stuttgarter Friedrichsbau.

So fangen Karrieren an. Von der Mutter übrigens, die angeblich die Kleinigkeit von 33 Instrumenten gespielt haben soll, blieb ganz obenan die Liebe zum tragbaren Orchester, der Gitarre, die sie meilenweit über Durchschnitt beherrscht; von beiden Eltern blieben die Vielseitigkeit, Wendigkeit, artistische Sicherheit, das Show- und Gesangstalent und, möglicherweise, die schier ungeheure Kraft, die die Dauerbrenner von den Eintagsfliegen scheidet: Katherina Germaine Maria Valente braucht sich nicht erst durch die Wiederholung angestaubter, heute eher belächelter Hüpf- und Hit-Filme („Liebe, Tanz und 1000 Schlager", „… und abends in die Scala", „Das einfache Mädchen") auf ersehnte neue Popularitätswogen aufspülen zu lassen.

Das einfache Mädchen – ARD, 20.15 Uhr

Denn wer so mobil aufwuchs wie die kleine Ballettschülerin, die erleben mußte, wie die Familie bei einem Bombenangriff auf Berlin 1943 im „Wintergarten" alles verlor, was man nicht im Kopf, im Hals oder in den Beinen hat, der ist im Wortsinn erfahren genug, zu wissen, daß schnelle Selbstzufriedenheit nicht ausreicht: „Kathrin" ist ein Arbeitstier.

So hat sie auch nicht aufgegeben, als 1944 – die Valentes waren noch immer in Deutschland – alle Varietés dichtgemacht, die Künstler auf die Straße geworfen wurden. Zu singen gab es nichts in den Trümmern, also heuerte sie als Hilfskraft erst in einem Hotel in Essen an, dann in Breslau als Garderobenfrau und schließlich in Odessa, im ukrainischen Internierungslager, als Krankenschwester.

Als der Krieg ein Jahr vorüber war, war die Familie wieder in Paris, wo sich das Mädchen mehr schlecht als recht durchwurschtelte mit selbstgestrickten Solodarbietungen.

Im Hamburger „Hansa-Theater" lernt sie den Berliner Jongleur Gerd Scholz alias Eric von Aro kennen, den sie zwei Jahre darauf heiratet. Sie entdeckt den Jazz, kommt zu Edelhagen nach Baden-Baden, ergänzt ihr Repertoire dann mit Tanzmusik und Schlagern, absolviert erste Galas, dann 1957 im Fernsehen die erste Personality-Show. Der Film entdeckt das Kraftpaket Valente. Sie singt im Pariser „Olympia", dessen Chef Taufpate für Sohn Eric wird …

Als es hierzulande in den sechziger Jahren um sie ruhiger wird, webt sie unablässig am Erfolgsfaden weiter und erreicht, was Europäern nur äußerst selten gelingt: Amerika bejubelt sie, stellt sie gar in eine Reihe mit Perry Como und Dannie Kaye. Dort absolviert sie nimmermüde um die siebzig Varieté-Shows, bekommt 1968 sogar die Hauptrolle in dem US-Musical „Idiots' Delight", macht unzählige Shows in Holland, in Italien und bekommt – Hommage an ihr Temperatment – sogar in Puerto Rico eine.

Ihr Debüt dauerte ganze 75 Sekunden: Caterina Valente FOTO: TELEBUNK

Heute sitzt die kosmopolitische, polyglotte Mutter zweier Söhne mit Wohnsitzen im Tessin und in England keineswegs auf dem Lorbeer der vergangenen Jahre: Sie produziert weiter Longplays, entwirft sündhaft teuren Gold- und Brillantschmuck (ein Armband: ca. 20 000 DM), kassiert als begehrtester europäischer Showstar pro Schau zwischen 45 000 und 55 000 DM und und und.

Sie ist halt so krisenfest wie ein weiblicher Sammy Davis, weil sie, wie ein Pariser Blatt schrieb, „alles kann". Und dazu haben eben auch die Filme von damals gehört.

ALEXANDER SCHMITZ

KRITIK

Die Frau mit schönen Augen

Im Halbdunkel der Pariser Szene von anno dunnemals schleichen finstere Gestalten herum, die, obwohl unter ihnen Anarchisten wie auch Geheimagenten sind, sich kaum voneinander unterscheiden. Der kaiserlich russische Geheimdienst mischt fröhlich mit, geschlossene Droschken fahren umeinander, halten an den strategischen Punkten, schnauzbärtige Männer, teils, siehe oben, Polizisten, teils Anarchisten, lugen zwischen den Fensterhüllen hervor, kurz: Es vollzieht sich ein Melodram, wie es im Buche steht. Und das Buch (**„Der Geheimagent"**, ARD) schrieb Roger Grenier, er hat die Vorlage des Joseph Conrad weidlich verändert, ob aber zum Besseren oder Schlechteren, das ist eh' egal: Man langweilte sich. Daran änderte auch die Regie eines Meisters wie Marcel Camus nichts: Was ist, muß gesagt werden.

Wenn da nicht diese Marina Vlady mitgemimt hätte (dieses Schönchen mit dem seelenäugigen Gleichmut), wie sie so den debilen Bruder liebt und betreut, wie sie den Widerling von Mann erträgt, wie sie mordet und ausbricht, aber zum Schluß die Betrogene ist, so daß dem Drehbuch nichts anderes übrigbleibt, als sie in Sturmeswehen bei Kanalüberfahrt nach England über Bord gehenzulassen, nur ein schwarzer Handschuh zuckt noch auf dem Deckstuhl, Ende der Nummer.

Wie gesagt: Ein Melodram quälender Machart, aber eine Frau, die sehr schöne Augen hat, neunzig Minuten lang, ist das nichts?

VALENTIN POLCUCH

STUDIO

Im Kampf der beiden großen deutschen Fernsehkanäle um die Zuschauergunst lag das ZDF 1983 vorn, wie eine vom Mainzer Sender in Auftrag gegebene „Hitliste" zeigt. Nach dieser **Liste der 100 erfolgreichsten Fernsehsendungen** 1983 war das ZDF mit 66 zu 34 Sendungen gegenüber dem ersten Programm vorne. Gleichzeitig sei es den Mainzern im vergangenen Jahr erstmals gelungen, bei der durchschnittlichen täglichen Einschaltdauer mit jeweils 81 Minuten die ARD (79 Minuten) zu überholen. Von den ersten 20 Sendungen mit den höchsten Einschaltquoten wurden allein 15 vom ZDF ausgestrahlt, darunter verschiedene „Traumschiff"-Folgen und mehrere „Wetten, daß …"-Sendungen sowie der am 27. November gezeigte Spielfilm „Ein ausgekochtes Schlitzohr".

● In fünf Tagen werden die olympischen Winterspiele von Sarajevo eröffnet. Gestern fand der letzte Abfahrts-Lauf der Herren vor den Spielen statt. Nach diesem Rennen stehen auch die Starter aus den Nationen fest, die die Favoriten stellen – aus Österreich und der Schweiz. Der Deutsche Peter Dürr gewann seine ersten Weltcuppunkte – zu spät, um nach Sarajevo fahren zu können. Der Olympiastadt (siehe auch Seite 3) macht derweil ein Wärmeeinbruch zu schaffen.

Sarajevo '84

Das Material entschied – Klammer hatte das falsche

sid, **Cortina d'Ampezzo**

In der größten Materialschlacht der Saison raste der Österreicher Helmut Höflehner gestern in Cortina d'Ampezzo mit Startnummer eins zum triumphalen Sieg. Der 24jährige, der oft als Trainings-Weltmeister verspottet wird und in dieser Saison nach einer Verletzung nur neun Weltcup-Punkte gewonnen hat, sprang damit im letzten Abfahrtsrennen vor Sarajevo noch in Österreichs Olympia-Team.

In 1:51,81 Minuten gewann Höflehner, der in vielen Rennen die Hoffnungen nach schnellen Trainingsfahrten nicht erfüllen konnte. Er lag damit vor vier Markenkollegen. „Wir haben den richtigen Griff getan", strahlte der Servicemann der österreichischen Firma. Denn auch die beiden Schweizer Urs Räber (1:53,05) und Conradin Cathomen (1:53,06), der in Wengen siegreiche Amerikaner Bill Johnson (1:53,17) und Peter Wirnsberger als zweitbester Österreicher fuhren mit dem gleichen Material.

Franz Klammers Servicemann griff dagegen bei der Skiwahl daneben. „Ein paar kleine Fehler waren auch noch dabei, aber das ist nur die halbe Erklärung", sagte der Titelverteidiger im Abfahrtsweltcup nach seinem 14. Rang mit fast drei Sekunden Rückstand auf Höflehner. Gar auf den 37. Platz, weit hinter die fünf deutschen Abfahrer, verschlug es seinen Markenkollegen Erwin Resch. „Traurig, aber wahr, heute hat das Material klar gegen uns gesprochen", kommentierte der enttäuschte WM-Dritte seine Deklassierung.

Klammer und Resch standen längst als Sarajevo-Fahrer fest, Anton Steiner, Zweiter in Wengen und Dritter in Kitzbühel, war als Techniker nominiert (gestern Zehnter). Höflehner empfahl sich nun als vierter Mann und Harti Weirather dürfte durch seinen siebten Platz wohl alle Diskussionen um seine Olympia-Nominierung beseitigt haben. „In Sarajevo werden wir fünf im Training die vier Mann für das Rennen ausmachen", sagte der Weltmeister. Der Pechvogel im Team der Österreicher war somit Peter Wirnsberger, obwohl Trainer Kahr sich nach dem Rennen noch nicht endgültig festlegen wollte. Der Olympia-Zweite von Lake Placid wurde zwar Fünfter, aber schlich dennoch wie ein geprügelter Hund von dannen.

Wirnsbergers deutsches Gegenstück heißt Peter Dürr. Als Zwölfter in 1:54,30 Minuten landete er erstmals in dieser Saison auf einem Weltcuprang, doch der Zug nach Sarajevo ist für ihn abgefahren: „Ich habe bewiesen, daß ich für Olympia gut genug wäre, das reicht mir", kommentierte der Münchner seinen Sieg über die drei Olympia-Starter Klaus Gattermann (Bayrisch-Eisenstein/17.), Herbert Renoth (Berchtesgaden/21.) und Sepp Wildgruber (Oberaudorf/25.). Der deutsche Cheftrainer Klaus Mayr sagt: „Ich gehe davon aus, daß die Herren vom Nationalen Olympischen Komitee über den zwölften Platz von Peter nur noch lachen werden."

Im Schweizer Team reichte Bruno Kernen auch der achte Rang nicht mehr. Nachdem der nun im Abfahrts-Weltcup mit 94 Punkten wieder führende Urs Räber und der im Gesamt-Weltcup mit 209 Punkten weiter an der Spitze liegende Pirmin Zurbriggen bereits nominiert waren, erstickte Vize-Weltmeister Cathomen durch seinen dritten Platz alle Diskussionen.

Schneedecke wird dünner

Ein unerwarteter Wärmeeinbruch macht den Veranstaltern der Winterspiele große Sorgen. In Sarajevo selbst stiegen die Temperaturen auf elf Grad, auch auf den Bergen wurden nur Temperaturen über dem Gefrierpunkt gemessen. Innerhalb von 24 Stunden war an allen Wettkampfstätten außerhalb der Stadt die Schneedecke um durchschnittlich 15 Zentimeter dünner geworden. Besondere Probleme stehen an den Anlagen der nordischen Sportler in Igman an. In 1100 Meter Höhe regnete es gestern sogar: Die Loipen führen über eine nur noch 23 Zentimeter hohe Schneedecke, die Sprungschanzen sind kaum zu benutzen. Für heute und morgen sind starke Schneefälle vorausgesagt.

USA drohen mit einem Protest

Kanada und die USA streiten noch immer um die Nominierung von Eishockey-Spielern. Die Kanadier wollen in Sarajevo vier Spieler einsetzen, die schon einmal Profi-Verträge besaßen. Dagegen wollen Funktionäre der USA protestieren. Kanadas Gegendrohung: Vorlage einer Liste beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC), auf der 15 Spieler erfaßt sind, die ebenfalls des Profitums angeklagt werden. Darunter befindet sich auch der deutsche Nationalspieler Erich Kühnhackl.

Willi Daume, Präsident der IOC-Zulassungskommission: „Wir haben von dem Problem gehört und werden noch einmal zusammentreten, wenn die Lage es erfordert."

LEICHTATHLETIK / Zwei Hallen-Bestleistungen

Die großen Sprünge der Russen Bubka und Paklin

sid/dpa, **Mailand/Sindelfingen**

Auch im Olympiajahr setzen die Leichtathleten die Rekordeflut der ersten Weltmeisterschafts-Saison im vergangenen Jahr fort. Gleich zwei Weltbestleistungen in der Halle gab es beim Länderkampf Italien–UdSSR–Spanien in Mailand durch zwei Springer aus der UdSSR.

Zunächst begeisterte der 20 Jahre alte Stabhochsprung-Weltmeister Sergej Bubka die 9000 Zuschauer mit einem Sprung über die neue Bestmarke von 5,82 Meter. Der Überraschungssieger von Helsinki ließ nach übersprungenen 5,65 m gleich die neue Rekordhöhe auflegen, die er im ersten Versuch übersprang. Damit war Bubka einen Zentimeter höher gesprungen als bei seiner ersten Hallenbestleistung vom 15. Januar. Der Weltrekord des Franzosen Thierry Vigneron steht bei 5,83 m.

Zwei Stunden später hatten die Zuschauer erneut Grund zum Jubel, als Bubkas Landsmann Igor Paklin im Hochsprung mit 2,36 m für die zweite Bestleistung sorgte. Der gleichaltrige Weltmeisterschafts-Vierte hatte sich zunächst im internen Duell gegen Weltmeister Gennadi Awdejenko (2,27 m) durchgesetzt und bewältigte dann im Alleingang die neue Bestmarke im zweiten Versuch. Paklin versuchte sich anschließend sogar an 2,40 m, blieb aber bei jedem Sprung chancenlos. Hier hält der Chinese Zhu Jianhua mit 2,38 m den Weltrekord.

Während Sergej Bubka durch seinen WM-Sieg in die Schlagzeilen geriet und seinen Titelgewinn mit den 5,81 m von Wilna auch bestätigte, trat Igor Paklin kaum in Erscheinung. Bestens bekannt ist der Springer aus Taschkent aber Dietmar Mögenburg. Denn der Europameister aus Köln landete in Helsinki gemeinsam mit Paklin auf dem vierten Platz.

Sprint-Weltmeisterin Marlies Göhr aus der „DDR" nahm beim Länderkampf in Wolverhampton gegen England ihre Konkurrentinnen offenbar nicht sehr ernst – dafür mußte sie eine Niederlage hinnehmen. Die Jenaerin unterlag über 60 Meter der 20 Jahre alten Jayne Christian, die zum erstenmal in der englischen Mannschaft zum Einsatz kam. Mit 7,30 Sekunden lief sie auch gleich persönliche Bestzeit (Göhr: 7,35). Im zweiten Rennen über die gleiche Distanz ging die Weltmeisterin besser motiviert an den Start. Mit 7,25 Sekunden lag sie dann deutlich vor der jungen Engländerin (7,33).

Auch die Leichtathleten der Bundesrepublik machten von sich reden. Weltmeister Patriz Ilg und die Leverkusenerin Edith Oker setzten beim internationalen Hallensportfest in Sindelfingen mit zwei neuen deutschen Hallenbestleistungen die Glanzlichter. Der 26 Jahre alte Patriz Ilg, Weltmeister über 3000 m Hindernis, gewann die selten gelaufene Distanz von 2000 Metern in 5:05,84 Minuten und verbesserte die 16 Jahre alte Bestmarke von Werner Girke (Wolfsburg) um fast acht Sekunden. 800-m-Weltmeister Willi Wülbeck wurde nur Achter. Zu Beginn der Veranstaltung hatte Edith Oker an ihrem 23. Geburtstag im Vorlauf über 60 m Hürden die Bestmarke um zwei Hundertstelsekunden auf 8,04 Sekunden gedrückt.

SPORT-NACHRICHTEN

McEnroes spielen Doppel

Richmond (dpa) – Zum ersten Mal treten die beiden McEnroe-Brüder bei einem internationalen Tennis-Turnier als Doppel an. Wimbledon- und Masters-Sieger John hat zusammen mit seinem jüngeren Bruder Patrick für das Turnier in Richmond gemeldet.

Gehring ausgeschieden

Lippstadt (dpa) – Der an Nummer zwei gesetzte Rolf Gehring (Amberg) schied beim Tennis-Turnier des TCT Lippstadt bereits in der ersten Runde aus. Bei dem zum Winter-Circuit zählenden Turnier unterlag Gehring gegen den 16 Jahre alten Heidelberger Boris Becker mit 3:6, 3:6.

Norwich bezwang Tottenham

London (sid) – Tottenham Hotspur ist durch eine 1:2-Niederlage bei Norwich City im Wiederholungsspiel der vierten Runde aus dem englischen Fußball-Pokal ausgeschieden. Das erste Spiel bei Tottenham war 0:0 ausgegangen.

Klampar gesperrt

Budapest (sid) – Der frühere ungarische Tischtennis-Weltmeister Tibor Klampar wurde aus disziplinarischen Gründen vom ungarischen Verband für das Ranglisten-Turnier „Top 12" in Preßburg (3.–5. 2.) gesperrt. Der 31 Jahre alte Klampar hatte wegen einer angeblichen Schulterverletzung nicht an den Stadtmeisterschaften von Budapest teilgenommen, aber gleichzeitig gegen Bezahlung an einer Show-Veranstaltung im Provinzort Lajosmizse mitgewirkt. Nach seiner neunmonatigen Sperre 1982 droht dem Ungarn damit eine weitere längere Zwangspause.

Alliot fährt für RAM

Bonn (sid) – Das Formel-1-Team RAM (früher March) hat den Franzosen Philippe Alliot für die Weltmeisterschaft 1984 als Fahrer unter Vertrag genommen. Neben Tyrell geht RAM als einziger Rennstall noch mit dem herkömmlichen Ford-Cosworth-Saugmotor in die Saison.

ZAHLEN

TISCHTENNIS

Bundesliga, Herren, 13. Spieltag: Hernbornseelbach – Saarbrücken 3:9.

HANDBALL

Bundesliga, Herren, 10. Spieltag: Dankersen – Schwabing 17:17; 15. Spieltag: Gummersbach – Kiel 22:12; 17. Spieltag: Göppingen – Günzburg 28:18.

EISHOCKEY

DEB-Pokal, Vorrunde, Gruppe 1: Düsseldorf – Köln 6:2, Mannheim – Schwenningen 5:3.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 3, 4, 5, 12, 21, 25, 30, Zusatzzahl: 32. – Spiel 77: 0 8 8 1 6 4 8.

GEWINNQUOTEN

Mittwochslotto: Klasse 1: 139 561,30, 2: 34 890,30, 3: 2099,70, 4: 48,90, 5: 5,50 (ohne Gewähr).

ARD / ZDF / III.

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 heute
10.03 Kennzeichen D
10.50 Talentschuppen
11.35 Das Teufelsmoor
Alltagsleben der Moorbewohner
12.10 Gesundheitsmagazin Praxis
12.55 Presseschau
13.00 heute

ARD

16.00 Tagesschau

16.10 Spielen oder parken
Zuwenig Platz für Kinder
Buch und Regie: Tom Burghard

16.30 Bis der Groschen fällt
Zu Pferde quer durch Deutschland
Autor: Lothar Spree
Mit Dörte Worm, Roman-Sascha Mohren u. a.
Regie: Horst Flick

17.50 Tagesschau
dazw. Regionalprogramme

20.00 Tagesschau

20.15 Das einfache Mädchen
Dt. Spielfilm mit Caterina Valente aus dem Jahr 1957
Regie: Werner Jacobs

21.50 Plusminus
Aufwind unterm Sternenbanner – Worauf gründet sich Amerikas wirtschaftlicher Aufschwung? / Machtkampf – Kommt es zum Streik für die 35-Stunden-Woche? / Inventur im Warenkorb – Was bringt der neue Lebenshaltungskosten-Index? / Zinsknechte – Wieviel Schulden kann ein Bauernhof tragen? / Wende auf der Leinwand – Wie soll künftige Filmförderung aussehen?
Moderator: Adolf Althen

22.30 Tagesthemen
Mit Bericht aus Bonn

23.00 Die Sportschau

23.25 Heut' abend
ARD-Talkshow mit Joachim Fuchsberger
Zu Gast: Jack White, Produzent, Komponist, Textdichter und Buchautor

00.10 Die Geheimnisse von Paris
Zweiter Teil der fünfteiligen Fernsehserie von René Wheeler und Mario Benedicto nach Eugène Sue.

01.10 Tagesschau

ZDF

15.25 Enorm in Form
16.00 heute

16.04 Pinnwand
Veranstaltungskalender
Mit Maren Bienhold

16.20 Pfiff
Sportstudio für junge Zuschauer
Mit Michael Sauer

17.00 heute / Aus den Ländern

17.15 Tele-Illustrierte
Zu Gast: Pop-Duo Hush und Pop-Gruppe Bucks Fizz

17.50 Pat und Patachon
Der fliegende Teppich
Dazw. heute-Schlagzeilen

19.00 heute

19.30 auslandsjournal
USA: Reagans Kerntruppe / Caracas: Die Fieberkurve einer Stadt / Palermo: Ein Mord wird verfilmt / Andalusien: Rückkehr der Araber
Moderation: Rudolf Radke

20.15 Der Alte
Zwei Särge aus Florida

21.15 Vorsicht, Falle!
Eine Sendung von Eduard Zimmermann

21.45 heute-journal

22.05 Aspekte
Gespräch mit dem Regisseur Jean Pierre Ponelle / Tschechows „Drei Schwestern" an der Berliner Schaubühne / Theater von morgen – Eine Diskussion im Malersaal des Deutschen Schauspielhauses Hamburg / Kino-Notiz: „Hecate" von Daniel Schmid / Walter-Meckauer-Ausstellung in Köln

22.45 Die Verfluchten
Amerik. Spielfilm, 1960 nach der Erzählung „Der Untergang des Hauses Usher" von Edgar Allan Poe
Mit Vincent Price, Mark Damon u. a.
Regie: Roger Corman

24.00 heute



E. A. Poe lieferte die Vorlage für den Film „Die Verfluchten" mit Myrna Fahey und Mark Damon. (ZDF, 22.45 Uhr) FOTO: TELEBUNK

III.

WEST

18.00 Telekolleg
18.30 Marco
Rauhe Burschen
19.00 Aktuelle Stunde
Mit „Blickpunkt Düsseldorf"
20.00 Tagesschau
20.15 Stapellauf am Tanganyika-See
21.00 Computerknacker und ungeschützte Daten
21.45 Nachtreporter
22.15 Der Doktor und das liebe Vieh
23.00 Rockpalast
Jack Bruce Band
24.00 Letzte Nachrichten

NORD

18.00 Hallo Spencer
18.30 News of the Week
18.45 Follow me (43/44)
19.15 Aus Wissenschaft und Technik
Kleine Chips auf großer Fahrt? Elektronik in der Meerestechnik
20.00 Tagesschau
20.15 Rufen Sie uns an!
Zensuren, Zensuren
Anschl.: Kurznachrichten
21.15 Sonderkommando Drogenfahndung
22.00 NDR-Talkshow
Anschl.: Nachrichten

HESSEN

18.00 Klamottenkiste
Charlie Chaplin
18.15 Die pfeilschnellen Jäger
Hecht und Barrakudas
19.00 Aufbruch nach Palästina
19.45 News of the Week
20.00 Freitags um 8
20.45 Ferrit – der Kern der Elektronik
21.30 Drei aktuell und Sport
21.45 Hessen Drei – Dabei

SÜDWEST

18.00 Die Leute vom Domplatz (5)
18.30 Telekolleg I
Sozialkunde (25)
Nur für Baden-Württemberg
19.00 Abendschau
Nur für Rheinland-Pfalz
19.00 Abendschau
Nur für das Saarland
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm Südwest 3
19.25 Nachrichten
19.30 Formel Eins
20.15 Sonde
21.00 Postfach 820
21.15 Einführung in das Erbrecht
3. Das gesetzliche Erbrecht des Ehegatten
21.45 Der Prinzregent (7)
22.35 Wortwechsel
Gero von Boehm interviewt Manfred Baron von Ardenne

BAYERN

18.15 Bayern-Report
18.45 Rundschau
19.00 Unser Land
19.45 Männersache
20.45 Die Hebriden
Annäherung an eine Musik
21.30 Rundschau
21.45 Nix für ungut
21.50 Valentinaden
22.35 Sport heute
22.50 Z. E. N.
22.55 Nachtstudio
23.40 Rundschau

Gehst du zum Weibe

reich – „Weib", das meint das weibliche Wesen als Typus, „Frau" das weibliche Wesen als eine empirische Tatsache; jenes gebraucht man daher, bei ernsthafter Rede, eher im Singular, dieses doch eher im Plural. „Du gehst zu Frauen ..." und „Wenn du zum Weibe gehst ...", beides von Nietzsche zur selben Sache, macht diesen Unterschied deutlich: „Du gehst zu Weibern ..." klänge nur schäbig pejorativ, und „Wenn du zur Frau gehst ..." bloß lächerlich.

Oder zum Beispiel: Nicht das Weib, und natürlich auch nicht die Weiber, sondern „die Frauen regen uns an zu großen Taten, und hindern uns daran, sie auszuführen": Oscar Wilde gibt da eine seiner Beobachtungen oder Erfahrungen wieder. Doch nicht die Frau oder gar die Frauen, nein, „das Weib ist die Krone der Schöpfung" (vorausgesetzt freilich, daß Milton recht hat).

Das Weib ist das weibliche Wesen als Gottes Geschöpf, die Frau ist es als Produkt einer Sozietät. Das Weib ist das weibliche Wesen als das, wozu es von seiner Natur her im Guten und Bösen angelegt ist; die Frauen sind die weiblichen Wesen, wie sie halt nun einmal sind. Das Weib ist das weibliche Wesen als Existenz, als Da-sein, die Frau ist es als Funktion, als So-sein. Das Weib ist die platonische Idee der Frau, das Ding an sich in der Erscheinungen Flucht.

So begreift denn „Weib" das weibliche Wesen per definitionem, und „Frau" das weibliche Wesen per analogiam. So dient denn das erstere Wort der Bestimmung und das letztere Wort der Beschreibung des weiblichen Wesens – somit der Bestimmung und der Beschreibung von etwas, das der Bestimmung so sich entzieht wie das Sein, der Beschreibung so sich entzieht wie das Nichts; wovon herrühren mag, daß wir ewig zwischen den beiden Begriffen schwanken: Die Wortwahl ist da kaum weniger subjektiv als die Partnerwahl.

Neu im Kino: Rolf Silbers Erstling „Kassensturz"

Erich ist ganz anders

Geschichten liegen doch auf der Straße", hat Regisseur Rolf Silber ebenso salopp wie unbedacht behauptet. Sein erster Spielfilm „Kassensturz" beweist jetzt leider genau das Gegenteil: Alles, was diese kühn als Filmkomödie angekündigte Produktion interessant macht, ist die mit haarsträubend unrealistischen Versatzstücken versehene Spielhandlung. Immer dann jedoch, wenn sich der Regisseur und auch sein Schauspielerteam in Impressionen verlieren und ohne dramaturgischen Zugriff einfach „Alltag" spielen, dann sackt man tiefer und tiefer in seinen Kinosessel und wünscht sich immer unbeugsamer eine weitere Tüte Wiener Mandeln herbei.

Komödie ist mehr als ein bißchen Laisser-faire, mehr als zwei, drei flapsige Wortgeplänkel von der Straße. Im „Kassensturz" gibt es ein paar schöne Details, einige pfiffige Schnitte und eine Handvoll schrulliger Statisten – an allem Wichtigen aber fehlt es: an Spannung, an Tempo, vor allem aber an Protagonisten, die mehr als nur alltäglich und nett sind.

Erzählt wird eine schnörkel- und problemlose Liebesgeschichte: Der junge Bankangestellte Erich (Christoph Marius Ohrt) verliebt sich in die Schauspielerin Franzi (Britta Pohland). Franzi arbeitet an einer kleinen Experimentierbühne, und sie wohnt mit ihren vier Mitstreitern in einer umgebauten Lagerhalle. Das ist die eine Welt. Die andere ist die der sportlichen Sakkos, der modischen Krawatten, der sauber gescheitelten Haare: Bankkaufmann Erich hat's lieber etwas gepflegter. Von seinen Eltern, bei denen er wohnt, kann er das nicht haben, denn Vater Bauermann (Tilo Prückner) hört am liebsten Rock 'n' Roll und Mutter Bauermann (Kai Fischer), stets auf Wirkung bedacht, führt ihre stattliche Oberweite in auffällig fraulichen Kleidern spazieren. Erich also ist anders, und ausgerechnet er gerät in Franzis Schauspielerwelt. Doch das ist fast schon die ganze Geschichte.

Nichts Tolles, dieses Handlungsgerippe, doch immerhin ein Gerüst, das einige komödiantische Auf- und Umschwünge hätte aushalten müssen. Aber zu dieser Belastungsprobe kommt es gar nicht erst. Das Eigenwillige findet nur in blassen Andeutungen Eingang in diese Geschichte – in der ganzen jungen Garde des Rolf Silber ist keine einzige originelle Type, die dem unverbindlichen Sichtreibenlassen ihren komödiantischen Mittelpunkt hätte geben können.

Schön hingegen: Die dialoglose, nur aus Mimik und Gestik lebende, gut geschnittene Hochzeitsfeier der Eingangseinstellungen, die ruppigen Wutausbrüche von Tilo Prückner als Vater und der kalte Zynismus des überzeugten Biedermannes in Martin Ankermanns Darstellung von Erichs Bankvorgesetztem, Herrn Mönkemöller. Sonst aber ist da nicht viel: kein aufregendes Debüt.

JENS FREDERIKSEN

André Cayatte wird 75

Plädoyers mit Rauch und Feuer

Man hat seit einigen Jahren nichts mehr von ihm gehört, aber vergessen ist er nicht. Ja, seine Konzeption des Filmemachens wirkt sogar ausgesprochen modern. André Cayatte, der heute 75 Jahre alt wird, hat sich schon zu einer Zeit als Autorenfilmer verstanden, als dieser Begriff noch gar nicht geprägt war. Freilich legte er ihn etwas anders aus als das heute üblich ist: Cayatte verstand sich als Autor, der mit der Kamera schreibt, für den das Medium hinter der Botschaft kam, der im Kino Plädoyers hielt, gerichtet an die Zuschauer, die Geschworenen.



Ein Autor, der mit der Kamera schreibt: André Cayatte. FOTO: UPI

Der juristische Vergleich kommt nicht von ungefähr. Denn ehe Cayatte Anfang der vierziger Jahre zum Film kam, war er Rechtsanwalt. Daher sicher auch der Regiestil, daher die Liebe zum Wort, die noch verstärkt wurde durch eine davor liegende Karriere als Romancier und Drehbuchautor.

Und daher auch die Thematik seiner besten Filme: „Schwurgericht" (1950), „Wir sind alle Mörder" (1951), „Vor der Sintflut" (1953) und „Die schwarze Akte" (1955). Diese Filme, allesamt nach Drehbüchern des Belgiers Charles Spaak entstanden, haben Cayattes Ruhm begründet.

Zweifel am Funktionieren des französischen Rechtssystems, Kritik an der Todesstrafe, die Schuld der Erwachsenen an der Jugendkriminalität – das waren seine Themen. Cayatte machte sich damit bei der Staatsbürokratie unbeliebt, die seine Arbeit nach Kräften behinderte.

Man verweigerte ihm staatliche Kredite, die sonst freizügig gegeben wurden, und verbot ihm die Dreharbeiten an öffentlichen Orten. Gegen „Vor der Sintflut" protestierten gleich drei Ministerien. Den 1951 begonnenen Film „Der Fall Seznec", in dem Cayatte anhand eines Prozesses aus den zwanziger Jahren die Technik des Indizienbeweises in Frage stellen wollte, mußte er nach Einspruch des Justizministeriums abbrechen.

Nicht anders ging es ihm mit einem Film über die Folgen des Algerienkrieges. Aufsehen erregte Cayatte dann wieder 1960 mit „Jenseits des Rheins" über die Flucht zweier französischer Kriegsgefangener aus Deutschland. Gedreht war der Film in der Absicht, einen Beitrag zur Versöhnung zwischen den beiden „Erbfeinden" zu leisten. Und 1964 absolvierte er mit „Eine junge Ehe" sein einziges Formexperiment. Hier schilderte Cayatte in zwei abendfüllenden Spielfilmen das Scheitern einer Ehe, einmal aus der Sicht des Mannes, einmal aus der Sicht der Frau.

Später aber ließ es sich dann doch nicht mehr übersehen, daß Cayattes Filme in erster Linie aus einer brennenden Zeitthematik heraus lebten. Fiel diese weg, machte sich sein oft recht spröder Inszenierungsstil störend bemerkbar, der Hang, die Personen nach der These zu konstruieren, die es zu vertreten galt.

Cayatte versuchte dem entgegenzuwirken, indem er immer reißerischer wurde. Und 1974, als er „Kein Rauch ohne Feuer" drehte, die Geschichte einer politischen Verleumdungskampagne, machte er auch wieder Bekanntschaft mit seinen alten Feinden in den Ministerien.

Doch danach mußte er erkennen, daß andere seine Themen aufgriffen, José Giovanni, Costa-Gavras oder Yves Boisset, und dabei mehr Thriller-Qualitäten an den Tag legten als er. So wurde es Ende der siebziger Jahre allmählich still um André Cayatte.

SVEN HANSEN

Ein Pionier der modernen Bildhauerei wird wiederentdeckt: Retrospektive Medardo Rossos in Frankfurt

Pariser Bohème im Schatten Balzacs

Die sorgfältig zusammengetragene Retrospektive des italienischen Bildhauers Medardo Rosso (1858–1928) im Frankfurter Steinernen Haus wirft Probleme der Skulptur und der zeitgenössischen und heutigen Kritik auf. Um mit dem letzten Stichwort zu beginnen: Als ich 1950 auf der Biennale in Venedig die fast identische Retrospektive sah und im Katalog den Künstler immerhin als „einen der größten, vielleicht den größten italienischen und europäischen Bildhauer des 19. Jahrhunderts" gepriesen fand, notierte ich zu seinen Arbeiten – nichts.

Seine eigene Kritik an der angeblich verfehlten antiken Klassik und der imitatorischen Renaissanceskulptur fand ich töricht, und seine optische Theorie belanglos: man sehe niemals einen Menschen isoliert und in allen Details gleichzeitig, sondern eine in Licht und Farbe und Umgebung getauchte Gesamtimpression, die es zu evozieren gelte, und außerdem gehe man nicht um diesen Menschen herum, um ihn besser zu sehen, mithin fordere die atmosphärische Skulptur einen einzigen Blickpunkt und keine überflüssigen Rückansichten.



Auf einer historischen Fotografie: Medardo Rossos „Carne altrui" (links) neben einer vom Bildhauer geschaffenen Kopie der Pieta Michelangelos FOTO: KATALOG

Mit anderen Worten: ein Versuch Rossos, den atmosphärischen Impressionismus der zeitgenössischen Malerei in die Bildhauerei zu übertragen. Einige der bräunlichen Wachsfiguren und der patinierten Bronzen waren rührend innig, aber Kunst hat mit Rührung nichts zu tun. Ich ging weiter zu den Fauves, den Futuristen, Kubisten und zum Blauen Reiter.

Die Frankfurter Retrospektive sieht man nach jahrzehntelangen Erfahrungen mit neuen, wenn auch anders gearteten Kombinationen und Verwischungen der Kunstgattungen mit willigeren Augen. Die Kunstgeschichte wird von den Schulen mit den größten Anhängerzahlen geschrieben. Die italienischen Futuristen feierten Rosso als antiakademischen Vorläufer, ließen ihn aber fallen, sobald sie keine Legitimation mehr brauchten.

„Sie" gingen hinweg über den „einzelnen", der keine Schüler gefunden hatte und sich zu allem Überfluß noch mit seinem älteren Freund, dem in etwa vergleichbaren Rodin, überworfen hatte. Rosso, der kurz vor den neunziger Jahren nach Paris übersiedelte, tauschte mit Rodin Arbeiten, verlor aber seine Freundschaft, als er Rodins „Balzac" von seinen Arbeiten inspiriert nannte. Der selbstbewußte Rosso hatte keinen Gruppengeist, und das kostet einiges.

Seine Figuren, die meist aus einem weichen, atmosphärischen Hintergrund herauswachsen und in allem, was nicht den zu evozierenden ersten Eindruck betrifft, verwischt sind, strahlen eine anti-statische, bewegte Lebendigkeit aus. In manchen Fällen gelingt ihm das, was er forderte, vollkommen. Wachsfiguren oder Bronzen oder beides in mehreren Ausführungen, darunter die verschiedenen „Lachende" und „lachendes Kind", und sehr früh schon ein verführerisches, ins Material geschmiegtes Frauengesicht „carne altrui". Die Übersetzung „Fleisch der Anderen" verfehlt den polemischen Bezug zum neunten Gebot: „deines Nächsten Weib", „donna altrui", und statt donna gleich carne, Fleisch, Lust. Und tatsächlich „lebt" die Lust, in der gut eingestellten Beleuchtung der Ausstellung noch viel wärmer als in der Katalogabbildung.

Im Lauf der kurzen, stürmischen, auf rund 15 Jahre zu bemessenden Zeit, in der seine wesentlichen Arbeiten entstehen, reduzieren sich in den Porträts die Gesichtszüge immer mehr (z. B. „Madame X"), die Individualität der Figuren verschleiert sich zunehmend, bis schließlich nach einer längeren Pause 1906 seine letzte Arbeit, „Ecce Puer", das Porträt eines englischen Knaben, eine unendliche stille Vergeistigung erreicht.

In den letzten 20 Jahren seines Lebens machte er nichts Neues mehr (auch seine stupenden, energischen, sparsam gearbeiteten Zeichnungen stammen aus jenen 15 Jahren), höchstens Repliken seiner früheren Arbeiten und Fotografien, die den Blickpunkt der Arbeiten festhalten sollten. Diese Fotos werden im Katalog zum erstenmal veröffentlicht. Entweder hatte seine Rezeptivität die Erschütterung verloren, die er von ihr verlangte, oder die Folgenlosigkeit seiner Arbeit verdarb ihm die Lust.

Die Aufsätze im Katalog versuchen, Rosso aus dem angeblichen Klischee des Impressionismus herauszulösen und weisen auf seine Bohème-Anfänge und die gelegentliche soziale Thematik („Kind in der Armenspeisung") hin. So schüchtern braucht man nicht zu sein, denn Rosso war schlicht und einfach ein Sympathisant der terroristischen Anarchisten, das gehörte damals unter Pariser Literaten und Künstlern zum guten Ton.

Mallarmé nannte die Terroristen „Heilige" und trat als Entlastungszeuge für den Herausgeber der „Revue blanche", Felix Fénéon, vor Gericht auf, Signac und Seurat waren dezidierte Anarchisten, Georges Clemenceau (der Werke Rossos ankaufen ließ) setzte die Begnadigung der deportierten Anarchistin Louise Michel durch und schützte sie später vor sich selbst, und ein beliebter Verteidiger in Anarchistenprozessen hieß – Aristide Briand.

Daß all diese Künstler keine Agitpropkunst machten, erklärt sich sehr einfach: für sie bestand die Revolution in der Kunst im Antiakademischen, Antigestrigen, Neuen. Und das ist wahrer als Agitprop. Die Ausstellung ist also interessanter, als es die Aussteller ahnen. (Bis 11. März; Katalog 27 Mark.)

RUDOLF KRÄMER-BADONI

Neue Plattenalben von „Genesis" und Anderson

Immer nur Erdbeeren

Zwei Langspielplatten dokumentieren derzeit die erstaunlichen musikalischen Entwicklungen ihrer Urbeber: Die erste Solo-LP des Chefs von „Jethro Tull", „Walk Into Light" (Chrysalis 205 902) von Ian Anderson, und das Album „Genesis" (Phonogram 814 287-1) von „Genesis". Während der Schotte Ian Anderson mehr und mehr Gefallen an Synthesizern findet, hat das englische Rock-Trio seinen symphonischen Ballast vergangener Tage weitgehend abgelegt.

Die Querflöte, einst Markenzeichen seiner Rocksongs, erklingt auf Andersons Solo-Platte nur noch in zwei Titeln: im melodiösen, orchestralen Song „Fly By Night" und in der Up-Tempo-Nummer „Made In England". Hier demonstriert der Schotte seine Klasse in der unnachahmlichen Flatterzungen-Technik.

Unterstützt wurde Anderson vom englischen Keyboarder Peter-John Vetesse, der mit dem Emulator-Musik-Computer surrealistische Klangfarben produzierte. Diese futuristischen Klänge wurden hier mit Einsprengseln von elektrischen und akustischen Gitarren sowie elektronischen Konzert-Flügeln aufgelockert. Die Schlagzeug-Klänge verfremdete Anderson mit dem Linn Drum Computer, indem er diese Klänge mit der digitalen Rhythmus-Maschine vermischte.

Parallelen zu seiner Band „Jethro Tull" gibt es dennoch: durch die verwirrenden Tempo-Wechsel, durch Andersons eigenwillige nasal-sonore Stimme. Vokalistisch freier und immer selbstbewußter wird allmählich auch Phil Collins von „Genesis". Er beherrscht mittlerweile die ganze Stil-Palette vom lyrischen Pop-Song bis zum harten Rock und hat in der Band längst die Stelle des einstigen Denkers Peter Gabriel eingenommen. Die Stücke haben kompositorisch durchaus ihren Reiz. Der Hit „Mama" klingt wie ein Solo-Titel von Collins: Der Song baut sich mit pluggernden Synthesizern, einer Rhythmus-Maschine und verhaltenem Gesang auf und entlädt sich gegen Ende in ekstatischen Vokal-Ausbrüchen und hartem Schlagzeug-Klang.

Unverkennbar haben die Einflüsse der Beatles auf dieser Platte Spuren hinterlassen: Den Medium-Tempo-Titel „Taking It All Too Hard" singt Collins in der lässigen, ausgeschlafenen Diktion John Lennons. Und „It's Gonna Get Better" erinnert an die avantgardistischen Ideen von Beatles-Produzent George Martin und John Lennon auf dem Evergreen „Strawberry Fields Forever": Rückwärts laufende Tonschleifen geben dem Lied einen mystischen Touch.

THOMAS OLIVIER

Kritik der Prawda an russischer Gegenwartslyrik

Unerträgliche Qualen

Die sowjetische Gegenwartslyrik mißfällt der Partei. Die verdiente Dichterin Julia Drunina hat das in der „Prawda" klargemacht, als sie den Almanach „Tag der Poesie 1983" besprach und dabei den größten Teil der Werke von rund zweihundert Moskauer Poeten „betrübt" verwarf. Vieles, meinte sie, sei nur Dichterei.

Mit „Erstaunen" stieß die Kritikerin auf die vielfältigen Schilderungen „unerträglicher Seelenqualen", deren Ursachen vollkommen im dunkeln bleiben. Verse, in denen melancholisch oder verzweifelt von Lebensüberdruß und Tod die Rede sei, dazu von totem Brot, totem Wasser, toter Erde, erscheinen ihr vollkommen unangebracht. Vor allem aber nimmt sie Anstoß an einer „Flucht aus dem Leben". Das sei nichts harmloses.

Selbst ein Poet namens Rusakow, den das Vorwort der Redaktion als „Vertreter eines sauberen Wortes" anpreist, erlaube sich unsaubere Anspielungen. Wer ist die Mutter, wer der Sohn in einem Gedicht, das von mütterlicher Lieblosigkeit spricht? (Die Heimat wird im russischen als mütterliches Wesen symbolisiert.) Taktlosigkeit wirft die „Prawda" dem jungen Dichter Bragin vor, weil er über die geweihte „Erde vom Ruhmeshügel" einer Gedenkstätte nüchtern schrieb: „Kapseln mit Erde hat man mir gegeben, die jetzt in meinen Taschen ruhn." Wo sich doch einmal Lebensfreude zeige wie bei Samtschenko, geschehe es in ironischer Verfremdung. Ein Abschnitt des Almanachs, der Humor verspreche, sei durchaus nicht zum Lachen. Lyrische Experimente mit dem Ergebnis, daß sich die Zeilen von rechts wie von links lesen lassen, werden als sinnlose Spielereien verworfen.

Letztlich ist es aber die politische Unbekömmlichkeit der meisten Gedichte, die das Verdikt der Parteizeitung hervorgerufen hat. Von Staatsbewußtsein zeugten die wenigsten. Deshalb sei auch die Behauptung zurückzuweisen, die Sammlung atme den Geist Majakowskis. In gefährlicher Zeit müsse auch der Dichter seelisch mobilisiert werden. Er sei, wie Gorki sagte, das Echo der Welt und nicht der Hüter seiner Seele. Folglich könne man nicht wie Kunjajew reimen: „Nimm die Zigarette zwischen die Zähne und spucke auf das Chaos der Welt. Sonst wird Trauer deine Seele fressen."

Sie schlage durchaus nicht vor, nur Gedichte gegen den Krieg zu schreiben, räumt die Parteikritikerin ein – „obwohl sie natürlich notwendig sind wie Kugeln für das Gewehr". Verse über Liebe und Kameradschaft, irdische und kosmische Schönheit würden auch gebraucht.

FRIED H. NEUMANN

München präsentiert Marcel-Proust-Zeichnungen von Manuel Thomas

Suche nach der verlorenen Zeit

Meine Proust-Lektüre geht, ohne bestimmte Episoden, die gezeichnet werden wollten, direkt in Linie über ...", so gesteht der Speyerer Künstler Manuel Thomas (Jahrgang 1940) ein. In der Münchner Galerie von Laar werden derzeit Zeichnungen aus seinem Marcel-Proust-Zyklus gezeigt. Bei uns ist – im Gegensatz zu der angelsächsischen Welt – der Hang von Malern und Graphikern zur literarischen Thematik eher rar, findet die Wechselbeziehung zwischen Malerei und Dichtkunst seltener statt. Umso angerührter ist man nun von diesen Zeichnungen.

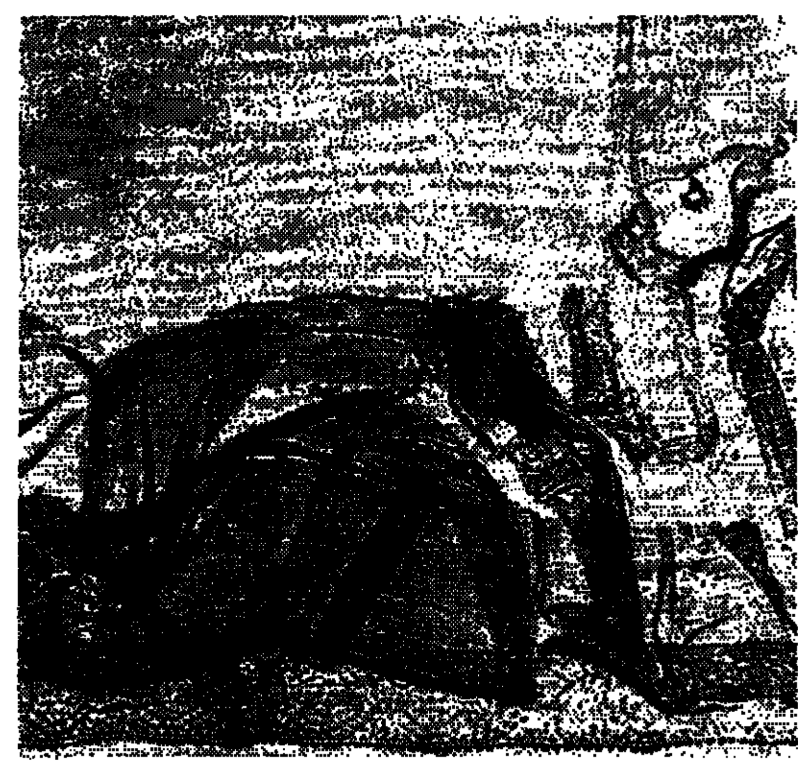
Niemals schien die Welt Proust's in einer festlich gesteigerten, ins Poetische transponierten Lebensbühne so nah, so mitteilsam wie in diesen Blättern. Es sind stille figurale Elegien. Mitunter sind die Zeichnungen „hors text". Hier trafen zwei von gleicher Anschauung, Geist und Wesen aufeinander. Zwischen freiem Natureindruck oder von der Idee, der Inspiration bestimmter Darstellungen findet dieser Künstler seine illustrativen Lösungen, seine amüsanten Paraphrasen zu den Texten von Proust.

Dem Schwierigen nähert sich Thomas respektvoll mit fadendünnen Federstrichen, die häufig mit dem Abdruck eingefärbter Textilfragmente aufgefüllt werden. Das Ergebnis sind graziöse Impressionen, die die Motive, Stimmungen und Pointen „auf der Suche nach der verlorenen Zeit" heraufbeschwören. Schöne Damen, eingehüllt in Gewänder feinster Ornamentik wie zum Beispiel die Prinzessin von Jadore-Marcel oder galante Herren mit Stock und Hut lassen die Vergangenheit vorbeidefilieren.

Jedes Blatt ist als Bild für sich ganz selbstständig, erzählt eine eigene winzige Episode aus dem literarischen Werk. Hinweise ersieht man aus der Beschriftung. Ironisch und amüsant zu lesen etwa „Welche dieser beiden Damen wird M. P. farbiger vom Ungeheuer eines kleinen Hundes berichten können, den beide bei einem Spaziergang im Bois ihrer Fürsorge zuführen wollten?"

Einerseits wirken die Figuren „üppig", dann wieder durchziehen nur Linien den Raum (Beispiel: „Proust in seinen letzten Lebensjahren"). Die Hell-Dunkel-Kontraste werden spannungsreich durch verschiedene Brauntöne erzielt. – Beneidenswert, wie hier in wenigen Strichen eine stille, luxuriöse, versunkene Welt wiedererwacht. Hier ist einer am Werk, der größtmögliche Harmonie zwischen Zeichenkunst und Dichtkunst zu erreichen versuchte. Einer, der sich auseinandersetzt mit der Poesie der Worte und dafür seine zeichnerische Gestaltungskraft aufbietet. Manuel Thomas' Neigung zum galanten Effekt macht seine Zeichnungen noch reizvoller. (Bis 14. Februar)

ROSE-MARIE BORNGÄSSER



Wechselspiel zwischen Zeichenkunst und Poesie: „Der sterbende Proust" von Manuel Thomas, aus der Münchner Ausstellung FOTO: DW

JOURNAL

EG-Jugendorchester reist nach China

DW. Brüssel

Das Jugend-Sinfonieorchester der Europäischen Gemeinschaft reist noch in diesem Frühjahr nach China. Unter dem Dirigenten James Judd, der den Chefdirigenten des ECYO, Claudio Abbado, vertritt, wird das Orchester zwischen dem 12. und 28. April acht Konzerte geben, und zwar in Peking, Schanghai und Kanton. Im Programm stehen Mahlers fünfte Sinfonie, Brittens „Four Sea Interludes", die „Bilder einer Ausstellung" von Mussorgskij / Ravel sowie Brahms' erstes und Beethovens drittes Klavierkonzert mit Radu Lupu als Solisten. Bei Mendelssohns Violinkonzert e-Moll wird das Orchester den chinesischen Geiger Wang-Xiadong begleiten.

Grimms „Deutsches Wörterbuch" bei dtv

DW. München

Es ist im wahrsten Sinne ein Jahrhundertwerk, das „Deutsche Wörterbuch" von Jacob und Wilhelm Grimm, dessen erster Band 1854 erschien, und dessen letzter erst nach dem Zweiten Weltkrieg abgeschlossen wurde. Die Originalausgabe kostet heute 5456,97 Mark. Im Oktober wird der Deutsche Taschenbuch Verlag das gesamte Werk mit seinen 35 000 Seiten (30 kg schwer und 110 cm lang) bis zum Jahresende für einen Subskriptionspreis von 980 Mark, ab 1985 dann für 1200 Mark anbieten. Übrigens auf einem „alterungsbeständigen" Dünndruckpapier, in einer Qualität also, die die vom Papierzerfall bedrohten Bände der Zwischen- und Nachkriegszeit übertrifft.

Frankreich bekommt eine Zirkusschule

AP, Paris

Die französische Regierung will der Zirkuskunst noch in diesem Jahr durch die Gründung eines Nationalzirkus mit angeschlossener Zirkusschule auf die Beine helfen. Außerdem ist beabsichtigt, den 14 bestehenden französichen Zirkusunternehmen durch Zuschüsse aus finanziellen Schwierigkeiten heraushelfen. Nationalzirkus und Zirkusschule sollen im September 1984 die Arbeit aufnehmen.

Rheinisches Musikfest lebt wieder auf

DW. Düsseldorf

Die Tradition der niederrheinischen Musikfeste, zu Beginn des 19. Jahrhunderts begründet und 1933 abgerissen, soll noch in diesem Jahr wieder aufleben. Vom 31. Mai bis zum 8. Juni wird Düsseldorf ein „Rheinisches Musikfest" ausrichten, 1985 Duisburg, 1986 Gelsenkirchen, 1987 Köln in seinem dann vollendeten neuen Konzertsaal. Zwei Schwerpunkte kennzeichnen das Düsseldorfer Programm: Zum einen die Huldigung an die Zentralfiguren der alten Musikfeste, also Robert Schumann, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Ferdinand Hiller, Louis Spohr und Gustav Mahler, zum anderen die Ehrung moderner rheinischer Komponisten wie Bernd Alois Zimmermann („Ekklesiastische Aktion") und Karlheinz Stockhausen („Luzifers Abschied"). Die Kosten von ca. einer Million Mark werden überwiegend vom WDR getragen, dessen neuer Chefdirigent Gary Bertini einer der Anreger dieses Musikfests ist.

Nielsen-Wettbewerb für junge Geiger

DW. Odense

Zum zweiten Geigen-Wettbewerb „Carl Nielsen" lädt die dänische Stadt Odense vom 1. bis 9. Juni ein. Teilnahmeberechtigt sind Geiger unter 30 Jahren. Dem Sieger winkt ein Preis von 30 000 dänischen Kronen und eine Goldmedaille. Der Jury gehören u. a. an Henryk Szeryng, Max Rostal, Leon Spierer und Tibor Varga.

Kommission wacht über Gen-Technologen

RAINER VOLLMER, Bonn

An die Wissenschaftler hat gestern Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber appelliert, sich ihrer ethischen Verantwortung bei der Anwendung der Gen-Technologie bewußt zu sein. Der Minister schloß aus, daß in der Bundesrepublik Deutschland an der künstlichen Herstellung von Zwillingen (Klonierung) und an Mensch-Tier-Hybriden gearbeitet wird. Bundesforschungsministerium und Bundesjustizministerium riefen jetzt eine Arbeitsgruppe ins Leben, die sich mit juristischen und ethischen Problemen der Gen-Technologie beschäftigen und gegebenenfalls Richtlinien für die Anwendung der in die Existenz des Menschen eingreifenden Technik aufstellen soll.

Riesenhuber hält es für richtig, in bestimmten abgegrenzten Fällen die sogenannte Genom-Analyse anzuwenden. Mit ihr kann festgestellt werden, ob Arbeitnehmer aufgrund ihrer *genetischen Konstitution an Arbeitsplätzen gefährdet* sind. Sein Beispiel: Einige Piloten könnten bei Druckabfall in Linienflugzeugen ohnmächtig werden. Diese Methode dürfe aber nur zum Schutz des *Arbeitnehmers* angewendet werden.

Unübersehbare Risiken

In gleicher Weise könne diese Technik dazu genutzt werden, durch Gene bestimmte Erbleiden, wie etwa die Sichelzellenanämie, zu erkennen. Schon bei ungeborenen Kindern sei es *möglich,* Krankheiten zu erfassen und Vorsorgemaßnahmen einzuleiten.

Das menschliche Erbgut verändern können Gene, die in die Keimbahnzellen von Patienten eingebracht werden. Die Gene werden vererbt. Riesenhuber lehnt diese Methode als mit der Würde des Menschen unvereinbar ab. Sie berge unübersehbare Risiken in sich.

Unbedenklich sei es dagegen, wenn die Gen-Therapie zur Heilung einer Krankheit eingesetzt werde. Hier werden Körperzellen entnommen, genetisch manipuliert und wieder eingesetzt. Eine Änderung der geistigen und körperlichen Struktur des Menschen dürfe dies jedoch nicht zur Folge haben.

Die künstliche Befruchtung von Frauen sei bedenkenlos, wenn Ärzte einem kinderlosen Ehepaar Hilfe anbieten. In der Bundesrepublik Deutschland dürften bereits mehr als 80 auf diese Weise gezeugte Kinder leben. Möglich sei es auch, das außerhalb des Mutterleibes gezeugte Kind einer sogenannten „Leihmutter" einzupflanzen, die das Kind austrage. In Deutschland habe es diesen Fall jedoch noch nicht gegeben. Noch nicht geklärt sei, was mit den befruchteten Eizellen geschehen solle, die nicht mehr bei der *Muter* eingepflanzt werden können.

Von ethischer Motivation

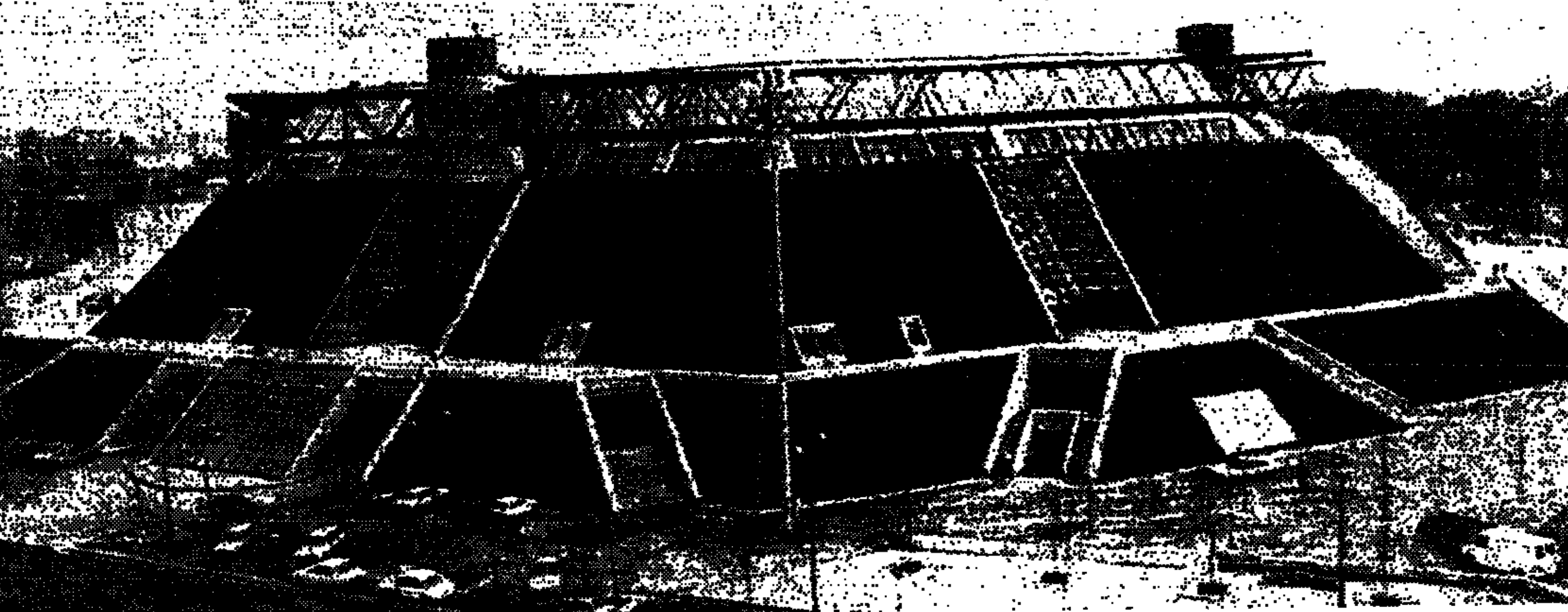
Neuland sind auch jene Fälle, in denen bei der künstlichen Befruchtung der Same eines unbekannten Mannes genutzt wird. Der Bundesgerichtshof hat erklärt, daß der eheliche „Vater" seine Vaterschaftserklärung zurückziehen kann. Das Kind wiederum hat einen gesetzlichen Anspruch darauf, seine Herkunft zu erfahren; der Datenschutz verbietet die Weitergabe des Namens des tatsächlichen Vaters.

Als noch ungeklärt bezeichnete Riesenhuber auch zahlreiche Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Gen-Technologie. So etwa die Verlängerung des Lebensalters und die Hormonherstellung.

Das Risiko dieser Wissenschaft mit dem menschlichen Erbgut sei aufgrund der Erkenntnisse nicht so hoch wie ursprünglich angenommen. Das habe die Zentrale Kommission für die biologische Sicherheit deutlich gemacht. Riesenhuber: „Dennoch müssen wir ethisch motivierte Wissenschaftler haben. Wenn das nicht der Fall ist, dann sind alle Regelungen des Staates für die Gen-Technologie für die Katz."

Im Pariser Sportpalast ist auch Platz für Aida

Paris hat wieder einmal seiner Vorliebe für Superlative nachgegeben. Maximal 17 000 Menschen finden in dem neuen Sportpalast von Bercy im alten Viertel der Pariser Weinhändler Platz. FOTO: AP



A. GRAF KAGENECK, Paris

Paris war immer süchtig nach Superlativen. Das hat sich auch unter den Sozialisten nicht geändert. Zwar mußte Präsident Mitterrand im Vorjahr *schweren Herzens auf seine Lieblingsspiele* verzichten, 1989 in seiner Hauptstadt eine gigantische Weltausstellung zur 200-Jahr-Feier der „Großen Revolution" zu veranstalten. Dafür aber haben die Pariser schon von heute an einen würdigen Ersatz: den neuen Sportpalast am Seine-Ufer im Osten der Stadt, ein wahres Superding für Europa und die Welt. Heute um 18 Uhr wird Bürgermeister Chirac mit einem Pistolenschuß das Startzeichen für die Eröffnungsvorstellung geben – ein Sechstagerennen der besten Radrennfahrer Europas.

Damit wird man auch wieder mitten in der Tradition Pariser Massenveranstaltungen sein. Von 1922 bis 1959 hatte Paris unweit des Eiffelturms *schon einmal einen berühmten Sportpalast,* unter dessen Stahlgitterrohren Jahr für Jahr die besten Radrennfahrer, Eiskunstläufer und Boxer auftraten. Zu trauriger Berühmtheit kam der Palast 1942, als dort die 80 000 Juden der Hauptstadt zusammengepfercht wurden. Nur 6000 überlebten die deutschen Vernichtungslager.

Die Pariser nannten den Palast das „Vel d'hiv", das „Vélodrome d'hiver", weil Frankreichs beliebtester Volkssport, das Radrennen, im Winter im Saale stattfindet. Von 1959, als der im Krieg schwer beschädigte Palast endgültig abgerissen wurde, bis heute gab es nur einen schwächlichen Ersatz, eine Halle für 6000 Menschen an der Porte de Versailles, die sich nie einen Platz im Herzen der Pariser erobern konnte.

Schon 1979 aber hatte Jacques Chirac, ein Jahr vorher zum Bürgermeister der Hauptstadt gewählt, verstaubte Pläne für einen Neubau aus den Schubladen der Seine-Präfektur geholt und nach langen Ausscheidungsprüfungen zwei Architekten mit der Durchführung betraut. Als Standort guckte der Bürgermeister das Viertel der Pariser Weinhändler in Bercy unweit des Gare de Lyon aus. Es hatte den Vorteil, der Stadt zu gehören. Als Voranschlag setzte man 350 Millionen Franc in das Fünfjahresbudget der Stadt bis 1982 ein. Nun, das Ding hat genau 800 Millionen Franc gekostet, was bei dem vollen Erfolg der Anlage niemand übelzunehmen scheint.

Denn die „Omnisport"-Anlage an der Seine kann sich in jeder Hinsicht sehen lassen. Nur drei Jahre vergingen von der Grundsteinlegung bis zur Einweihung. Zwei 30 Meter hohe Masten tragen die hauchdünne pyramidenförmige Stahlkonstruktion. Die um 45 Grad geneigten Flanken sind mit künstlichem Gras bedeckt, damit das Ganze sich harmonisch in einen künftigen Park einfügen kann. 17 000 Zuschauer werden sich in dem neuen Riesenbau vergnügen können. Vom Radrennfahren über das Motocross, Tennis, Leichtathletik, Boxen, Pingpongturniere, Eislauf, Tanz bis zur Superschau eines Sängers oder Komikers oder gar einer Oper ist alles vorgesehen. Schon im April will man die „Aida" in der Regie des Italieners Verone aufführen, und bereits heute sind alle Plätze ausverkauft – trotz der Höchstpreise von 450 Franc für einen Sitz *in der ersten Reihe.*

Der Sport aber soll, so die Statuten der Dachgesellschaft, absoluten Vorrang haben. „Patron" des Unternehmens ist denn auch folgerichtig Jacques Goddet, der 72jährige Direktor der Sportzeitung „Equipe" und Schöpfer der Tour de France.

Postbeamte mit Millionen bestochen?

AP, Köln

Einem möglichen Schmiergeldskandal in Millionenhöhe bei der Vergabe von Bauvorhaben bei der Post sind die Kölner Behörden auf die Spur gekommen. Die Kölner Staatsanwaltschaft sprach gestern von einem möglichen Schadenswert von mehr als 100 Millionen Mark. Insgesamt sechs Personen seien bislang festgenommen worden.

Bei einer Großrazzia von Staatsanwaltschaft, Kriminalpolizei und Steuerfahndung bei der Kölner Oberpostdirektion, zwei Fernmeldeämtern und zwei Baufirmen waren nach Angaben der Behörden mehr als 100 Aktenordner *sichergestellt* worden. Leitende Angestellte der Baufirmen werden der Bestechung, der Vorteilsgewährung und des Betruges bei der Verlegung von Telefonleitungen im Auftrag der Post beschuldigt. Bei der Bundespost richten sich die Ermittlungen gegen sechs Bedienstete aus dem höheren und mittleren Dienst. Vier Mitarbeiter von Baufirmen und zwei Beamte des Kölner Fernmeldeamtes wurden festgenommen. Der Sprecher der Kölner Staatsanwaltschaft, Stefan Nesseler, rechnet nach eigenen Worten mit langwierigen Ermittlungen. Die Kölner Oberpostdirektion wurde nach Angaben ihres Sprechers Klaus Czerwinski von der Polizeiaktion überrascht. Er äußerte Zweifel an der von der Staatsanwaltschaft *genannten* Schadenssumme.

Feuer im Weißen Haus

AP, Washington

Im Weißen Haus in Washington ist gestern ein Brand ausgebrochen. Das Feuer entstand laut Polizei in einem Stromgenerator im Keller des Gebäudes. Ein halbes Dutzend Löschfahrzeuge fuhren vor. Über das Ausmaß des Schadens wurde zunächst nichts bekannt.

Mafia-Werbung

dpa, Palermo

Eine Werbeaktion für Ferien auf Sizilien hat die für den Tourismus Verantwortlichen in Aufruhr versetzt. Ein Reiseveranstalter aus Palermo zeigt in einem Werbeprospekt auch Bilder von Opfern der Mafia, und von Demonstrationen gegen Raketen, um für ein interessiertes Publikum auch *„unsere Geschichte, unsere dramatischen* Probleme darzustellen".

„Tunika Christi" zurück

AFP, Paris

Die „Tunika Christi", die Anfang Dezember vergangenen Jahres aus der Basilika von Saint Denis nördlich von Paris gestohlen wurde, befindet sich wieder in ihrem Schrein. Das Gewand wurde dem Priester der Basilika von einem unbekannten Mann zurückgebracht. Der Geistliche erklärte, er habe versprochen, den Mann nicht zu verraten.

Bombe gefunden

rtr, München

Rund 400 Wohnungen mußten ge*stern im Münchner Stadtteil* Schwabing für gut drei Stunden geräumt werden. Bei Bauarbeiten war eine scharfe Fünf-Zentner-Bombe aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden worden. Zwei Sprengmeister waren etwa 50 Minuten lang mit der Entschärfung beschäftigt.

Wirbelsturm: 114 Tote

dpa, Kapstadt

Der tropische Wirbelsturm „Domoina" hat im südlichen Afrika mindestens 114 Menschenleben gekostet. Während sich der *Sturm* über der südafrikanischen Küstenprovinz Natal gestern weiter abschwächte, wurden aus Moçambique, Südafrika und Swaziland immer noch „Dutzende *von Menschen" als* vermißt gemeldet.

ZU GUTER LETZT

„Die Pandabären im Zoo sind heute ein lebendiger Beweis dafür, daß auch exotische Wesen sich in Berlin heimisch fühlen. Jeder zehnte Einwohner der Stadt ist Ausländer." Aus „Bunte".

Die Mafia kämpft um den Platz an der Sonne

Kanadische Unterwelt ist auch in Florida im Geschäft

WERNER THOMAS, Miami

Die Restaurants servieren französische Gerichte. Die Nachtklubkünstler singen auf französisch. Französisch wird auf den Straßen und am Strand gesprochen. Vor den Hotels flattern weiß-rote Fahnen mit einem Ahornblatt – die Nationalflagge Kanadas. Das Viertel um die Johnson Avenue in Hollywood bei Miami wird „petit Montreal" genannt. Es ist fest in kanadischer Hand, nicht einmal die kanadische Unterwelt fehlt.

Der Süden Floridas, *seit* den Zeiten Al Capones Aktionsfeld und Erholungsgebiet amerikanischer Gangster, erlebt eine Invasion der Montrealer Mafia. Die Dubois- und Cotroni-Familien haben sich in den letzten fünf Jahren fest in dem Sonnenstaat etabliert. Der auf die Bekämpfung des organisierten Verbrechens spe*zialisierte Kripo-Beamte Bruce Nill* schätzt die Zahl der kanadischen Mafiosi auf 400 bis 600.

Florida ist ein lukratives Terrain. Fast 90 Prozent aller südamerikanischen Kokain-Importe erreichen die USA über diesen Staat. Die Banken schwimmen im Geld. Die Ermittlungsbeamten glauben jedoch, daß die kanadischen Gäste mehr auf die Zukunft bauen: Möglicherweise wird nämlich in Florida das Glücksspiel legalisiert. Im November müssen die Wähler über eine entsprechende Vorlage entscheiden. Wenn sie zustimmen, weiß Nill was kommt: „Miami und Umgebung droht das Schicksal von Atlantic City."

Eine rasante Entwicklung

Atlantic City, (US-Bundesstaat New Jersey) hat mittlerweile Las Vegas als führende amerikanische Kasino-Metropole abgelöst. Eine rasante Entwicklung angesichts der Tatsache, daß hier das Glücksspiel erst in *den siebziger Jahren* erlaubt worden war. Und die Mafia mischte dabei tüchtig mit. Die kanadische Unterwelt kauft bereits Hotels in Südflorida und hält Ausschau nach geeigneten Grundstücken. „Die *Leute* graben *die Startlöcher", meint Nill, „sie* wollen schnell im Geschäft sein."

Die Versuche der Kanadier, in Florida einzusteigen, sind nicht ohne *blutige Folgen geblieben;* Es gab einen gnadenlosen Kampf mit der amerikanischen Konkurrenz. Die Polizei führt sieben Mordfälle in den letzten drei Jahren auf diesen Konflikt zurück. Im vergangenen Jahr ist in Dania, zwischen Miami und Fort Lauderdale gelegen, ein Auto gefunden worden, in dessen Kofferraum zwei *tote Männer* lagen. Sie waren gefesselt und übel zugerichtet. Wie sich herausstellte, handelte es sich um zwei kanadische Gangster. Mitglieder der New Yorker Mafia-Familie Gambino werden als Mörder gesucht.

Nationale Solidarität?

In den letzten zwei Jahren registrierte die Polizei 28 Brandanschläge auf Pizza-Restaurants. Am schwersten betroffen wurde die kanadische Kette „Franco's". Sowohl die amerikanischen als auch die kanadischen Mafiosi unterhalten Pizza-Lokale im Süden Floridas.

Ironischerweise gibt es jedoch eine *Art nationaler Solidarität:* Während sich die Dubois- und Cotroni-Familien in Kanada heftig bekämpfen, passiert in Florida nichts. Sie würden sogar zusammenarbeiten und sich gegenwärtig helfen, berichtet Bruce Nill. Wenn die kanadische Kripo nach Gangstern fahndet, kontaktiert sie gewöhnlich die Kollegen in Florida. Die Polizei *in Florida* hat in den letzten 18 Monaten sechs der zehn meistgesuchten Verbrecher Kanadas festnehmen können. Im Februar müssen sich zwei Kanadier vor einem Gericht in Miami wegen eines Rauschgiftdeliktes verantworten, William O'Bront (59) und Marcel Salvail (42). Sie sollen Mitglieder eines Rauschgiftringes gewesen sein, der einen Umsatz von 50 Millionen Dollar im Jahr machte. O'Bront gilt als der Anlageberater der Cotroni-Familie, Salvail als Leiter der Florida-Operation des Dubois-Clans. (SAD)

LEUTE HEUTE

Teurer Trip

Der amerikanische Filmstar **Anthony Perkins** wurde gestern wegen versuchten Drogenschmuggels in London zu einer Geldstrafe von 400 Mark verurteilt worden. Der 51jährige Schauspieler war am Wochenende auf dem Londoner Flughafen bei einer Zollkontrolle mit 7,94 Gramm Haschisch und drei LSD-Trips in der Hosentasche erwischt worden. Sein Anwalt erklärte, Perkins sei ein passionierter Alkohol- und Tabakgegner, der die *Drogen „nur zur Entspannung"* gebraucht habe.

Video-Rat

Ex-Beatle **Ringo Starr** (40), **Bianca Jagger** (37) und **Soraya Kashoggi** und viele andere Prominente zahlten ein Vermögen, um sich von dem amerikanischen Scheidungsanwalt **Marvin Mitchelson** (Foto) beraten zu lassen. Mitchelson wurde berühmt, weil er



teilweise Millionensummen für seine Mandanten erkämpfte. Viele Stars, die sich scheiden lassen wollen, aber fürchteten auch seine Superhonorare. Deshalb verkauft er seine Ratschläge *auch als Video-Aufzeichnung.* Seine ersten 60 Beratungsminuten kosteten bisher 700 Mark, seine Video-Aufzeichnung dagegen nur 111,86 Mark.

Schnaps-Idee

Der französische Schauspieler **Jean-Louis Trintignant** verschaffte sich, wie viele Kollegen vor ihm, ein zweites Standbein. Im Pariser Prominenten-Nachtklub „Castel" stellte er jetzt eine von ihm entworfene Kollektion von Koffern und ein „Trintignant-Parfüm" vor. Sehr ernst scheint der Mime das Geschäft allerdings nicht zu nehmen: „Das war eine Schnaps-Idee, die unter meinem Namen verkauften Koffer und Reisetaschen sind so teuer, daß sie niemand kaufen wird." Die Koffer kosten im Schnitt 2000 Mark.

Polens Privat-Kino ist auf dem neuesten Stand

Video-Boom in der Volksrepublik überrollt auch die Zensoren

hst. Warschau

Immer zu bestimmten Zeiten tut sich Seltsames in polnischen Wohnungen. Allerlei Gestalten strömen in fremde Häuser. Die Räume sind abgedunkelt, die Atmosphäre gespannt. Solche Treffen entgehen kaum der allgegenwärtigen Staatsgewalt. Doch man schreitet nicht ein, man läßt die *Leute* gewähren. Kein Wunder – denn hier wird nicht konspiriert, werden keine Flugblätter gedruckt und keine Pläne geschmiedet. Es sind Kinofans jeden Alters und aus allen Schichten, die sich treffen, um zu sehen, was in den polnischen Lichtspielhäusern nie oder erst sehr viel später aufgeführt wird.

Wenn in diesen Tagen „E. T." oder „Die Jäger des verlorenen Schatzes" in die offiziellen Kinos kommen, können polnische Filmfreaks nur gähnen. Schon vor Monaten sahen sie die Rekord-Streifen – per Video. In Polen blüht zur Zeit das Geschäft mit privaten oder halbkommerziellen Video-Studios.

Eine Welle, von der sich die staatlichen Zensoren überrollen ließen. Rund 100 000 Videogeräte sorgen, so schätzen Insider, für flimmernde Kurzweil in der Volksrepublik. Und viele stolze Besitzer haben aus der Schau-Not ihrer Landsleute ein florierendes Geschäft gemacht. Im vergangenen Jahr etwa zeigten polnische Kinos nur *18* Western – einem Volk, das eine ausgesprochene Vorliebe für die Sagen aus dem Wilden Westen Amerikas hat. Dabei waren die als „brandneu" verkauften Streifen oft nicht mehr als Ladenhüter der amerikanischen Zelluloidindustrie. Dazu kommt, daß auch das polnische Fernsehen das Bedürfnis an spannender Unterhaltung *kaum stillen* kann.

„Etwas wirklich Heißes"

Aus dieser Situation heraus, zusammen mit den außergewöhnlichen Umständen, wird ein Nachmittag vor der Videoanlage zu einem aufregenden Erlebnis. „Da hat man das Gefühl", schildert ein Eingeweihter das Erlebnis, „daß etwas wirklich Heißes passiert."

So fanden sich Studenten oder einfach Nachbarn zusammen, die gemeinsam für ein Videogerät sparten und sich auch dann die Leihgebühren für die Filme teilen. Neben den legalen Video-Shops gibt es natürlich auch einen Schwarzmarkt für die Heimkino-Streifen. Im Schnitt liegt die Leihgebühr für einen Film wie „E. T." bei rund 30 Mark. Für einen, im offiziellen Polen verpönten Porno*film, muß der Kunde schon etwa 80* Mark fürs Ausleihen bezahlen. Doch bei einem „Eintrittspreis" von etwa fünf Mark kommen die privaten Kinobesitzer relativ schnell auf ihre Kosten – auch wenn ein Videogerät in Polen mindestens 2000 Mark kostet.

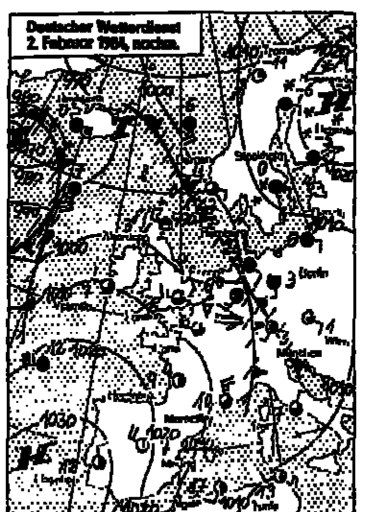
Schlupflöcher bleiben

Aber auch wenn der Staat ein Auge zudrückt, ob des ungefährlichen Vergnügens – Klagen werden laut: von den Kinobetreibern. Sie fürchten natürlich, daß das Kino im Hinterstübchen ihnen die Zuschauer nimmt. Sie werden unterstützt von den Finanzbehörden, die sich darüber beklagen, *daß mit dem privaten Filmgeschäft* Riesensummen an Steuern hinterzogen werden.

Doch sie werden vergeblich klagen, *wie man hört. Obwohl auch die* Copyright-Frage Sorgen bereitet, ist die Regierung nicht bereit, über die Maßen scharf gegen die Heimkinos vorzugehen. Inoffiziell heißt es, daß solch harmloses Vergnügen immerhin vom Demonstrieren und Konspirieren fernhalte. Von den Filmen, die bevorzugt werden, droht keine ideologische Unterwanderung, keine westliche Propaganda – Horror-, Western- und Pornostreifen gelten als ungefährlich. Daran wird auch kaum eine Kommission etwas ändern, die jetzt vom Kulturminister berufen wurde, um nach Möglichkeiten zu suchen, die Videoflut aus dem Ausland einzudämmen. Da diese Flut jedoch für nützlich befunden wurde, werden Schlupflöcher bleiben.

WETTER: Unbeständig und mild

Wetterlage: Nach kurzer Wetterberuhigung erfaßt in der zweiten Tageshälfte der Ausläufer eines Tiefs bei Island Deutschland von Westen her. Dabei bleibt die Zufuhr von verhältnismäßig milder Meeresluft erhalten.



Vorhersage für Freitag:

Bundesrepublik und Raum Berlin: Zunächst bei wechselnder Bewölkung noch vereinzelt Schauer. Höchsttemperaturen zwischen 7 Grad im Westen und 2 Grad im Nord- und Südosten. Nachmittags im Westen, abends und in der Nacht auch im übrigen Bundesgebiet Bewölkungsaufzug und nachfolgend Durchzug eines Niederschlaggebietes. In den *Niederungen* Regen, in Höhenlagen über 400 m überwiegend Schneefall.

Weitere Aussichten:

Auch weiterhin unbeständig und verhältnismäßig mild.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Berlin	3°	Kairo	25°
Bonn	6°	Kopenh.	2°
Dresden	3°	Las Palmas	17°
Essen	6°	London	6°
Frankfurt	7°	Madrid	7°
Hamburg	2°	Mailand	1°
List/Sylt	1°	Mallorca	9°
München	3°	Moskau	–10°
Stuttgart	5°	Nizza	9°
Algier	17°	Oslo	1°
Amsterdam	6°	Paris	7°
Athen	14°	Prag	1°
Barcelona	9°	Rom	7°
Brüssel	6°	Stockholm	0°
Budapest	2°	Tel Aviv	22°
Bukarest	3°	Tunis	13°
Helsinki	–5°	Wien	1°
Istanbul	11°	Zürich	4°

* **Sonnenaufgang am Samstag:** 7.57 Uhr, Untergang: 17.16 Uhr. **Mondaufgang:** 9.27 Uhr, Untergang 19.46 Uhr.

* in MEZ, zentraler Ort Kassel

Der flinke Riese hat wieder Zukunft

A. v. KRUSENSTIERN, New York

Sie war das schnellste und, nach Meinung vieler Fans, in der Linienführung das schönste und eleganteste Passagierschiff der Welt. Die wirkliche Geschwindigkeit der „United States" blieb lange ein Geheimnis. „Über dreißig Knoten" hieß es offiziell, als dieser Windhund unter den Passagierschiffen 1952 in Dienst gestellt wurde. Etwas später gab die Reederei United States Lines zu: „Erheblich über 34 Knoten." Erst als der Riese 1969 eingemottet wurde, wurde das Geheimnis gelüftet: Sie lief 42 Knoten, das sind sage und schreibe 78 *Kilometer in der Stunde.* Nur Schnellboote konnten mit ihr Schritt halten.

Jetzt soll die „United States" nach fast 15 Jahren Dornröschenschlaf wieder zum Leben erweckt werden. Richard H. Hadley, Geschäftsmann aus Seattle (US-Bundesstaat Washington), hat die „United States" der amerikanischen Regierung für den Spottpreis von fünf Millionen Dollar (etwa 14 Millionen Mark) abgekauft. Für mehr als 100 Millionen Dollar (rund *300 Millionen Mark*) will er sie auf der amerikanischen Werft Norshipco und bei den Hamburger Howaldtswerke-Deutsche Werft umbauen und überholen lassen. Dann soll sie wieder in den Linien- oder Kreuzfahrtdienst gestellt werden, und zwar im Pazifik.

Die „United States", 53 000 Tonnen groß und 302 Meter lang, wurde mit erheblichen staatlichen Zuschüssen gebaut. Die Bedingung der Regierung: Sie mußte so konstruiert werden, daß sie im Kriegsfalle sofort als Truppentransporter für eine Infanteriedivision – 14 000 Mann – eingesetzt werden konnte. Daher die hohe Ge*schwindigkeit,* die *Sicherheit vor* U-Booten bieten sollte, und darum auch blieb die wirkliche Höchstgeschwindigkeit so lange geheim. Um die Brandgefahr zu vermindern, waren selbst die Möbel aus Stahl und Aluminium, alle Textilien – wie Vorhänge und Teppiche – aus feuerfestem Gewebe. Nur das Klavier und der Hackklotz des Bordfleischers, so hieß es, seien aus Holz.

Verglichen mit anderen Luxusschiffen war die Innenausstattung et*was spartanisch. Der strukturellen* Stärke wegen hatte die „United States" verhältnismäßig wenig Bullaugen. Das Oberdeck war verstärkt, um im Kriegsfall Kanonen tragen zu können, und der Laderaum war kleiner als bei vergleichbaren Schiffen, weil die „United States" eine ungewöhnlich große Bunkerkapazität hatte, um seltener auftanken zu müssen.

Nie wieder allerdings wird die „United States" mit 42 Knoten die Ozeane durchpflügen. Die Regierung ist an ihr als Truppentransporter nicht mehr interessiert, und im Jet-Zeitalter ist die Geschwindigkeit eines Pssagierschiffes nicht mehr so *wichtig. Der* Treibstoffverbrauch der „United States" war bei voller Fahrt enorm. Um Treibstoff zu sparen, soll beim Umbau eine der riesigen Dampfturbinen stillgelegt werden, und auch die Leistung der übrigen Turbinen wird gedrosselt.

Immer noch besser als die Aussichten, die sich in den vergangenen 14 Jahren eröffneten. Danach sollte die „United States" in Boston mal Hotelschiff werden, mal wollte man sie in ein schwimmendes Spielkasino umwandeln. (SAD)

Auch Herstatt stand stramm

dpa, Köln

Im Prozeß gegen den 70 Jahre alten Iwan D. Herstatt, Ex-Chef der gleichnamigen, 1974 zusammengebrochenen Kölner Bank, ist erneut die damalige Abhängigkeit der Privatbank von ihrem Hauptaktionär, dem Gerling-Konzern, deutlich geworden. „Wenn Konzern-Chef Dr. Hans Gerling anrief, stand alles stramm, auch Herstatt", berichtete der frühere Leiter der Auslandsabteilung der Bank, Heinz Hedderich (53), *gestern als* Zeuge vor der 6. Großen Strafkammer des Kölner Landgerichts. Das Gericht verhandelte wiederum in Abwesenheit Herstatts, der nach einer umstrittenen Herzschrittmacher-Operation immer noch verhandlungsunfähig ist.

Hedderich sagte erstmals in diesem Verfahren aus, nachdem er im ersten Herstatt-Prozeß im August 1983 gemeinsam mit dem früheren Generalbevollmächtigten Bernhard Graf von der Goltz (49) zu 29 *Monaten* Freiheitsstrafe wegen Beihilfe zum Bankrott und Beihilfe zur Untreue verurteilt worden war. Unter Anrechnung der U-Haft war die Reststrafe zur Bewährung ausgesetzt worden.

Hedderich, dem die 16. Große Strafkammer im vergangenen Jahr Abhängigkeit von der Bankführung *und dem „eigentlichen Täter",* Bankchef Herstatt, bescheinigt hatte, machte allerdings gestern nur eingeschränkte Angaben. Er berief sich immer dann auf sein – vom Gericht anerkanntes – Auskunftsverweigerungsrecht, wenn die Erstellung der Herstatt-Bilanz 1973 (ein halbes Jahr vor der Milliarden-Pleite) und die Höhe der sogenannten Risiko-Position im Devisenhandel zur Sprache kamen. Die Bilanz des Jahres 1973 soll unter Führung Herstatts laut Anklage um 100 Millionen Mark verfälscht worden sein und somit einen vorgetäuschten Gewinn ausgewiesen haben. Nach Angaben von Hedderich sei man sich in der Bank frühzeitig über erhebliche Verluste des Jahres 1973 klar gewesen. Da sie „zu einer Überschuldung mit allen Konsequenzen" geführt hätte, habe man bewußt erst für 1974 erwartete Gewinne aus dem Devisengeschäft bereits in der 73er Bilanz berücksichtigt. Iwan D. Herstatt habe dies gebilligt und die Lösung des Problems „akzeptabel" gefunden, behauptete Hedderich.

Magazin für die Freizeit **REISE WELT** mit Auto · Hobby · Sport · Spiel

Freitag, 3. Februar 1984 - Nr. 29 - DIE WELT





SÜDTIROL / Im Ahrntal und Schnalstal finden Urlauber schneesichere Pisten oder abgelegene Ecken zum Wandern

Auf Loipen im Schatten des Gletschers

Kurzras

Von der Idylle können sie nicht und mit den Skandalen wollen sie nicht mehr leben, die 1400 Bewohner des Schnalstals im Südtiroler Vintschgau. Sie wollen jetzt um Touristen werben, wie andere alpenländische Regionen auch. Schon immer waren die Schnalstaler in einer schwierigen Situation, bedingt durch die geographische Lage. Der Zugang zum Tal ist beschwerlich. Noch heute braucht man fast zwei Stunden Autofahrt, um von der nächsten Autobahnausfahrt ins winterliche Feriengebiet zu gelangen. Und noch verdunkeln geschäftliche Pleiten und persönliche Tragödien den hellen Horizont einer besseren Zukunft. Erst im Herbst vergangenen Jahres endete die Karriere des Tourismus-Pioniers im Tal, des 36jährigen Hoteliers und Unternehmers Leo Gurschler, mit Selbstmord. Geblieben ist allerdings die von ihm initiierte Seilbahn auf den Gletscher, der das ganze Jahr über Wintersportfreuden verheißt, und ein riesiger Hotel- und Appartement-Komplex in Kurzras am hinteren Talausgang. Dieser Betrieb wird mittlerweile unter dem Namen Hotel Cristal weitergeführt.

Vor knapp einem Dutzend Jahren standen das Tal und seine Bewohner praktisch vor dem wirtschaftlichen Ruin – der Tourismus brachte nicht mehr als ein Zubrot. Das sollte sich ändern mit dem Bau der Kabinenbahn auf den Hochjochferner, ein Projekt, das Gurschler entscheidend vorangetrieben hatte. Doch das Interesse am Gletscherskifahren in den Sommermonaten ließ nach und die Schnalstaler sahen sich gezwungen, die Bahn und das Skigelände auf dem Schnalser Gletscher erstmals in diesem Jahr auch für die Wintersaison zu öffnen. Ein nicht unbedingt erfolgreiches Unterfangen, wenden doch Kritiker ein, daß es im Winter auf dem Gletscher viel zu kalt sei und die lange Abfahrt keine Konkurrenz sein könne zu den übrigen Pisten der Wintersportregionen in den Alpen. Hinzu kommt, daß das Schnalstal nicht unbedingt als schneesicher gilt, so daß Skifahrer ausschließlich auf den Gletscher angewiesen sind.

Dennoch halten die jetzigen Fremdenverkehrsmanager im Schnalstal die Investition nicht für verfehlt. Nur wollen sie sich zusätzlich bemühen, eine größere Palette von Urlaubsmöglichkeiten im Winter wie im Sommer anzubieten. Denn die Landschaft im Tal gilt, mit Ausnahme der einen sogenannten „Bausünde" in Kurzras, noch weithin als unzerstört. Vieles von der alten Kultur hat überlebt. Ihre Denkmäler können auf langen Spaziergängen entdeckt werden. Für Wintersportler stehen Langlaufloipen, eine Eisbahn sowie Möglichkeiten zum Eisstockschießen zur Verfügung. Kurzras gilt übrigens als ein hervorragender Ausgangspunkt für alpine Skitouren.

Zur Zeit gibt es im Tal rund 2500 Fremdenbetten. Der Anteil des Wintertourismus am Gesamtgeschäft beträgt zwar nur ein Drittel, doch ist man mit dem Ergebnis des vergangenen Winters zufrieden. Immerhin wurde ein Zuwachs von vier Prozent erreicht. Als neue Gäste wurden vor allem in der Hochsaison und an den Wochenenden Italiener gewonnen. Doch die Schnalstaler trauern ihren deutschen Gästen nach, die in den vergangenen Jahren seltener das Tal besucht haben. Nicht zuletzt aus diesem Grunde hat man sich offenbar bei der Preisgestaltung Zurückhaltung auferlegt. Vollpension wird in Vier-Sterne-Hotels zu Hochsaisonpreisen für weniger als siebzig Mark angeboten. Auf Bergbauernhöfen können Urlauber bereits für zehn Mark übernachten, Frühstück eingeschlossen. Da mag der Gast zwar manchen Komfort vermissen, findet aber noch unverfälschte bäuerliche Atmosphäre.

Auch die Gastronomie hat sich auf bewährte und beliebte Rezepte besonnen. Berühmte Schnalstaler Spezialitäten wie Schöpsernes, ein Gericht aus gebratenem und gedünstetem Hammelfleisch, oder süße Schnalser Nudeln fehlen auf keiner Speisekarte. Und auch hier hält man sich an der unteren Preisgrenze. Nachdem der erwartete touristische Höhenflug unterbrochen wurde, setzt man im Schnalstal wieder auf ein eher familiäres Publikum. Das Schnalstal auf dem Weg zurück zur familienfreundlichen Sommerfrische und zur gemütlichen winterlichen Urlaubsregion, das wäre vielleicht ein Erfolgsrezept. HEIDI GANSER

*

Auskunft: Verkehrsverband Schnals, I-39020 Schnalstal, Südtirol.



Erstmals wurde das Skigelände auf dem Schnalser Gletscher in diesem Jahr auch für die Wintersaison geöffnet FOTO: HEIDI GANSER



Nur wenige Touristen verschlägt es in den hintersten Winkel des Ahrntales mit seinen Bauernhäusern aus Holz FOTO: CHRISTOPH WENDT

Abends beim Wein den Bauern lauschen

Kasern

In der Gaststube des „Kaserwirtes" in Kasern besteht eine ganze Wand nur aus den verschiedensten Mineralien und Erzstufen. Da sind große Bergkristalle eingearbeitet, Speckstein, Turmalin und Kupfererze. Hinweise darauf, daß früher hier oben am Ende des Südtiroler Ahrntales einmal ein blühender Bergbau existierte, und es auch heute noch bei Mineralienfreunden als das „fündigste" Tal Südtirols gilt.

Die Zeit des Bergbaues hier oben auf der Südseite der Zillertaler Alpen ist längst vorbei, aber die Spuren sind allenthalben unübersehbar. Der ganze Ort Steinhaus zum Beispiel führt seinen Namen auf das prächtige Faktorhaus zurück, das 1601 errichtet, mit prächtigen Erkern und Gewölben einziges steingemauertes Haus zwischen lauter hölzernen Bauernhäusern war. Auch das Verweserhaus in Prettau entstand in jener Zeit, als das Ahrntaler Kupfererz wegen seiner Reinheit besonders begehrt war und der Kupferbergbau entsprechend blühte. Und bei der Auffahrt vom alten Knappendorf Prettau nach Kasern sieht man noch die Überreste der Stollen- und Schmelzanlagen aus den Schneemassen herausragen, die jetzt im Winter hier alles bedecken.

Das Sträßchen, das sich schmal und kurvenreich von Prettau aus in die Höhe zieht, hat im Winter nicht allzuviel Verkehr zu bewältigen. Denn nur wenige Touristen sind es, die jetzt bis in den hintersten Talschluß des Ahrntales hineinfahren und bis nach Kasern gelangen. Wer die Fahrt aber unternimmt, kommt dort im Winter in einen der zauberhaftesten und stillsten Winkel Südtirols, auch wenn hier vielleicht nach landläufigen Begriffen die Welt beinahe zu Ende ist.

Für den Autofahrer ist sie in der kältesten Jahreszeit hier tatsächlich zu Ende, denn beim Kaserwirt muß man den Wagen abstellen, da nach wenigen Metern hinter den paar sich unter mächtigen Schneelasten dukkenden Höfen der öffentliche Fahrweg endet. Weiter geht es nur noch mit Pferdeschlitten. Weiter, das heißt – vorbei an ein paar vereinzelten Bergbauernhöfen – zunächst zur kleinen Heilig-Geist-Kirche, die hier in einer Höhe von 1619 Metern im 15. Jahrhundert von den Bergknappen von Prettau gestiftet wurde.

Das Bergkirchlein, eines der schönsten Südtirols, steht völlig einsam in der winterlichen Landschaft. Fußstapfen im Schnee verraten, daß auch andere Besucher schon versucht haben, die Kirche, die 1455 durch den damaligen Brixener Bischof und Kardinal Nicolaus Cusanus geweiht worden ist, zu besichtigen. Doch alles ist abgesperrt, den Schlüssel muß man sich in Prettau geben lassen. Es lohnt sich ihn zu besorgen, auch wenn vom spätgotischen Flügelaltar nur noch Bruchstücke und von den einst zahlreichen naiven Votivtafeln nur noch eine einzige übrig ist. „Kunstfreunde" besonderer Art haben die Kirche heimgesucht.

Die Stille und Einsamkeit, die heute diesen Talschluß zwischen Kasern, Heilig Geist und den Tauernpässen im Hintergrund, den Krimmler Tauern, der Birnlücke und dem Heilig-Geist-Jöchl prägt und nur von Schneewanderern, Langläufern oder Pferdeschlitten gestört wird, war nicht immer typisch für diesen Talboden. Lastträger und Saumtiere zogen vom Pustertal ins Zillertal oder in den Pinzgau, schafften Korn und Wein nach drüben und holten vor allem Salz nach Süden. Bei Unwetter hat manchem Treiber das Heilig-Geist-Kirchlein als Unterschlupf gedient. Sogar Kaiser und Könige sollen mit ihrem Gefolge hier oben durch den jetzt so winterlich stillen Talgrund und über die Pässe gezogen sein.

Eine richtige Grenze waren die Tauernpässe nie. Das Ahrntal wurde über die Tauern her vom Pinzgau aus besiedelt, und noch heute haben die Bauern von Prettau und Kasern drüben, jenseits der 1919 gezogenen Grenze, ihre Weiden. Seit dieser Grenzziehung gilt der dort über dem Talschluß gelegene Glockenkarkopf, 2913 Meter hoch, als nördlichster Punkt Italiens. Tatsächlich ist aber das nur wenige hundert Meter weit entfernt gelegene Westliche Zwillingsköpfl, 2836 Meter hoch, der nördlichste Punkt des Landes.

Von solch bedeutsamer Situation ist indessen hier oben nichts zu merken. Ein paar Autos mit Skiern auf dem Dach kommen tagsüber nach Kasern, der nördlichsten Siedlung Italiens. Zwei kleine Schlepplifte schnurren nach oben. Vor allem aber ist der Talboden von Kasern aus taleinwärts ideal für Langläufer und Wanderer. Stundenlang kann man über metertief verschneite Almwiesen laufen, kann hier und da bei einem der Bauernhöfe hereinschauen, die verstreut am Wegesrand liegen, und kann sicher sein, freundlich aufgenommem zu werden.

Wer sich auf großen Pisten oder kunstvollen Loipen tummeln will, sollte nicht nach Kasern kommen. Er wird weiter draußen im Ahrntal bei Steinhaus zum Skigebiet Klausberg gehen oder noch weiter unten am Taleingang das weitläufige Skigelände Speikboden aufsuchen.

Aber stundenlang kann man in manchen Stuben in Prettau sitzen und den Maskenschnitzern zuschauen. Kann miterleben, wie unter flinken Fingern mancherlei skurrile Gestalten entstehen, von furchterregenden Larven angefangen bishin zu absonderlichen Wurzelzwergen. Diese Maskenschnitzerei im alten Knappendorf mit seinen urigen alten Häusern steht in Zusammenhang mit der Volkstheatertradition von Prettau, in deren Mittelpunkt ein Doktor-Faustus-Spiel steht. Lutherische Bergknappen hatte es einst aus Deutschland mit ins Ahrntal gebracht, wo es Ende des 17. Jahrhunderts dann in eine katholische Version umgedichtet wurde.

Wenn am Abend die letzten Besucher aus dem verschneiten Talgrund wieder abgereist sind, sitzt man vielleicht beim Kaserwirt in der Mineralienstube beim Viertel Roten mit ein paar Bauern zusammen, spielt Karten mit ihnen oder hört einfach nur zu, wenn sie vom Schmuggel erzählen über die Tauerngrenze oder vom Viehtrieb, bei dem jedes Jahr das Weidevieh über die Pässe getrieben wird auf die österreichischen Sommerweiden. CHRISTOPH WENDT

*

Auskunft: Fremdenverkehrsverein, I-39030 Prettau/BZ.

NACHRICHTEN

Frachter-Reise

Die Reiseagentur Hamburg Süd bietet mit ihrem Columbus-Line-Dienst von Hamburg zu den Inseln des Südpazifiks eine regelmäßigen Frachtdienst mit Passagierbeförderung. Die etwa 140 Tage dauernde Reise rund um die Welt (Hamburg, Samoa, Fidschi und den Salomonen Inseln mit Rückfahrt durch den Suez-Kanal nach Rotterdam) kostet 15 000 Mark pro Person. Die Abfahrten erfolgen alle zweieinhalb oder drei Monate. Die Liegezeit in den Häfen beträgt je nach Ladungsanfall ein bis drei Tage (Auskunft: Hamburg Süd Reiseagentur, Ost-West-STraße 59, 2000 Hamburg 11).

„Frankreich à la carte"

Das französische Verkehrsamt hat unter dem Titel „Frankreich à la Carte" eine neue, kostenlose Broschüre für Touristen auf dem Markt gebracht. Das Heft informiert auf rund 100 Seiten über Urlaubsmöglichkeiten in den einzelnen Regionen. Außerdem sind Pauschalreisen deutscher Veranstalter in Tabellenform aufgeführt. Hinweise über die Einreise-Vorschriften, Verkehrsregeln und Devisenbestimmungen vervollständigen die Broschüre (Auskunft: Französisches Verkehrsamt, Postfach 2927, 6000 Frankfurt/M.).

Frankfurt - Edinburgh

Die britische Fluggesellschaft British Caledonian Airways (BCAL) erweitert ihre Deutschland-Dienste mit Beginn des Sommerflugplans am 25. März um eine Flug nach Edinburgh. Außerdem nimmt sie am 9. Juni die Kanal-Insel Jersey (jeden Samstag ab Frankfurt) in ihr Programm auf (BCAL, Roßmarkt 23, 6000 Frankfurt/M.).

Schweizer Käseführer

Für Käseliebhaber ist in der Schweiz der Käseführer 1984 erschienen. In dem Heft, das kostenlos erhältlich ist, sind 1023 Hotels und Restaurants aufgeführt, die Käsespezialitäten wie zum Beispiel Fondue oder Raclette anbieten. Der Standort dieser Gasthäuser kann auf einer Karte ebenso nachgesehen werden wie Sehenswürdigkeiten rund um den Käse (Auskunft: Schweizer Verkehrsbüro, Kaiserstraße 23, 6000 Frankfurt/M.).

WÄHRUNGEN

Land	Einheit	Kurs
Ägypten	1 Pfund	2,65
Belgien	100 Franc	4,93
Dänemark	100 Kronen	28,50
Finnland	100 Fmk	48,25
Frankreich	100 Franc	33,60
Griechenland	100 Drachmen	3,00
Großbritannien	1 Pfund	4,04
Irland	1 Pfund	3,15
Israel	1 Schekel	0,055
Italien	1000 Lire	1,68
Jugoslawien	100 Dinare	2,30
Luxemburg	100 Franc	4,93
Malta	1 Pfund	6,10
Marokko	100 Dirham	36,00
Niederlande	100 Gulden	89,75
Norwegen	100 Kronen	35,25
Österreich	100 Schilling	14,31
Portugal	100 Escudos	2,45
Rumänien	100 Lei	6,50
Schweden	100 Kronen	34,50
Schweiz	100 Franken	127,00
Spanien	100 Peseten	1,80
Türkei	100 Pfund	1,15
Tunesien	1 Dinar	3,60
USA	1 Dollar	2,86
Kanada	1 Dollar	2,30

Stand vom 31. Januar – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

TOURISTIK

Fahrplan für Abenteuerlustige

Für den einen ist schon der Besuch einer Großstadt ein kleines Abenteuer – für manchen anderen fängt ein Abenteuer-Urlaub vielleicht erst im Urwald von Borneo an. Aber welche Form des Abenteuers Sie auch immer schätzen – Anregungen und Informationen für jede Art von Urlaub finden Sie durch die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG.

KURORTE

Bad Driburg

Das Heilbad im Eggegebirge im südlichen Teutoburger Wald bietet bis einschließlich April ein buntgefächertes Kurprogramm für Kneipp-Anwendungen, Reduktionskuren und sogenannte Schönheitskuren mit gezieltem Kosmetikprogramm. Dreiwöchige Pauschalkuren für Herz- und Kreislaufbehandlung gibt es mit Zimmer und Frühstück bereits ab 711 Mark, Moorbadekuren bei Rheuma und Störungen des Bewegungsapparates ab 936 Mark und eine „kleine Badekur" ab 646 Mark. Bei Vollpension erhöhen sich die Preise um rund 350 Mark. Zu allen Pauschalkuren gehören neben der Unterkunft die Kurmittel, Arzthonorare, Benutzung des Mineralwasserbewegungsbades sowie Kurtaxe. Eine Woche „Schönheitskur" kostet bei Unterbringung in Komfortzimmern des gräflichen Kurhaus-Hotels inklusive aller Nebenkosten 997 Mark (Auskunft: Städtisches Verkehrsamt, 3490 Bad Driburg oder Fremdenverkehrsverband Teutoburger Wald, 4930 Detmold).

Griesbach

Eine Rheumakur im Naturheilverfahren offeriert das Dreiquellenbad im Rottal. Die Kosten belaufen sich auf 580 Mark pro Woche, die Wahl der Unterkunft ist dem Gast freigestellt. Behandelt wird unter anderem mit Neuraltherapie, Akupunktur, ozonisiertem Eigenblut und Ameisensäure (Auskunft: Kurverwaltung 8399 Griesbach im Rottal).

Bad Herrenalb

Verchiedene Naturheilverfahren und biologische Spezialbehandlungen offeriert Bad Herrenalb pauschal. Eine 14tägige Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie kostet ab 1498 Mark inklusive Übernachtung und Frühstück. Die Therapie, die vor allem auf das Herz-Lungen-System zielt, soll die Sauerstoffversorgung des Körpers erhöhen. Die Thymus-Drüsen-Therapie (THX) wird allein oder als zusätzliche Heilweise zu Sauerstoff-Therapien angeboten. Die Kur kostet 1148 Mark. Eine zweiwöchige Sauerstoff-Ozon-Therapie ist ab 1268 zu buchen und eine Neuraltherapie ab 923 Mark. Eine siebentägige Zelltherapie kostet ab 1084 Mark (Auskunft: Kurverwaltung 7506 Bad Herrenalb).

SCHWARZWALD

Für ein Schwätzle hat der Wirt immer Zeit

Menzenschwand

Im Februar wechselt das Schwarzwalddorf Menzenschwand sein Gesicht. Dort, am Fuße des Feldbergs und des Herzogenhorns, wo es sonst still und gelassen hergeht, feiern die Dörfler die berühmte alemannische „Fasnet", bei der am „schmutzige Dunschtig" die „Geißentäler" nach einem Umzug durch den Ort das Narrenregiment übernehmen. Bis zum Dienstag, an dem das „Verbrennen der Fastnacht" stattfindet, reihen sich Maskenbälle und Zunftabende wie bunte Perlen an einer Kette. Selbstverständlich können die „Gäscht" an diesem lustigen Fasnetstreiben teilnehmen – und sie tun es zahlreich und mit großer Begeisterung. In diese närrische Zeit hinein fallen auch verschiedene „Hornschlittenrennen". Diese riesigen Holzschlitten dienten früher im bergigen Gelände zur Heu- oder Holzabfuhr und werden vereinzelt auch heute noch von den Bauern benutzt.



Menzenschwand im Schwarzwald – ein Urlaubsort nicht nur für Skifahrer, sondern auch für Wander- und Tierfreunde FOTO: WALTER STORTO

Eine intakte Landschaft, ein harmonisches Ortsbild – zu Recht wird Menzenschwand im Hochschwarzwald oft als „Bilderbuchdorf" bezeichnet. Denn trotz Fortschritt und zeitgemäßem Komfort hat es nichts von seiner behaglichen Atmosphäre eingebüßt. Neben den typischen holzgeschindelten Schwarzwaldhöfen mit ihren tief herabgezogenen Walmdächern entstanden schmucke Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen. Die alten Gasthäuser wurden umgebaut, so daß im weit auseinandergezogenen Vorder- und Hinterdorf, das mittlerweile entlang der Dorfstraße fast zusammengewachsen ist, über 1400 Fremdenbetten – davon 400 in Kur- und Jugendheimen – für die Touristen zur Verfügung stehen.

Erholung, Wintersport und Geselligkeit lassen sich in Menzenschwand (850 Meter) gut kombinieren. Wenn die Tannenwälder ringsum tief verschneit sind und die trockene klare Winterluft angenehm im Halse prikkelt, dann hält es hier keinen mehr auf der „Chunscht", der Kachelofenbank, zumal Spazierpfade mit einer Länge von mehr als 30 Kilometern zu geruhsamen Märschen im Tal und auf der Höhe einladen. Zu den beliebtesten Wegen zählt die Strecke zu den Albschlucht-Wasserfällen und zur Menzenschwander Hütte (1210 Meter) und Krunkenbachhütte (1270 Meter). Nach diesen Touren schmeckt ein „Schwarzwälder Veschper" mit dem obligatorischen „Kirschwässerle" besonders gut.

Gut präpariert sind die drei Skilanglaufloipen mit insgesamt 20 Kilometern Länge – darunter die landschaftlich äußerst reizvolle und schneesichere „Menzenschwander Spur" vom Äulemer Kreuz (1136 Meter) aus. Sie ist auch Teilstrecke des Fernskiwanderweges Hinterzarten-Schluchsee. Für Urlauber, die nicht alleine losspuren möchten, organisiert die Kurverwaltung Menzenschwand einmal pro Woche geführte Skiwanderungen.

Doch auch den Freunden des alpinen Brettlsports, die gemäßigtes Skifahren der Pistenraserei vorziehen, garantiert Menzenschwand durchaus Abwechslung. Während sich Skineulinge und Kinder im Vorderdorf vom Rehbach-Lift hinaufziehen lassen, bevorzugen bessere Fahrer den Mösle-Lift im Hinterdorf, der Zubringer für den 1220 Meter hoch gelegenen und 700 Meter langen Schwinbach-Lift ist. Hier sollte man allerdings schon aus dem Anfängerstadium heraus sein, um vor allem den steilen und buckeldurchsetzten Möslehang zu meistern, dessen Pflege wesentlich besser sein könnte.

Mit zu Menzenschwands Pisten-Angebot gehören noch vier Lifte am Feldberg, die in eine Höhe zwischen 1180 und 1370 Meter surren und im Tagesskipaß enthalten sind. Einziges Handikap: Leider gibt es keinen Anschlußlift nach oben, so daß man erst mit dem Auto einen Umweg von 18 Kilometern fahren muß, ehe man zur Spitze des Feldbergs kommen kann.

Weitere Winter-Kurzweil in Menzenschwand, das dank einer Umgehungsstraße vom Durchgangsverkehr verschont ist, bringen ein Wildgehege, ein Rodelweg, Skibälle, ein öffentlich zugängiges Hotel-Hallenschwimmbad, Heimat- und Unterhaltungsabende, Lichtbildervorträge im neuen Kurhaus, das auch über Lese- und Fernsehräume und eine Doppelkegelbahn verfügt, sowie Tanz im „Hirschen" und „Schwarzwaldhof Pieper". Schlemmer kommen ebenfalls auf ihre Kosten – nicht umsonst ist der Schwarzwald berühmt für seine gute Küche. Hier geht der Wirt noch zu einem „Schwätzle" von Tisch zu Tisch und fragt seine Gäste: „Schmeckt's au guet?"

Menzenschwand gehört übrigens zur Gemeinde St. Blasien. Kunst- und Kulturbeflissene sollten sich einen Abstecher in diesen Kurort mit seiner über tausendjährigen Geschichte nicht entgehen lassen, der über die mächtigste ehemalige Benediktiner-Abtei des Schwarzwaldes verfügt. Nach mehrjährigen Renovierungsarbeiten ist der 200jährige Dom – die drittgrößte Kuppelkirche Europas – wieder für Besucher geöffnet.

WALTER STORTO

*

Angebote: Übernachtung/Frühstück 16 bis 55 Mark, Halbpension 32 bis 71 Mark, Vollpension 42 bis 83 Mark. Vierbett-Ferienwohnung pro Woche 315 bis 490 Mark. Pauschalwochen mit Übernachtung und Frühstück kosten in der Zeit vom 10. März bis 14. April 1984 ab 165 Mark, Halbpension ab 279 Mark. Im gleichen Zeitraum kosten Pauschal-Langlauf-Wochen (Übernachtung mit Frühstück und Extras) ab 115 Mark. Für Halbpension müssen ab 229 Mark gezahlt werden.

Skipreise: Ein Wochenskipaß, gültig für drei Lifte in Menzenschwand und für vier Lifte auf dem Feldberg, kostet für Erwachsene 50 Mark und für Kinder bis 15 Jahre 35 Mark. Tagesskipaß, gültig für drei Lifte in Menzenschwand und vier Lifte auf dem Feldberg: Erwachsene zwölf und Kinder acht Mark.

Auskunft: Kurverwaltung, 7822 Menzenschwand/Hochschwarzwald.

DER KOMMENTAR

Touristiker: Eigenwillig wie Duodezfürsten

Urlaub in Deutschland ist ein Thema, über das sich die Zuständigen zunehmend mehr Gedanken machen, zumal die deutsche Fremdenverkehrswirtschaft an Bedeutung die Stahlindustrie noch übertrifft. Also gab kürzlich der Deutsche Fremdenverkehrsverband (DFV) in Bonn seine „Überlegungen zum Marketing im Deutschen Fremdenverkehr" heraus. Die Erforschung des Phänomens „Urlaub in Deutschland" wird da unter anderem gefordert und vor allem mehr Werbung für den Urlaub in Deutschland gewünscht. Dazu Marco Graf von Schlippenbach, Geschäftsführer des DFV: „Es ist an der Zeit, daß der starken Werbung für ausländische Ziele eine intensivere Werbung für deutsche Landschaften und Städte entgegengesetzt wird, die durch zentrale Maßnahmen unterstützt werden muß."

Wie wahr, doch auf dem Weg zu diesem angestrebten Ziel liegen etliche Stolpersteine. Und der dickste ist das Finanzierungsproblem. Eine gemeinsame „Fernsehwerbung, die die vielfältigen Reize der deutschen Urlaubslandschaften und Städte darstellt" ..., „kann nur dann zustande kommen, wenn sie nicht durch eine Umlage bei den Mitgliedern des Deutschen Fremdenverkehrsverbandes mitfinanziert werden muß, weil keine Mittel für eine Gemeinschaftswerbung zur Verfügung stehen."

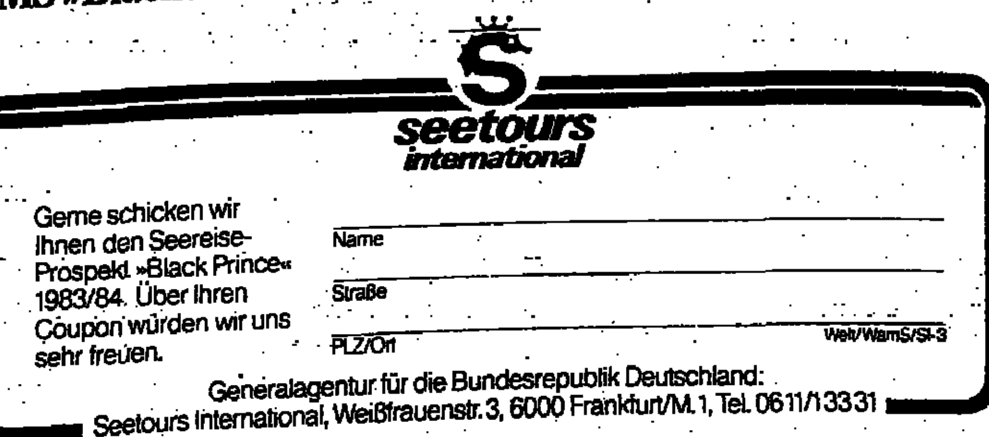
Ist wirklich kein Geld da, oder liegt es vielleicht daran, daß ein Fremdenverkehrschef vom Alpenrand nun einmal wenig Sinn darin sieht, von seinem Geld auch Werbung für die See machen zu lassen.

Urlaub in Deutschland ist in den Augen vieler Fremdenverkehrsdirektoren stets Urlaub in einer ganz bestimmten deutschen Landschaft: in ihrer Landschaft. Wie in den Zeiten der Duodezfürstentümer sitzen sie da, als wäre in der Bundesrepublik Deutschland das Trennende stärker als das Gemeinsame.

Zugegeben, es wird nicht leicht sein, den Urlaub in Deutschland als Gesamtes zu sehen. Aber schließlich macht es die Ferienkonkurrenz jenseits der Schlagbäume ja vor, wie's geht.

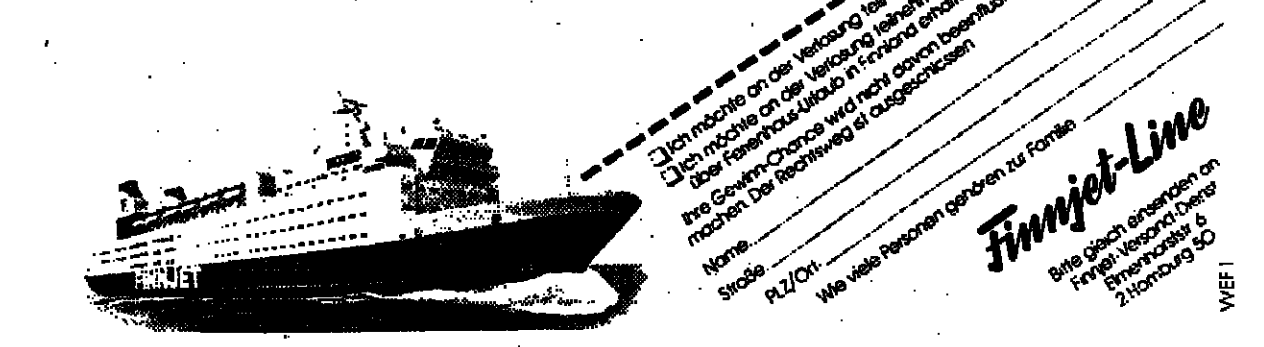
B.C.











SÜDTIROL – DOLOMITEN



Schenna
Südtirol · Italien
oberhalb von Meran * 600 m

Schenna – das ist Südtirol von seiner schönsten Seite. Bei durchschnittlich 9 Sonnenstunden pro Tag, mildem Klima und einer erlebnisreichen *Landschaft stehen Ihnen alle Möglichkeiten offen: 42 Hallenbäder,* 95 Freibäder, Tennisplätze, 68 km Wanderwege, 4 Bergbahnen, Wein- und Obstgärten in Hülle und Fülle. – Wählen Sie aus dem Angebot unserer *vielfältigen Gastronomie sowie aus unserem reichhaltigen Veranstaltungsprogramm* z. B.: Wandertag, Tennisturniere, Tanzabende...
Besuchen Sie die „BUNTEN WOCHEN" im Februar und März 1984 zum Freundschaftspreis – (ca. 30% günstiger!)
Weitere Informationen über den **neuen** Hotelführer, Veranstaltungen und Preise für 1984 erhalten Sie von
Verkehrsamt I–39 017 Schenna 1
Telefon Durchwahl 0039473/95669, Telex 401018

PENSION ★★★ Bergland I-39017 Schenna, Tel. 0039 473/959 59
Neuerbaute, komfortable Frühstückspension *in sehr ruhiger Südwestlage mit herrlicher* Aussicht; alle Zimmer mit Dusche/WC, Balkon, Tel., TV, *Hausbar;* **Whirl-pool**, Sauna, Solarium, geheizt. Freibad 24 °C, Liegewiese.
Sonderangebot: *bis 31. 3. 1984 Zi./Frühst. DM 28,–; Hauptsaison DM 38,–;* Vor- und Nachsaison DM 35,–. Auf Wunsch kleine Imbisse.

PENSION ZUM BURGGRÄFLER I–39 017 Schenna**
Tel. 0039 473/9 57 04
Am Sonnenhang von Schenna mit Blick auf Meran. Neuerb. Frühstückspension, alle Zi. m. *Dusche, WC, Südbalkon: Freibad* mit großer Liegewiese; Zi. inkl. Frühstücksbuffet v. 1. 3.–15. 4. u. v. 1. 5.–1. 7. 84 DM 30,–; *übrige Zeit* DM 40,-

PENSION ESCHENLOHE, I–39 017 Schenna
Tel. 0039 473/9 57 24
gemütliche Pension in herrlich ruhiger Aussichtslage; alle Zimmer mit Dusche, WC, Balkon; Freischwimmbad, Liegewiese. Zi. mit erweitertem Frühstück bis 1. 7. 84 DM 25,–, ab 1. 7. DM 28,–; Fam. Mairhofer

PENSION FINK* I–39 017 Schenna, Tel. 0039 473/9 58 48**
Neue Pension inmitten v. Obstgärten. Alle Zi. Bad/Dusche, WC, Balkon; 7 EZ; **Hallenbad + Jet-Stream**, Sauna, Solarium, Freibad, Liegewiese; **schattiger Parkpl.** u. Tiefgarage. HP DM 46,–/58,–. **Sonderangebote bis 7. 4. 84: 20 % Ermäßigung.** Ferienappart. 50–80 m² ab DM 80,- in einer schönen Lage.

PENSION GRÜNWALDERHOF, I-39017 Schenna, Tel.: 0039/473/9 57 48
Preisw. Familienpension abseits vom Ortszentrum, inmitten eigener Obstgärten in ruhigr Aussichtslage. Alle Zimmer mit Dusche, WC, *Balkon.* Halbpension: VS DM 34,–/39,–. HS ab 1. 7. DM 39,–/44,- inkl. erweitertem Frühstück; idealer Ausgangspunkt für Wanderungen, Waldwege, familiäre Führung.

Hotel Gutenberg*** I–39 017 Schenna, Ifingerstraße, Telefon 0039 473/9 59 50. Familiär geführtes Komforthotel in sehr ruhiger, freier Aussichtslage. Alle Zi. *sind großzügig ausgestattet* + Balkon, **Hallen- und Freibad,** Sauna, Solarium, Liegewiese. **2 Tennisplätze.** HP inkl. Frühstücks- u. Salatbuffet ca. DM 69,–/87,–. **Sonderangebot: 18. 2.–31. 3. 1984 ca. DM 47,–/59,- inkl. diverser Veranstaltungen.**
PENSION GRAFENSTEIN** gemütl. Ferienpension mit allem Komfort: *Frei- u. Hallenbad. HP inkl. Frühstücks- u. Salatbuffet ca. DM 39,–/62,–.*

PENSION HAHNENKAMM, I-39017 Schenna, Tel. 0039/473/9 58 72
Fam. Dosser; großzügig neuerb. Pension im Tiroler Stil; alle Zi. m. Dusche, WC, Balkon, Tel.; *ruhige Panoramalage über Schenna;* **Hallenbad,** Sauna, Liegewiese, TV; ideal für Wanderungen; HP m. erweitertem Frühstück Lire 25 000–31 000; Vor- und Zwischensaison: Lire 21 000–27 000.

HOTEL PENSION* HIRZER** I-39017 Schenna, Ifingerstraße 5; Tel. 0039/473/9 56 61. Fam. geführte Pension m. jegl. Komfort, Zimmer, Dusche/WC, Balkon, Tel., Radio; Hallenbad, Sauna, Liegewiese; sonnige, ruhige Lage. VS: 11. 2.-14. 4. 84 HP DM 42,–/46,- inkl. *Frühst.- u. Salatbuffet; HS: DM 49,–/64,–.* Bes.: Fam. Max Tschöll.

FRÜHSTÜCKSPENSION ZUM „KAISER HANS" **
I- 39017 Verdins b. Schenna,
Tel. 0039 473/5 94 80 od. 5 94 47
Alle Zimmer m. Dusche, WC, Balkon, Freibad, gr. Liegewiese; ruhige Lage; Zi. m. erweitert. Frühst. bis Ende Juni 1984 DM 22,–/23,50; *übrige Zeit DM 23,50/25,–.* Fam. Illmer

Hotel* LAGREIN** **I–39 017 Schenna, Tel. 0039 473/9 57 81**
Ein Haus mit Atmosphäre und Komfort in schöner unverbauter Panoramalage; **Hallenbad,** Freibad, Sauna, Solarium, 800 m² große Liegewiese. Halbpension DM 62,–/95,–. **Mai/Juni 1984 Sonderpreis DM 54,–/80,–.** *Auf Ihre Anfrage freut sich Fam. Franz Waldner.*

PENSION LANGWIES* I–39 017 Schenna, Tel. 0039 473/9 56 42**
Die familiäre Komfortpension mit 30 Betten in herrlicher, ruhiger Aussichtslage; **Hallenbad,** Sauna; Sonderpreis *März 1984 HP DM 37,–/40,–; Hauptsaison: HP DM 44,–/52,-* inkl. 1 x wöchentliche Sauna; Fam. Pircher

Locherhof Sehr ruhig, mit Fernblick auf Meran; alle Zi. mit *Dusche/Bad, WC u. Balkon. Freibad mit Liegewiese,* eigene Haflinger Reitpferde – eigene Landwirtschaft; Zi./Frühstück DM 22,–/25,- alles inkl., abends schmackhafte Hausmannskost. *Sonderpreis: März 1984; Fam. Gögele*
I–39 017 Schenna, St. Georgenstraße 48, Tel. 0039 473/9 57 45

PENSION MARITSCHHOF** gemütl., ruhiges Haus im Tiroler Stil. Schwimmbad mit sonniger Liegewiese;
TV- und Aufenthaltsraum mit Kamin; alle Zimmer mit Dusche/Bad, WC, Tel. und Balkon im Appartementstil; herrl. Aussicht auf Meran. Zimmer/Frühst. Lire 12 500,– – 17 000. 10 % *Ermäßigung* v. 1. 3. – 15. 4. 1984!
Auf Ihren Besuch freut sich Fam. Illmer, **I-39017 Schenna, Tel. 0039/473/9 57 05**

APPARTEMENTHAUS MICHAEL AM WAAL, komf. Appartements, geh. Schwimmbad; sonnige, ruhige Lage inmitten von Obstgärten und Wiesen; herrlicher, freier Rundblick über das Burggrafenamt; ideal für Spaziergänge und Wanderungen.
G. Hirt. **I-39017 Schenna, Bergerweg 6, Tel. 0039/473/9 58 32 oder 089/141 80 02 (München).**

Pension*** **NACHTIGALL** **I-39017 Schenna, Tel. 0039/473/9 58 65** Fam. Waldner; neuerbaute, modernst eingerichtete Pension in sehr ruhiger Lage, **Hallenbad, Sauna, Solarium,** *Liegewiese; freier Rundblick auf Meran; HP/Frühstücksbuffet DM 64,–/67,–.* Sonderpreis: 15. 3. – 10. 4. u. v. 15. 6. – 15. 7. 84 DM 39,–/57,-

PENSION PETAUNERHOF,** Familienbetrieb; am Sonnenhang v. Schenna, inmitten *von Obst- u. Weingarten, ruhige Lage; alle Zi. m. Bad/Dusche, WC; große Balkonzi.;* geheiztes Freibad (6×12 m), Liegewiese, Aufenthaltsraum, HP Lire 19 500–25 000 inkl. Fam. Wieser, Rothaler Weg 8, **I-39017 Schenna, Tel. 0039/473/3 47 30.**

PENSION ROTHENBURG* – I-39017 Schenna, Verdinserstraße 45, Tel. 0039/473/9 57 94; Bes. und Führung Fam. Tscholl. Neuerbaute, gemütl. Pension inmitten von Obstgärten in freier Aussichtslage; alle Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Balkon od. eigener Liegegarten. Zimmer m. großem Frühst. ca. DM 23,–/26,- p. Pers.; **Appartement f. 2–3 Pers.** DM 64,- pro App. ohne Frühst. v. 1. 3.–10. 4. 10% Ermäßigung.

HOTEL SÜDTIROLER HOF ★★★
I-39017 Schenna, Tel. 0039/473/9 56 03. *Moderner Neubau im alpenl. Stil;* zentral, jedoch sehr ruhig mit herrlicher Aussichtslage. Geräumige Zimmer, alle mit Bad/Dusche, WC, Balkon, Tel.; **Hallenbad,** Sauna, Liegewiese; vorzügl. Küche. HP von DM 45,–/65,–. Auf Ihren Besuch freut sich Fam. Pichler.

Schloßwirt*** **HOTEL – TERRASSEN – RESTAURANT**
Zi. m. Bad/Du., WC, Balkon, Tel., TV, Zi./Frühst. ab DM 30,–; HP ab DM 45,–, VP ab DM 50,–; alles inkl. Unsere Küche ist erfolgreich bemüht, bei seriösen Preisen reichlich Gutes zu bieten; herrl. Rundblick. Ermäß. in Vor- und Nachsaison.
I-39017 Schenna, Tel. 0039/473/9 56 20

PENSION SCHÖNBLICK, I-39017 Schenna, Tel. 0039/473/9 56 45
Gemütl. Familienpension in zentraler, ruhiger Aussichtslage. Alle Zimmer südseitig mit Bad/Dusche, WC, Balkon; Freibad, Liegewiese, Zi. mit erweitertem Frühstück DM 23,–/24,–. **Sonderpreis:** 10. 3.–14. 4. 84 DM 22,–. Fam. Pichler

HOTEL STARKENBERG ****
I-39017 Schenna, Tel. 0039/473/9 56 65
Das Haus für den anspruchsvollen Gast – wir bieten Ihnen jeglichen Komfort. **Hallenbad,** Sauna; Halbpension und Vollpension Lire 33 000,- bis 64 000,- (ca. DM 57,–/107,–).
Beachten Sie unsere „Weiße-Wochen-Angebote" im Februar/März 1984! 7 Tage HP ab Lire 210 000 (ab DM 350,–), 6 Tage Skipaß „Meran 2000" Lire 44 000 (DM 73,–)

TOMELE-HOF, I-39017 Schenna, Bergerweg 9, Tel. 0039/473/9 59 49
neuerbautes Haus in einmaliger, ruhiger, schöner Panoramalage mit herrl. Blick auf Meran; alle Zimmer mit Dusche, WC, Balkon; idealer Ausgangspunkt für Wander. Zi. m. erweitertem Frühstück Lire 10 000,– – 12 000,–. Familiär geführt! Fam. Stauder

PENSION VALLREISS**, I-39017 Schenna, Tel. 0039/473/9 56 06; Fam. Hans Innerhofer. Komf. Pension mit Blick auf Meran, geheiztes Schwimmbad, Liegewiese; Zi. mit Frühstücksbuffet, Bad/Dusche, WC, Balkon; familiär geführt; **Tiefgarage. Bis 1. 7. 1984 HP DM 46,–;** v. 1. 7.–25. 10. 1984 DM 54,–. Auf Wunsch Zi./Frühstück möglich.

PENSION „VERDINSERHÖHE", I-39017 Verdins b. Schenna, Tel. 0039/473/5 94 29; gemütl. neuerb. Pension in unverb. Hanglage; alle Zi. m. Du./WC, Balkon; 2 Einzelzi.; viele herrl. Wandermögl.: wir sind preisgünstig! Zi. m. erweit. Frühst. DM 22,–/24,–. **Bis 19. 4. u. Mai DM 20,–/22,–.** Abends Tellergerichte möglich. Familiäre Betreuung. Fam. Franz Pircher



Das sympathische Hotel in Panoramalage.
I-39017 Schenna 1, Tel. 0039/473/9 57 35
In zentraler, sehr ruhiger, unverbauter, sonniger Lage; alle Zi. m. Bad/Dusche, WC, Tel., *Safe, breitem Balkon,* **Hallenbad** (28°, Jet-Strömung), Sauna, Solarium, Fitneßraum, TV (ZDF u. ORF), Lift, Freibad, Liegewiese, HP Lire 30 000,- bis 50 000,- inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet, Menüwahl, Salatbuffet; familiäre Führung. **Märzzeit = Schennazeit!**

217 001 777 asd
unter dieser FS-Nummer erreichen Sie die Anzeigenabteilung DIE WELT/WELT am SONNTAG

HOTEL Verdinser Hof *** Wir wollen neue Freunde gewinnen und Stammgäste **I-39017 Schenna/Verdins** Tel. 0039/473/59423
wieder verwöhnen, deshalb beginnen wir die Frühjahrssaison m. super-günstigen Preisen; vom 18.2. - 31.3. "SONNENSCHEINWOCHEN" HP ab DM 35.- (Kinder b. 9 Jahren kostenlos) vom 1. - 14.4 u. v. 29.4. - 30.6. "BLÜTENWOCHEN" *HP ab DM 44.- Immer inkl. Hallenbad, geh. Freibad, gr. Liegew.,* Sauna, Solarium, Balk.Zim. m. Du/WC, TV u. eig. Tennis-Sand-Platz. Zudem: ins Ski- u. Wandergebiet Hirzer Hochplateau mit Seilbahn (3 Gehminuten entf.) fahren unsere Gäste mit einer Sonderermäßigung von 30%. Bei uns beginnen die Wanderwege vor der Haustür, abseits vom Durchzugsverkehr. Das Kleinod Verdins lohnt sich! Bitte anrufen u. Hausprospekt anfordern! Familie Illmer



HOTEL ** MIRABELLA** I-39012 MERAN GARIBALDISTR.35
MERAN - Ideal zu jeder Jahreszeit - Erholen - Entspannen - Kuren
Komfortabl. Haus m. persönl. Note u. viel Atmosphäre. Alle Zimmer m. Balkon, Bad od. Dusche/WC, Tel., Radio, TV-Anschluß. Frühstücksbuffet u. Menüwahl. Auf Wunsch auch Diätkost. Salatauswahl. Sonntag abends Buffet bei Kerzenlicht. Aufenthaltsräume, Hausbar, TV-Raum, Lift - Exclusiv Ozon-Hallenbad m. Jetstream, Hot-Whirlpool, Sauna, Sonnenbank, Thermalkuren, *Massagen, Kosmetik. Gepflegter Garten mit Freibad* - Parkplatz. Bitte Prospekt anfordern. Fam. Meister
Direktwahl **0039 / 473 / 35043**

PENSION BRUNNER Vergessen Sie den Alltag und reisen in den Süden, in das reizvoll gelegene Meran in die Ruhezone des *Kurortes (10 Gehminuten ins Zentrum unterhalb der berühmten Tappeiner-Promenade).* In einer stimmungsvollen Lage m. viel Grün befindet sich unser in alpenländ. *Stil eingerichtetes* Haus m. persönlicher Note. Die schönen Balk.Zim. Bad u. WC, Terrasse m. Service, Aufenthaltsräume, Liegew. m. geheiztem Freibad, lukullisches *Frühst.Buffet* u. Abendessen, Menü zur Wahl. Musikabende, Hausbar, Parkplatz. Wiedereröffnung im *März:* Saison b. Mitte November. **Nutzen Sie unsere Spezialangebote** März, 12.6. - 1.8. u. v. 22.10. - 15.11. 84.
Auch Sie möchten wir gerne verwöhnen u. als *Gast bei uns* begrüßen! Ihre Familie Brunner, Tel. 0039473/46150.

Hotel Schloß Sonnenburg
Im Pustertal bei Bruneck liegt das ehem. Kloster Sonnenburg (1018–1785). In den jahrhundertealten Mauern stehen dem Gast die gemütlichen historischen Räume mit ihren holzgetäfelten Stuben, reichgeschnitzten Kassettendecken, Fresken, *Kachelöfen, Fernsehraum, Lesezi., romanischen und gotischen Gewölben sowie* jeder moderne Komfort zur Verfügung (Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneßraum). Der Parkplatz, ein großer Garten und Sonnenterrassen befinden sich innerh. der Ringmauern. Alle Zi. u. App. mit Bad oder Du/WC. Unsere Küche bietet neben *deutschen und ital. Gerichten Südtiroler Spezialitäten. Großzügiges Frühstücksbuffet* und Menüwahl. **HP ab DM 59,- pro Pers./Tag.**
Winterspaß: Skifahren auf dem 5 km entfernten Kronplatz mit 90 km Pisten aller Schwierigkeitsgrade bzw. in Corvara u. Arabba, in 20 Min. im größten Skizirkus der *Dolomiten. Langlaufen auf wunderschönen u. weitläufigen Loipen. Geräumte* Spazierwege, Eisplätze, Rodelmöglichk. u. auch Kutschfahrten sorgen dafür, daß Ihr Aufenthalt so angenehm wie mögl. wird. **Hotel Schloß Sonnenburg, I-39030 St. Lorenzen, Pr. Bz./Italien, Tel. 0039474-440 99 oder 441 32.** Bitte wenden Sie sich *direkt an uns oder an unser Partnerbüro in Deutschland:* **alpetour, Pf. 1124 (W), 8130 Starnberg, Tel. 08151/20 91–20 94, Tlx. 527 756 Alpet D.**

Der schneesichere Ostertip m. d. familienfreundl. Sparpreis
Hotel Paradiso
I–39040 Seiseralm
Südtirol (1900–2500 m) bietet während der
Osterferien kostenlos
Kinderskikurs und Liftbenutzung während des Kurses und zusätzlich 50 Prozent Ermäßigung für jedes Kind (Schlafen im Elternzimmer), HP ab DM 59,- alles inkl. (Frühstücksbuffet, Abendessen, wöchentlich bunter *Abend mit Buffet), gepflegte* Gastlichkeit, behaglicher Komfort, Haustaverne zur Unterhaltung (nur Hausgäste), großer Spielraum.
Bitte anrufen: Tel. 0039471/729 05 und 210 71
Auf Anfrage Hochtouren auch auf Gletscher
Geprüfte Ski- und Bergführer.
Ein herzliches Willkommen auf der größten Skihochalm Europas

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen



Ferienwohnungen MERAN - Obermais
mit viel Komfort in schöner Villa, für 2-6 Personen, TV, Radio, Privattresor und Telefon. Südbalkone, Sauna, beheizbares Freischwimmbad (64 qm) im großen Liegegarten, Tischtennisplatte, Gartengrill, Kinderspielplz., Abgeschl. Parkplatz. Pro Wohnung ab DM 53,–
PETER VINANTE – I-39012 MERAN

Sonnenurlaub in Südtirol
Für Skifans oder Freunde der berühmten Zeit der Frühlingsblüte!
Hotel Pension ASTORIA*,** I-39025 **Naturns b. Meran,** Gerberweg 14.
Das beliebte Urlaubsdomizil in ruh. Lage m. viel Komfort, schönen, sonnigen Balkonzimmern m. Du./WC/Radio/TV-Anschl. (ZDF/ORF/SRG). Hauseigenes gr. **Hallenbad,** Liegewiese, Sonnenterrasse, Tischtennis. Tennisplatz + v. a. Freizeitmöglichk. i. Ort. Wenige km v. d. schönsten Winter- und Sommerskigebieten + den *Meraner Thermalquellen entf. Frühlingswochen-Wander-* und Sonderprogramme. Hervorragende Küche. HP m. Gabelfrühstück ab DM 49,–. Wenn Sie einmal richtig verwöhnt werden möchten, rufen Sie doch einfach an. Tel.-Dw. 0039/473/8 76 17 od. 3 45 36. Fam. Stuefer



HOTEL STROBLHOF **I - 39015 ST. LEONHARD IN PASSEIER b. Meran / SÜDTIROL** *Tel. 0039473 / 86128. Das erste Haus am Platz!* **Auch 1984 ein tolles Inklusiv-Angebot bis zu 45% günstiger als zur Hochsaison!** Winterfreunde, Sonnenanbeter, Tennisfans od. Wanderer aufgepaßt: schon ab 19.2.84 geht's los: **Fasching -/Langlauf -/Skiwochen** ab 19.2.- 10.3. *und* **Sonnenschein-/Wanderwochen** ab 11.3.- 15.4. HP ab DM 40.-; **Wonnemond / Badewochen** ab 27.4.- 1.6. HP ab DM 50.-. Selbstverständlich inkl. Frühstücksbuffet, Menüwahl, hauseig. Freizeitcenter m. Tennispl. (bespielbar ab Februar), Hallenb. m. Unterwassermassage (7 x 12 m, 26°C), Freibad, Sauna, *Solarium, Tischtennis, Minigolf, Fitnessger., wöchentl. Hausveranstalt., auch Tanz, Tiroler* Abende m. originell. Buffets - großzüg., komfort., holzgetäfelte Gästezim. z.T. im Appartementstil, Lift, Garage. Unsere weit. Saison-Preise ab 1.6.- 1.7. HP ab DM 53,30.-, ab 15.4.- 27.4. und ab 1.7 - 5.11.84 HP ab DM 58,30.-. Es erwartet Sie wie immer "Stroblhof-Gastfreundschaft" aus Tradition. Familie Pircher

RIVIERA

Hotel MIRIAM
I-17027 Pietra Ligure / Palmen-Riviera
Zauberhafte Lage! Garten, Gr. Parkplatz. Modernes, gr. Schwimmbad. Sie werden begeistert sein v. der freundlichen Aufnahme. Vortreffliche Küche. Sensationell! DM 33–46. Vollp. incl. Strand, Schwimmbad, alle Abgaben. Verlangen Sie Prospekt mit diesem Coupon.

VILLA MARINA *Ferienwohnungen*
(die einzigen mit priv. Strand+Putzfrau)
Direkt am Meer Appartem. kompl. möbl. 2, 4, 6, 8 Pers. Ruhe, sonnig, Parkpl. *App. 4 Pers / Woche ab DM 320.*
Tel. 0039183 / 45232
I-18013 **Diano Marina** Blumen Riviera

ADRIA

HOTEL LADY MARY MIT SCHWIMMBAD
MILANO MARITTIMA
ADRIA ITALIEN
ERSTKLASSIG MIT GEHEIZTEM SCHWIMMBAD, direkt am Meer ohne Zwischenstrasse. Schöne Zimmer mit geräuschloser Moquette, Dusche, WC., Balkon mit Meeresblick und Telefon. Ausgezeichnete Butterküche mit nationalen und internationalen Spezialitäten. Menü nach der Karte. Wochentlicher Gala-Dinner. Bar. Taverne. Autopark. Garten. Wasserski. *Privatstrand. Konkurrenz-*Preise. SPEZIALANGEBOT IN APRIL UND MAI

CATTOLICA/Adria/Italien – HOTEL HOLIDAY – Via Modena – Tel. 0039541/96 77 96, priv. 96 38 97. Ganz nahe am Meer, modern, völlig renov. Küche, v. Bes. gef. Parkpl. Vor-/Nachs. L. 20 000, Juli L. 26 000, 1.–25. August L. *30 000, alles inklusiv.*

HOTEL MIRAMARE – I-61011 GABICCE MARE (Adria), Mod. Hotel mit jegl. Komf.; dir. am Meer, keine Zwischenstraße. Ruhige Lage. Alle Zi. m. Du., WC, Bad, Balkon, Tel.; Lift, Aufenthaltsr.; breiter Privatstrand, Autopark, gr. Garten (ca. 2000 m²) mit Frühstückterr. zum Meer, Abwechslungsr. Küche. Günst. Preise. Fam. Berti, Telefon 0039541/950552, geöffnet ab 1. Mai

Pension Edera – *I-30017 Jesolo Lido*
(b. Venedig), Via Gorizia, 36 (Adria), 100 m v. Strand entfernt. Wir bieten dem Gast einen angenehmen Aufenthalt mit Vollkomfort. VP (Zi. m. Du./WC): 1. 5.–30. 6. u. 26. 8.–15. 9. DM 39,–; 1. 7.–25. 8. DM 48,–, inbegr. MwSt., Privatstrand, Strandgebühr, Sonnenschirm, Liegestühle, Kurtaxe, hoteleig. geschlossener Parkplatz. Wir spr. Deutsch. Anruf wenn möglich ab 12 bis 13.30 oder ab 19 Uhr. Tel. 0039421/9 29 61–97 19 42.

FRÜHLING UND OSTERN AN DER SONNIGEN ADRIA
HOTEL SMERALDO, GIULIANOVA LIDO, Abruzzen
Erstkl. Haus a. Meer, gr. Piniengarten, Priv. Strand, Hallenbad, Frühst.-Terrasse, Sonnensolarium, Menüw., überd. Parkpl., Garage, naheg. Tennishalle, Windsurf, naheg. Reitstall, Tennis, Bocciabahn, riesiger Kinderspielpl., Ponies: GRATIS! SONDERANGEB.: 4 Wo VP ab DM 1.000,–. Bes. Kirnachestr. 3, D 773 Villingen, Tel. 07721/51660 o. dir. 0039/85/863806, Telex 600660.

I-61100 PESARO (Adria) HOTEL SPIAGGIA – Tel. *0039721/32516 (privat 515 21).* 2. Kat., IDEALES HAUS, welches IHREN URLAUB GARANTIERT. Mod. Komfort-Neubau m. herrl. 1800 m² gr. Garten am eig. Strand o. Zwischenstr. In ruh. Lage. Alle Zi. m. Tel., Bad, Du., WC u. großem Balk., Swimming-pool, Parkpl., Sonderpr. für Vor- u. Nachsaison. Verl. Sie Prospekt. Inh. u. Dir.: *Fam. G. Berti*

RIMINI-Rivabella – Adria/Italien – HOTEL NORDIC
Tel. 0039541/34210 – 30 m v. Meer, Zi. m. Du./WC/Balk. – Lift, Bar – Wiedereröffnung zu Ostern – Mai, Juni, Sept. L. 19 000,–, Juli L. 23 000,–, Aug. L. 28 000,–

1 Kind incl. Vor- und Nachsaison
ABRUZZEN – ADRIA + CERVIA – PINARELLA
CLUB Hotel MONTESILVANO – PESCARA
Wo italiens Umwelt noch in Ordnung ist, ein Urlaub à la carte – Hochgeb. Gran Sasso 3000 m + sauberes Meer + flache Sandstrände ohne Massen + Therme in Pens. Strandhotels II. Kateg. von familiär bis Grand-Hotel, z. T. mit Sw.-Pool, Fango, Therme-Hallenb.-Kurlaub, Tennis in San Benedetto del Tronto, Alba Adriatica, Villa Rosa, Tortoreto-Lido, Cervia und Pinarella. Zu Ostern und Pfingsten bes. günstige VP-Preise, inkl. Strandgeb. ab DM 23,50. Ref. und kostenl.
auch Ferienwohnungen
Prosp.: W. Gries, Hotelrepräsentanz · Elisabethstraße 79 · 4000 Düsseldorf · Telefon (0211) 38 2279 + 342279
ABANO-MONTEGROTTO Therme-Fango in ausgesuchten Hotels mit je eigenen Kureinrichtungen, Thermalhallen + Freibädern sowie vielen Sonderangeb. * auch für NURurlaub sehr geeignet * Gratis-Prospekt: Hotelrepräsentanz W. Gries · Elisabethstraße 79 · 4000 Düsseldorf · Tel. (0211) 382279 + 342279

I-48016 MILANO MARITTIMA-9/ADRIA – Das neue GOLF & BEACH HOTEL
Absol. ruh. Lage a. Meer, freundl. Südtiroler Personal – intern. Butterküche m. Menüwahl, Grillpartys im Freien, absol. sichere Parkpl., elegante Atmosphäre. Preis von DM 54,00–86,00, deutsche Leitung, R. Schütt, Tel. 0039/544/99 20 80. Geöffn. 5. Mai–Okt.

Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

Direkt am Meer ohne Zwischenstraße – **HOTEL ADLON*** – I-47036 RICCIONE** – Viale D'Annunzio, 104/4 (Adria). Tel. 0039541/41849. Priv. 42079. 2. Kat.; Vollkomfort. *Gef. v. Bes.; VP (Menü-Auswahl-möglichk., Frühstücksbuffet, Salatbuffet);* VS u. NS ab Lire 32 500 (ca. DM 53,–); ZS Lire 37 500 (ca. DM 62,–); HS Lire 44 500 (ca. DM 73,–). Halbpens. 10 % *Rabatt.* Kinderermäß.; 1.–28. 5. u. 15.–30. 9. Blaue Wochen Arrangement (Liegestuhl kostenl.)! Anfr. lohnt sich!

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN ITALIEN

Ziel und Drehscheibe jeder Sizilien-Reise. Taorminas Ur-Saison zwischen Weihnachten und Ostern. Wunderbares *Erwachen der Natur.*
99 Hotels, von der Luxusklasse bis zur gemütlichen Familienpension, erwarten Sie. Und überall der sprichwörtliche Service, erworben in mehr als 100 Jahren Umgang mit Gästen aus aller Welt. Luft- und Wassertemperaturen:

Monat	Luft	Wasser	Monat	Luft	Wasser
Januar	18°	13°	Februar	20°	14°
März	23°	17°	April	25°	18°

Linienflüge Frankfurt-Catania mit Anschluss von allen deutschen Flughäfen. Fly-and-Drive-*Programm. Auskünfte und Buchungen in allen* Reisebüros. Prospekte: Staatl. Ital. Fremdenverkehrsamt-ENIT:
Kaiserstr. 65 - 6 Frankfurt/Main • Berliner Allee 26 - 4 Düsseldorf • Goethestr. 20 - 8 München 2



TAORMINA
Sonnenbalkon des Mittelmeers



ABANO TERME ITALIEN THERMAL-KURORT
Grand Hotel Terme ★★★★★
TRIESTE & VICTORIA
35031 ABANO TERME Tel. (003949) 66.91.01 a-Telex: 430250 VITHOT-I
Das älteste 5 Sterne Hotel in zentraler und ruhiger Lage in Abano Terme, in der Nähe des Kurparks. Ein Haus von internationalem Ruf, Küche und Service empfiehlt sich Ihnen unter **NEUER** Leitung.
Es ist uns gelungen, den Charme und die Tradition der alten Welt mit moderner Organisation zu verbinden. Unser Haus ist von Grund auf renoviert und modernisiert. Ein reizvoller Park umgibt das Hotel, 3 Thermalschwimmbäder, davon ein Hallenbad mit einem Freibad verbunden. Tennis, Liegeterrassen, Klimaanlage im ganzem Haus. Unter Betreuung unseres Arztes bieten wir Ihnen **FANGO-THERMAL THERAPIEN,** *Thermal* Ozon-Bäder und Duschen, Massagen, Unterwassermassagen, Inhalationen, Aerosol-Sprühtherapie, Schönheitskuren (Fangomasken, Cellulitis-Fango u.a.)
Wir verfügen auch über **PRIVAT-KURKABINEN** *mit den* **ZIMMERN VERBUNDEN.**
ZUM KENNENLERNEN bieten wir für alle unsere Leser in den Monaten **MÄRZ, JUNI** und **NOVEMBER** bei Vorlage dieses Inserats eine **ERMÄSSIGUNG** von 10% auf den Pensionspreis.
Rufen Sie an oder schreiben Sie uns, wir antworten sofort
Auskünfte und Reservierungen auch durch:
Frankfurt Tel.: 0611-298247 Düsseldorf Tel. 0211-370694
Hamburg Tel.: 040-340559 München Tel. 089-2603114
SRS

ABANO TERME (Italien)
CURA-WERBUNG
Auskunft und Anmeldungen für Kur gegen Arthritis - Rheuma - Ischias - Entschlackung - Idealer Urlaub
(Thermal-Hallen- und Freibad, Tennis usw.)
SONDERPREISE MIT KUR für 2 BLAUE WOCHEN
BUS-Reise ab München inbegriffen

BLAUE WOCHEN	VP (inkl. MWST) A	B	C
	DM	DM	DM
16.2. - 3.3. - 9.6. - 23.6. - 7.7. - 21.7. 4.8. - 18.8. - 27.10. - 10.11.	1500.-	1350.-	1200.-
17.3. - 28.4. - 26.5. - 13.10.	1600.-	1450.-	1300.-
31.3. - 14.4. - 12.5. - 1.9. - 15.9. - 29.9.	1700.-	1550.-	1400.-

FÜR SELBSTFAHRER: ÖSTERR. MAUTGEBÜHR PRO AUTO VERGÜTET
Abano Terme - Via Monteortone, 74 Ruf (003949) 667154 Telex 430240 Torerm
München Cura-Werbung - Amulfstr. 4-6 Ruf (089) 594892-591616 - Telex 529588 Cura-D
Köln Cura-Werbung - Burgmauer 4 (am Dom) Ruf (0221) 248414 - Telex 8883357 Cura D
Frankfurt (Reisevermittlung) R.H.K. - 8000 Frankfurt 70 - Ruf (0611) 681074 - Telex 416989

ABANO TERME
ITALIEN
HOTEL QUISISANA TERME
2 Thermalschwimmbäder, Park, ruhige u. zentrale Lage, alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC und Tel. Balkon
IN VOR UND NACHSAISON SONDERANGEBOT INKL. BUSFAHRT AB/BIS MÜNCHEN UND KURPAUSCHALE AB 11.2.

14 Tage Halbp./10 Kuren	DM 1224,–
15 Tage Halbp./12 Kuren	DM 1320,–
21 Tage Halbp./15 Kuren	DM 1816,–
Zuschlag für Vollpension pro Tag	DM 4,–
Einzelzimmerzuschlag pro Tag	DM 8,–
Zuschlag für Balkon pro Woche	*DM 50,–*
Tagespreis ohne Kur Halbp.	DM 65,–

BUSFAHRTEN JEDEN DONNERSTAG, FREITAG, SAMSTAG
SPEZIAL-FLUGPREISE AB MÜNCHEN UND ANDEREN DEUTSCHEN FLUGPLÄTZEN STEHEN ZU IHRER VERFÜGUNG
ITERMAR REISEN GmbH

8 München 5	*Reichenbachstr. 10*	*Tel. (089) 260 90 94*
8 München 80	Weißenburger Str. 37	Tel. (089) 448 08 60
7 Stuttgart 1	Lautenschlagerstr. 20	Tel. (0711) 22 47 92
2 Hamburg 76	IHZ Wandsbeker Chaussee 54	Tel. (040) 25 90 41

Gardasee, II. Nerano, 37010 Brenzone Famil. *geführtes Hotel (58 Betten):* vom eig. Strand durch Gardesana getrennt. Wanderwege, Garage. Zim. m. DU/WC/Blk. Gepfl. Küche, reichl. Frühst. HP ab DM 37,- Tel. 0039/45/60 21 72

Süditalien/Amalfiküste
Pens. Smeraldo, Baden ab März! Alle Zi. DU/WC/Terr., VP ab DM 45,–. Kampf, 2 HH 61, Graf-Ernst-Weg 37

ÖSTERREICH



Hotel COLROSA Brand
Winterspaß im Brandnertal/Vorarlberg!
Gemütliches Komforthotel, Hallenbad, Sauna; Halbpension inkl. Frühstücksbuffet, Zim./Bad, WC, Balkon DM 75,–/110,–
Fam. Heinz Beck, A-6708 Brand, Tel. 0043/55 59/325
Wir vermieten kompl. einger. Ferienappartements.

Tirol, Winterurlaub im Zillertal, 1300 m, Gasthof Pension Gletscherblick, A 6283 Hippach, Schwendberg 176, Tel. 0043/5282/3298. Komfortzimmer mit Balkon, gemütliche, rustikale Aufenthaltsräume, TV, Sonnenterrasse, Sauna, Solarium, Massageliege, Tischtennis. Große Schigebiete, Rodelbahnen, Langlauf, geräumte Wanderwege, Halbpension 33 DM.

Sportlicher Urlaub im Stubaital/Tirol mit 100 % Schneegar. (Ganzjahresskilauf m. d. Stubaier Gletscherbahn), *gemütl., komf. Sporthotel m.* Tennishalle, beh. Freischw'bad, Sauna, Spielrm., Zi. im Appart'stil v. 26 b. 40 m². – **Jetzt Zwi'saisonpreise** *(5. 2.–15. 4. 84) Ü/F DM 61,–, HP DM 76,–.*
Weitere Informationen Sporthotel „Happy Stubai" A-6167 Neustift
Telefon 0043/52 26/261 10

Skifahren · Schwimmen · Schnee Garantie direkt b. d. Lift's 1500–2130 m; *7 Tg. VP+Komfz. + Lifte DM 526,–.* Sauna, Kegeln, Gemütl. in Kellerbar: SPORT-HOTEL PRUHAUF, 9862 INNERKREMS, Tel. 0043/4736/211. Bitte Prosp. anford.!

TIROL-URLAUB *fürs halbe Geld in* **KOMF. APPTS.** mit **HALLENBAD** etc. Schwimmkurse, Skilift nebenan: Steinke, Quellengrund, A–6080 **IGLS** b. **INNSBRUCK,** *Tel. 0043/5222/* 774170 od. 772760

SCHEFFAU ...am Wilden Kaiser!
SKI OPTIMAL bis **SKI TOTAL** 700 m – 2.300 m
Scheffau mit 2 Doppelsessel- und 11 Schleppliften und direktem Anschluß an den Skigroßraum Wilder Kaiser - Brixental mit 64 Liften und Bergbahnen. **SCHNEESICHER BIS OSTERN**
MÄRZ-PAUSCHALWOCHEN vom 10.3.–31.3.84. 7 Tage Nächtigung/Frühstück, 6 Tage Skipaß Scheffau **DM 222.-**
Informationen: Fremdenverkehrsverband A-6351 Scheffau, Postfach 10/S, Tel. 0043/5358/8137.

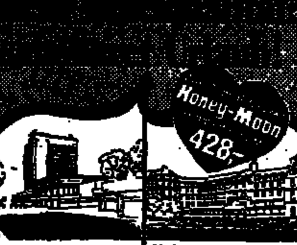
Gargellen macht Spaß . . .
Gargellen ist gemütlich . . .
In Gargellen fährt man Ski bis vor die Haustüre . . .
In Gargellen ist die Welt noch in Ordnung . . .
In gemütlichen und komfortablen Gästezimmern und Aufenthaltsräumen *mit einer hervorragenden Küche, mit freundlichen und aufmerksamen* Mitarbeitern, mit einem Sprung ins gepflegte und schöne Hallenbad, mit einer dampfenden Sauna oder kräftigen Massage, kurzum einem Urlaub nach Maß.
7 Tage Halbpension, 6 Tage unbeschränkte Benützung aller Liftanlagen, Cocktail, kostenlose Hallenbad- und Saunabenützung zu DM 800,- pro Person – ab 24. März DM 720,-
Sporthotel Buchmann
A–6787 Gargellen, Montafon, Vorarlberg
Tel. 0043/5557/6316–Telex 52387

März 1984 – Familienferien im Schnee
Familienappartements für 2–6 *Personen mit allem Komfort* und den dazugehörenden Freizeit- und Sporteinrichtungen.
Café – Restaurant, Hausbar, Jugendhaus u. v. a. m.
Für Hausgäste günst. **Liftarife** bei den (dir. vor dem Hotel gelegenen) **Hochalmliften Christlum.** Abfahrt bis ins Tal, *schneesich. Lage bis April.* **Skilaufen, Skiwandern,** Langlaufen, **Eisstockschießen, Rodeln mit Hüttenzauber u. v. a. m.**
Anfragen und Buchungen bei
APARTHOTEL ACHENSEE
Dipl.-Ing. Othmar Kronthaler
A-6215 Achenkirch/Tirol, Tel. 00 43/52 46/63 89, 65 50

Winterurlaub in TIROL
Bergpension „SIGGI" A-6481 Plangeross/Neurur-Pitztal
Tel. 0043-54 13/2 76. Seehöhe 1500 m. *Neuerbautes Haus, Duschzimm. (20* Betten), gemütl. Atmosph., familienfreundlich, Hauswirt selbst Skilehrer. Übungshang, Lifte, Loipen, k. Wartezeit a. d. Liften – 10 Autominuten z. Rifflseebahn u. Gletscherbahnen. HP inkl. ab ca. DM 36,–. (ÖS 250,–)

Berghotel Benglerwald
A–6653 Bach/Lechtal, Tirol 1250 m Tel. 0043/5634/6363
Neue Dop'sesselb. 200 m v. Haus entf. führt auf 1800 m – 4 km Abfahrt Komfort. Hotel in herrl. ruhiger Lage auf dem Sonnenplateau. Zi. m. jegl. Komfort, Bad/Dusche, WC, Balkon, Hausbar. Appartements f. 3–6 Pers.; schönes Skiparadies direkt b. Haus. Skischule, Skiverleih, Wildfütterung. Gute Schneelage! VP DM 38,–/50,–; HP mögl.; Menüwahl; bis 11. 2. und ab 18. 3. – auch über Ostern Ermäßigung!

MCI-HOTELS



Honey-Moon 428,–
Hotel Rhein-Lahn Lahnstein/Koblenz, Tel. 02621 -151
Hotel Staatl. Kurhaus Bad Ems bei Koblenz, Tel. 02603 - 3016
Komforthotels mit Hallenbad und Sauna. Urlaub mit attraktiven Sonderleistungen:

Wochenend-Pauschalen: 2 Tage VP 244,–. 2 Tage HP	198,–
Kurzurlaub: öfter mal ausspannen, 4 Tage HP	319,–
Tenniskurse inkl. Hotel 1 Woche (30 Std.): Hotel Rhein-Lahn HP 874,–, Hotel Bad Ems ÜF 740,–. 1 Woche (20 Std.): Hotel Bad Ems ÜF 615,– Wochenende (6½ Std.): Hotel Bad Ems HP	350,–
Ems-Spezial „schlank + fit": 21 Tage VP Hotel Bad Ems inkl. Spezialkost, Kur- und Fitness-Programm	2.876,–

Preise in DM pro Person im Doppelzimmer
Prospekt und Buchungen: Tel. **02621/3066**
Reservierungsbüro Rhein-Lahn
Postfach 2125, 5420 Lahnstein

BADEN-WÜRTTEMBERG

Wo nicht nur Wein von der Sonne verwöhnt wird.
Frohes Wochenende in der Ortenau
Badische Weinproben, 4 Kegelbahnen, Schwarzwälder Vogtsbauernhöfe, Straßburg u. v. m. (Informationen anfordern).
Ideal für Individualisten und Gruppen
Wohnen im Luxushotel mit Panorama-Hallenbad, Sauna und Sonnenbank
52,– pro Person im DZ
EUROPÄISCHER HOF OFFENBURG
Telefon 0781/5050
7600 Offenburg

HESSEN

Schlank für immer
und topfit werden Damen u. Herren durch *Aktiv-Urlaub mit Hay'scher Trennkost.* Bio-Fitnessfarm sendet gern Infos.
☎ 0681-58 46 834

ODENWALD

Ihr besonderer Aktiv- und Erlebnisurlaub 1984
...*Tennis inklusive,* Reitstall, Ponies für Kinder
...schwimmen im Meerwasserfreibad 23°, Hallenbad 28°
...Forellenfischen im Angelteich und Bach
...*wandern und radeln im herrlichen Odenwald*
...wöchentliche Aktivitäten: Kegeln, Tennisturnier, Schießen, Festabende mit Tanz
...*sich verwöhnen lassen von unserer leichten Gourmetküche*
...Schönheitsfarm, Sauna, Massage- und Badeabteilung
...Sonderarrangements für Familien-, Reiter-, Schönheitswochen, Wochenende
2 Wochen VP ab DM 900,– Vor- und Nachsaison
2 Wochen VP ab DM 1.036,– Hauptsaison



FERIEN- UND KURHOTEL
Siegfriedbrunnen
Ringhotel 6149 Grasellenbach
Bitte Prospekt- und Arrangementvorschläge anfordern. Telefon 06207/421
Ihr Urlaub im grünen ♥ des Odenwaldes



ÄRZTLICH GELEITETE SANATORIEN UND KLINIKEN

Naturheilkur im Schwarzwaldwinter

Neue Kurklinik mit Erstkl.-Hotel-Komfort, Hallenbad, Sauna, in ruhiger Lage direkt am 6000 ha großen Stadtwald.

Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. M. v. Ardenne, Neuraltherapie. Beihilfefähig: Vollwertkost nach Prof. Kollath, Phytotherapie, katalytische Sauerstoffbehandlung. Ravisan-Therapie nach Prof. Dr. An der Lan, Homöopathie, Kneipp, Balneologie, Heilfasten, spez. Therapie bei Diabetes. Fußreflexzonen- und Bindegewebsmassagen, Lymphdrainage, Bewegungstherapie

Unter Leitung eines Arztes für Naturheilverfahren.

Kurklinik am Germanswald – Haus für Naturheilverfahren

Sie erhalten kostenlos die Schrift „Die biologische Ganzheitstherapie" sowie Prospektunterlagen. Bitte Anzeige ausschneiden und mit Ihrer Adresse versehen absenden.

Kneippkurort Villingen/Schw. 752 m
7730 Villingen-Schwenningen
Oberförster-Conter-Str. 18
Telefon: 07721/5 70 11

Günstige Pauschalkuren im Winter



Vorbeugen und Heilen

NEU

Original-Aslan-Therapie

die komplette Gero H3-Kur, auf internistisch-klinischer Basis

- ★ Wiedemann-Regeneration
- ★ THX-Thymus-Behandlung
- ★ Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne
- ★ Ozon-Eigenblutbehandlung
- ★ Gertraud-Gruber-Kosmetik
- ★ 600 Kcal. Schlankheits-Diät
- ★ Homöopathie-Heilverfahren
- ★ Kneipp- und Badekuren
- ★ Aktivprogramm

Jetzt: Winterkuren und Wintersport

Ein Hotel der Komfortklasse mit Kurzentrum

Restaurant, Tiffany-Bar, Hallenbad, Sauna, Kurpark, ärztl. Leitung VP ab 99,– DM

Fordern Sie die Information über die Kassen- und Beihilfefähigkeit unserer Kuren an

Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland
5788 Winterberg-Hoheleye
Am Kurpark · Tel. 0 27 58/313
Telex 875 629

Aufleben auf Hoheleye

Entziehungen
– 28 Tage –

KLINIK PROF. KAHLE
5 Köln-Dellbrück – Telefon 0221/68 10 16
Leiter Dr. med. Kahle

FRISCHZELLEN

einschl. Injektionen von Thymus-Gewebe

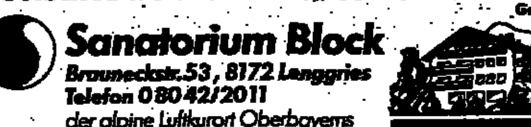
– 34 Jahre Erfahrung –

Eigene Herde speziell gezüchteter Bergschafe

Ein natürliches Behandlungsverfahren u. a. bei:

- *Herz- und Kreislaufstörungen*
- *Chronischer Bronchitis und Asthma*
- *Erschöpfungszuständen (z. B. Managerkrankheit)*
- *Abnützung von Gelenken und Wirbelsäule*
- *Nieren-/Blasen-/Prostata-Leiden, Potenzstörungen*
- *Leber-/Magen-/Bauchspeicheldrüsenerkrankungen*

***Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie** GmbH*



Sanatorium Block
Brauneckstr. 53, 8172 Lenggries
Telefon 0 80 42/2011
der alpine Luftkurort Oberbayerns

Auf Anfrage erhalten Sie ausführliches Informationsmaterial – bitte Alter und Beschwerden nennen.



FRISCHZELLEN

● *Einschl. Injektionen von Thymusgewebe* ● *Aufbereitet im eigenen Labor* ● *Gewonnen von speziell hierfür überwachten Schafen* ● *Wirkt regenerierend auf den alternden Gesamtorganismus sowie gezielt auf* ● *einzelne Organe wie Herz, Gelenke, Bandscheiben, Leber etc.* ● *Langjährige Erfahrung* ● *Informationen über das biologische Heilverfahren auf Anfrage.*



Sanatorium
DIE VIER JAHRESZEITEN
Färberweg A 6
D-8183 Rottach-Egern
Telefon 08022-26780 und 24041

Fit für das Frühjahr

Klinik für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck, Durchblutungsstörungen, Stoffwechselerkrankungen, Erkrankungen des Verdauungsapparates, geriatrische Behandlungen nach Prof. Aslan

Wicker-Klinik Bad Wildungen

Diagnostik von A–Z . . .

1 Woche stationärer Check-up DM 1085,–

Röntgendiagnostik – Langzeit/Belastungs-EKG – Echokardiogramm – Endoskopie – Sonographie – nuklearmedizinische und computertomographische Untersuchungen bei Bedarf möglich – sämtliche *Laboruntersuchungen* (auf Risikofaktoren). Chefarztbetreuung – ausführlicher Abschlußbericht.

Unterbringung: Moderne Einzelzimmer, Bad oder Dusche/WC, Telefon, Balkon, Radioanlage, hauseigenes Hallenbad, Sauna, Freizeitprogramm, Tennis, Ausflüge, Veranstaltungen, volle Verpflegung (inkl. Diäten).

Pauschalkur zum Festpreis von DM 150,–/Tag pro Person

DM 140,–/Tag bei 2 Personen inkl. aller notwendigen Diagnostik, ärztlich verordneter Therapie (Massagen, Fango, Kneippanwendungen, kohlensäurehaltige Mineralsprudelbäder, Elektrotherapie usw.), Chefarztbetreuung, Unterbringung, Vollpension, Freizeitprogramme.

Alternativ: DM 95,– pro Person

DM 85,– bei 2 Personen, für Unterkunft und Verpflegung sowie sämtliche ärztlichen, diagnostischen und therapeutischen Leistungen nach einer erstattungsfähigen Einzelabrechnung. Bad Wildungen bietet einen hohen Freizeitwert – Badezentrum, Hallenbad, Kunsteislaufbahn, Tennis (Frei- und Hallenplätze), Golf, Reithalle.

Wochen bei uns – fit für Jahre.

Prospekte und Informationen:
Wicker-Klinik
Fürst-Friedrich-Straße 2-4
3590 Bad Wildungen
Tel. 05621/7 16 03
oder 05621/40 36
Telex 994626

Sanatorium und Privatklinik Lentrodt

Arzt für inn. Krankheiten im Hause. Herz und Kreislauf, Leber, Rheuma, Diabetes, Geriatrie, Heilfasten, Diäten. Lift. Alle Zi. m. Bad oder Du./WC. Amtstelef. Beihilfefähig.

(Ermäß. Vorsaisonpreise)

Hallenschwimmbad, Sauna, Klinisches Labor, Ergometrie, Check up: Ermittlung von Risikofaktoren, Medizinische Bäder, Moor, CO_2-Trockengasbad, Massagen, Kneipp.

3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 0 52 81/40 81

Gesundheit. Die Nr. 1

bei **IMMUNSCHWÄCHE** zur **AKTIVIERUNG** der körpereigenen Abwehr- u. Selbstheilkräfte

THYMUS-KUR

bei chronischen **FUNKTIONSSTÖRUNGEN** der inneren Organe, Streß, Leistungsabfall
KOMBINIERTE ZELL-KUREN

Eigene Herde
biologisch aufgezogener Spendertiere

bei **DURCHBLUTUNGSSTÖRUNGEN** aller Gefäße und chron. entzündl. Erkrankungen
OPTIMIERTE **SAUERSTOFF-KUREN**

bei Beschwerden in Knien, Hüfte, Schulter und Rücken
THYMO-THERMA-KUR (Rheuma-Kur)

auch ambulante Kuren sind jetzt möglich, z. B. 1 Woche **THYMUS-KUR DM 540,–**

5 Ärzte verschiedener Fachrichtungen

bei organ. **Potenzstörungen** verlangen Sie die **MEDICIA** Information für Spezialbehandlung

KUR-KLINIK LANDSKRONE
Privatklinik für innere Medizin und Naturheilverfahren
5483 BAD NEUENAHR
Ravensberger Str. 3/20 · Tel. 02641/22 81

Chelat-Therapie

nach Dr. Kunst, Holland

Neue Hilfe für Patienten mit Durchblutungsstörungen verursacht durch Gefäßverengungen.

- * an Herz, Gehirn und Beinen (z. B. Angina pectoris, Raucherbein)
- * nach Schlaganfall und Herzinfarkt
- * **zur Vorbeugung vor Herzinfarkt** und anderen arteriellen Verschlußkrankheiten
- * zur Vorbeugung gegen frühzeitige Alterserscheinungen.

Bleibende Verbesserung der Durchblutung insbesondere in den kleinen und kleinsten Blutgefäßen.
Fordern Sie unsere Spezialbroschüre C1 an.



KLINIK silvaticum
Wällenweg 42 · Tel. 0 52 34/90 21
4934 Horn-Bad Meinberg 2

Sanatorium Umland Fachärztl. gel. Priv.-Kurklinik **3280 Bad Pyrmont**

Unter der Hünenburg 1, Tel. 0 52 81 / 30 45-46. Neues Haus in schönster Hanglage, mod. Hotelkomfort, Lift, Garagen, Bäderabteilung u. Moorbäder i. Hs. Frauenkrankheiten, Ehesterilität, hormonale u. Stoffwechselstörungen, Rücken- u. Wirbelsäulenerkrankungen, Rehabilitation nach Operation und Streß. Jede Diät – Gewichtsreduktion – Beihilfefähig – Hausprosp. anford.
Hallenschwimmbad 28–30°.

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM

Asthma – Emphysem – Bronchitis – Herz/Kreislauf

allergologische Diagnostik, Entwöhnung vom Aerosol-Mißbrauch – Einsparung von Cortison-Präparaten. Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation.
Prospekt — Telefon 06032/8 17 16



ALKOHOL-ENTWÖHNUNG

Kleiner Patientenkreis (bis 10 Personen). Qualifizierte Fachkräfte. Bewährte, zwanglose, 28tägige Behandlungsmethode. Absolute Diskretion. Unser Erfolg gibt uns recht.

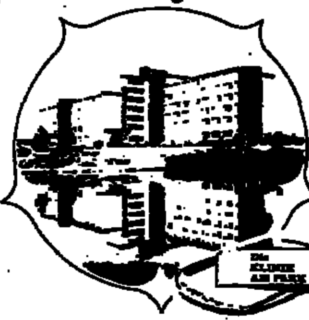
Landhaus Sonnenberg · Wolfgang Käflein
6120 Erbach-Erbuch · Odenwald ☎ 0 60 62-31 94

Chelat- u. Sauerstoff-
Mehrschritt-Therapie (m. Ozon)



Tageskurheim „Sülfelder Tannen"
und Hotel Teegen mit Kurabteilung
2061 Sülfeld/Holst. üb. Bad Oldesloe, Kassburg 28 b, T. 04537/430 od. 558

Gesundheit in guten Händen



Alles unter einem Dach:
Ärztliche Behandlung, Betreuung, Beratung, Labor-, Röntgen- und Funktionsdiagnostik, moderne Diätetik, Kuranwendungen einschließlich Moorvollbäder.

- Entzündliche u. degenerative Krankheiten aus dem rheumatischen Formenkreis
- Zustand nach Operationen und Unfallfolgen am Bewegungsapparat
- Krankheiten des Herzens und des Kreislaufs
- Stoffwechselkrankheiten

Schwimmbad 30°, Bewegungsbad 35°, Sauna, Kneippanwendungen, gemütliche Cafeteria – in landschaftlich schöner Lage – direkt am neuen Kurpark.
Ausführliche Informationen schicken wir Ihnen auf Anfrage gern zu.

KLINIK AM PARK GmbH & Co. KG
4934 Horn-Bad Meinberg 2
Wällenweg 46, Postfach 23 40
Telefon (0 52 34) 9 80 81



Sanatorium Kraft am Bergkurpark
Hasenpatt 3, ☎ 0 52 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfefähig gemäß § 30 GWO

Kuren und Fitnesskuren
Herz, Kreislauf, Hochdruck, Leber, Stoffwechsel, Rheuma, Bandscheiben, Geriatrie, Autogenes Training und Regenerationskuren, Übergewicht, Diät und Fastenkuren, Pauschalkuren, Badeabteilung, Pyrmonter Moor, Hallenschwimmbad 30°, Sauna. Alle Zimmer Bad, Dusche/WC, ☎
Nähere ausführl. Informationen durch unseren Prospekt! – Appartement –

Kurklinik am Tegernsee

DAS WALLBERG SANATORIUM



8183 Rottach-Egern/Obb.
Roßwandweg 30
Telefon 0 80 22 / 2 40 77

Kuren, Erholen, Fitbleiben für Familie, Beruf, Alter im schönen Tegernseer Tal. Komfortausstattung, gemütl. Aufenthalts- u. Fernsehräume, Hallenbad, Solarium, Sonnenterrassen.
Internistisch geleitet, individuelle Betreuung, sämtliche Diätformen, auch Spezialdiäten, diätetische Schulung. Moderne med. Einrichtung, Heilgymnastik, Hydrotherapie, *Kneippanwendungen*, psychosomatische Übungsbehandlung, Massagen, Bestrahlungen, Packungen, aktive Bewegungstherapie, u. a. Skilanglauf. **Indikationen:** Risikofaktoren infolge Streß, Nikotin u. Alkohol, falscher Ernährung, insbes. ernährungsbedingter Fettsucht. Vegetative Störungen, degenerative Abnutzungs- u. Aufbraucherscheinungen des Skelettsystems, des Bindegewebs- u. Bänderapparates (ausgen. akute und chronische rheumatische Erkrankungen), postoperative Nachsorge, Rekonvaleszenz. **Vitalisierung durch *Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie*** nach Prof. Dr. v. Ardenne. **Sonderpauschalwochen bis 31. 3. für Privatpatienten u. Kassenmitglieder.** Bitte fordern Sie Prospekt u. Preisliste an.

SANATORIUM BÜHLERHÖHE

Privatklinik für Innere und Ganzheits-Medizin

Einzigartige, ruhige, heilklimatische Schwarzwald-Höhenlage (775 m) mit Blick ins Rheintal und vielen Wanderwegen, 15 km oberhalb von Baden-Baden.



Beihilfefähige, kultivierte Kur-Klinik mit 60 Betten
Erfahrenes Fachärzteteam
Individuelle Diätbetreuung
Modernes Hallenbad (30°)
Kuren und Anschluß-Behandlungen bei/nach inneren Erkrankungen (vor allem nach Herzinfarkt) und operativen Eingriffen.
Auch Original-Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne.

Bitte Prospekt mit Versicherungshinweisen anfordern.
SANATORIUM BÜHLERHÖHE · 7580 Bühl 13 · Tel. 07226/216

KLINIK AM SEE seit 30 Jahren

Psychotherapie – Psychosomatische Medizin
Privatkrankenanstalt, 2852 Bederkesa 1 bei Bremerhaven – Telefon 0 47 45 / 292
25 Patienten, 3 Ärzte (Psychiatrie, Neurologie, Psychotherapie. – Allgemeinmedizin, Psychotherapie. – prakt. Ärztin, Naturheilverfahren), 1 klin. Diplom-Psychologe

Biologische Regenerationskuren im Harz

Zell-, Thymus-, Wiedemann-, Enzym- und Sauerstoffkuren, Biolog. Tumornachbehandlung – stationär und ambulant.
Sanatorium am Stadtpark · 3388 Bad Harzburg
Goslarsche Straße 11/12 · Telefon 0 53 22 / 70 88, Prosp.



»gesundwärts«

- **Thymustherapie**
  Regulation des Immunsystems bei Abwehrschwäche, chronischen Infektionen, Allergien, Rheuma, Stoffwechselleiden u. a.
- **Serumtherapie**
  Normalisierung der Organfunktion bei chronischen Erkrankungen, Alterserscheinungen, Leistungsschwäche, Migräne, Bandscheibenbeschwerden u. a.
- **Chelattherapie**
  Beseitigung gefäßverengender Ablagerungen bei Arteriosklerose (Arterienverkalkung), Herzinfarkt, Schlaganfall, Durchblutungsstörungen der Beinarterien u. a.

Behandlung oder Vorbeugung – wir haben umfassende klinische Erfahrungen. Bitte fordern Sie Prospekt und Broschüren an.



Schwarzwald Sanatorium Obertal
7292 Baiersbronn 1 · Rechtmurgstraße 1
Telefon 07449/84-0

Privatklinik für innere Medizin und Naturheilverfahren.

Sondertarif für Senioren 01.12.–15.01.

Schilddrüsenstörungen / Keine Operation
Kurpens. „Haus im Garten", 4938 Schieder, T. 05282/238. Arzt i. Hs., biolog. Behdlg., geh. Hallenschwimmbad, Elektroakupunktur. Inh. H. Daniel.

EIFEL

BÜCHELS

5358 BAD MÜNSTEREIFEL, Tel. (0 22 53) 9 26

ERHOLUNG – URLAUB zu jeder Jahreszeit

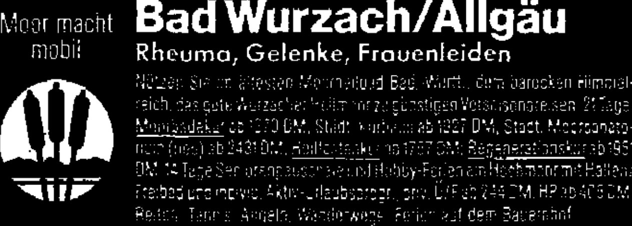
In einer Lage, die landschaftlich nicht schöner sein könnte, finden Sie uns, weitab von Straßenlärm und Streß, dennoch unweit von Autobahnen und Schnellstraßen – warum dann noch teure Reisezeit verschenken???

WOCHENENDPAUSCHALE, 2 Übernachtungen – 3 Menüs	DM 179,-
4 TAGE – 3 NÄCHTE, inkl. Halbpension	DM 333,-
FERIENPAUSCHALE, Juli – August (6 Tage – 5 Nächte), inkl. HP	DM 315,-
Kinder bis 13 Jahre (6 Tage – 5 Nächte) inkl. Halbpension	DM 175,-

110 Betten, Hallenbad, Sauna, Karibikbräuner, Kaminzimmer, Hausbar
NEU SAUERSTOFF-MEHRSCHRITT-THERAPIE und ZELLTHERAPIE nach Prof. Dr. Niehans (unter ärztlicher Leitung)

PARK-HOTEL · KURPARK-RESTAURANT

ALLGÄU



Moor macht mobil

Bad Wurzach/Allgäu

Rheuma, Gelenke, Frauenleiden

Ortsprospekt Städt. Kurverwaltung 7954 Bad Wurzach, Tel. (07564) 302-153

Berge, Seen, Schlösser

HOTEL KÖNIG LUDWIG
Schwangau am Forggensee

Neues Haus im alpenländischen Stil in sehr ruhiger Lage, mit allen modernen Einrichtungen incl. Hallenbad und Kuranwendungen. Ideale Sommer- und Wintersportmöglichkeiten.

Wintersaison 8. 1. – 15. 4. ab 6 ÜF **43.–**

8959 Schwangau bei Füssen/Allgäu, Kreuzweg 11, ☎ (0 83 62) 8 10 81-88

Gezielte Sauerstoffbehandlung (HOT) im Kur-Kneippsanatorium

„Sonnenhof" Bad Iburg – Teutoburger Wald

bei Durchblutungsstörungen, Leistungsabfall, Migräne, Gedächtnisschwäche. Arzt im Hause, moderne Kneipp- u. Regenerationskuren, spez. Abnahmekost, alle Diätformen, große Kurmittelabtlg., Krankengymnastik, Sauna, Hallenbad 30°, Sonnenhimmel u. Bänke. Hausprospekt. Vollpension 77,- 87,- Tag. Krankenkassenzuschuß nach § 184 a RVO, beihilfefähig nach § 30 GewO.
4505 Bad Iburg – Postf. 1240, Telefon 05403/403-1

Informieren Sie sich

über die vielseitigen Kurmöglichkeiten in einem der schönsten Sanatorien Deutschlands.

Wir senden Ihnen kostenlos:

- ○ **Unsere Broschüre „Naturheilverfahren"** Wiedemann- und Aslankur, Niehans-Zelltherapie, Akupunktur, Neural- und Ozontherapie, THX-Thymustherapie, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. v. Ardenne, Homöopathie.
- ○ **den Farbprospekt der ärztlich geleiteten Privatklinik für innere Medizin, chronische und psychosomatische Erkrankungen,** Diagnostik- und Vorsorgeuntersuchungen, Psychotherapie, alle Diätkostformen, neuzeitlichste Kurmittel- und Badeabteilung, aktive Bewegungstherapie, Hallenschwimmbad 30 °C, Saunaanlage, Solarium, modernster Wohn- und Hotelkomfort, Unterhaltungs- und Freizeitprogramm.
- ○ **Spartips.** Extra günstige Pensionspreise in Vor- und Nachsaison.

Bitte ankreuzen! — Coupon

SANATORIUM REGENA
8788 Bad Brückenau
Sinntal 1
Tel. 0 97 41 50 11

Herz/Kreislauf · Asthma · Bronchitis

- alle Kurmittel
- indiv. ärztliche Betreuung
- Pauschalkuren, keine zusätzlichen Kosten
- Anschlußheilbehandlung nach Herzinfarkt sowie Asthma bronchiale
- 39 m² großes Appartement

Fordern Sie bitte unseren Informationsbrief an:
Ostseekurklinik Holm – an der Kieler Förde
2306 Schönberg, Telefon 04344 / 20 02

Privatsanatorium am Schloß Kurheim Dirks
328 Bad Pyrmont, Schloßplatz 1, Tel. 05281/63 63 u. 52 74
im Kurzentrum unmittelbar zum Palmengarten u. Kurpark gelegen, fachärztliche Betreuung b. Herz- u. Kreislaufkrankheiten, Rheuma- u. Gelenkkrankheiten mit den Pyrmonter Heilmitteln. Psychosomat. Aspekte bei inneren Krankheiten. Lebensberatung. Zimmer mit Bad oder Dusche u. WC, Tel., Lift, beihilfefähig, Hausprospekt. Vor- u. Nachsaison Ermäßigung.



BAD RAPPENAU

Bad Rappenau – das Solheilbad im Neckarhochland.

Rheuma, Asthma, Psoriasis, Kreislauf, Bandscheibenschäden, Erholungskuren, Rehabilitation.

Kur- und Klinikverwaltung GmbH
Postfach 13 60
6927 Bad Rappenau
Telefon (0 72 64) 1078/79

ÄSKULAP-KLINIK GmbH
KLINIK FÜR GANZHEITSMEDIZIN

Diagnostik und Therapie von Krebspatienten (Vor- und Nachsorgebehandlung), Therapie von chronischen Erkrankungen. Therapie-Schwerpunkte: Immuntherapie, Ozon-Enzymtherapie, psychologische Betreuung. Äskulap-Klinik für Ganzheitsmedizin, Salinenstr. 14
6927 Bad Rappenau, Telefon 0 72 64 / 8 40.

Frischzellen
Kurheim 2077 Großensee bei Hamburg.
Tel. 04154/62 11

KOSMAS-KLINIK
Klinik für kosmetische, plastische und Wiederherstellungs-Chirurgie
Fachärztliche Leitung
Felix-Rütten-Straße 11,
5483 Bad Neuenahr, Telefon: 02641/23 71

Privatklinik im Alpenpark
»Alpensanatorium«
Innere Medizin
Fachärztliche Leitung
Prospekt:
Tel 0 80 22/8 20 44,
Postf. 520H, 8182 Bad Wiessee

SCHUPPENFLECHTE
wird beherrschbar durch Stoffwechseltherapie, neueste Erkenntnisse in der Ernährung, Entschlakkung, nachweisbare Erfolge, rasche Besserung des Leidens.
KLINIK BEAU REVEIL, CH-1854 Leysin, Schweiz, ärztlich geleitet, staatl. anerkannt. Tel. (0041 25) 34 11 87.
Prospekte anfordern.

W

Vorname
Name
Straße
PLZ/Ort

Prostata-Leiden?
Kombinierte Behandlungsmethode ohne Operation. Ärztliche Leitung.
Kurhotel CH-9410 Heiden
Klimakurort über dem Bodensee (Schweiz)
Telefon 00 41 71 / 91 11 15
Seit 25 Jahren Spezialklinik

WESTFALEN

Bad Sassendorf

Ein Stück echter Natur für Gesundheit und Erholung: Westfalens Moor- und Soleheilbad Bad Sassendorf

Rheuma, Herz/Kreislauf, Atemwege, Frauenleiden



Aktiv sein – gesund werden

COUPON Ich möchte mehr über Bad Sassendorf wissen. WAMS
Bitte senden Sie mir Ihren farbigen Prospekt:

Name
Straße
PLZ/Wohnort

Kurverwaltung
Moor- und Soleheilbad
4772 Bad Sassendorf
Tel. 02921/501515

Karneval in Rio, Venedig oder Basel feiern

RW. Bonn

Für Anhänger der Narrenzeit, die die tollen Tage einmal nicht in den Hochburgen des deutschen Karnevals verbringen möchten, bieten Reiseveranstalter und Hotels Pauschalangebote für die Karnevalszeit in den Städten Basel, Venedig und Rio de Janeiro. So offerieren etwa die Vier-Sterne-Hotels „Europe" und „Victoria" in Basel drei Übernachtungen mit Frühstück im Doppelzimmer zu einem Preis ab 180 Schweizer Franken (Auskunft: Hotel Europe, Clarastraße 43, CH-4058 Basel; Hotel Victoria, Centralplatz 3–4). Mit Kurzreisen lockt auch die Deutsche Bundesbahn in die Schweizer Fastnacht. Für drei Übernachtungen mit Frühstück bezahlt man ab 251 Mark. Teurer sind die Angebote für das Narrenfest in der Lagunenstadt Venedig. Eine viertägige Pauschalreise kostet bei der Bahn ab 359 Mark (Auskunft: an allen Schaltern). Airtours hingegen bietet im Rahmen einer zwölftägigen Rio-Reise Karneval in der brasilianischen Metropole. Preis: ab 3736 Mark (Auskunft: Airtours, Adalbertstraße 44–48, 6000 Frankfurt/M.)

Maskenlauf im Schnee

RW. Bonn

Bei ihren lustigen Faschingsfesten werden die österreichischen Ferienorte ihrem Wintermotto „Schneevergnügen" besonders gerecht. Die Hotels in Weißensee im österreichischen Bundesland Kärnten laden Urlauber mit einem sogenannten „Jubelpreis" zur Feier des Faschings in die Alpenrepublik ein. Der Preis in Höhe von umgerechnet 430 Mark schließt sieben Übernachtungen mit Halbpension und ein umfangreiches Rahmenprogramm ein. So werden Paare zum gemeinsamen Maskenlauf, Narrenstammtisch und Faschingsbällen gebeten. Damit Eltern auch den Urlaub und die tollen Tage genießen können, veranstaltet der Ort eigene Bälle für die Kinder (Auskunft: Verkehrsamt Weißensee, a-9762 Techendorf).

„Schach statt Schunkeln"

RW. Tecklenburg

Unter dem Motto „Schach statt Schunkeln" offeriert der Luftkurort Tecklenburg im Teutoburger Wald ein Schachseminar für die Zeit der tollen Tage (2. bis 6. März). In Zusammenarbeit mit einem Lehrwart des nordrhein-westfälischen Schachbundes wird ein Seminarleiter die Spiel- und Turnierpraxis der Schach-Interessenten verbessern. Ein Rahmenprogramm mit Ausflugsfahrt oder Stadtführung soll dafür sorgen, daß die Erholung nicht zu kurz kommt. Die Teilnehmergebühr beträgt 95 Mark. Übernachtung mit Frühstück (ab 15 Mark) müssen gesondert bezahlt werden. Außerdem bietet Tecklenburg einwöchige Schachkurse vom 8. bis 15. April und vom 28. Oktober bis 4. November.

Gäste auf Mallorca sind den Dieben willkommen

tdt, Frankfurt

Hochsaison der Diebe auf Mallorca: Weil derzeit allzu viel sorglose, meist ältere Urlauber auf der Balearen-Insel überwintern, blüht der Gangster-Tourismus. Vor allem Handtaschenräuber schätzen dieses Urlaubsziel, weil sie dort – zurecht – ein ideales Betätigungsfeld vermuten. „Da Mallorca-Überwinterer oft viel Geld bei ihren Spaziergängen mit sich tragen, werden sie nur allzu leicht Opfer von Handtaschenräubern", heißt es bei den zuständigen Polizeibehörden, die in den vergangenen Wochen und Monaten eine steigende Zahl der Überfälle registrierten.

Eine genaue Statistik liegt zwar noch nicht vor, dennoch bereitet die Insel-Kriminalität den verantwortlichen Stellen einige Sorgen. Nach Auskunft des in Frankfurt ansässigen Informationsbüros Mallorca will die autonome Regierung der Balearen in Kürze sogar „novellierte Gesetze und Vorschriften" erlassen, um den Gangstern, die zumeist vom spanischen Festland kommen, das „Handwerk zu legen".

Den Erfolg dieser Maßnahmen kann auf Mallorca - das allein im Dezember 1983 fast 24 000 Bürger aus der Bundesrepublik registrierte - niemand versprechen. Sinnvoller sei, so glauben die Behörden, ein sorgfältigerer Umgang mit den Wertsachen: „Es hat sich in einschlägigen Kreisen herumgesprochen", erklärte ein Regierungssprecher, „daß gerade ältere und oft hilflose Urlauber auf Mallorca das gesamte Bargeld mit sich herumtragen, statt alles in den Hotel-Safe zu legen."

Den besten Beweis für ihre Leichtfertigkeit lieferten Urlauber vor kurzem selbst: Bei einem Touristen-Treffen im Zentrum von Arenal, bei dem Mitte Januar über das Thema „Handtaschenräuber" diskutiert worden war, fanden Reiseleiter nach der Veranstaltung zwei Geldbörsen - in der einen steckten tausend Mark, in der zweiten gleich viermal soviel.

Mit einer spitzen Nadel gegen das Übel auf See

GUS. Hamburg

Pillen und Zäpfchen, die bisher gebräuchlichsten Mittel gegen das Übel Seekrankheit, werden seit kurzem von der Spritze verdrängt. Moderne Schiffsärzte empfehlen bei schweren Fällen von Seekrankheit die Injektion, die nach Meinung der Ärzte schneller wirkt und den Magen, der bei Übelkeit ohnehin stark strapaziert wird, nicht zusätzlich belastet.

So wenden etwa die Bordärzte auf dem einzigen Transatlantik-Liner, der Queen Elizabeth 2, sowie auf dem Kreuzfahrtschiff Vistafjord das Präparat Phenergan an, in Deutschland als Atosil bekannt. Auf der Vistafjord wird außerdem das ähnlich wirkende Mittel namens Primperen gespritzt. Beide Injektionen sollen keine Nebenwirkungen erzeugen, außer der obligatorischen leichten Müdigkeit. Während die Tabletten und Zäpfchen, die in den meisten Fällen ausreichen, an Bord kostenlos ausgegeben werden, berechnet der Arzt auf der QE2 rund 20 Mark für die Spritze.

Der Hit des vergangenen Jahres, das vor allem an amerikanischen Passagieren beobachtete, hinter dem Ohr getragene Transderm-Pflaster, gilt inzwischen als überholt. Oft wurden Gleichgewichtsstörungen, Seeschwächen und andere unangenehme Begleiterscheinungen beobachtet.

Wer sich jedoch trotz der Behandlungsmöglichkeiten an Bord lieber vor Reiseantritt „eindecken" möchte, dem seien die Reisetabletten Peremsin oder die rezeptpflichtige Kapsel Gastro-Timelets empfohlen, der man sogar – wenn frühzeitig eingenommen – Langzeitwirkung nachsagt.

Spantax-Chef verneint Hilfe durch Madrid

RW. Bonn

Der Präsident der spanischen Chartergesellschaft Spantax, Rodolfo Bay, zeigt sich erbost. Im Zusammenhang mit dem Streit um eine Quotenregelung im Charterverkehr zwischen der spanischen Regierung und Reiseveranstaltern aus der Bundesrepublik Deutschland erklärte Bay in Madrid: „Wenn ich in deutschen Zeitungen lese, daß deutsche Passagiere mit der Brechstange in unsere Maschinen gehievt werden sollen, werde ich wütend." Gleichzeitig gab er zu verstehen, daß die Spantax jeden Protektionismus durch die Regierung Spaniens ablehne.

Hintergrund des Konfliktes ist das Bemühen Madrids, die Maschinen der Fluggesellschaften Iberia, Aviaco und Spantax besser mit Charterkunden auszulasten. Die Spanier möchten ihren Anteil von etwas über zehn Prozent auf rund 40 Prozent steigern. Auf diese Wünsche reagierten die deutschen Reiseveranstalter bereits mit einem Nein. Als Argument wiesen sie auf die Wahlfreiheit der Passagiere hin. Ihnen könne man es nicht verdenken, so heißt es hinter vorgehaltener Hand, wenn sie bei dem Reizwort Spantax abwinkten.

Die Reserviertheit gegenüber seinem Charterunternehmen läßt Bay jedoch nicht gelten. Er sei es leid, daß immer wieder Berichte und Bilder von Spantax-Zwischenfällen aus den Archiven geholt würden. Tatsächlich habe die Spantax mit hohem Aufwand ihre Flotte modernisiert und man tue alles, um zu einem Image zu gelangen, daß durch Zuverlässigkeit und guten Service geprägt sei.

FERIENHAUSKATALOGE SOMMER '84

Norsk Hytteferie (Den Norske Hytteformidling A.S, Boks 3207 Sagene, Oslo 4): „Ferienhütten in Norwegen 1984" - Wer fern des Massentourismus in unberührter Natur Urlaub machen will und bereit ist, dafür auch einmal auf Luxus, abendliche Animation und Amüsement zu verzichten, der sollte den Norwegen-Katalog des Osloer Veranstalters aufmerksam lesen. Man findet eine große Auswahl von rustikalen Ferienhütten für den Urlaub zwischen der Region Sørlandet im Süden Norwegens und dem Nordkap. Alle Hütten werden ausführlich beschrieben. Tips für Wanderausflüge und Angelmöglichkeiten runden die Informationen ab. Außerdem enthält der Katalog Angaben über die bestehenden Fährverbindungen nach Norwegen. Die Preise für die Hütten liegen zwischen 270 und 2560 Mark pro Woche.

„Ferienhütten in Norwegen - Spezialkatalog Hüttenzentren" - Wer die Einsamkeit Norwegens liebt, aber dennoch nicht ganz auf nachbarlichen Kontakt verzichten will, sollte einen Blick in den Spezialkatalog für Hüttenzentren in Norwegen werfen. Insgesamt 41 dieser Zentren sind in dem Programm aufgeführt, die größtenteils erst in den vergangenen Jahren gebaut worden sind. Die Preise liegen zwischen 260 und 2600 Mark.

Wolters Reisen (Postfach 100 147, 2800 Bremen 1): „Ferienhaus - Fjorde, Berge, Sonnenstrände '84" - Der 204 Seiten starke Katalog enthält Angebote für die attraktivsten Urlaubsgebiete, vom Bungalow auf den Kanarischen Inseln bis zur rustikalen Hütte in Norwegen oder der Ferienwohnung am Plattensee in Ungarn. Schwerpunkte des Programms sind auch in der neuen Saison Angebote in Dänemark, Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland. Erweitert wurde das Kontingent um Domizile im Süden. Behindertengerechte Wohnungen vor allem in Skandinavien gehören wiederum als fester Bestandteil zum Katalog. Einige Preisbeispiele: Der Wochenmietpreis für ein Vier-Personen-Appartement in Nizza beträgt ab 420 Mark. Ein Bungalow in Peniscola an der spanischen Costa Dorada kostet pro Woche ab 220 Mark.

Bella Italia Reisen (Wagnerstraße 7, 4000 Düsseldorf 1): „Villen und Ferienwohnungen Toskana 1984" - Die Angebotspalette des exklusiven Veranstalters reicht von kleinen, aber komplett eingerichteten Ferienhäusern und Appartements bis zu großzügigen, komfortablen Villen. Fast alle Objekte bieten Garten, Terrasse und Abstellplatz für den Wagen. Schwerpunkt des Angebotes sind Feriendomizile im Seebad Forte dei Marmi (Mietpreis pro Woche ab 320 Mark). Wer das Toskana-Erlebnis mit Zypressen, Olivenhainen und Weingärten buchen will, hat die Auswahl zwischen rustikalen Bauernhäusern (ab 240 Mark pro Woche) und Luxusvillen mit Park (Mietpreis: 1690 Mark pro Woche in der Hauptsaison).

Fintouring (Lönseck 7, 3006 Burgwedel 2): „Ferienhäuser, Hotels, Gutshöfe - Sommer 1984" - Mit Preissenkungen für verschiedene Arrangements und sonst stabilen Preisen geht der Veranstalter in die Sommersaison '84. Zusätzlich zu den Feriendomizilen offeriert der Katalog verschiedene Anreisemöglichkeiten mit dem Schiff oder Flugzeug sowie Jugendreisen, PKW-Touren und Städte-Trips. Schwerpunkt sind jedoch die Ferienhäuser. Sie werden detailliert beschrieben und mit Foto sowie Grundriß vorgestellt. Da findet man beispielsweise ein Holzhaus in der Nähe von Tampere für 82 Mark pro Tag. Es bietet acht Personen Platz und verfügt über eine Komplett-Ausstattung inklusive Ruderboot.

Neckermann Reisen (NUR Touristic GmbH, Hochhaus am Baseler Platz, 6000 Frankfurt/M.): „Ferienwohnungen - Sommer 1984" - Nur in schwarz-weiß gedruckt, offeriert der Katalog eine umfassende Palette von Ferienheimen in allen populären Urlaubszielen Europas. Dabei feiern nicht weniger als 80 Feriengebiete und Zielorte Premiere: unter anderem die Normandie, die Toskana, das Allgäu, Benidorm, Polen und Schweden. Für zahlreiche Ferienwohnungen in Jugoslawien, Spanien, Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Ungarn und Österreich wurden die Preise gesenkt. Einige Preisbeispiele: Der Wochenmietpreis für eine Ferienwohnung in Lido di Jesolo an der italienischen Adria beträgt ab 137 Mark. Der Urlaub im Appartement auf Elba kostet pro Woche ab 285 Mark.

abr (Amtliches bayerisches Reisebüro GmbH, im Hauptbahnhof, 8000 München 2): „Ferienhäuser und Wohnungen - Sommer '84" - Auch der Münchener Veranstalter hat mit seinem neuen Angebot von Ferienhäusern in elf Ländern und 180 Orten auf die steigende Nachfrage nach Ferienhäusern und Wohnungen reagiert. Vor allem das Kontingent von Bauernhäusern in der Bretagne und der Normandie wurde erweitert. Neu im Programm sind auch Landhäuser in der Toskana und Angebote für den Urlaub in Kärntner Bauerndörfern. Preisbeispiel: Am Gardasee finden zwei bis drei Personen in der Hochsaison für den Preis von 497 Mark pro Woche in einer Villenwohnung ihr Ferienheim.

Ameropa Reisen (Myliusstraße 47, 6000 Frankfurt 1): „Ferienwohnungen mit Auto und Bahn '84" - Mehr als 5000 Ferienwohnungen in 13 europäischen Ländern und annähernd 500 Zielorten stellt der Reiseveranstalter der Bahn für die neue Urlaubssaison vor. Viele Angebote für die Ferien in Jugoslawien, Ungarn, Spanien und Österreich sind im Vergleich zum Vorjahr preisgünstiger geworden. Auch für einzelne Urlaubsziele in der Bundesrepublik gelten Preissenkungen. So wird ein Zwei- bis Vier-Personen-appartement in Altensteig im Schwarzwald in der Hauptsaison mit 594 Mark pro Woche um 100 Mark billiger angeboten. Ebenfalls in der Hauptsaison zahlen Ameropa-Gäste für ein Drei-Personen-Appartement im jugoslawischen Rabac 638 Mark pro Woche. Preisschlager des Katalogs sind Ferienwohnungen an der italienischen Adria und in der Schweiz, die unter 100 Mark die Woche zu mieten sind.



URLAUB · REISE · GESUNDHEIT · FREIZEIT

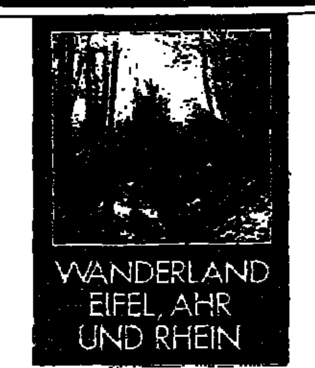
Aktuell+Schnell

Die aktuellen Informationen dieser Rubrik haben uns teilweise noch ganz kurzfristig erreicht. Jedes Thema hat eine eigene Kennziffer. Wenn Sie mehr wissen möchten, haben Sie drei Möglichkeiten:

1. Direkter Kontakt zu den Anbietern
2. Informations-Gutschein auf dieser Seite nutzen
3. Telefon-Service: werktags von 12-13 Uhr und sonntags von 16-18 Uhr können Sie unter 040/38 80 56 Ihre Wünsche aufgeben.

Das Material kommt kostenlos und unverbindlich.

URLAUB · REISE · GESUNDHEIT · FREIZEIT



Bitte günstige Pauschalangebote anfordern. KV Ahrweiler, Wilhelmstr. 24, 5483 Bad-Neuenahr-Ahrweiler, Tel. 02641/384-285. 1

Aquantis — gesund Urlauben und Kuren im Nordseeheilbad Langeoog (Tel. 04872-6070) und im Seebad Bensersiel (Tel. 04971 1555). Pauschalangebote für Kur, Mutter und Kind, Senioren. 6



Ruhiges Familienbad an der schmalsten Stelle der Insel. Weißer Sandstrand, weite, unberührte Dünenlandschaft. Größtes Seevogelschutzgebiet Deutschlands. KV Rantum (Sylt). Tel. 0 46 51 / 60 76. 2

TOSKANA - UMBRIEN 1984 — CUENDET

Vermietung von Bauernhäusern, Schlössern, Villen und Ferienwohnungen

Lux. Farbkatal., 235 S., 1500 Objekte, 7 Mark Schutzgebühr. Reisedienst Italien, 2 Hamburg 13, Grindelallee 180, T. 040/452797. 7



Reiten, Tennis, Wandern, Segelfliegen, Surfen, Segeln. Auch Familien- und Wander-Urlaub ohne Gepäck, durch Kreisstelle Fremdenverkehr, PF 89, 4930 Detmold, Telefon 05231/62537. 3



Senioren-Urlaub mit Abholdienst von zu Hause einschließlich Ausflugsprogramm. Kreisstelle Fremdenverkehr, PF 89, 4930 Detmold, Telefon 05231 / 62537. 8

St. Peter Ording

Nordseeheil- und Schwefelbad, 12 km feinster Sandstrand, Meerwasserthermal- und -Wellenbad. Spartarife. KV 2253 St. Peter-Ording, Postfach 101, Tel. 04863/830. 4

Baiersbronn — NEU

Ein Geschenk der Natur - Natur-Shopping im schönen Schwarzwald mit vielen Extras. KV, Bahnhofstr. 1, 7292 Baiersbronn, Tel. 07442/2570. 9

utlande appartements

Neu erbaute Häuser vom frisischen Reetdachhaus bis zum Appartement mit Blick auf die Nordsee. Utlande Appartements, Im Bad 6, 2252 St. Peter-Ording, Tel. 04863/766. 5




Bad Mergentheim, die gesunde Kur- und Urlaubsidee - Kurprospekt, farbiges Stadtportrait und Gastgeberverzeichnis von der Kurverwaltung, Tel. 07931/563223, Pf. 1445, 6990 Bad Mergentheim. 10

INLAND

Landschaft am „linken" Meer

Nordfriesland (Nordsee-Schleswig-Holstein) - Inseln, Halligen, berühmte *Bäder, Deiche und Wälder*. Für jeden etwas, für Faulenzer und Aktivurlauber. Viel Geschichte und sagenhafte Geschichte aus alter Zeit. Das Heilklima der Nordsee hält kerngesund, der Seewind macht fit für den Alltag. Auskunft erteilt der Kreis Nordfriesland, 2250 Husum, Telefon 04841/67464. 11

Ferien mitten im Weserbergland

Über das Feriengebiet rund um den Solling mit Unterkunfts-, Ausflugs- und Beschäftigungsmöglichkeiten erhalten Sie auch Info. auf der Messe „Reisen 84" HH, Halle 1 a, Stand 1050 oder von AG ... miwb, Pf. 1353, 3450 Holzminden, Telefon 05531/707-278. 12

Ostern im Gebirge

Im Kneipp-Heilbad und Schrothkurort Bad Lauterberg im Harz werden auch für Erholungsgäste attraktive Veranstaltungen angeboten. So ist für die Osterfeiertage 1984 ein Programm entwickelt worden, das stark an die alten Harzer Traditionen erinnert. *Hierzu gehören* u.a. Harzer Folklore und Osterfeuer mit Fackeln an den Berghängen und in den Tälern Bad Lauterbergs. Programm und Urlaubsmagazin: KURVERWALTUNG, HAUS DES KURGASTES, 3422 Bad Lauterberg/Harz, Tel. 05524/4021. 13

DB Deutsche Bundesbahn

Tausende von Ferienhäusern

und Ferienwohnungen im In- und Ausland, in allen Ausstattungen und Preislagen vermittelt die AfS-Reisen ihren Clubmitgliedern für einen Familienjahresbeitrag von 10 Mark. *Das Motto von AfS:* Wir sind das Reisebüro, das per Post zu Ihnen nach Hause kommt. Kostenlose Informationen: AfS-Agentur für Spezialreisen, Jessenstr. 13, 2000 Hamburg 50, Tel. 040/386999. 14

Führerschein in Gefahr?

Selbststudienprogramm und Telefonberatung. Verschiedentlich redaktionell abgehandelt (z.B. Auto Motor Sport). TÜV-Med.-Psycho-Test Mendel, Postfach 09/1742, 2000 Norderstedt. 15

1884-1984 — 100 Jahre Bilderbuch-Urlaub

an der Ostsee. Dieses Jubiläum möchte man mit Ihnen feiern. Urlaub in Kellenhusen heißt: weite Strände und herrliche Wälder. Geselligkeit und Stille, Kur und Sport, Gesundheit und Entspannung. Urlaub in Kellenhusen heißt auch: individuelle Freizeitgestaltung und Erholung zu jeder Jahreszeit. Auskunft Kurverwaltung 2436 Kellenhusen, Pf. 46, Tel. 04364/424. 16

Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie

und andere Sonder-Pauschalprogramme 1984 noch zu '82(!)er Preisen. *Modernes* Haus mit hohem Komfort und vielen Möglichkeiten. Farbprospekte und Infomaterial kompl. KURKLINIK EMMABURG, 5928 Bad Laasphe / Wittgenstein, Tel. 02752/102-2. 19

Kerngesundes Badevergnügen

im Heilbad Salzhausen in Hessen, *das man sich merken sollte. Das romantische* Bad heilt Rheuma, Herz, Kreislauf, Nerven, Atmungsorgane sowie Altersbeschwerden. Hinein in's kerngesunde Badevergnügen im Sole-Bewegungsbad. Kurverwaltung 6478 Bad Salzhausen, T. 06043/561. 20

Ferienwohnungen

mit außergewöhnlicher Ausstattung an der Ostsee zum Preis von 75 bis 155 Mark täglich bietet: Systeam, Telefon 04551/4733. 21

Nürburgring-Eröffnung 12. Mai „Eifel, Ahr und Rhein"

Attraktiv sind die Angebote in der Ferienregion „Eifel, Ahr u. Rhein" auch 1984: Ferienwohnungen *ab 5 Mark* (!) + NK; *günstige* Pauschalen fürs Wandern, für Freizeit und Sport. Auskunft: Kreisverwaltung Ahrweiler, Postfach 1369/1, 5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler, Telefon 02641/384-285. 22



Reiseziele in aller Welt
Hamburg, 11.-19.2.1984
10-18 Uhr
Hamburg Messe und Congress GmbH
Telefon 040/35691 23

Glück ist ...

wenn man Urlaub in Waldhessen verbringt. Preiswerte Ferienwohnungen und Bauernhöfe, aber auch tolle Angebote für Hotels und Appartements, erhalten Sie vom Fremdenverkehrsverband Waldhessen, 6430 Bad Hersfeld, Telefon 06621/87359. 24

Warme Quellen aus dem Salz der Erde

Kur + Einkehr = 4780 Bad Waldliesborn, Tel. 02941/800234. 25

Preiswerter Urlaub

besonders in der Vorsaison ist in der Waldstadt Brilon möglich, z.B. 6 Tagespauschale HP für 150 Mark. Wandern, Radfahren, Skilaufen im Sauerland. Verkehrsamt 5790 Brilon, Pf. 1726 W, Tel. 02961/94202. 26

Pauschalkuren gegen Rheuma,

Wirbelsäulenschäden, Frauenleiden. Pauschalangebote für *Erholungs*aufenthalte in herrlicher Landschaft am nördl. Deister mit großem Wanderwegenetz im Niedersächsischen *Staatsbad. Sonderpauschalen zum* Kennenlernen: 3 und 6 Tage bzw. 3 Wochen. Auskunft Kur- und Verkehrsverein, 3052 Bad Nenndorf, Postfach 1182, T. 05723/3449. 29

Pauschalkuren 1984

Fit durch Kuren. Zeigen Sie dem Streß die rote Karte. Spannen Sie einfach mal aus - wo die Natur noch natürlich ist. Ihrer Gesundheit zuliebe. 3 Wochen pauschal ab 375 Mark. Auskunft: Kurverwaltung 3423 BAD SACHSA/STEINA, Tel. 05523/80 15. 30

Gesünder leben - seinen Stil bewahren



Erholsames „Hotelwohnen" mitten im Kurpark - „Revitalisierung" im First-Class-Hotel mit integriertem „Privatsanatorium im Park" (beihilfefähig). Die Entdeckung an der Romantischen Straße! ParkHotel Bad Mergentheim, Lothar-Deiker-Str. 6, 6990 Bad Mergentheim, Telefon 07931/561600. 31

Direkt am Strand

liegt das „Kurhotel am Wellenbad" im Nordsee-Heilbad Wyk/Föhr. Alle Zimmer mit Bad/Dusche/WC/Balkon. Sauna, Liegewiese, Kinderspielraum, Hallenschwimmbad. 1. Preis „Schönes, gastliches Haus" 1978 und 1981 (Kreis Nordfriesland). Auskunft 2270 Wyk/Föhr, Telefon 04681/21 99. 32

AUSLAND

Eine Fastenzeit besonderer Art

unter ärztlicher Aufsicht. Gründliche Entgiftung und Regeneration des Organismus. Yoga, autogenes *Training, Gymnastik, Schwimmen,* Tennis, biokosmetische Gesichtspflege, shiatsu-(akupressur) Massagen. Indikationen: Übergewicht (Gewichtsreduktion 6-8 kg), hoher Cholesterin- und Harnsäurespiegel, geschädigter Darm, Arthritis, rheumatische Erkrankungen. Termin: 10.-24.3./24.3.-7.4./3.-17.11.1984. Zweiwöchige Kurpauschale ab 1600 Mark. Kur + Sporthotel Marlena, I-39020 Meran-Marling-Südtirol, Tel. 0039/473/47166, Telex 440189. 33

Ferienhäuser in Norwegen

können Sie nachfragen über Nordisk Hytteferie A/S, N - 2600 Lillehammer, Tel. 0047-62-54900. 34

Wo Langlaufen noch Spaß macht!

Spricht man in Südtirol vom Langlauf, so meint man das Antholzertal; 60 km bestens präparierte Loipen führen durch Wald u. Wiesen zum verträumt gelegenen Antholzersee, *ein Urlaubsspaß u. Vergnügen,* das Sie sich nicht entgehen lassen sollten. Wer Ski-Alpin bevorzugt, findet im unmittelbar gelegenen Kronplatz ein Skikarussell, das von der präparierten Piste bis zur Tiefschneeabfahrt alles bietet. Die Sonne, das ausgezeichnete Klima sind wohltuend für den Großstädter. Um so richtig verwöhnt zu werden, ist der ANTHOLZERHOF***, das i. d. Talmitte gelegene familiäre Haus m. viel Komfort u. aufmerksamen Service. Von der Küche m. den vielen auserwählten Speisen weiß man weit über die Grenzen Südtirols hinaus zu berichten. Das Angebot wird abgerundet durch ein Hallenbad-Sauna-Solarium. Die Preise sind der Leistung entsprechend. VP ab 59 Mark; HP ab 51 Mark. Hotel Antholzerhof, I-39030 Antholz-Südtirol, T. 0039-474/42148. 36

2000 Ferienhäuser und Ferienwohnungen

im Programm INTER CHALET 1984, darunter viele Einzelobjekte. Schwerpunkte des Angebotes sind *Frankreich, Italien, Spanien,* Österreich. Hinzu kommen Deutschland, Holland, Jugoslawien, Griechenland, Schweiz. Kostenloses 96seitiges Programm bei mehr als 2000 Reisebüros oder bei INTER CHALET, Bismarckallee 2a, 7800 Freiburg, Telefon 0761/210077. 37

Ein Name, der aus Tradition verpflichtet!

Das familiär geführte Haus nimmt mit Vergnügen diese Herausforderung entgegen. Rustikale Ausstattung, die den verwöhnten Ansprüchen gerecht wird; nette Gästezimmer oder Appartements sind *von Gemütlich- und Bequemlichkeit* geprägt. Darüber zählt die Küche zu den besten im Lande. Ein lukullisches Frühstück erfreut Sie morgens. Selbstverständlich sind: ein Begrüßungscocktail, wöchentliche Hausveranstaltungen, Sauna, Whirl-Pool, Lift. - Was braucht man noch mehr im Urlaub: Schnee, Sonne, *herrliche Pisten 75 km bei 32 Auf*zugsanlagen, Langlaufloipen 120 km, Rodeln, Eislaufplatz und abendliche Unterhaltung bis zum Tanz in einer Diskothek. Richtpreise: HP 55 / 70 Mark. Anfahrt: Brennerautobahn bis Brixen, Abzweig. Pustertal/Olang. - Von München ca. 3 Stunden. Herzlich Willkommen! *Fam. Prugger, Hotel Post ***/* Tolderhof, I-39030 Olang/Kronplatz/ Pustertal - Tel. 0039474/46127 - Telex 400350. 38

FJORDHYTTER 84

600 Ferienhäuser in West-Norwegen. FJORDHYTTER, Kaigaten 10, N-5000 Bergen, Norwegen. Tel. 00475316630, Telex 40025. 17



16 Doppelseiten mit Fewos, Hotels, Bungalowdörfern, Appartements in D, NL, B, F, A. BUNGAPART, 4930 Detmold, Wilhelmweg 7, Telefon 05231/65360. 27

MARITIM HOTEL Tenerife

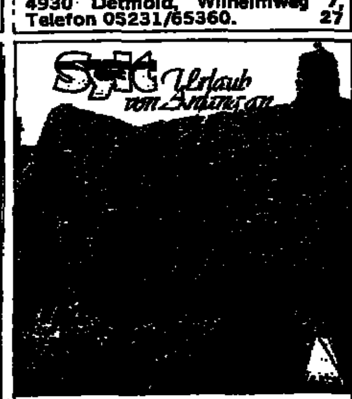
Maritime Urlaubswelt Teneriffa „4 Sterne-Hotel '83 in Spanien". Info: auch für Malta und Mauritius, Maritim Reisedienst, Am Wehrhahn 76, 4000 Düsseldorf 1, Tel. 0211/350678. 35



70 Seiten Urlaubsjournal. Sie erhalten den weinwürzigen Urlaubsgruß von der Zentralkellerei Mosel-Saar-Ruwer. Mittelmosel-Verkehrsamt, D-5550 Bernkastel-Kues, Telefon 06531 - 30 75. 39



Gast im Schloß, im Herzen des Sauerlandes. Ferienpauschalangebote. Hotel Schloß Gevelinghausen, 5787 Olsberg 8, Telefon 02904/20 74. 18




Sylts Herz schlägt in Keitum, Archsum, Morsum, Munkmarsch, Tinnum. KV Sylt-Ost, 2280 Keitum, Telefon 04651/31050 und 31792. 28



Das *familienfreundliche* Ferienprogramm. Ferien mit NORD-REISEN. Ferienhäuser in Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, England, Schleswig-Holstein. NORD-REISEN, 2370 Rendsburg, Postfach 925, Telefon 04331/5131. 40



Im berühmtesten Bett Deutschlands oder in einem Himmelbett übernachten, im Gourmet-Restaurant dinieren, oder sich in der Felsenschwimmhalle erfrischen. *Das kleinste Grandhotel* erwartet Sie. Wochenend- und Pauschalangebote anfordern. Auf dem Burgberg, 5568 Daun/Vulkaneifel, Telefon 06592/3031. 41



Urlaub oder Kur in lebendiger Natur, für jeden *Geschmack* und Geldbeutel! 80 Seiten Info! Kurverwaltung, 5568 Daun 12, Telefon 06592/714-77. 46



Im Grafenwald, 5568 Daun, Tel. (06592)71 30. Urlaub & Weekend! Sport, Spiel & Spaß! Erholung & Entspannung für die ganze *Familie.* 42



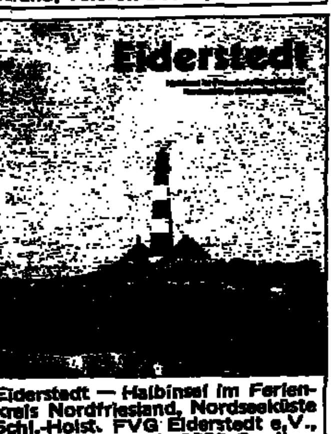
Von den Maaren zur Mosel „Durch die Eifeltäler der Lieser, Salm und Kyll". - 3 Angebote von 299 bis 399 Mark. Verkehrsamt, 5568 Daun 12, T. 06592/71478. 47



Appartements und *Bungalows* direkt am Ostseestrand. Pauschalangebote *für jeden Geschmack. Kur*verwaltung 2440 Weissenhäuser Strand, Telefon 04361/4901. 43



Schleswig-Holstein — das Land zwischen zwei Meeren. Und mittendrin an den bevorzugten Plätzen - Ihre Intermar-Hotels. Herzlich willkommen! Zentrale Reser*vierung, Strandstr.* 94, 2408 Timmendorfer Strand, Tel. 04503/6426, Telex 261440. 48

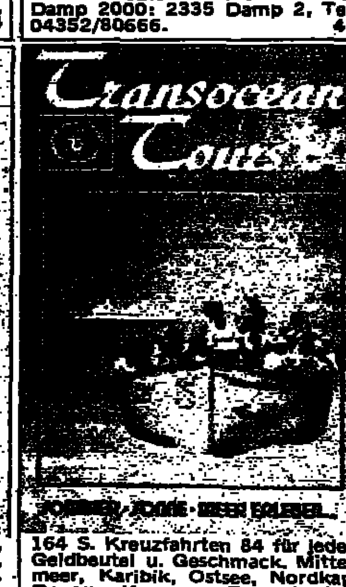


Eiderstedt — *Halbinsel im Ferien*kreis Nordfriesland, Nordseeküste Schl.-Holst. FVG Eiderstedt e.V., Tönninger Str. 41, 2256 Garding, Telefon 04862/469. 44



Besonders familienfreundlich. Z.B. 1 Wo *im Gartenbungalow* (für 4 Pers.) ab 374 Mark incl. Nebenkosten. Keine Kurtaxe. Info über Damp 2000: 2335 Damp 2, Tel. 04352/80666. 49

reise mit Traumzielen: Karibik, Mexico, Polynesien, Australien, Japan, China, Vorderer Orient. Auch in Teilstrecken. *Transocean*-Tours, Postfach, 2800 Bremen, Telefon 0421/328001. 45



164 S. Kreuzfahrten 84 für jeden Geldbeutel u. Geschmack. Mittelmeer, Karibik, Ostsee, Nordkap, Donau, *Kanaren, Fernost, Nil,* Rhein u.v.a. Transocean-Tours, Pf. 2800 Bremen, T. 0421/328001. 50

Informations-Service

für WELT und WELT am SONNTAG-Leser 3./5.2. 84

Ihre Anschrift ist nur für den Empfänger bestimmt und wird bei uns nicht gespeichert.

Bitte die gewünschten Kennziffern ankreuzen,

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50

den Abschnitt ausschneiden, auf eine mit Absender versehene Postkarte kleben und adressieren an:

ATW Gallun, Urlaubs-Service, Jessenstr. 13, 2 Hamburg 50

Konzeption ATW Gallun (Marketing Fö)
040/38 80 56 Tx 2173016

NORDSEE – NIEDERSACHSEN – SCHLESWIG-HOLSTEIN – LÜNEBURGER HEIDE – HARZ

USA: Badespaß mit Alligatoren als Nachbarn

Tarpon Woods

Am Zaun des Swimmingpools hängt ein großes Schild: „Bitte die Alligatoren nicht füttern. Sie geben sich freundlich, können aber gefährlich werden." Man ist ein wenig geschockt, doch dann erkennt der auf Baden eingestellte Besucher, daß sich die Warnung nicht auf das Schwimmbecken, sondern auf das Gebiet hinter dem Zaun bezieht, wo sich ein Wasserlauf zwischen Schilfgras und Palmen dahinschlängelt. Und dort schauen auch schon einige Augenpaare dieser Urtiere aus der bräunlichen Flut.

Wir sind in Tarpon Woods, einer riesigen, locker gebauten Ferienhausanlage im mittleren Florida. Sie wird seit kurzem auch in Deutschland von einem Reiseveranstalter angeboten. Zur Pauschale gehören neben Hin- und Rückflug ab Düsseldorf oder Frankfurt, Unterkunft in geräumigen, modern eingerichteten Appartements auch ein neuwertiger Mittelklasse-Leihwagen mit Automatik und Klimaanlage (Wochenpreis: 1720 Mark).

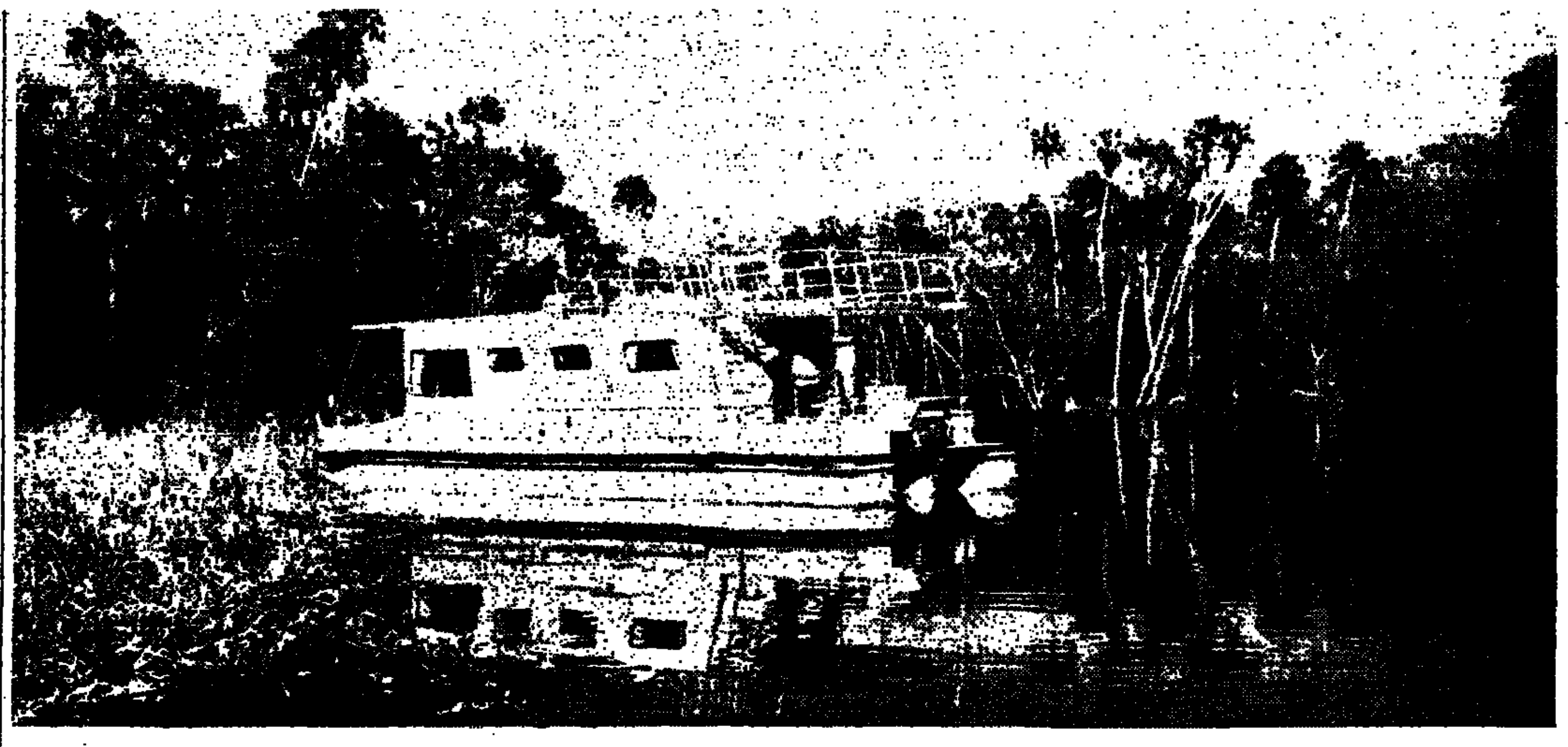
Nur etwa zwei Kilometer von der Ferienhausanlage entfernt, liegt inmitten der Wälder der Lake Tarpon, ein etwa acht Kilometer langer und zwei Kilometer breiter Süßwasser-See mit weißem Sandstrand. Seine Wassertemperatur beträgt im Sommer 25 bis 30 Grad Celsius, im Winter noch mindestens 20 Grad. Zu Tarpon Woods gehören ferner einige Tennisplätze, deren Benutzung für die Gäste aus Deutschland gratis ist. Der innerhalb des Geländes befindliche 18-Loch-Golfplatz kann gegen eine geringe Gebühr, die auch einen „Caddy" einschließt, mitbenutzt werden.

Natürlich erweitert das im Pauschalpreis eingeschlossene Auto den Aktionsradius des Urlaubers beträchtlich. Eindrucksvoll ist eine Fahrt von Clearwater über die zwischen Golf und Lagune verlaufende Küstenstraße, den sogenannten „Gulf Boulevard", nach dem historischen Fort de Soto. Oder man kutschiert nach Busch-Gardens, ein Tier- und Vergnügungspark für Groß und Klein. Die Anlage konkurriert mit Disney World und seinem neuen Epcot-Center bei Orlando, das nur zwei Stunden Autofahrt von Tarpon Woods entfernt liegt.

HEINZ DRAMSCH

*

Veranstalter: SURFWELL INTERNATIONAL Ltd., Cranachstraße 54, 4000 Düsseldorf.



Trotz des Dschungels finden Bootsfahrer an den Ufern des St. Johns River immer einen Platz zum Anlegen FOTO: HENRY BRAUNSCHWEIG

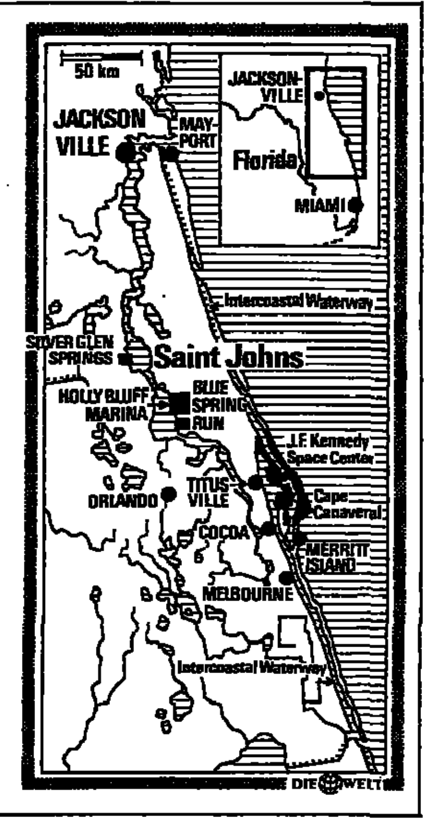
HINWEISE

Bootcharter: Boote verschiedener Größen (zwei bis zehn Personen) können unter anderem bei H.C. Arns, Martin-Luther-Straße 17, 5630 Remscheid gemietet werden. Für ein Vier-Kojen-Schiff bezahlt man 528 Dollar in der Nebensaison (31. November bis 14. Februar) und 696 Dollar in der Hauptsaison. Ein Zehn-Kojen-Boot kostet ab 1096 Dollar.

Schwierigkeitsgrad: Die geringe Strömung im schleusenlosen Fluß in Verbindung mit den robusten Hausbooten und exzellenter Betonnung machen das Revier selbst für Anfänger problemlos.

Anreise: Fast alle Luftverkehrsgesellschaften bieten auf der Nordatlantikroute Billigtarife an (zum Beispiel Lufthansa *Holiday-Tarif* von Frankfurt oder Düsseldorf nach Miami und zurück ab 1458 Mark, der Anschlußflug nach Orlando kostet hin und zurück ab 96 Dollar.

Auskunft: Fremdenverkehrsamt der USA, Roßmarkt 10, 6000 Frankfurt/M.).



Bootsferien in Florida / Wie auf Kufen lautlos durch den Dschungel gleiten

Orlando

Auf etwa halbem Wege zwischen Orlando und Daytona Beach, fünf Meilen westlich von DeLand, am rechten Ufer des St. Johns River, befindet sich die Holly Bluff Marina, Basis der Sunshine Line. Neben 30 Picknick-, Angel- und Wasserskibooten für zumeist tageweise Vermietung gibt es hier die gleiche Anzahl von Kajütkreuzern vom Typ „American Houseboat" – ein auf zwei Pontons montierter Wohnwagenaufbau mit je einer Veranda vorn und achtern und dem Dach als Sonnendeck.

Die Anwohner am Fluß, danach befragt, wo der St. Johns River eigentlich seine Quelle habe, pflegen zu antworten: „All the way up to hell and blazes!" („blazes" sind lodernde Flammen), wobei es sich um ein Wortspiel handelt, denn der kleine See, den der Quellfluß nach kurzem Lauf bildet, heißt „Hellen Blazes"...

Dieses Quellgebiet liegt in den ausgedehnten Sümpfen Zentral-Floridas, nahe der Ostküste, auf halbem Weg zwischen dem Lake Okeeshabee und Cape Canaveral. Der St. Johns, der in einem Abstand von 10 bis 50 Kilometern parallel zur Atlantikküste verläuft, ist Floridas größter Fluß und zusammen mit dem Red River of the North und dem Mackenzie einer der drei von Süden nach Norden fließenden Ströme Nordamerikas. Er hat eine Länge von 480 Kilometern, von denen 255 Kilometer schiffbar sind. Die 650 Kilometer lange Florida-Halbinsel, eine flache große Sanddüne, hält sein natürliches Gefälle so gering, daß es keiner einzigen Schleuse bedarf, um ihn aufzustauen.

In seinem schiffbaren Oberlauf – die Tiefe des Fahrwassers beträgt überall mindestens zwölf Fuß, umgerechnet rund vier Meter, – windet sich der Fluß durch den sumpfigen Urwald Floridas. Das Ufer und die weiten Nebenbuchten sind zumeist bedeckt vom dichten immergrünen Teppich der schwimmenden Wasserhyazinthen. Und das Land dahinter geht gewöhnlich in eine dichte Mauer des morastigen subtropischen Dschungels über: Buschpalmen neben Kiefern, Ulmen, Sumpfahorn und hundertjährigen Wassereichen; Weiden, Erlen, Gummibäume, Wasserhickory. Das ganze dicht verfilzt mit Farnen und Unterholz, überragt von einsamen Baumriesen und den an Kokospalmen erinnernden Wipfeln der schlanken Cabbage Palms. Und immer wieder ganze Wälder aus dem Wasser wachsender Zypressen mit ihren am Fuß in einzelne Wurzelstränge kegelförmig auseinanderstrebenden Stämmen.

So reich wie die Pflanzenwelt ist auch die Tierwelt des Dschungels. Waschbären, Gürteltiere und Rotwild, Wildschweine, Opossums, Papageien, Schlangen und Vipern haben hier ihre Heimat. Im Wasser leben neben eßbaren Schnecken und reichen Fischbeständen Otter, Schildkröten, Seekühe und Alligatoren. Doch handelt es sich bei den letzten Exemplaren dieser hier einmal weit verbreiteten Spezies um höchst scheue Tiere, die überwiegend nur noch in den schwer zugänglichen Oberläufen der Nebengewässer leben und dem Menschen eher ausweichen, als ihn zu attakieren.

Das Schiff gleitet so weich und lautlos wie auf Kufen dahin, und die Zwillingsaußenborder lassen kaum mehr als ein sanftes Schnurren hören. Die Sonnenwärme und das gleißende Licht verleiten zum Nachdenken über die Zeit, als die Menschen noch nicht mit Hilfe der Technik in den Dschungel vordrangen; Timucuan-Indianer lebten hier früher. Ihre Fahrzeuge, mit denen sie sich auf dem Wasser fortbewegten, waren schmale zerbrechliche Kanus. Der Fluß, die Sümpfe und das Oberland versorgten sie mit Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Geräten und Waffen. Als die letzten von ihnen um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts ausgerottet oder nach dem unwegsamen Süden abgedrängt waren, blieben nur noch seltsam anmutende Hügel zurück, angehäuft aus den Gehäusen der Wasserschnecken, die in den Jahrhunderten zuvor verzehrt worden waren.

Ab 1830 gab es regelmäßigen Schiffahrtsverkehr auf dem Fluß. Mit ihnen drangen die ersten Siedler immer tiefer nach Zentral-Florida vor und ließen sich an den Ufern des Flusses nieder. Mit dem Sieg der Nordstaaten im amerikanischen Bürgerkrieg begann hier jene Epoche, die noch heute als die große alte Zeit in den Erzählungen der Leute fortlebt. Der Fluß wurde nicht nur zur kommerziellen Schlagader des Landes, sondern die wohlbetuchten wintermüden Yankees aus den kalten großen Städten des Nordens begannen ihn auch als winterliches Refugium zu entdecken: In Jacksonville entstiegen sie den bequemen Pullmanwagen der Züge, um auf Passagierdampfer umzusteigen, die sie weiter flußaufwärts zu den allenthalben neu erschlossenen Erholungsgebieten brachten.

Die verkehrsmäßige Erschließung des südlichen Floridas um die Jahrhundertwende lenkte die Touristenströme jedoch an die neu entdeckten atlantischen Strände zwischen Palm Beach und Miami, und die St. Johns Ufer versanken wieder in ihren Dornröschenschlaf. Die Gärten fielen dem alles überwuchernden Dschungel anheim, die Häuser vermoderten oder wurden von den Hochwassern eines Hurricans hinweggespült. Heute kann man hier Stunde um Stunde gemächlich dahinfahren, ohne auf ein einziges Anwesen am Fluß zu treffen. Ab und an begegnet man höchstens einer still und ruhig auf Gegenkurs entlangziehenden Motoryacht, einem Sunshine Line Hausboot oder einigen dicht am Ufer ankernden Angelbooten.

Doch nicht nur der Fluß ist für Bootsurlauber ein großes Abenteuer, sondern auch seine engen Nebengewässer, in die man gewöhnlich noch mit dem Hausboot vorsichtig ein Stück weit einfahren kann, um sich dann wie weiland Humphrey Bogart auf der „African Queen" zu fühlen: Enge, schmale, vom Dschungel gesäumte Wasserstreifen, das nasse Element kristallklar, in dem sich unbekümmert Fische aller Größen tummeln. Oftmals werden die Nebenflüsse durch warme Quellen mit der einheitlichen Temperatur von 23 Grad gespeist. Irgendwo findet man immer einen nicht ganz zugewachsenen Platz, um direkt an einem Baumstamm festzumachen und an Land zu gehen. Mit dem Dingi gelangt man bis in die schmalen Verästelungen des Flusses und kann bei entsprechender Behutsamkeit sich sonnende Alligatoren entdecken.

Läßt man sich nach dem Baden auf dem Oberdeck von der heißen Sonne bescheinen, tut sich, wohin der Blick auch schweift, eine überwältigende Szenerie auf: Die Ufer, teilweise von Schilf oder in großen Büschen wachsendem *Sumpfgras verborgen, davor* im Wasser stehende uralte Zypressen, Seerosen und Wasserhyazinthen dazwischen, an Land Palmengestrüpp und dahinter die Bäume des Waldes mit ihren gelben, braunen, bis zum blutigen Rot gefärbten Blättern, während der sich darüber spannende Himmel in einem satten Blau strahlt.

Kurz nach 17 Uhr verschwindet im „Winter" das Tagesgestirn hinter der Gipfellinie des westlichen Waldes. Es bleibt nur mehr eine knappe Stunde bis zum Eintritt völliger, zwölfeinhalb Stunden andauernder Finsternis. Während man der merklichen Abkühlung begegnet, indem man einen Pullover überzieht, sehnt man sich zurück in die Sommerzeit, als hier die Abende und Nächte noch von tropisch schwüler Hitze erfüllt waren... HENRY BRAUNSCHWEIG

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

Strandpark FWo. dicht am STRAND ▸ z.B. 4 Pers. 46,-/Tg. ◂ H-bad, Saun, Sol, F-TV. H. Apetz, Nordseebad DANGAST 2930 Varel 4, Tel. 04451/6311

Inselurlaub auf Wangerooge/Nordsee
15 Wohnungen, 2–5 Pers., zu vermieten
See-Hotel, Tel. 04469/373, auch Sa./So.

Ferienwohnungen mit Schwimmbad, Sauna, Solarium, Farb-TV, Radio, Telefon, frei (ganzjährig).
WESTERLAND/SYLT
Tel. (0531) 79333 oder Prospekt anfordern bei Frau E. Jung, Berliner Platz 1c, 33 Braunschweig

Sylt/Westerland
Gemütl. 2-Zi.-Maisonettewhg. in ruhiger Lage, v. 29. 4.–7. 7. u. ab 25. 8. 84 frei. Tel. 030/781 79 39

Sylt
ist bei jedem Wetter schön. Hübsche FEWO für Ihren Winterurlaub. Ein preisgünstiges Erlebnis, das Sie einmal kennenlernen sollten. App.-Verm. Christiansen, Alte Dorfstr. 3, 2280 Tinnum/Sylt, Tel. 04651/3 18 86

Keitum/Sylt
Im schönsten Teil des Dorfes vermiete ich 2 exklusive Ferienwohnungen für 2–4 Personen. Tel. 04651/3 19 34

Morsum/Sylt
2- u. 3-Zimmer-Apts mit allem Komfort, VS ab DM 80,-, HS ab 130,-. Immopart, Tel. 04651/4 10 94

Langeoog
Autofreie Nordseeinsel. Vermiete Ferienwohnung mit allem Komfort an maximal vier Personen. Keine Haustiere. Anfragen unter WS 55283 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36 – Postfach

Nieblum/Föhr
gr. Endgeschoß in Alt-Reetdachhs., gr. Garten: 2 Fewo je 4 Pers. aller Komf., erstkl. Lage, ganz od. geteilt, ab März – 13. 7. versch. Termin frei u. ab 13. 8. Tel. 040/80 28 78

Nordseeinsel Langeoog
Fe.-Wo. 50 m², erstkl. Lage u. Ausst., frei, ausgen. Juli u. Aug. Te. 04421/822 06

Wohnen Sie zu zweit individuell
Sylt
in Westerlands bester Wohnlage (am Wald – 200 m vom Strand entfernt) in einem Privathaus in einem behaglichen 21-m²-Raum mit eigenem Bad für DM 70,- pro Tag und seien Sie die einzigen Gäste des Hauses!
Anrufe ab 19 Uhr erbeten 04651/6344

Amrum
Kft.-Whg. dir. a. Meer, bis 4 Pers., Mai b. Mitte Juli und ab Sept. frei. Tel. 07062/45 91

Amrum/Süddorf
Fewo unterm Reetdach bis 23. 6. u. v. 4. 8. T. 040/59 29 02

Kampen/Sylt
Komfort. Reetdachhs. für die Osterferien abzugeben, Tel. 05807-270

Sylt Komf. Ferienwhg. f. 2–6 Pers. Farb-TV, Geschirrsp., Tel., Schwimmb./Sauna, Tel. 04106/44 57

In Deutschland ganz oben
Sylt
z.B. Käpt'n Lassen Hus, Westerland. Appartement mit Kochpantry, Dusche/WC, Farb-TV, Video, Radio, Sauna, Solarium, Schwimmbad im Hause. Reisezeit vom 7. 1. bis 24. 3. 84
Eine Woche/Übernachtung pro Person (eigene Anreise) Zuschlag EZ DM 193,-
Urlaub 1. Klasse. Für Alle Gesundheit inclusive.
Bitte übersenden Sie mir Ihren Syltprospekt. Ich interessiere mich für
☐ Ferienwohnungen ☐ Busreisen
☐ Ferienhäuser ☐ Clubreisen
☐ Flugreisen ☐ Kuren
Einsenden an Ihr Reisebüro oder:
Sylt Tourist
Trift 2 · 2280 Westerland/Sylt
Telefon 0 46 51 / 8 8 0

Westerland/Sylt
Fer'whgn. i. Landh'stil m. allem Komf. wie Farb-TV, Video, Radio, Tel., Schw'bad, Sauna, Sonnenbank, Geschirrsp., Wäsche, 300 m z. Strand u. Kurviertel. Günst. Nachs'preise m. 30–40% Preisnachl. 2 Pers. ab 60,-, 4 Pers. ab 100,-. Hausprosp. anf. Niels-Hüs, 2280 Westerland, Trift 25, Tel. 04651/75 85

Exkl. Urlaub in Keitum/Sylt
Reetdachhausteil, 120 m², erstkl. Ausst., großz. Wohnber. m. Kam., 3 Schl.-Zi., 2 Terr., frei v. Febr. bis 24. 6. (auß. Ostern u. Pfingsten) u. v. 6. 8. bis Ende Sept. Preise je nach Sais. DM 180,- bis DM 350,-.
Tel. 040/480 13 32 (von Mo.–Fr.)

Frühjahrsurlaub Büsum
gemütl. 1–3-Zi.-Whgen., beste Lage, bis 19. 5. ab 31,- tägl. inkl. NK, Farb-TV, 04101/25388

Juist/Nordsee
Ferienwhg. f. 2, 4 u. 5 Pers. zu vermieten. T. 0202/621929

Kampen/Sylt
Apts und reetge. Hausteile
LLM Hotelberatung, 04651/4 20 00

Kampen/Sylt
Großzüg. App.'s, komf. ausgest., 60–100 m², f. 4–6 P., ab DM 200,-/Tag. Hausprospekt. T. 040/8993545 zwischen 18 u. 20 Uhr.

KAMPEN-SYLT
stilles, kult. Haus am Watt, Gästezimmer u. Appartements, m. Tel. u. TV, Hausprospekt, LERCHENHOF, Tel.: 04651/4 13 29

Nebel/Amrum
Ferienwhg., 4 P., freie Termine bis 23. 6., 14. 7.–18. 8. u. ab 25. 8. Tel. 040/644 81 29

Morsum/Sylt, am Watt
urgemütl. Fe.-Ldhs. z. Alleinbewohnen. So.-Terr., Tel., TV, Geschirrsp. etc., 2/4 Pers. Juni frei, Tel. 0211/20 11 31

Wenningstedt/Sylt
Hübsche Ferienwhg. f. 2–6 Pers. m. a. Kft., ganzjähr. zu verm. Im Sommer noch Termine frei. Tagesprs. ab DM 105,-. Tel. 040/711 11 28

Westerland-Süd
Komf. Wohng. i. Ferienhaus, ruh. Lage i. Grünen, gepfl. u. gemütl., 60 u. 45 m², Balk. o. Terrasse, Liegewiese. Fahrräder. VS ab 50,-, Hs. ab 100,- Tel. 04651/61 45

Westerland/Sylt
in neuem Ferienhs. 2-Zi.-App. für 4 Pers. v. Priv. z. verm., ruh. Lage, Strandn., Terrasse, Liegewiese. 04651/229 21

Wenningstedt/Sylt, Top-Lage, Ferienapp., 2½ Zi., Kü., Bad, TV, b. z. 5 Pers., außerhalb d. Hauptsais. z. günst. Konditionen. Werner Hausmann & Sohn GmbH, Tel. 040/325 40 33

Westerland/Spitzenlage
Fer.-App.'s im neuen Kurzentr. (fr. Meeresbl.) i. VS f. DM 45,-, v. Priv. zu verm., Tel. 02364/20 29

Westerland/Sylt
Strandlage, komfortable Ferienwhg., 2 Zi., Küche, Bad, Südbalkon (4 Pers.), 1984 noch Termine frei. 030/745 11 33

Westerland/Sylt
Schicke Ferienwohnung bis 5 Pers. bis 22. Juli/ab 11. Aug. zu vermieten. Tel. 0421/83 16 80

Westerland/Sylt
Exkl. Bungalow in ruh. Lage, noch frei vom 5. 7.–21. 7. 84 für 4 Pers. DM 200,- pro Tag. 04651/72 25

„SYLTHÄUSER" FRANCK Vermietung exkl. Friesen-Einzelhs. mit Garten. Vorsaisonpreise. Tel. (0911) 54 02 03 ab 18 Uhr oder 040/86 12 79

Insel Amrum
Priv. 2-Zi.-Fe'wo. mit a. Kft., gr. Balkon, Seebl., a. Strand, frei v. 31. 5.–20. 6. u. ab 20. 8. 84. Tel. 04634/609

Rantum/Sylt
Gr. Reetd.-Haus, 150 m vom Strand, Blick auf beide Meere und aufs Dorf, herrl., ruhige Lage, 3 DZ + 1 EZ, 2 WC, Farb-TV, Geschirrsp., Waschm.-Trockner, Garage, Strandkorb. DM 300,- p. T., ab 3. 8. frei, von Privat. Tel. 0431/32 11 47

SPIEKEROOG
Komfortable Ferienwohnungen frei. Telefon 0551 / 3 40 91/92

St. Peter-Ording
Ferienhs./Dorf f. 4 Pers. zu verm., mind. 3 Wo., DM 130,- pro Tag. v. 23. 6.–21. 7. u. ab 26. 8. Tel. 040/22 49 87 ab Mo

VOR DEN INSELN NORDFRIESLANDS
Ferienwohnungen, 2–6 Pers., persön.-behagl., separat, ruhig, in gepfl. Reetdachhaus in Einzellage. Entsp. i. ganzen Jahr 04661/22 33

Sylt Ferienwhg. am Südwäldchen, Strandnh., Schw'bad, Sauna, Massagepraxis, VS ab 50,-, HS ab 100,-
Fer'hs. „Maisportus", Robbenweg 1, 2280 W'ld., Tel. 04651/2 11 52

Sylt/Wenningstedt
Kft.-Ferienw., 2–5 Pers., Meeresblick, noch Termine frei, Vorsaison u. Sommer, v. Priv. T. 040/44 67 34

Wenningstedt/Sylt
Haus Weißenburg, komf. App. in Strandn., in den Frühjahrsfer. März bis Mai '84, n. frei. 04651/22503

Westerland/Sylt
Ferienapp's, behagl. Ausst. m. Sonnenterrasse. Fordern Sie bitte unseren Prospekt an. 2280 Westerland, Pf. 1627, od. 04651-25150 od. 23365

Kampen/Westerland
Kft.-Ferienwhg., Frühjahr/Sommer frei. Tel. 02521/4581

Kampen/Sylt
Exkl. Maisonettewhg., 3½ Zi., 2 Bäd., Tel., TV, beste Lage. T. 040/81 74 30

Kampen/Sylt
Komfortable Ferienwohnungen für Osterferien noch frei.
Telefon 0211/68 14 66

SYLT – VERMIETUNG KUECHLER, 2280 Westerland
Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern – Friedrichstraße 9 – Telefon 04651/75 77

Ostern auf Sylt
Schönes Ferienhs. in Tinnum, 5 Zi., Farb-TV u. Garten m. Strandkorb, noch frei bis 13. 5. + 11. bis 28. 6. Tel. (02841) 237 20

Ostsee

Dir. a. d. Ostsee
in Scharbeutz, Vermietung v. 1½–1½ Zi., möbl. komf. Whngen., 40–55 m², Sauna i. Hs., ab 1. 1. 85 für jeweils 1 Jahr günstig z. verm. Geben Sie uns bei grundsätzl. Int. unverbindl. Ihre Anschrift bekannt. Sie erhalten dann zu gegeb. Zeit ein Angebot. Anfragen an WS 55289

Eckernförde
Mod. App. 3 (4) Pers., Duschbad, DM 50,-/Tag, frei, Tel. 04351/4 41 81

Glücksburg, 1-Zi.-Lux.-App. frei, 34 m², Kurstrand, herrl. Seeblick, Sauna, Schwimmbad, TV, Küche, Garage, bis 3 Pers., 0461/9 19 50

Scharbeutz Timmendorfer Strand
Luxus-Ferien-Wohnungen, ruhige Lage, direkt am Strand, Balkon/Terrasse, Farb-TV, Grillplätze, Kinderspielpl., Liegewiese, Tennispl., alle Sportarten mögl., Fahrräder. Ab 50,-/Tg. inkl. Strandkorb. Tel. 040/5 27 42 41, Mo.–Fr.

Timmendorf/Ostsee
Behagl. einger. komf. Fe'wo., ruhig, 2 Liegeterr., Strand-Wald 3 Min., Garage, sehr geeignet f. ält. Herrsch. u. Kinder, da Parterre, ganzl. von Priv. zu verm. (4 Pers.), HS je Wo. 840,- DM, NS je Wo. 490,- DM. Angebote unt. WS 55285 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postfach

GRÖMITZ/OSTSEE
Kft.-App. bis 4 Personen, 52 m², Loggia, 100 m zum Strand, preisg. zu vermieten. Tel. (02352) 51776 ab 14 Uhr.

Schleswig-Holstein

Im Landhaus am Flüßchen
Ruhige Lage, 2–5 Pers. – auch Hund. Gr. Rasen, Räder usw. – Tel. 04836/14 57

Bei Antworten auf Chiffre-Anzeigen immer die Chiffre-Nummer auf dem Umschlag vermerken!

Bayern

Garmisch-Partenkirchen, Komfort-Ferienwohnungen, 2–3 Pers., Neubau, beste Lage. Tel. 08821/49 87

Zugspitzdorf Grainau
Ferienwohnungen (excl. Landhaus), Neubau, Spitzenlage, völlig ruhig. Tel. 08821/814 00 ab 19 Uhr

Oberstdorf/Allgäu
App. 4 Pers., 0711/345 23 11

Reit im Winkl, Komf.-Ferienwhg. bis 4 Pers. im Zweifamilienhaus, schönste ruhige Waldrandlage, 2 Zi., Blk., Bad, Du., Wohnkü., TV, Liegewiese, ab 4. 3. frei. T. 05541/3 38 96

Bei Oberammergau Komfort-Ferienwohnung, 100 m², eigener Pool, Sauna, Solarium, Innen- und Außenkamin, bis 15. 5. noch frei. Tel. 08822/565 nach 18 Uhr

Garmisch-Part. Neu erbaute Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lage, 2–5 P., J. Ostler, Gästehaus Boarlehof, Braunhausstr. 9, Tel. 08821/506 02

25 km v. Garmisch
Komf. Ferienwhg., 90 m²
4–5 Pers., Tel. 08821/46 87, n. 20 U. 08851/51 38

Exkl. Landhs. Bayerischer Wald, Wintersport/Wandern, beste Lage u. Ausst., Kam., DM 80,- tgl. T. 04532/83 63

Inzell/Oberbayern
Ski-Alpin, Ski-Langlauf, Eisstadion, Ferienwhg., behagl., rustik., 82–104 m², 1–2 Schlafzi., Wohnzi., Bauernst., Kü. m. Gesch.-Sp., Bad, TV-R., gr. Balk., Hobbyr., Tag 50–85 DM, Tel. 08247/23 35, 8221 Inzell, Hotel Post + Haus Rochus

Ferienwhg. im Fichtelgebirge
eine separate f. 4 Pers. und zwei m. gemeinsamer Kü. für 4–10 Pers., Sauna i. Hs., Garagen, ruh. Lage, Tel. 09238/12 15

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

Urlaub in Garmisch-Partenkirchen
Neue gemütliche u. kft. 2-Zi.-Ferienwohnungen mit Küche, Bad/WC für 2–4 Pers. ab DM 70,-; App. für 2–3 Pers. ab DM 45,-. Ruh. Lage m. Garten. Zentrum Garmisch u. Wandergebiet bequem zu erreichen. Prospekt: H. Geidel, Germersheimer Str. 14, 8000 München 90, Tel. 089/40 46 09

Schwarzwald

Eine neue Urlaubsformel für hohe Ansprüche: **Römerbad RESIDENZ Appartements.** Idyllisch am Fusse des südlichen Schwarzwalds, mit Thermal Frei- und Hallenbad. Verlangen Sie den Prospekt mit Tarif.
Römerbad Residenz
Friedrichstrasse 1
7847 Badenweiler, 07632-70246

Möbl. Ferienwohnung im Hochschwarzwald
mit Garage, Saunabenutzung/Neubau für 2–4 Pers., 61 m², kurz- oder langfristig zu vermieten. 07656/15 52

Vogelweide
Das herrlich gelegene, individuelle, in seinem besonderen Stil einmalige und führende Haus in
HINTERZARTEN
mit Ferienwohnungen im exclusiven Landhausstil und mehreren Gesellschaftsräumen.
Gr. Farbprosp. ☎ 07652/5040+1737
Familie Witte, 7824 Hinterzarten

Feldberg/Hochschwarzwald
Ferienhs., 2–6 Pers., offener Kamin, Südhang, 030 / 8 61 38 17

Verschiedene

Neu seit 1. April
APARTMENT-ANLAGE HEDDER
Urlaub im st. a. Erholungsort der Lüneburger Heide
Viel Wald – Wasser – Heide: wandern, radeln, reiten, paddeln, baden, angeln
Großräumige, geschmackvolle Terrassen-Apartments bis 5 Pers. Eigener Tennis-Weichplatz, Sauna, Fitness, Spielplatz
2124 Amelinghausen · ☎ 04132/85 85

Kft.-Ferienwhg.
TV, Tel. etc. Winterberg/Züschen. Tel. 0202/46 11 70

Fewo-Sparpreise mit DORINT im Hochsauerland
App., Studios und Bung. bis 7 Pers./85 qm in wunderschönem Ferienpark unweit des Kahlen Astens. Komfort-Fewos mit Tel., TV, Balkon/Terrasse. Herrl. Wanderwege, Tennishalle, Kegelbahnen, Hallenbad, Sauna, Kinderhort, Animation. 2-Pers.-App. 1 Woche ab 275,– 5-Pers.-Bung. 1 Woche ab 450,–
Buchung/Prospekt: 5788 Winterberg-Neuastenberg, Tel. 0 29 81-20 33
Dorint

AUSLAND

Italien

UMBRIEN '84 LA TORRE, Dudenstr. 30, 1 Berlin 61
Erstmals Ferienhausauswahl neben Katalog durch VIDEO! 030–785 22 99 (auch Wochenende)

TOSCANA Weingut-Apts. b. Florenz, SW-Pool, Tennis. Auch Töpfer-, Mal-, Weinseminare. ruhig, preiswert. Tel. 089 / 430 90 93

bella italia
Villen, Ferienwohnungen & Bauernhäuser
TOSCANA
RIVIERA DELLA VERSILIA auch LANDESINNERE und INSEL ELBA
Prosp. anf. Tel. 0211 351308
bella italia reisen gmbh
4000 DÜSSELDORF 1 – WAGNERSTR. 2

RIVIERA del CONERO
Numana/Ancona/Adria
Urlaub in gepflegten Appartements und Bungalows, im Villenpark Taunus Belvedere, eigener Privatstrand, Club, Sportzentrum mit Schwimmbad, Tennisschule, 4 Tennisplätze, Supermarkt, Restaurant und Wassersportmöglichkeiten. Verbilligtes Arrangement für Vor- u. Nachsaison!!! Prospekt und Buchung über W. Marent, Postfach 216, A-6010 Innsbruck, Tel. 0043-5222-22891 oder 31865

RICCIONE, 500 Luxusferienwhg., ab DM 399/Wo., 30. 6.–14. 7., 11.–25. 8., 40 % Nachlaß. Spätsaison DM 89,-. 20–800 m v. Meer! 02826/76 67 (10–16 Uhr)

Vieste/Gargano (It.), Bungalows von Privat zu vermieten. Tel. 06897/8 78 95 ab 18 Uhr u. 8 51 72

Urlaubsvilla Ischia/St. Angelo
zu vermieten. Ruhige traumhafte Lage ü. d. Meer, Thermalbad, Tennis, priv. Badeplatz, Gutspark. Tel. 07621/6 11 90, Bürozeit: 7 20 23

Ital. Blumenriviera,
Ferienbungalow f. 4 bzw. 8 Pers. in idealer Wohnl. zu Ostern u. i. d. Mon. Mai, Juni u. Sept. noch Termine frei. Tel. 0231 / 73 14 65

Ital. Riviera, Nähe S. Remo
Rustikale Ferienwhg., 3 Zi., Kü., Du./WC, Balk. und Terr., Meeresblick, zu verm. Tel.: 05553/808 ab 14 Uhr

Gardasee, kl. gepfl. deutsche Bungal.-Anlage, herrl. Südl., Seebl., Schwimmbad. März und Mai Pauschalpr. zw. 220,- und 270,- DM. Tel. 0039/365 641 225 ab 18 Uhr.

Ab DM 285,- 4 Pers./Wo. b. 7.7.
a. d. it. Adria. Gut einger. Ferienw./Häus. dir. a. Meer in Mil. Marittima, Cervia, Cesenatico usw. Gratiskatalog d. Hildeg. Herbst, 040/631 59 29 + 631 06 31

Ferienburg bei San Remo:
Bauernhaus über dem Meer, Bildinfos: WS 55286 an WELT am SONNTAG, Postfach, 2000 Hamburg 36

Tessin Lago Maggiore
(ital. Ufer)
8 Fer.-Stud. f. 2–3 Pers. frei: Apr., Mai, Juni, Sept., Okt.; beheizb. S-Pool. Anfr. A. Tremus, Nerostr. 22, D-6200 Wiesbaden
06121/5 17 69 + 5 18 02

TOSKANA Fe.-Wo. + Villen, Ital.-Tour
Pf 103286, 2 HH 1, 040/327611

Frankreich

TRAUMFERIEN IN ST. TROPEZ
Sonne, lange Sandstrände und viel Vergnügen erwarten Sie!
900 m zum Zentrum, 60 m zum Strand, liegen unsere neuen, elegant möbl. Bungalows, je mit eigenem Garten. 4–8 Betten. Aller Komfort. Swimmingpool. Deutsche Leitung. Eine Oase der Ruhe und romantischer Beschaulichkeit. Rufen Sie uns an 9-17.00: 004175 26220. Cottages des Mûriers, F-83990 St. Tropez

Côte d'Azur
Mougins 6 km oberhalb Cannes, provenzal. Haus, 3 Schlafzimmer, gr. Wohnraum, Kamin, Zentralheizung, Tel., Gästepavillon mit Dusche, WC, Kitchenette, f. 2 Pers., Swimming-pool, 4x10 m auf herrlich angelegtem Hanggrundstück mit weitem Blick bis Meer, inkl. Pkw. im Juli, August, September von Privat zu verm. DM 300,- pro Tag. 040 / 46 30 11 ab Montag

KORSIKA
Westküste, Kft.-Hs. am Meer b. 5 Pers., 120 m² inkl. Terr., m. Surfbrett. frei April bis Okt., 040/47 68 29

Frankreich ab DM 195,-/Wo.
Ferienhäuser FHI Sörensen, Dorfstr. 36a, 3012 Lgh. 8, Tel. 0511/74 10 11

Herrliche Ferien am Meer
Ile de Re/La Rochelle
(Atlantik)
ganzj. zu verm.: neu erbautes, freisteh. Haus mit Garten für 4–5 Pers. Sämtl. Komfort, Hzg., Meerblick. Südlage. Preis: 3000 DM pro Monat. Auskünfte: Monsieur Neveir, 24, Rue de Dunkerque, F 75010 Paris, Tel. 0033 1 281 29 62
(Spricht leider kein Deutsch)

Ferienhaus Hochvogezen
Region Kaysersberg-Orbey, 100 m², b. 6 Pers., 420,-/Wo., 07642/15 82.

FKK-Urlaub
Frankreich, Mittelm., Cap d'Agde, Priv.-App. bis 4 Pers. zu verm. Tel. 040/742 52 21

Côte d'Azur/St. Tropez
Wir vermieten voll einger. Luxus-Wohnwagen im Golf v. St. Tropez in Port Grimaud, dir. a. Wasser. G. Hecker, Finkenweg 14, 4030 Ratingen 6, T. 02102/692 32

Côte d'Azur
Komf. Villa f. 6 Pers., Garten, Schwimmb., 38 km z. Meer/Cannes, zu verm. DM 3200/Monat. Tel. 08178/58 59 oder 0033-94-76 17 99 (Mme. Amelberti). August belegt.

Le Lavandou
Neuerbaute Appartements/Hausteile mit allem Komfort (VS ab DM 489,- für 4 Personen/pro Woche) vermittelt Immopart GmbH + Co. KG, Postfach 9, 2285 Kampen, Tel. 04651/4 10 94

Monte Carlo – Cap Martin
Kft.-App. f. 2 Pers. in Villa, herrl. Südlage, dir. Meernh., Mai b. Okt. frei, Tel. 08382/51 81

Ursula Lotze
vermittelt für
Vacances France VF
sorgfältig ausgewählte Ferienhäuser, Villen und Wohnungen an allen französischen Küsten.
Telefon 0211/58 84 91

PORT GRIMAUD
Exklusive Ferien-Häuser
Topgepflegte Häuser aus 2. Hd. in guten Lagen zu interessanten Preisen. Anzahlung 50 % Rest wird durch deutsche Großbank finanziert.
Erst mieten — dann kaufen
Zins und Tilgung wird durch Mietgarantie gedeckt. Kaufen Sie nicht die Katze im Sack, sondern mieten Sie erst bei uns. Die Miete wird auf den Kaufpreis angerechnet.
BAVARIA GmbH
Exklusive Ferien-Immobilien
Ismaninger Str. 156 · 8 München 80
Tel. (089) 980533-36 · Tx 523615 schu d

Côte d'Azur
Ferienhs. dir. a. Meer, 4–5 Pers., Geschirrsp., Terr., Blk., T. 0461/1 21 01

Nähe St. Tropez
Großes Ferienhaus in provenz. Stil, freistehend, 150 m² Wohnfl. bis 8 Pers. (Doppelschlafzimmer), ruhige Höhenlage, herrl. Panorama, Meernähe, Sandstrand, Tennis. 1800,- DM/Woche. Hpt'saison. Tel. 0681/81 13 13

Provence – Côte d'Azur
Ferienhäuser in idyllischen Dörfchen im Gebiet Grasse–Vence–Nizza frei. A. Scheins, Harscampstr. 10, 5100 Aachen
(0241/7 36 48 od. 2 57 42)

St. Tropez
Wohnwagen direkt am Meer zu vermieten, 0261/3 42 74

Cote d'Azur
b. Antibes, gr. 1-Zi.-App., Kü., Bad, Loggia, dir. a. Meer z. verm. Tel. 089/29 39 98

Croix-Val...er b. St. Tropez
Kft.-Bungalow, 4 P., gr. Terr., Gart., nahe Strand u. Schw'bad. Tel. 06894/67 90

Mandelieu
6 km westl. v. Cannes, Kft.-Fewo., evtl. m. Pool, herrl. Südlage, von Privat, Tel. 040/40 77 81, ab 19 U. 040/551 51 04

Bretagne/Brest
Landhs., ruh., komfort., Strandnähe, 4 Pers., wöchtl. FFR 1000, Juli+Aug. FFR 2000, Tel. 0033-98-61 44 88

Ihr Spezialist für France –
Villen – (auch luxuriöse m. Pool). Appart. Hotels an allen Küsten einschließlich Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11/25 10 10, 25 10 19

Sonniges Frankreich 84
Vermietungsliste App-Villen Côte d'Azur-Corse-Atlantik +Hinterland. Deutsch 004121/207106 8–11 U. LUK, Pichard 9, CH-Lausanne

Côte d'Azur
Wir vermieten exkl. Ferienwohnungen u. Häuser, Hotels an der ganzen Küste zw. Antibes, Cannes, St. Maxime, Port Grimaud, St. Tropez, Cavalaire, Le Lavandou, La Ciotat, etc... und Korsika. Alle Jahreszeiten.
— Gratis-Bildkatalog '84 sofort anfordern —
COTE D'AZUR-RESIDENCES GMBH
Geigelsteinstraße 18, D-8210 Prien am Ch.
Tel. 08051/3796 + 1060 : Tx 525457

Bretagne (südl. Roscoff)
2 Ferienwohnungen (12 km vom Strand Plouescat). Ca. 370,- und 410,- DM/Woche. Tel. 0208/43 01 79 (sonntags)

Norwegen

Ferienhäuser in Norwegen
Nordisk Hytteferie AS Storgaten 8, N-2600 Lillehammer, 0047/625 49 00

Norwegen
Bungalow (90 m²), 3 Schlafzimmer, Wohnzimmer mit Kamin, Luxusausstattung, ca. 250 km von Oslo, in Geilo. Wandern, Angeln, Reiten, Tennis. Preis pro Woche ca. DM 698,-.
Weitere Infos Tel. 06193/446 24

Schweiz

Tessin – Lago Maggiore
Locarno, 2-Zi.-Kft.-Whg. m. Kü., Diele, Bad u. Gart.-Terr., ruh. Südlage, herrl. See- u. Bergpanor., Schwimmb., TV, Tel. u. Gar. vorhd. An Feriengäste zu verm., Tel. 02504/34 14

Valle Verzasca, Tessin, Ferienhaus Rustico, 5 Schlafpl., Kamin, Seenähe. zu verm. 50 sfr./Tag. 0451/4 41 57

Grächen/Zermatt, Wallis
Schweiz, neue komft. Ferienwhg., günstigstes DM-Angebot ab 10. 3./23. 6./6. 10. Auskunft: U. Anth, Terbinerstr. 32, CH-3930 Visp. Tel. 00 41 28 46 45 08

Komfort-Ferienhaus in Graubünden/Schweiz
für 6–8 Pers. zu verm. Tel. 089/791 57 87

Leuk-Berner Oberland, Top-2½-Zi.-Fer'wo., b. 4 Pers., exkl. einger., erstkl. Ski- u. Wandergeb., Schwefelbad, Tel. 0201/47 31 31 od. 0041/30/328 70

Ascona – Ronco, Paradiesurlb. Frühl./Herbst, 3½-Zi.-Komft.-Whg. i. Villa. Fotoangeb. HTW, Postf. 380, 2 Wedel

Ernen, Wallis
2-Zi.-Wohnung, bis 4 Pers., idealer Winter- und Sommersport, preisgünstig zu vermieten, Tel.: 0 29 73/412

Gemütl. Ferien-Wohnungen Ernen/Wallis ab 7. 1. '84
(Nähe Bettmeralp, 1200–2900 m) für 2–7 Pers., schneesichere Abfahrten u. Langlauf v. Dez.–April, Pers./Tag v. DM 17,50 bis 25,–. Information (Prospekt + Video-Film), Tel. Mo.–Fr. 0231/52 74 78

Graubünden (Schweiz)
1300 m, 2-Zi.-Kft.-Whg., TV, Südterr., Hallenb., Sauna, Garage, f. Winter u. Sommer. Tel. 04101/3 58 23

Sommerferien Berner Oberland
Das DORINT Hotel Blüemlisalp in Beatenberg liegt auf der Sonnenseite über dem Thuner See mit Panoramablick auf das Jungfrau-Massiv. Komf.-App. mit Südbalkon, Bad, Küchenette, Tel., Farb-TV sowie Hallenbad, Sauna, Solarium, Kegelbahnen, Disko, Animation, Kindergarten. Herrl. Wanderungen und 2-Pers. Fewo 1 Woche ab SFR 350,– Ausflüge! 5-Pers. Fewo 1 Woche ab SFR 735,–
Buchung/Prospekt: CH-3803 Beatenberg bei Interlaken, 0041-36-41212
Dorint

AROSA Graubünden/Schweiz
„Rothornblick" Die Top-Appartements bis 6 Personen. Großes Hallenbad, Tennis- und Squash-Hallen. Telefon 004181/31 02 11

Luganer See, 2½-Zi.-App., 70 m², 4–5 P., gr. Schwimmb. u. Gart., Sauna, s. ruh., Südh., Nä. Lugano, ab 26. 3. frei. T. 05132/74 44 od. 0511/52 57 37

Prsw. Urlaub in der Schweiz, mod. Fewo, verk'gü., Seen, 2½ Zi., Bl., a. See u. Berge, ideal z. Wandern, Schwimmen, Wassersp., DM 60,-/Tag. Telefon 040/678 42 09

Südschweiz
Ferienhäuschen, -bungalows und -wohnungen am Lugano-See. Preis ab 17,- DM pro Person. Anfragen Beltramini M. D., via Cisori 4, CH 6900 Lugano (Rückporto)

Ascona, 3-Zi.-Whg., Südbalk., Farb-TV, Pool, frei bis 1. 6. u. ab 8. 9., Wo. ab DM 490,- f. 2 Pers. Tel. 040/536 52 74

Bettmeralp-Wallis 1900 m
Ski u. Wandern a. gr. Aletschgletscher. Komf. Fewo. 2–6 Pers. 30–70 Fr. Tag 31. 3.–14. 4. u. Sommer. Tel. 00 41 28/23 89 25 Ruppen, Blattenstr. 44, CH 3904 Naters

Ski in Crans Montana, gt. einger. Fewo. f. 5 P., Nä. Golfplatz Crans (Wallis) f. Febr. u. v. 19. 3. – 31. 3. T. 02304/87 38

Saas-Fee, Dg-Fewo., wunderschöner Ausbl., 3 Schlafzi., 2 Badezi., Wohnzi. m. inter. Kü., Kamin, TV, Tel., Terr., zu verm. 02101/63 00 21

Private Ferienwhg. Nähe St. Moritz, behagl. Ausstattung, Spülm., TV, Terrasse, 2–4 Pers., ab 75,- sfr. Sommer 84. Tel. 02304/7 31 40

Luganer See
2-Zi.-Ferienwhg., Terrasse, Garage, Schwimmhalle, DM 60,- / 90,-. Tel. 040/87 58 22

Schweiz, Nähe Lenzerheide (Wintersportzentrum), 2 komf. Fewo. m. Kamin, TV, Spülmaschine f. je 6 Personen in urwüchsigem Bündner Dorf. Tel. 02 01-42 32 43

CH-Locarno, sehr heimelige 2- od. 3-Zi.-Kft.-Fer.-Whg., prächt. Weitbl. auf Lago Maggiore u. Berge., Gar., Pool, CTV. Ab DM 95,-/Tg., Tel. 040/656 08 37

Spanien

Von Vulkanen geprägte Mondlandschaft mit ihren grünen Oasen
LANZAROTE — die ungewöhnliche Insel
Freistehendes Ferienhaus in ruhiger Lage. Telefon 02831 / 79 70

Spanien/Calpe, Kft.-Bungalows bis 7 P., 3 Schl'zi., 2 Bd., Gart. u. mehrere Terr., bevorz. Lage, Ostern, V + NS hoh. Nachl., T. 06071/3 23 12

Spanien/Costa Blanca
Fer'hs. f. 4 Pers., ideal f. Surfer. Tel. 0471/61126

Teneriffa, El Drago/Orotava, komf. Bung., ca. 130 m², bis 4 Pers., eig. Schwimmb. beh., PKW. 650 m² Gart., frei 28. 3. 84–20. 4. 84 u. ab. 4. 5. 84. Tel. 04221/173 53

Teneriffa exklusiv
Puerto de la Cruz, Ortsteil La Paz. Ikarus-Appartements, für 2–3 Personen, einschließlich Flug und Transfer ab allen Flughäfen. Unterlagen anford.: O. Gebauer, Liliencronring 13, 2000 Tangstedt 1, Tel. 04109/90 63 ab 17 Uhr. Nur noch wenige freie Termine über Ostern ab 20. 4. 84

Teneriffa-Süd/App. Paraiso Floral
ein Paradies für Individualisten und Aktivurlauber
2 Wo. Flug/Übern. DM 1061,-
SÜDTOURISTIK · 0611/631 24 16

Urlaub an der Costa Brava
Ferienhäuser für 4–6 Personen in subtropischer Gartenanlage mit Swimming-pool und Meeresblick in Lloret de Mar ganzjährig zu vermieten.
Tel. 02361/120 51

Villa bei Marbella
zu vermieten.
Anfr. ab 20 U. T. 040/51 22 66

Mallorca einmal anders
Urlaub in der schönsten Bucht der Balearen, App. f. 2–6 Pers. in Traumvilla, direkt am Meer, eig. Park, Tennispl., Pool, Hafen zu vermieten
Tel. 0611/38 26 69

Nordspan. Atlantikküste
7 km Sandstrand, schö. Häuser, max. 7 Pers., preisgü. zu verm. T. 0202/47 02 12

Schöne 3-Zimmer-Ferien-Whg.
mit Swimming-pool, bis 5 Pers., Cambrils/Taragona, außer Juli/August. Tel. 0201 / 49 30 59

Mallorca, Pollensa,
Trauml. a. d. Calvarienberg, 5-Pers.-Hs., gr. Gart., Meeresbl., 8 km z. Strand, v. Ende Juni – Ende Aug. zu verm., 560,- DM/Wo. Tel. 040/641 68 15

Mallorca
4 Ferienwohnungen in Villa, von Privat zu vermieten. Garten, Schwimmbecken, 2 Minuten zum Meer. Durchw.: 003471/69 04 67

Mallorca, Studio u. Apt. in Villa, ruh. Lage, Nähe Strand, Golf, Tennis f. 2 u. 4 Pers., DM 150/250/Wo. NA MINTA SA, Arta/Mallorca L.d.C

IBIZA Kft.-Whg., 80 m², 2 SZ, 2 Dachterr., 160 m², traumh. Blick a. Meer + Sta. Eulalia/Strand 5 Min., Betreu. am Ort, T. 06421/73 55

Ampuriabrava
Bung. dir. am Kanal, 3 Dopp'schlafz., 2 Bäd. etc. frei, außer 7. 7.–28. 7. 84, preisw. zu verm. Tel. 02935/14 13

Formentera
Haus mit Garten, freistehend. 2–5 Pers. auch Juli/Aug. frei. Tel. 08821/4089

Fuerteventura/Jandia
Direkt am 20 km langen einsamen Sandstrand, Haus f. 2–4 Pers. zu vermieten. WS 55284 an WELT am SONNTAG, Postfach, 2000 Hamburg 36

Gran Canaria, Playa del Ingles
Freistehender Bungalow, 2 Schlafzi., Swimmingpool, 300 m z. Strand. Tel. 02191/268 62

Großzügiges Ferienhaus (6 Pers.) m. schönem Garten u. unverbautem Meeresblick in Las Fuentes (Costa Azahar) zu verm. 040/82 67 93

Gran Canaria/Villa Eden
Maspalomas, 2- und 3-Raum-Lux.-Wohnungen ab DM 39,- pro Pers. und Tag. Preisw. Flüge. Tel. 02554/233

Mallorca Komfort-Ferienhaus
vermietet deutscher Besitzer an der Ostküste direkt am Meer – im exkl. Ferienparadies Porto Christo Novo. – Wohn-Eß-Zi. m. off. Kamin, gr. Balkon, 3 Schlafzi. m. je 2 Betten, 2 Bäder, Küche. – Informationsschrift u. Bildband über WS 55288 an WELT am SONNTAG, Postf., 2 Hamburg 36

Komf. Landhaus
Benissa/Calpe, Costa Blanca v. Priv. zu verm., sehr ruhig, 7 km v. Calpe mit herrl. Blick auf Meer u. Berge. 10 000 m² Grund, Do'garage, Barbecue, Schwimmbad, 3 Schlafzi., 3 Bäder, Stereo-Anl., Tel., etc. Freie Termine 1.–27. 6., 27. 8.–30. 10. DM 200,- pro Tag. Tel. 003465 / 73 03 60

Mallorca, Canyamel
Bungalow, 160 m², 3 Schlafzi., 2 Bäder, Swimmingpool. Tel. 05151–8623

Marbella, Strandvilla, 1–6 Personen, 1. Reihe, auf Wunsch Pkw u. Tel., günstige Wintermiete! Zum Kennenlernen, Febr./März. 040/430 01 18

Cap Salou/Tarragona,
2ZKB, 63 m², P., 150 m z. Meer, v. Pr. Tel. 0621/523 153

Costa Blanca, Torrevieja
Reihenbungalow, 2–4 P., ca. 400 Meter zum Meer zu vermieten. Telefon 02161/55 91 14

Costa Blanca, Spanien
Calpe/Maryvilla. Villa (2–6 Per.), 125 m², erstkl. Lage, eig. Schwimmbad, Farbfernseher, nächster Strand 500 m. Auf Wunsch zusätzl. 1 od. 2 Einliegerwohn., je ca. 40 m² (je 2–3 Pers.). Tel. 0641/4 62 31

IBIZA Bungal. i. Strandnähe, 3 SZ sow. Lux.-Terr.-Whg., 2 SZ, Pool, jew. m. Pkw. Mo.–Fr./9–17 U., 030/301 70 91, sonst erreichbar unter 030/341 38 02

Costa Blanca/La Manga
Haus, 110 m², dir. a. Meer, m. Garten, 8 Pers., frei bis 30. 5., v. 7. 7. – 5. 8., v. 23. 8. – 15. 9. u. ab 6. 10. Tel. 07203/10 68

Costa del Sol, 3 Ferh. 4–6 P. z. vm., Lux.-Ausstg., gr. Palm., Grt., Sitz. u. Lg. Möb., Pool Strnh. ab 40,-/T. b. schreib. W. Cramer, Cancelada 04/84 Estepona

Costa del Sol, ruh. Kft.-Per.-Whg., Pool, 5 Min. z. Meer, b. 4 Pers. u. evtl. kl. Kind, auch a. Langzeitmieter preisw. z. verm., Tel. 05032/46 29

Cullera/Valencia, dir. a. ruh. Strand „in Bungalowsiedlg.", ab 28,- DM – 95,- DM, App's u. Bungal. Tel. 06722/16 18

Österreich

Ferienwohnung
Obertauern (Salzburg)
Tel. 0043/7 32 / 28 10 22/13

Kleinwalsertal, 1100–2000 m, Kft.-Ferienwhg., 2–5 P., Sauna, Tennis, Loipe, Ski-Lift u. Ski-Schule in unmittelbarer Nähe, Tel. 02191/2 68 62

Erlebnisurlaub im Stubaital/Tirol mit 100% Schneegarant. (Ganzj'skil. m. d. Stubaier Gletscherb.). Gemütl., komf. App'tem. (2–5 Pers.), ruh., Panor'auss., Kü., Du./WC, Balk., Rad., TV-Anschl. (a. BRD-PS), Tel., Tennish., Sauna, geh. Freischw'bad, Restaur. i. Hs. Jetzt Zwischensaisonpreise (5. 2.–15. 4. 84) Appartement pro Tag ab DM 89,- (Endreinigung pro Woche DM 29,-). Weitere Information unter 0043/52 26/2 61 10.

Bad Gastein
Schön gelegenes Ferien-App. für 2 Pers., Wohn-Schlafzi., Kü., Bad, Loggia zu vermieten. Telefon 0431/32 17 32

SEEFELD sonnig, ruh., zentr. – App. (2–4 Pers.) in kl. Landhaus ab 1. 6. 84, T. 08823/48 34

Ferienwohnungen wochenweise oder ganzjährig im
Zillertal
zu vermieten.
Ebster, 6271 Uderns 24, Tirol

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Am „Hochofenturnier" (Wijk aan Zee) nehmen diesmal zwölf Großmeister und zwei Int. Meister teil. Es fehlt überraschend Timman. Das folgende „holländische Derby" aus der Startrunde ist dadurch interessant, daß Schwarz in einer als supersolide geltenden Eröffnung in bloß zwanzig Zügen kapitulieren mußte:

Russisch.

Van der Wiel – v. d. Sterren

1.e4 e5 2.Sf3 Sf6 3.Se5: d6 4.Sf3 Se4: 5. Sc3 (Eine ganz gute Alternative zu 5.d4!) **Se3: 6.dc3: Le7 7.Le3** (Gewöhnlich wird 7.Lf4 gespielt, aber auch mit dem Textzug wird derselbe Plan verfolgt – lange Rochade und Angriff am Königsflügel!) **0–0 8.Dd2 Sd7** (In Betracht kommt Sc6 9.0–0–0 Lg4.) **9.0–0–0 Se5** (Steht der weiße Läufer auf f4, so ist Sc5 gut – auch hier sollte es Schwarz versuchen!) **10.Sd4 c5?** (Wie sich zeigt, schwächt Schwarz unheilbar den Bd6 – aber die Ausnützung dieser Schwächung ist nun durch ein schönes Damenopfer möglich!) **11.a3 a6?** (Besser wäre natürlich Td8, danach führt jedoch 12.c4! Dd2:+ 13.Td2: zu einem für Weiß günstigen Endpsiel – wegen des rückständigen Bd6.) **12.Sd6: Td8 13.Sc8:! Td2: 14.Se7:+ Kf8 15. Td2: Ke7: 16.Td5 Sd7 17.Le2** (Mit der starken Drohung 18.Lg4) **b6 18.Lf3 Sf8?** (Natürlich ein ganz grober Fehler, aber auch nach Ta7 19.Lf4 ist die schwarze Stellung nicht zu verteidigen.) **19.Te5+** aufgegeben (Kd6 20.Lf4 Sg6 21.Td1+ oder 21.Tc5:+ u. gew.)

Kortschnoi scheint den verlorenen *Wettkampf gegen Kasparow* gut überstanden zu haben, er begann mit 2½ aus 3.

Damenindisch.

Kortschnoi – Ligterink

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 b6 4.Sc3 Lb7 5.Lg5 h6 6.Lh4 Le7 (Dies ist m. E. besser als Lb4 7.e3 g5 8.Lg3 Se4 9.Dc2 usw.) **7.e3** (In Betracht kommt auch 7.Dc2 c5 8.Td1! usw.) **Se4 8.Lg3! Lb4 9.Dc2 d6 10.Ld3 Lc3:+ 11.bc3: Sg3:!?** (Danach hat Weiß klare Überlegenheit im Zentrum – in Betracht kommt f5 12.d5! Sa6! 13.Le4: fe 14.De4: Df6 – Weiß hat einen Bauern mehr, aber sein Damenflügel ist geschwächt.) **12.hg3: Sd7 13.e4 De7 14.0–0 0–0 15.Sh4!** (Drohend 16.f4) **Dg5 16.Tae1 Sf6 17.d5! e5!?** (Etwas elastischer bliebe die schwarze Stellung nach Tae8.) **18.Sf5 Sd7 19.f4 Df6 20.Dd2 Tae8 21.Le2 Sc5 22.Tf3 Lc8 23.Se3! ef4: 24.Sf1! La6 25.gf4: Lc4: 26.e5 de5: 27.fe5: Dg5 28.Dd4 Lf1: 29.Tff1: Td8 30.c4** (Das positionelle Bauernopfer war wohl durchdacht – der schwarze Königsflügel bleibt ohne ausreichenden Schutz und wird in der beiderseitigen Zeitnot erstürmt:) **De7 31.Df4 Dg5 32.Dd4 De7 33.Dc3! Tfe8 34.Tf5 Dh4 35.Te3 Te7 36.Tef3! Ted7 37.T3f4 De7 38.Dg3! Tf8 39.Tg4! f6 40.Th4** und Scharz überschritt die Bedenkzeit. Seine Stellung ist bereits verloren, z. B. 40 ... fe 41.Th6: e4 42.Te5! Df7 43.Teh5 Df1+ 44.Kh2 oder 40 ... Kh8 41.Dg6 Df7 42.Th6:+! gh 43.Dh6:+ Kg8 44.ef usw.

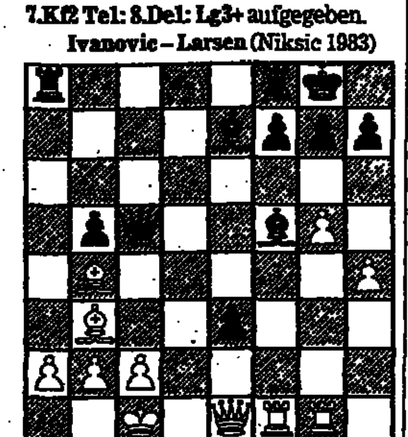
Zwei starke, gut dotierte offene Turniere beginnen in Frankreich am 31. März: **Metz** (bis 8. April – Anmeldungen Tel. 7 361 769) und **Ville d'Alés** (6. April – Tel. 856 268).

Lösung vom 27. Januar

(Kf2, Dd2, Td1, e1, Le2, Sd4, Ba2, b2, c3, f4, g2, g3; Kg8, Dh6, Te3, e8, Lb8, d7, Ba6, b7, d5, f7, g7, h7):

1 ... Tg3:!! 2.Kg3: g5 3.Kf2 Lf4: 4.Sf5 Lf5: 5.Ld3 Dh4+ 6.Kf1 Dh1+ 7.Kf2 Te1: 8.De1: Lg3+ aufgegeben.

Ivanovic – Larsen (Niksic 1983)



Schwarz am Zug gewann

(Kc1, De1, Tf1, g1, Lb3, b4, Ba2, b2, c2, g5, h4; Kg8, Dc5, Ta8, f8, Le7, f5, Bb5, e3, f7, g7, h7)

DENKSPIELE

Alttestamentarisches

Wer starb und wurde nie geboren?

Punkte verbinden

● ● ● ●

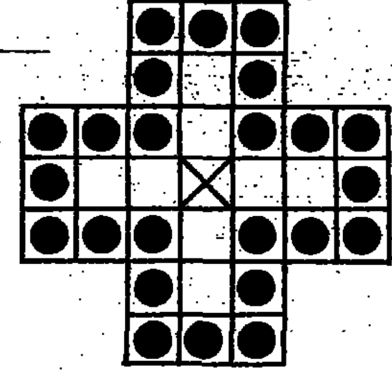
● ● ● ●

● ● ● ●

● ● ● ●

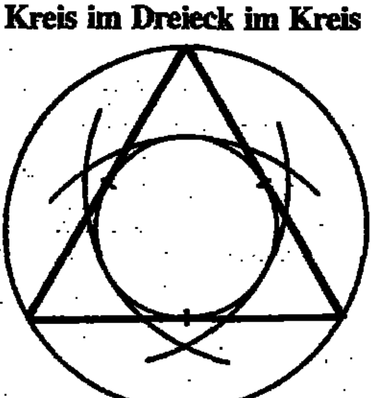
Die 16 Punkte sollen durch sechs fortlaufende gerade Linien miteinander verbunden werden. Die Linien dürfen sich kreuzen. Einzelne Punkte dürfen doppelt berührt werden.

Umkehrung



Die Regeln des Solitaire-Spieles sind einfach: Zu Anfang sind bis auf das mittlere Feld alle 33 Felder mit Spielsteinen besetzt. Ein Stein kann über einen anderen hinweg auf ein freies Feld springen, wobei der übersprungene Stein entfernt werden muß. Normalerweise soll zum Schluß nur ein Stein genau in der Mitte übrigbleiben. – Schaffen Sie es aber, so zu spielen, daß zum Schluß alle Außenfelder besetzt sind?

Kreis im Dreieck im Kreis



Hier wurde in einen Kreis ein gleichseitiges Dreieck gezeichnet. Ausgehend von den Mitten der Dreieckseiten, wurden Kreisbögen mit demselben Radius gezeichnet. Dort hinein paßt ein kleinerer Kreis. Wie groß ist sein Radius?

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann.
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Auflösungen vom 27. Januar

Vorspiegelung

Ob ein Spiegel links und rechts oder oben und unten vertauscht, hängt von seiner Anbringung ab. Prinzipiell vertauscht er nämlich Orientierungen. Hängt er an der Wand, sind dies links und rechts; über dem Kopf an der Decke angebracht, bleiben dagegen links und rechts erhalten, aber oben und unten werden vertauscht.

Wärmepumpe

In der Luftpumpe erwärmt sich die Luft durch den Überdruck und gibt einen Teil der Wärme an die Pumpe ab. Nach dem Ausströmen entspannt sich in diesem Fall die Luft wieder auf den Anfangsdruck, kühlt sich also wieder ab. Da aber die an die Pumpe abgegebene Wärmeenergie fehlt, ist die Luft nach dem Ausströmen kühler!

Verschiebekästchen Magie

13	10	4	3
X	7	9	14
11	12	2	5
6	1	15	8

So sieht das Verschiebekästchen als Magisches Quadrat aus.

Größer? Kleiner?

Die Geraden a und b waren gleich groß, obgleich unseren Augen die Strecke a eindeutig größer erscheint.

Werdende Magie

4	9	2
3	5	7
8	1	6

Wenn die Zahlen der vier Außenfelder jeweils in das freie Feld auf der entgegengesetzten Seite des Quadrats eingesetzt werden, wird es zum Magischen Quadrat.

Das große Kreuzworträtsel

Hauptstadt in Europa · Tal bei Jerusalem · Gattin Ägirs · Initialen der Bardot · zugehörig · Schusterwerkzeug · feiner Instinkt · Titelfigur b. Lessing · nord. Sagensammlung · mediz.: tödlich · Gebirgsschlucht · Ausdrucksweise · westafrik. Staat · bek. TV-Hund · 9 · norddt. Landschaft · Gewand, Tracht · 2 · Fußhebel · Greifvogel · Grundlage · kleines Musikstück · Millionenstadt i. S-Korea · Mariam. Leichnam Jesu · 7 · Zinsschein · Name für den Nordwind · Kordilleren · Grundsatz d. Bierbrauens · 'griech. Diana' · Vorn. Frankenfelds · männl. Wildkatze · Warenverzeichnis · Hauptstadt v. Birma · Aasfresser · afghan. Hauptstadt · ostasiat. Hirsch · mahnender Anruf · Fluß zum Arno · Begleiter des Bacchus · westafrik. Staat · Ergußgestein · Agavenfaser · Titelfigur b. Tschaikowski · afrik. Elendsgebiet · Weinstock · bulgar. Nationalheiliger · Türverschluß · Schicksalsgläubiger · griech. Göttin · frz. Philosoph · Behelfsbrücke · marokk. Gebirge · Initialen Manns · 8 · zart, vornehm · Wildpfleger · paläst. Strom · Edelrost · 1 · fanat. Mensch · bek. TV-Hund · Fig. in 'Othello' · gärtner. Anlage · Rogen des Störs · weibl. Symbol Berlins · Erderschütterung · 'Don Giovannis' Diener · Schwermetall · Sinfonie v. Beethoven · Spielkartenfarbe · Gattung · frz. Revolutionär · schott.-amerik. Erfinder · Vorfall mit Eklat · sowjet. Expolitiker + · kleiner Betrug · Abk. f. Greenwich · Engelsgruß an Maria · Schafsrasse · sowjet.-tatar. Hauptstadt · Fig. in 'Die Lustige Witwe' · Abk. f. Postskriptum · Stadt an der Fulda · Kurort in Südtirol · 6 · Reihe, Folge · unterwürfig · 4 · Edelgas · früh. Heilgehilfe · südital. Hafen · frz. Schriftstellerin · Fluß zur Mosel · Ozean · gelbl. Farbe · Ballspielerfolg · Komponist von 'Carmen' · Waldtier · Sohn Noahs · Auerochse · chem. Element · Zeichen für Wismut · Nebenbuhler · Naumburger Domfigur · Kammerton · Baumstachelschwein · 3 · österr.: Johannisbeere · engl. Bier · Ausstrahlung · Zierbaum, -strauch · Abscheu, Entsetzen · 5 · 150

1	2	3	4	5	6	7	8	9

BRIDGE

Studie Nr. 3/84

Nord: ♠ – ♡ – ◇ – ♣ –

West: ♠ K 8 ♡ 5 2 ◇ A D B 9 7 6 ♣ D 10 9

Ost: ♠ A ♡ A K D 7 6 ◇ 10 3 ♣ A K 8 7 4

Süd: ♠ – ♡ – ◇ – ♣ –

West spielt „6 Karo". Nord greift mit dem Treff-Buben an. Der Tisch nimmt mit Treff-König und legt die Atout-Zehn vor. Süd wirft klein Pik ab. Nord legt die Karo-Zwei. Wie sollte West weiterspielen, um sich die besten Chancen zu geben?

Lösung Nr. 2/84

Süd nimmt Treff-As, geht mit Coeur-Dame zum Tisch und spielt Pik-Buben. West nimmt und spielt – am besten – Pik weiter. Süd schnappt, zieht Coeur-As und -König (der Tisch wirft zweimal Karo ab), geht zum Karo-As und sticht die letzte Pik-Karte des Tisches, um dann seine beiden letzten Atouts abzuspielen. Der Tisch wirft wiederum zweimal Karo ab. Als *letzte drei Karten hält der Tisch ♣ D B* 5 und die Hand ◇ 7 ♣ 4 3. Ost ist im Abwurfzwang: Er muß sich zu seinem Nachteil mit ◇ K ♣ 10 9 8 von einer Karte trennen. Je nachdem wird in der Hand die Karo-Sieben oder am Tisch die Treff-Fünf hoch. – Pik-Ausspiel hätte der Verteidigung nichts eingebracht, wohl aber Karo-Angriff: jetzt kann Süd nicht gewinnen, weil er „den Count nicht rektifizieren" kann. U. A.

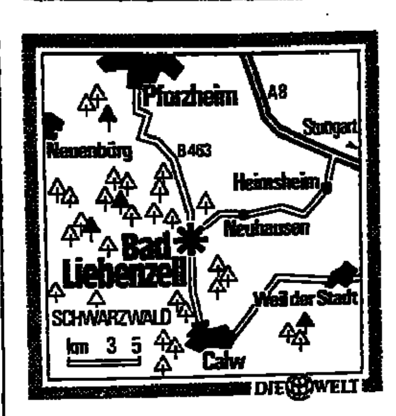
AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Sanssouci – Altoetting 3. REIHE Ale – a.Z. – Hauberg – Ramie 4. REIHE Benin – Iglau 5. REIHE Eeden – Sense – neu 6. REIHE Gna – Rieti – Samara 7. REIHE Elton – Gabin 8. REIHE Elba – Alsen – Star 9. REIHE Focke – Ob – Tete 10. REIHE Bleriot – Mende – Asen 11. REIHE Cut – Kanadier – lt. 12. REIHE Hr. – Nana – Ade – Pinie 13. REIHE Eylau – Ra – Sedan 14. REIHE Andree – Eiger – tre 15. REIHE Stand – Ameise 16. REIHE Akzente – Aroma 17. REIHE Pfeil – Heine – Kurs 18. REIHE Order – a.o. – Area 19. REIHE Ibadan – Porti – Pm 20. REIHE Kot – Senegal – Ontario 21. REIHE Are – Erin – Sa. – Madonna

SENKRECHT: 2. SPALTE Alpenveilchen – Afrika 3. SPALTE Nemea – Eurydike – Bor 4. SPALTE Ebert – Zitate 5. SPALTE Isabella – Naegel 6. SPALTE Bozen – Fo – Aue – Oase 7. SPALTE Robot – Stirner 8. SPALTE Chinin – Karate – Ni 9. SPALTE Wien – Akka – Helen 10. SPALTE Stele – Enger 11. SPALTE Abtei – Madrid – Pas 12. SPALTE Ie – Gerade – Angola 13. SPALTE Tristan – Segre 14. SPALTE Dogge – Ode – er – Atom 15. SPALTE Silber – Amboina 16. SPALTE Trajan – Parma – TD 17. SPALTE Stau – Stalin – Kakao 18. SPALTE Nantes – Timur 19. SPALTE Niger – Ateliers – Repin 20. SPALTE Genua – Rente – E.E. – Samoa = PANOPTIKUM.



AUSFLUGS-TIP



Anreise: Autobahn A 8, Karlsruhe – Stuttgart bis zur Abfahrt Pforzheim-West, Wechsel auf die Bundesstraße 463 bis Bad Liebenzell.
Auskunft: Kurverwaltung, Kurhausdamm, 7263 Bad Liebenzell.

Kurort Bad Liebenzell

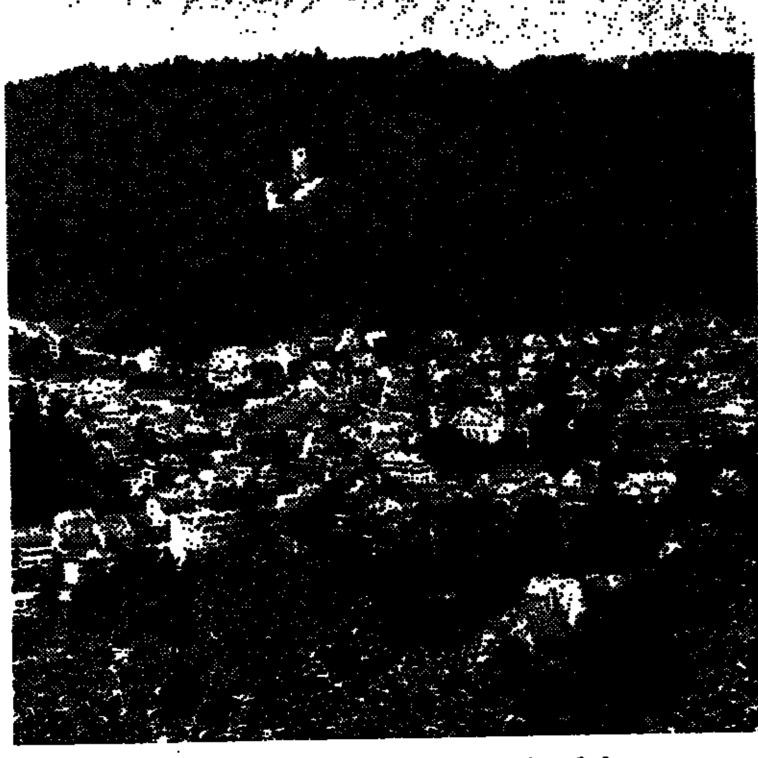
In einer windgeschützten Ecke des reizvollen Nagoldtales liegt Bad Liebenzell, ein dank seiner Lage zu allen Jahreszeiten besonders nebel- und regenarmer Ort. Die riesigen Tannenwälder des Nordschwarzwaldes reichen bis an das kleine Dorf und versorgen es großzügig mit würziger Luft. Von halber Höhe grüßt die nach dem letzten Kriege wiedererstandene Burg, heute internationale Jugendbegegnungsstätte und Restaurant. Ein Flüßchen schlängelt sich mitten durch den Kurpark, dessen bescheidene Dimensionen der Größe des kleinen, aber uralten Bades entsprechen. Wenn auch klein, so besticht der Park doch durch seinen reichen Baumbestand.

Mit Stolz weisen die Bad Liebenzeller auch auf die Geschichte ihres Ortes hin. Eine Urkunde aus dem Jahre 1403 beweist, daß Bad Liebenzell schon Jahrzehnte vorher als Bad genutzt wurde und bereits ein Badehaus sein eigen nennen konnte. Der Markgraf von Baden ließ es errichten, um den bislang im freien stattfindenden Kurbetrieb unter Dach zu bekommen. Luthers Zeitgenosse Paracelsus forschte dann gründlich nach den Heilwirkungen der hiesigen Thermalquellen und lobte sie als überaus wirkungsvoll. Liest man die erhaltene Kurliste der Besucher aus den Jahren 1506 bis 1667, findet man fast den vollständigen südwestdeutschen Gothaer dieser Zeit.

Der Dreißigjährige Krieg hat dem Bad offensichtlich nichts anhaben können. Erst im ausgehenden 18. Jahrhundert verlor es an Bedeutung, die Bäder verfielen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts, etwa ab 1820, konnte sich das in Privateigentum übergegangene Bad langsam erholen. Kontinuierlich stiegen die Besucherzahlen an. Der große Aufschwung kam dann mit unserer Zeit, in der Bad Liebenzell rasch zu einem der beliebtesten Kur- und Erholungsorte im bäderreichen Schwabenland wurde.

Die Liebenzeller Quellen kommen recht warm aus der Erde, so daß sie in den neuen Bädern, „im Paracelsusbad" und im Kurmittelhaus, nur wenig erwärmt werden müssen. Die Standardtemperatur des Wassers beträgt ungefähr 30 Grad Celsius. Die Indikationen reichen von rheumatischen Erkrankungen, Gefäßleiden und Bandscheibenschäden bis zu vegetativen Störungen, Frauenleiden und Kreislaufschäden. Neben den großzügigen Bewegungsbädern werden auch alle anderen Formen von Kurverordnungen geboten, die nach den heute gültigen Bestimmungen kassenfähig sind. Für Entspannung sorgen das Kurorchester und eine Fülle von Veranstaltungen im hübschen und stilvollen Kurhaus. Doch was Liebenzell vielen anderen Bädern voraus hat, ist sein breitgefächertes sportliches Angebot. Da sind neben Tennisplätzen im Freien auch eine großangelegte Tennis- und Squash-Halle und das „Polarion", eine Eishalle für Eislaufen, Eisstockschießen und Eistanzen. Natürlich ist ein Eislauflehrer vorhanden. Und für die Kurgäste und Einheimische gibt es fast täglich Programme vom „Eistanz im Lichterglanz" an jedem Freitag abend über eine „Eisdisco mit Super-Light-Show" jeden Mittwoch und Samstag bis zu interessanten Kombi-Angeboten, die Sport- und Gaumenfreuden dank einer reichhaltigen Speisekarte gleichermaßen bieten. Aber die Preise in Bad Liebenzell sind insgesamt bescheiden. Das Angebot an Privatzimmern und Hotel garnis ist reichlich. Halbpension ab 32 Mark, Vollpension ab 42 Mark sind die Regel. Und wer mit dem eigenen Wohnwagen nach Bad Liebenzell fahren möchte, findet einen herrlichen Campingplatz in unmittelbarer Nähe zur Kurzone.

PETER BORG



Bad Liebenzell, ein Kurort mit würziger Luft FOTO: DIE WELT



Trotz des Meeres ist das Eiland für Badeurlauber weniger geeignet



Die Kirche Sainte Anne dokumentiert den Einfluß Frankreichs FOTOS: JOACHIM SCHAUFUß

Französischer Charme auf La Réunion

Saint-Denis

Der Hubschrauberpilot blickt noch einmal auf das bis zur halben Höhe verhangene Bergmassiv. Eine helle Stelle in der Wolkendecke ermutigt ihn, und er hebt ab. Bis wir dort sind, ist tatsächlich der Durchbruch zum „Piton des Neiges" frei. Schnee liegt allerdings nicht auf diesem 3069 Meter hohen Gipfel des höchsten Berges der Insel La Réunion.

Schließlich sind wir in den Tropen, 800 Kilometer östlich von Madagaskar. Ganz billig ist der Spaß nicht, umgerechnet zwischen 120 und 400 Mark pro Person, je nachdem wie lange der Flug dauert und wieviel Zwischenstopps eingelegt werden. Aber wer die rund zehntausend Kilometer weite Reise von Europa gemacht hat – zwölf Stunden ab Paris mit der Air France – für den ist der Helikopterflug eigentlich ein Muß. Denn diese grandiose Vulkanlandschaft wird erst aus der Vogelperspektive zum einmaligen Erlebnis.

Aufregend ist die Landung am Kraterrand des noch tätigen Vulkans La Fournaise in 2508 Meter Höhe, der zu Fuß nicht erreichbar ist. Spektakulärer aber als der Vulkan samt Landung ist der Flug durch die engen, mehrere hundert Meter tiefen Schluchten zwischen den zusammengestürzten Urvulkanen mit den geheimnisvollen Namen Mafate, Salazie und Cilaos. Die steil nach oben ragenden Kraterränder umschließen über jeweils 200 Quadratkilometer große Plateaus in 1000 bis 1500 Meter Höhe.

Sie sind mit ihren Wasserfällen, Thermalquellen und tropischem Klima in alpinen Höhen die touristischen Attraktionen dieser Insel. Auf asphaltierten Straßen von der Hauptstadt Saint-Denis aus leicht zu erreichen, erlauben sie ausgedehnte Wanderungen auf 100 Kilometer langen Wegen durch Regionen, die an die Bretagne, das Baskenland, die Pyrenäen und natürlich die Alpen erinnern. Eine Reihe von Hotels erlauben, dort ein paar Tage zu bleiben.

La Réunion ist eine „männliche" Insel und damit das Gegenstück zu der 200 Kilometer entfernt liegenden Badeinsel Mauritius mit ihren endlos weißen Sandstränden. Dort haben sich die vor drei Millionen Jahren aus 4000 Meter Meerestiefe ausgebrochenen (älteren) Vulkane inzwischen durch Erosion in sanfte Hügel verwandelt. Auch die Atmosphäre ist feminin, und der Tourismus eindeutig dem kristallklaren unbewegten Wasser der Lagunen hinter den Korallenriffen zugewandt.

Gewiß – auch Réunion hat Sandstrände – etwa 30 Kilometer der insgesamt 207 Küstenkilometer. Und die heimischen Badeschönheiten sind wegen des französischen Elements in Abstammung und Kultur vielleicht noch attraktiver. Aber sie leichtgeschürzt eine Kokosnuß austrinkend auf die Reiseprospekte zu setzen, trifft nicht den Kern dieser Insel, die vor allem zum Flanieren in den Städten, zu Autotouren und zum Wandern einlädt. Baden und Faulenzen stehen hier an zweiter Stelle.

Dies ist nicht nur landschaftlich bedingt. Die beiden Inseln unterscheiden sich grundsätzlich auch in ihrer politischen und ethnologischen Struktur. Das seit 15 Jahren selbständige Entwicklungsland Mauritius ist reiner Orient. La Réunion hingegen ist Westeuropa, oder genauer gesagt, seit 1945 französisches Departement und damit voll integrierter Teil Frankreichs, sei es nun die Administration, das Schulsystem oder die Lebensart. Dazu gehört nicht zuletzt die durch zahlreiche nationale Spezialitäten bereicherte Gastronomie.

Wie die Bevölkerung ist die Speisekarte mit afrikanischen, indischen und chinesischen Elementen durchsetzt. Aber das verbindende Element bleibt das westlich-europäische. Die europäischen, hauptsächlich französischen Einwohner der Insel stellen auch heute noch ein Drittel der Bevölkerung von rund 500 000 Menschen. Gleichwohl leben die verschiedenen Rassen mit ihren unterschiedlichen Religionen dank der gegenseitigen Toleranz in Eintracht und ohne separatistische Ambitionen.

Der tiefere Grund dafür ist, daß die Insel vor ihrer Entdeckung durch Frankreich unbewohnbar gewesen war und inzwischen über dreihundert Jahre Besiedlung hinter sich hat. Der größte Teil der Bevölkerung ist ein Mosaik aus weißen, schwarzen, gelben und indischen Rassen. Zum sozialen Frieden trägt auch das französische Sozialversicherungssystem bei, das – ebenso wie in Frankreich – Arbeitslosenunterstützung, Familienzulagen und natürlich Krankheitskosten einschließt.

Bettler ziehen daher nicht durch die Straßen der Hauptstadt. Manche Touristen mögen diese und andere Attribute orientalischer Entwicklungsländer als Mangel an Folklore empfinden. Dafür findet sie aber eine perfekte Infrastruktur vor. Sie beginnt bei dem dichten, bestens unterhaltenen Straßennetz und endet im Dienstleistungsservice, der nicht nur im Luxushotel, sondern auch „auf der Sraße" geboten wird. Vor allem die Hauptstadt Saint-Denis, mit ihren schönen und gut erhaltenen Gebäuden aus der Kolonialzeit, verfügt über zahlreiche Luxusboutiquen.

An Folklore mangelt es dennoch nicht. Die Kleidung, vor allem der Frauen, ist farbenprächtig. Die verschiedenen ethnischen Gruppen feiern ihre traditionellen oder religiösen Feste wie zum Beispiel das Barfußlaufen der Inder über glühenden Kohlen. Und beim Ausflug in die Berge kann man zusehen wie aus Geranium und Vetiver nach manuellen Verfahren Parfumessenzen gewonnen werden. Ein anderer tropischer Duft, der auf der Insel vorherrscht, ist der Geruch der Vanille. Dazu kommen in Europa unbekannte Früchte wie Papayas, Mangos, Lychees und Guaven. Das wichtigste Agrarprodukt ist, wie auf Mauritius, der Rohrzucker und der daraus gewonnene Rum.

Als besondere Attraktion gilt die Schildkrötenfarm „Corail", deren Produkte man vor allem in den Feinschmeckerrestaurants findet. Der Vorwurf, daß sie zur Dezimierung der Schildkröten beitrage, wird von den Mitarbeitern der Farm zurückgewiesen. Nur die Hälfte der tagsüber ausschlüpfenden und andernfalls von den Raubvögeln restlos gefressenen Schildkrötenbabies werde eingefangen und die anderen sicher zum Meer gebracht. Ob mit oder ohne Schildkrötensuppe – La Réunion erlaubt es, sich in kulinarischen Dingen „wie Gott in Frankreich" zu fühlen – und das im indischen Ozean unter tropisch bis subtropischem Himmel. Selbst im Hochsommer (um Weihnachten) ist es nicht heißer als 30 Grad. Außerdem kann man jederzeit in die Berge ausweichen, wenn man das Meer (24 Grad) zu warm findet.

Für deutsche Touristen, die mit der Lufthansa direkt nach Mauritius reisen, empfiehlt sich die eine halbe Flugstunde (bei täglichen Verbindungen) entfernte Réunion-Insel für einen abwechslungsreichen Anschlußurlaub. Hier wie dort gibt es ein Meridien-Hotel der gleichen Preislage. Nur wird das eine von Mauritianern und das andere von Franzosen verwaltet.

JOACHIM SCHAUFUSS

*

Auskunft: Französisches Verkehrsbüro, Kaiserstraße 12, 6000 Frankfurt/M.



Die gebirgige Insel ist ein lohnenswertes Ziel für Wanderer

ANGEBOTE

Besuche in der Met

Kunstinteressenten sind zu einer Reise nach New York mit Besuchen in der Metropolitan Opera und dem State Theater eingeladen. Auf dem Programm stehen die selten gespielte Oper „Francesca da Rimini" von Riccardo Zandonai, der „Tannhäuser" von Richard Wagner und die Ballett-Matinee nebst einem Liederabend in der Carnegie Hall mit Auftritt der spanischen Sopranistin Montserrat Caballé. Die Fahrt in der Zeit vom 9. bis 13. März kostet ab 2390 Mark inklusive Transfers, Übernachtungen im New York Sheraton, vier Eintrittskarten und musikwissenschaftlicher Reiseleitung (Auskunft: Gesellschaft für internationale Musik- und Kunstbegegnung, Melcherstraße 72, 4400 Münster).

Trekking in Burma

Zu einer Reise nach Burma lädt ein Stuttgarter Veranstalter ein. Höhepunkt der Trekking-Tour (24. März bis 14. April und 21. April bis 12. Mai) ist eine Fahrt zum Stamm der Karen Padaung. Der sehr zurückgezogen lebende Stamm ist wegen der „langen Hälse" seiner Frauen bekannt, denen bereits im zarten Alter von fünf bis sechs Jahren bis zu neun Kilogramm schwere Kupfer- oder Messingringe umgelegt werden. Die Tour ab/bis Frankfurt kostet 4080 Mark inklusive Bus- und Bootsfahrten, Verpflegung und Grenzgebühren. Voraussetzung für die Reise ist eine gute Kondition (Asien-Reisen, Eberhard Zimmer, Europaplatz 20, 7000 Stuttgart 80).

Seereise nach Grönland

Seetüchtigen Grönlandfahrern offeriert das Hamburger Reisebüro Norden Ende Mai eine Transatlantikfahrt von Aalberg nach Narssassnag auf dem grönländischen Küstenmotorschiff „Disko". Die Reise, die 14 bis 22 Tage dauert und Interessenten die Möglichkeit bietet, einige Ferientage in Narssassnag oder an der Westgrönlandküste zu verleben, kostet zwischen 3470 und 5640 Mark. Der Preis schließt Vollverpflegung auf dem Schiff und Halbpension in den grönländischen Landhotels ein. Der Rückflug führt über Kopenhagen und Hamburg (Auskunft: Reisebüro Norden, Ost-West-Straße 70, 2000 Hamburg 11).

Mexiko-Yucatan

Eine preisgünstige Studienreise nach Mexiko wird während der Osterferien in der Zeit vom 14. bis 29. April angeboten. Das Programm beinhaltet Besichtigungen in Mexiko-Stadt, Teotihuacan, Tula und führt als Flug-/Busreise unter anderem nach Cancun in Yucatan. Eine Woche Bade- und Erholungsurlaub kann an der Karibikküste angehängt werden. Die Reise kostet inklusive Linienflüge ab/bis Frankfurt, Halbpension in guten Hotels 4395 Mark. (Auskunft: Agentur für Studienreisen Wigbert Schmitt, 6400 Fulda, Prof.-Heller-Str. 10).

Langläufer-Pauschalen

Der Heilklimatische Kurort Lenzkirch/Hochschwarzwald mit seinen Teilorten Saig, Kappel, Raitenbuch und Grünwald bietet Langlaufpauschalen bis Ende März an. Der Preis: sieben Übernachtungen mit Frühstück ab 260 Mark (Auskunft: Kurverwaltung, 7825 Lenzkirch).

Schloß zu vermieten

Die mittelalterliche Weiherburg hoch über Innsbruck kann für Familienfeiern und Betriebsausflüge gemietet werden. Preis: ab 425 Mark (Auskunft: Österreichische Fremdenverkehrswerbung, Komödienstraße 1, 5000 Köln).